

Marina Rieß

Das Goldschmiedehandwerk der Frühen Neuzeit am Niederrhein —

Liturgische Goldschmiedewerke im konfessionellen Spannungsfeld

Anhang



**Das Goldschmiedehandwerk der Frühen
Neuzeit am Niederrhein –
Liturgische Goldschmiedewerke im
konfessionellen Spannungsfeld**

**Das Goldschmiedehandwerk der Frühen
Neuzeit am Niederrhein –
Liturgische Goldschmiedewerke
im konfessionellen Spannungsfeld**

Anhang

Marina Rieß

ÜBER DIE AUTORIN

Marina Rieß, geb. Cremer, 2003–2008 Studium der Kunstgeschichte, Archäologie der römischen Provinzen und Klassischen Archäologie an der Universität zu Köln und Università degli Studi di Firenze, 2009 Volontariat bei VAN HAM Kunstauktionen in Köln, Abteilung „Europäisches Kunstgewerbe“, 2009–2011 Promotionsstipendium des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, 2010 Auszeichnung mit dem Karl-Heinz-Tekath Förderpreis, Geldern (Förderpreis des Historischen Vereins für Geldern und Umgegend e.V. zur Erforschung von Geschichte und Kultur der Niederrheinlande), 2010–2013 Wissenschaftliche Hilfskraft der Domschatzkammer und des Dombauarchivs am Kölner Dom, 2012–2014 Promotionsstipendium der Heresbach-Stiftung Kalkar, 2016–2018 Wissenschaftliches Volontariat am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, Abteilung „Wissenschaftliche Instrumente und Medizingeschichte, Waffen und Jagdkultur“.

ORCID®

Marina Rieß  <https://orcid.org/0000-0002-8974-4297>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist unter der Creative Commons-Lizenz 4.0 (CC BY-NC ND) veröffentlicht.

Hiervon ausgenommen sind die Abbildungen des British Museum in London, die unter der CC BY-NC-SA 4.0 Lizenz freigegeben sind.



Herausgeberin: Marina Rieß, Köln



Publiziert bei arthistoricum.net, Universitätsbibliothek Heidelberg 2021.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf <https://www.arthistoricum.net> dauerhaft frei verfügbar (Open Access).

URN: [urn:nbn:de:bsz:16-artdok-71370](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:16-artdok-71370)

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2021/7137>

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007137>

Text © 2021, Marina Rieß

Textredaktion: Johanna Cremer

Umschlagillustration: © Marina Rieß, Sebastian Cremer

1	Einleitung	1
1.1	Thema und Fragestellungen.....	1
1.2	Forschungsstand	12
1.3	Methodische Prämissen	17
2	Das Goldschmiedehandwerk im Herzogtum Kleve im 16. und 17. Jahrhundert.....	24
2.1	Das Markenwesen als Qualitätsgarantie.....	30
2.1.1	Tremolierstich	32
2.1.2	Meisterzeichen (MZ).....	33
2.1.3	Beschauezeichen (BZ)	35
2.1.4	Jahresbuchstabe (JB).....	37
2.1.5	Wardeinzeichen (WZ).....	38
3	„Vesalia Hospitalis“ – Die Stadt Wesel als Refugium.....	40
3.1	Weseler „Bildersturm“?.....	49
3.2	Goldschmiede als Religionsflüchtlinge	52
3.3	Die Weseler Goldschmiedezunft	64
3.3.1	Gewerbliche Organisation.....	67
3.3.2	Bruderschaft	79
3.3.3	Politische Organisation	81
3.3.4	Militärische Einheit.....	82
3.4	Soziale Netzwerke der Weseler Goldschmiede.....	83
4	Das Begehren einer eigenen Goldschmiedezunft – Klever Goldschmiede im Diskurs mit der Stadt Kleve	86
4.1	Interkonfessionelle Vernetzung der Klever Goldschmiede.....	102
5	Die bikonfessionelle Familie Raab in der Stadt Kalkar	103
5.1	Der katholische Goldschmied Rabanus Raab I. (geb. 1654, gest. 1740/41) – Ein Goldschmiedemonopol in der Stadt Kalkar.....	106
5.2	Dr. Godfried Wilhelm Raab (geb. 1640, gest. 1715) – Reformierter Beamter und Mäzen in Kalkar	117
5.3	Ein generationsübergreifendes Handwerk – Der katholische Goldschmied Rutger Antoon Raab I. (geb. 1684, gest. 1727)	124

5.4	Wirtschaftlicher und künstlerischer Transfer zwischen Kalkar und Boxmeer – Der katholische Goldschmied Rabanus Antoon Raab II. (geb. 1721, gest. 1786).....	125
	Zwischenfazit	128
6	Das Sakrament der Eucharistie – Katholisches, lutherisches und reformiertes Kirchengesetz. Entstehung, Nutzung und Bildpraxis im kirchengeschichtlichen Zusammenhang	131
6.1	Blut Christi und Wein.....	147
6.1.1	Kelche, Pokale und Becher – Konfessionelle Selbstvergewisserung und Abgrenzungsstrategien durch Form, Ikonografie und Bildgebrauch	147
6.1.1.1	Katholische Messkelche – Konfessionelle Kontinuität, Bildtradition und Fürbitte	147
6.1.1.2	Lutherische Abendmahlskelche und -pokale – Neue Gestaltungsstrategien als Ausdruck konfessioneller Selbstvergewisserung und Memoria	177
6.1.1.3	Reformierte Abendmahlskelche, -pokale und -becher – Einschreibung von Glaubenslehre und Schenkung durch Inschriften und Wappen	192
6.1.1.4	Exkurs: Täuferisch-mennonitische Abendmahlsbecher – Eine formal kritische Betrachtung.....	220
6.1.2	Abendmahlskannen – Evangelische Neuschöpfung und Traditionsbildung....	229
6.1.2.1	Lutherische Abendmahlskannen.....	230
6.1.2.2	Reformierte Abendmahlskannen.....	239
6.2	Leib Christi und Brot	249
6.2.1	Patenen, Teller und Schalen	249
6.2.1.1	Katholische Patenen – Traditionelle Formgebung für die Darbringung des Opferbrots.....	249
6.2.1.2	Lutherische Patenen/Hostien-/Oblatenteller – Traditionelle Formgebung als Bekenntnis zur Alten Kirche	251
6.2.1.3	Reformierte Brotteller und -schalen – Neue Formgebung nach profanen Vorbildern unter niederländischem Einfluss	252
6.2.2	Ziborien und Dosen	265
6.2.2.1	Katholische Pyxiden und Ziborien – Gefäße mit tradierten Bildthemen zur Verwahrung des Allerheiligsten.....	265

6.2.2.2	Lutherische Hostien-/Oblatendosen – Zeugnisse des persönlichen Glaubensbekenntnisses.....	276
6.2.3	Retabel- und Strahlenmonstranzen – Schaugefäße zur Verherrlichung des Sakraments und Inszenierung katholischer Tradition und Kontinuität	280
7	Das Sakrament der Taufe – Reformierte Taufgeräte. Heterogenität und Formenvielfalt	298
8	Sakrale Goldschmiedewerke als Auftragsarbeiten – Das Verhältnis zwischen Besteller und Goldschmied.....	331
9	Schluss.....	340
10	Quellen- und Literaturverzeichnis.....	353
10.1	Quellen.....	353
10.2	Gedruckte Quellen	362
10.3	Literatur.....	367
10.4	Internetquellen	406
11	Anhang	408
11.1	Transkriptionen.....	408
11.1.1	Transkriptionsrichtlinien für Inschriften und archivalische Quellen	408
11.1.2	Abschrift der Ordnung des Weseler Gold- und Silberschmiedeamtes vom 14.06.1575 mit Erweiterungen vom 18.05.1581 und 06.12.1582	409
11.1.3	Gildebriefe der Klever St. Eligus-/Schmiedegilde.....	422
11.1.4	Weitere Quellen.....	426
11.2	Liste der Weseler Goldschmiedeamtsmeister 1575–1765.....	436
11.3	Verzeichnis der Goldschmiede im Herzogtum Kleve	441
11.3.1	Herzogtum Kleve (Hzgt. Kl).....	443
11.3.2	Duisburg (Du)	444
11.3.3	Emmerich (Em).....	446
11.3.4	Goch (Go).....	451
11.3.5	Kalkar (Ka).....	452
11.3.6	Kleve (Kl).....	462
11.3.7	Rees (Re).....	472
11.3.8	Wesel (We).....	474

11.3.9	Xanten (Xa).....	531
11.4	Katalog der Objekte	533
11.4.1	Katholische Messkelche	534
11.4.2	Lutherische Abendmahlskelche und -pokale	544
11.4.3	Reformierte Abendmahlskelche, -pokale und -becher	548
11.4.4	Täuferisch-mennonitische Abendmahlsbecher	553
11.4.5	Lutherische Abendmahlskannen	554
11.4.6	Reformierte Abendmahlskannen.....	557
11.4.7	Katholische Patenen	561
11.4.8	Lutherische Patenen/Hostien-/Oblatenteller.....	562
11.4.9	Reformierte Brotteller und -schalen.....	562
11.4.10	Katholische Pyxiden und Ziborien	565
11.4.11	Lutherische Hostien-/Oblatendosen.....	571
11.4.12	Retabel- und Strahlenmonstranzen.....	572
11.4.13	Reformierte Taufgeräte.....	585
11.5	Abbildungsnachweis	590
11.6	Abbildungen.....	596
11.6.1	Katholische Messkelche	596
11.6.2	Lutherische Abendmahlskelche und -pokale	611
11.6.3	Reformierte Abendmahlskelche, -pokale und -becher	618
11.6.4	Täuferisch-mennonitische Abendmahlsbecher	627
11.6.5	Lutherische Abendmahlskannen	629
11.6.6	Reformierte Abendmahlskannen.....	640
11.6.7	Reformierte Brotteller und -schalen.....	652
11.6.8	Katholische Pyxiden und Ziborien	656
11.6.9	Lutherische Hostien-/Oblatendosen	666
11.6.10	Retabel- und Strahlenmonstranzen.....	667
11.6.11	Reformierte Taufgeräte.....	688

11 Anhang

11.1 Transkriptionen

11.1.1 Transkriptionsrichtlinien für Inschriften und archivalische Quellen

Die Transkription der in der Arbeit untersuchten Inschriften auf Goldschmiedewerken lehnt sich an die Bearbeitungs- und Editionsgrundsätze für „Die Deutschen Inschriften“ an.¹⁷⁸⁶ Die archivalischen Quellen wurden nach den „Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen“ des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, 1978 herausgegeben von Walter Heinemeyer¹⁷⁸⁷, transkribiert sowie nach den „Empfehlungen zur Edition frühneuzeitlicher Texte“ im Jahrbuch der historischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland, Berichtsjahr 1980¹⁷⁸⁸.

Sie unterliegen folgenden Bestimmungen¹⁷⁸⁹:

- Schrägstriche markieren einen Zeilenwechsel der Inschrift bzw. im Fließtext.
- Doppelte Schrägstriche stehen für eine neue, angefangene Inschrift bzw. ein neues, angefangenes Seitenblatt.
- Aufgelöste Abkürzungen werden in runde Klammern gesetzt.
- Zusätze der Autorin, wie Erläuterungen und Ergänzungen, werden in eckige Klammern gesetzt oder in einer Fußnote angegeben.
- Auslassungen der Autorin werden durch [...] gekennzeichnet.
- Die Inschriften bzw. Texte werden grundsätzlich buchstabengetreu übernommen (Klein- und Großschreibung werden beibehalten, ebenso der Gebrauch von „v“ als „u“ und „i“ als „j“).
- Zahlzeichen, die für einen lateinischen Wortbestandteil stehen, werden beibehalten.
- Auffällige Schreibweisen oder Fehler des Schreibers werden durch [!] markiert.
- Die zur Wortgliederung bzw. Markierung von Wortgrenzen gesetzten Mittelpunkte innerhalb einer Inschrift werden übernommen.
- Die den Inschriften zugehörigen gestalterischen Elemente wie florale Ranken, Sterne oder eine Hand werden übernommen und durch entsprechende Zeichen dargestellt.

¹⁷⁸⁶ <http://www.inschriften.net/projekt/richtlinien/edition.html> (14.03.2020), III. 3. Textteil.

¹⁷⁸⁷ HEINEMEYER 1978.

¹⁷⁸⁸ MÜLLER 1981.

¹⁷⁸⁹ Vgl. dazu GERSMANN/LANGBRANDTNER 2009, S. XX/XXI.

11.1.2 Abschrift der Ordnung des Weseler Gold- und Silberschmiedeamtes vom 14.06.1575 mit Erweiterungen vom 18.05.1581 und 06.12.1582¹⁷⁹⁰

Die Amtsrolle der Weseler Gold- und Silberschmiede ist nur noch in zwei, jeweils anhand des Originals angefertigten Abschriften erhalten. Die ältere, noch aus dem 16. Jahrhundert stammende Kopie¹⁷⁹¹ dient wegen ihrer zeitlichen Nähe zum Original als Vorlage. Die jüngere, in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts zu datierende Abschrift¹⁷⁹² enthält Kapitelnummern sowie Kapitelüberschriften und vermerkt auch die Unterschriften unter dem Original; diese Zusätze wurden übernommen und kursiv gekennzeichnet. Die jüngere Abschrift der Weseler Amtsrolle¹⁷⁹³ muss bereits im Jahr 1638 existiert haben bzw. zuvor entstanden sein, da in einem Ratsprotokoll vom 13.07.1638 (Terminus ante quem) der Artikel 27 der Goldschmiede-Amtsrolle als Entscheidungsgrundlage des Magistrats für die Aufnahme des Aachener Goldschmieds und Religionsflüchtlings Wilhelm Haussman in der Stadt Wesel angeführt wird. Dort steht geschrieben:

„Hat senatus die petita Wilhelm Haussmans, anhaltendt, dass ihm hie dass goltschmitshantwerck zu treiben vergünstiget werden muchte, reassumirt und, weil in der goltschmeden amptsroll art. 27 ihr. Erss. über die fremde verjagte zu dispensiren sich vorbehalten, bewilligen, dass gedachter Wilhelm Haussman, der amptsmeister vorgeben, dass er seine lehrjahre nicht hie in der statt sondern zu Achen aussgestanden, ungehindert, soll hie seine hantirungh dreiben und burger und meister werden mogen.“¹⁷⁹⁴

Transkription nach Dr. Martin Wilhelm Roelen, Stadtarchivar Wesel:¹⁷⁹⁵

[S. 228]

Copey vnd Abschrift der Golt: vnd Silberschmiede ordnungh des Jahrs 1575 am 14. Junii durch einen Wohlweisen vnd erbarn Rhat dieser Statt Wesell mit Zuethun der Mittbürgers golt: und Silberschmieden daselbst aufgericht vnd durch ihren äidht vermüg derselben bestetygt worden

[fol. 75r]

¹⁷⁹⁰ StA Wesel, A1/313,12, fol. 75–88 und A1/345–347,16, S. 228–244.

¹⁷⁹¹ StA Wesel, A1/313,12, fol. 75–88.

¹⁷⁹² StA Wesel, A1/345–347,16, S. 228–244.

¹⁷⁹³ StA Wesel, A1/345–347,16, S. 228–244.

¹⁷⁹⁴ StA Wesel, A3 (13.07.1638). – LANGHANS 1950, S. 219.

¹⁷⁹⁵ Die von Dr. Martin Wilhelm Roelen verfasste Transkription der Weseler Ordnung des Gold- und Silberschmiedeamtes ist bisher nur maschinenschriftlich dokumentiert und unveröffentlicht. Herr Roelen hat diese freundlicherweise der Autorin für die vorliegende Arbeit zur Verfügung gestellt, mit der Erlaubnis der wortgetreuen Wiedergabe.

Anno LXXV den 14 dage Monat Junii hebben wy Burgermeister Schepenn vnnd Rhait diser Statt Wesell, dieser gantzer Burgerschaft vnnd Jedermenniglichen tho guiden, auer den Golt vnnd Siluerschmede handtwerck, nabeschreueue Roll vnnd Ordnungh vpgericht, die wy oick Ihres Inhaltz bei vermiedungh darin versaten Poenen, vnnd sunst, van denselben Golt vnnd Siluerschmede gehaldenn, vnnd dieselue Ordnungh tho Jeder tith thokortten, tho lengen, oder nae gelegenheit, gantz oder thomall, aftodoen vns vorbealden hebben wollenn.

Schowmester seindt angestalt vnnd beedett Euerhardt van Hattingen vnnd Gaerdt ther Hurnen.

Voir Jrst seindt alle Meister des Golt vnnd Silverschmede handtwercks, vp deser Rollen vnnd darin bestimpten Puncten, van vns Burgermeistern Schepen vnnd Rhait beedett worden.

[fol. 75v]

Folgen nhu die Puncten betreffend die Goltschmede.

Itemthom Jrsten sollen die Goltarbeider Ihre geschmelte, oder gramelirde Arbeit vp Croenen goltt, vnnd vort ander Arbeit Int gemein nit geringer als Goltgulden goltt arbeitenn.

Unnd da Innige goltarbeit dessem thoweder gemackt thosein befunden wurde. Datselue sol durch den verordnetenn Schowmeisternn terschlagen, vnnd der Meister, so dat gemackt, nha erkentnuß derseluer Schowmeister gestrafft werden.

[S. 229]

2

Item es sall gein Meister oder gesell, gein falsche stein In Golt versetten, oder Innige foly oder ... brengen, oich geenen steinen falsche foly vnderleggen, oder mit andere Rusttunge bestrickten, vnnd vor In dem strafbar befunden dem soll sein laden thogedaen, vnnd nae begangens falsches, mit geburender straf, van vns Burgermeistern Schepen vnnd Rhait, oder sunst der gebur gestrafft werdenn.

[fol. 76r]

3

Item es sall gein Meister, noch die Goltarbeider Ihre Kasten, noch haelde Ringenn, mit geinenn Blywith, oder andere Rustungen, wie es nhamenn hebben muchte, vnnd Im Rinck nicht wirdt togelaten, (dan allein geburliche waßkrith) nicht fullen, darin doen, oder durch

Jemandt anders laten doenn vnnd da einer erstmal deßfals strafbar befunden der sall ein half loet goldes, Vnnd da er thom anderen mhail bröckhaft befundenn, Jedempfal twee loeth goldes verboyrt hebben, vnnd da er thom derdenmail strafbar ersport, alsdan sall Ihm der Laden oder winckell tho gedaen vnnd Er darneuen der gepur gestrafft werdenn.

4

Item es soll gein Meister oder goltarbeider, Ihr grote goltarbeitt van[*de* ist zu streichen] binnen nit mit auerflodige, vnnd vnnödige Smiltzgläßer fullen oder fullen laetenn, vmb schwarr gewicht damit tomackenn.

[fol. 76v]

Dann so offte einer des schuldigh befundenn, soll der vmb ein Loth goldes gestrafft werdenn.

[S. 230]

Puncten die Siluersmede betreffend.

5 Wie die Siluer Proue gehalden sall werden

Item alle Meister vnnd Siluararbeiters sullen alles vp die pruuе arbeitenn, na vermoige des Reiks Ordnunge, welche ist vertiendehalf Loedich vnnd nemptlich, so woll wat vnder twee Löth wirdt wegen, wie oek Lepelen, vnnd sunst andere kleine hamersarbeit, als wat auer twee Loeth weegt, vp welche arbeit Irst des Meisters reicken sall geschlagenn werden, der dat werck gemackt hefft, vnnd darna sall sulcks denn Schowmeisternen gebracht, vnnd geteickent werden mit dem teicken, als wy Burgermeister Schepen vnnd Rhait, daup geordnet hebben, vnnd sall der Meister van Jeder teickenn welche also darup geschlagenn, den Schowmeisterenn

[fol. 77r]

geuenn vier heller, vnnd wat niet guet befunden wirth, dat sal tho stucken geschlagenn, vnnd der Meister van die Marck deßeluigen Silvers, ther broeckenn geuen anderhalf loit Silvers.

6 betreffende die plaete die nahme vpthoschlaen

Item es sall ein Jeder Meister sein teicken, so er up sein arbeit wirt schlaen, vnns Burgermeisteren Schepenn vnnd Rhaet vorbrenngenn, welchs vort den Schowmeisterenn, sall thogestalt werdenn, vmb desenn stetz kentnus thodragenn.

7 die Schawmeisters tho kiesen

Item es sollen die sempliche Meisters alle Jair twe Schowmeistere, vtter Ihnen allen erwelenn, die echt vnnd recht geboren, vnnd mit geiner boser

[fol. 77v]

faim beruchtiget, die von vns Burgermeisteren

[S. 231]

Schepenn vnnd Rhait bestediget vnnd beeidiget werden sollen, van welcken beiden Schowmeistern, einer als ein alt Schowmeister, nae befindungh Im Eide gelatenn, vnnd dem alden Schowmeister beigedaen, der auch durch vns beeidet, vnnd bestediget soll werdenn. Damit sulchs van Jair tho Jair vnder Meisternen vnparteysch vmbgae.

8 den Schawdagh anthogahen

Item die Schowmeisters, sollen tom wenigsten viermail Im Jair vnnd oick sunst, wanner es Ihnn deuchte am fuglichsten tho wesen, vmb argwon tho uerhuiden, gaen van Winckel tho Winckel, vnnd oich tot den Kremeren, die sich

[fol. 78r]

des handels ernehren, vmb Golt vnnd Siluer thoschowenn, Vnnd sollen ein stuck Siluers, dat selue mit des Meisters teicken geteickendt vnnd ader auch ander alde befundenes wercks dar gemackt ist, vnnd war es Ihnen wirt belieuen mit sich nehmen vnnd probiren, vnnd wat als dan gutt befunden wirth, datselue sollen sie mit des Amptz Knecht, dem Meister weder senden, vnnd wan Ictes nit gutt befunden, Alsdan sall der Meister besandt, vnnd bei seinen Eidt vnnd straff Meineidt erfragt werdenn, wat fur arbeit van dem Siluer gemackt ist, Vnnd sall dat Siluer, welchs nit schowbar befundenn, gleichwol auer ein hopen geschlagen, vnnd der Meister der also strafbair befunden, van Jeder Marck deßeluigen Silvers, vmb anderhalf loit silvers gestrafft werdenn.

[S. 232]

9 gein Meßingh tho vergulden

Item es sollen alle Meister des Handtwercks,

[fol. 78v]

flittich achtgeuen vnnd thosehenn, dat Ihre Gesellen oder Jungenn, geinerlei wise, oder manieren Messingh, wie dat oick gemackt mochte wesenn, wie oick Messings Munten, gants vnnd gar nicht verguldenn, vnnd da dat geschehen tho sein ersportt, soll der Meister der Burgerschafft, vnnd Ladens, vnnd der knecht seines Amptz priuiet, vnnd der Jungh nha discretion vnsrer Burgermeistere Schepenn vnnd Rhait gestrafft werden.

10 Rode Kopperen munt vnd silberen Munt nit thovergulden

Item es sollen gein Meister, Gesellen, oder Jungen, gein Roidt Kopperen Muntz, oder Penningen, auch geine Siluer Munt vergulden, man macke dan ein Loch dardurch, vnnd laete dat vnuergult, darbei man dat kann erkennen, dat es roidt Koper oder Siluer Munte

[fol. 79r]

seie, So oft ein Meister dir auertrede, soll vmb vier Loth Siluers gestrafft werden, vnnd ein Gesell hier binnen gein Meister werdenn, auch ein Junge ein Jair langher dienenn.

11 falsche Munte teickenen daß sie nit mehr vhtgefftbar

Item es soll einen Jederen Meister freistaen, wan Ihnen falsche Munten, van Schelmen gemackt offte nagecontrefeit fur Kwemen, die also toteickenen dat sie Kundtbar, vnnd nit mehr vtgefbar sein moige.

12 Von allem gestollen guit Wie man sick darmit heben soll

Item da Innigen Meister Innige Golt oder

[fol. 79v]

oder [!] Silueren geschierre, vnnd wie es nhamnen hebben muchte, dauon Er den Verkoper, nith eigentlich Kenthe, oder darup oich so woll der geringster als Meister verdacht sein muchte, thom veilenn Koip ankweme, Alsulches siluer vnnd

[S. 233]

Geschiere, soll der Meister vp sienen winckel apentlich vnnd schienbar, acht dage langh settenn, vnnd wanne Innerhaluen alsucker tith sich Jemandt darto Kunde qualificieren, dat es Ihme gestalten oder afgenommen were, Alsdan sol der Meister Ihm sulchs, fur den Pfenningh, dauor es angekofft, weder folgenn latenn, da auerst binnen derseluer tith niemandt kweme, vnnd sich darto, wie ob, qualificirte, Alsdan sol der Meister sulchs vortmehr verarbeiden vnnd sein best damit doen moegen, Da auerst Innigh Meister, alsulchen Siluer, oder wercks Ichtwes koipenn, vnnd uit tho apentlichen toen, vp sein wickel settenn, oder wanne durch den Amptzbaden Jemandtz vmb Innigh gestaltenes Siluer oder Geschier, vnnd sunst wie ob befragt, dat verleuchnen, oder verschwiegen, vnnd sulcks nha der handt ahm dage kommen, oder auch wann ha bescheheter vmbkundi

[fol. 80r]

gungh, Innig Meister datselue an sich kopenn wurde, der sall nit allein dat gekofte guit verbrocken Sunder oick nha gelegenheit der sachen, durch vns Burgermeistern Schepen

vnnnd Rhait gestrafft werdenn, [Je?]doch soll In anderen fellen hiemit dieser stat priuilegiis, plebiscitis, vnnnd guden gewonheiten, gein praeiuditiu thogewandt werden.

13 Keine arbeit feihl tho hebben, eß sey das irst geteicknet

Item es soll oick niemandt, Innige gemackte Siluer arbeit, Klein oder groet, heimlicher oder apenbar feil hebben, oder durch Innige vmbtragster verkopenn laeten, es were dan Irsten van denn Schowmeistern besehen, vnnnd geteickendt mit der statt teicken, wie vurs. vnnnd wanner Innigh Meister Innige arbeit alhie verkopenn woll, die hierbinnen nit gemackt were, datselue [S. 234]

sall Irst besichtiget, vnnnd da es

[fol. 80v]

duchtig befunden, als dan van Jeder teickenn, dubbelt teicken gelt geueu werdenn, Vnnnd wan dagegen geschehe, soll dat guit verbort sein, vnnnd wanner auch alsulche arbeit die Pruue niet hielde, Alsdan soll die tho stuicken geschlagenn, vnnnd gestrafft werdenn wie ob gemelt.

14

Es soll auch geinre, so woll der vonn einen Erbaren Rhait thom Burger angenommen, vnnnd dem Ampt genugh gethaen, Als oich der so tho deser Rollen vnberechtigt ist, sich In Kamernn, huicken oder winckelenn, tho arbeiden nit nedersetten oder arbeitenn, vnnnd wer dagegen tho doenn befundenn, den sol man, so wol die gereitschap, als Golt vnnnd Siluer nehmen, vnnnd anbehalten, Also doch dat Er van Jeder stuck arbeits, dat man findt, brocken sall, nemptlich van Jeder Marck,

[fol. 81r]

geschmolten Siluers, twe lot Siluers, vnnnd van Jeder lot geschmolten Goldes geuen einen Engels golt vnnnd darnach gehalten werdenn, der Rollen gnugh tho doen, vnnnd arbeiden apenbar, wie ein ander doet. Darna Ihm die gereitschafft golt vnnnd siluer, so Ihme, wie ob afgenommen, vnnnd anbehalten, weder sall toegestalt werdenn.

Anno 1583 17. Julii. Item vp anhalten der Goldschmiede Ambtz Meistern ist verdragen, dat tho allen vnd ieder thit in exequirungh des 14. Puncts ihrer Rollen durch dieser Statt thitlichen Burgermeister ihnen des Ambtz Meistern ein Stattdiener verleset vnd mitgedaen werden solle. Ex Prothocollo Senatus Wesaliensis, Reid Secrer[arius] ss.

15 daß ein Meister dem anderen keinen geselle afthospannen; keinen Jungen arbeit zu geben, die entlopen sein

Item es sall ein Meister dem anderen gein Gesellen afspannen, offte oick gein Arbeit geuenn,
[fol. 81v]

Sunder vor Irst dem vorigen Meister, durch sich seluer, oder Jemandtz anders affragen, of er mit willen gescheidenn, Vnnd da befunden, dat der Gesell gegen vnnd widder seines Meisters willenn gescheidenn, Alsdan soll Ihme gein Arbeit dan In ein ander Statt,
[S. 235]

viertien dage langh, vnnd dan magh er vnuerhindert des Meisters wederkommen, vnnd arbeiten bei welchem Meister Er woll, Item da auch Jnnigh Jungh seinen Meister entliiep oder entgienge, deme sall gein Meister, gantz vnnd gar gein arbeit geuen, butten des vorigen Meisters weten vnd willenn

Wer dieses auertreden wirdt, sall In der Poenen van vier loit Siluer verfallen seinn.

16 wannehe Jungen oder Gesellen schreiben nachkeme

Item so Jnnigen Gesellen oder Jungenn schrieuens nakommen wurde, von Ampteren oder Meistereen,

[fol. 82r]

dat sie mit Schelm entlophen weren, oder sunst doch ohn erhebliche vrsachenn, entlophen, Vnnd dann sulchs die Schowmeisters, durch den Amptzkencht vmbkundigen latenn, Alsdan soll der Meister dem Knecht, strack, staendes fuetz orloff geuenn. Vnnd so offte ein Meister dieses auertreden wurde, Alsdan ther straff geuen seß daler, vnnd glickwol den Knecht, oder Jungen van sich doen vnnd erloufen.

17 dat Meisterstuck zumachen

Item da M[eister] Stuck sal In des Schowmeisters Winckell gemackt, vnnd datselue nit daruan utgedragenn werden, biß dat es gantz vnnd gar ferdigh seie, Vnnd sall datselue dan vort durch den Schowmeisters, vnnd etlichen mehr Meisters besien werdenn, vnnd da es gut befundenn wurde, Alsdan soll der Jenigh, so dis Ampt thowinnen

[fol. 82v]

begert, den Meistereen eine ehrliche Maltith doen, Vnnd wanner dat Meister stuck niet gut erkandt wirt. In dempfall sal der Gesell, ein gantz Jair langh toruckstaen, vmb doch als Goltschmidtz

[S. 236]

Gesell arbeiten war es Ihm belieuet, vnnd wan dat Jair erflatenn, Alsdan soll der Gesell, eine(e?) neue Profstuck, bis vnnd so langh es fur gut erkandt wirth, vnnd dat Profstuck sall

wesen, ein Segell, ein Ringh mit ein Stein versatt, vnnnd ein Drinckgeschier, vnnnd sollen Ihm die Pruihmeister, dat fatzuin van den Drinckgeschier vorstellenn.

18 die Meisters Sohne, Wie lang sie dienen sollen

Item eines Meisters echte Sohn, sall entweder bei sienen Vater, oder einen anderen Meister hir binnen dienen, drie Jair langh, vnnnd darnach wanner Ihme dat belieuet, sein M[eister] Stuck macken, als obgemelt, vnnnd seine Freiheitenn, vnnnd gerechtigkeiten hebben, glick sein Vater vnnnd Meister werdenn.

[fol. 83r]

19 Wy lang gesellen dienen sollen

Item gein Meister oder gesellenn, die na befestigungh deser Rollen, binnen der Statt kumpt, sullen hierbinnen tot Meister angenommen, noch Ihnen togelaten werden, winckel vptodoen, heimlick, oder apenbair, Er sollen Irsten dienen, bei twe Meisters then hoigsten vier Jair lanck, oen vnnnd sunder sich vann hinnen, ahn ein ander ortt thoarbeidenn thobegeuenn, Dan da sulches geschehe, sol er darmit die vorige gediente tith verbörenn, es sei dann mit weten vnnnd willenn, oder In behuf vnnnd profitt, des Meisters, bei dem er In dienst wair.

20 Wan die gesellen ihre zeit ehrlich gedienet, wie sie sich sollen halden

Item so Innigh Gesell, seinen Meister entwendet dat Ihme als recht auerwesen, so guit wesendt, als

[fol. 83v]

ein Loit Siluers, dem sal

[S. 237]

gantz vnnnd gar nit gestadet werden, alhie Meister thowerdenn. Als auerst er disse tith wie vorg. ehrlich vnnnd fromblich vergedienet hefft, sall er brengen Segell vnnnd Briue, dat Er seinen Lehrmeister hebbe oick glickfals genuch gedaen, vnnnd dat er oich nicht Im vuerstenn staende geboren, oich nicht lief eigenn, auch nicht manschlachtigh sey, noch Innige [Veruhede]¹⁷⁹⁶ hebbe, vnnnd darnach van vns Burgermeister Schepenn vnnnd Rhait, die Burgerschafft kopenn, vnnnd alsdan sein Meistersstuck mackenn, als vurs. Vnnnd als dat fur guit erkandt wirtt, strack darbei leggen sein Amptgeltt, nemptlichen der frembt twintich daler vnnnd dieses handtwercks Meister alhie geborens Soen thien daler, vnnnd darnach sienen winckell vpdoen, vnnnd sich haldenn nach deser Rollenn, glick andere Meisters.

¹⁷⁹⁶ Ausgelassenes Wort im Text (Urfehde) ergänzt durch die vollständige zweite Überlieferung.

21 die Jungen, Wie lang sie Lehren vnd Weiters in der Lehr halten sullen

Item ein LehrJungh, der geines Meisters

[fol. 84r]

en ist, sall nha siener Proftith (dat is nae verlop eines vierdel Jairs, welckes Ihm ter Pruee gegunt wirt,) ehr vnnd beuohr Er angenommen, vnnd Ingeschreuen wirth, Segell vnnd brieue brengen, dat er niet vnehrlichenn geboren seie, oich nicht lief eigenn vnnd dan sich Inschreuen laetenn, vnnd daruan geuen vier Daler, gereidt, vnnd als dan dienen bei einen Meister (so fern der Meister nicht mit Dhoet afgehet,) seß Jair langh ehrlick vnnd fromblick sunder entlauffen. Tho welcker tith, vnnd so oft aerst der Junge entliepe, soll Ihm naegeschreuen, vnnd wanne Er wederkompt, gestraiffet werden vmb vier daler, vnnd so Er sienen Meister entwenden, vnnd des also Recht, oder sunst der gebur auertuiget wurde, do guit wert wesendt, als ein Loit Siluers, soll

[S. 238]

Er nimmermehr thom Meister thogelaetenn werdenn, Wanne aerst der Junge seine tith trewlich vthgedient, vnnd vthgehalden hefft, sall er In dat Buick geschreuen, vnnd wanner Er wil Meister werden, sein Burgerschap kopenn, van einenn

[fol. 84v]

Erbaren Rhaet, vnnd darna dat Meisterstück mackenn, wie obengemeltt, vnnd wanner dat Meisterstück fur gutt erkandt wirth, soll er stracks darbei leggen dat Amptgeltt vurs. vnnd dan tho den Ehestandt treden, vnnd winckel vpdoen, vnnd sich halden nae der Rollenn, als andere Meister doenn.

22 Von den Wietiben vnd Meisters Töchtern

Item wanner ein Loßledigh Gesell alhie tho Wesell kweme der ein wedtwe, van deses Amptz bruederenn, oder eines Meisters Ehelige dochter, the der Ehe nehmen wurde, der sall genietenn, die halue tith, vnnd dat half Amptz geltt, vnnd ein LehrJungh sal gein tith genietenn, sunder In dem Amptzgeltt den Gesellen glicks gehaldenn werdenn.

[fol. 85r]

Anno etc. [15]81, am 18. Maij

Hefft ein Erbar Rhait, desen hirnegstuorgeschreuenen Punct, vp begeren der Amptzmeistern also verendertt.

Wanner ein Loßledigh Geselle, alhier to wesel qweme, vnnd eine wedtwe, van dese Amptzbruederenn, oder eines Meisters ehelige Tochter ther Ehe nehmen, vnnd sein Meisterstück macken wurde vnnd kundte, derselueich sall Amptzgeldtz, twintich daler erleggen, vnnd dan vort thom Meister togelaten werdenn.

[S. 239]

23 Ein Meister Weg zu trecken vnd wieder zu kommen

Item wanner Innigh Meister mit ehren van hier toge, In ein ander Statt thowonen, vnnd na seinen gefallen mit ehren wederkweme, sall sein vorige gerechticheit gebrucken vnnd genieten.

[fol. 85v]

24 Von streit vnd dubia der Rollen

Item da Innige streit oder dubia deser Rollenn wegenn, oder In diesem Ampte sich todruengenn, dieselue willen wy Burgermeister Schepen vnnd Rhait, mit der Amptzmeisternen Rhait, torichtenn vnnd toerclerenn, vns vorbehalten hebben.

25 der mit den Schaw[eiste]r nit zufrieden deß str... halben gestrafft

Item da auch Jemandt, mit der verordntener Schowmeister Pruue nit tofredenn, vnnd der tho andere Naberstedenn Meisternen, da ein Ampt vnnd besunder Roll vpgericht, erkendtnus sich beropenn, vnnd es nederfellig erkandt wurde, die soll neuen erstadungh, durch den Schowmeisternen angerichter vnkosten, noch vier daler brockenn.

[fol. 86r]

26 Von den Silbernen Pla...

Wy Burgermeister Schepenn vnnd Rhait, wollen oick den Schowmeisternen twe platten geuen darna ein Jeder Meister des handwercks, arbeitenn, vnnd Prufe geschehen soll.

27 Von Verjagten Christen

Wy Burgermeister Schepen vnnd Rhait, wollenns oich dispensation auer den veriagten vnnd verdreuenen Frembden deses handtwerks Meisternen, vorbehalten hebben.

[28]

Item die Broeken, vnnd dat Ampt, auch Inschrie

[fol. 86v]

uens geltt, vnnd sunst wie vurs. sall half deser Statt, vnnd half dem Ampte, alle Jair van den Schowmeistern berekendt werden.

[S. 240]

29 Iuramentum der Schowmeisters,

Dat sie willen dat Golt, vnnd Siluer schowenn, vnnd teickenen nae dem StSteck vnnd streck, niemandt to Lieff noch to leide, noch vmb gunst noch vmb gaue, noch vmb freundt vnnd magh, so als sie dat mit oeren vief Sinnen Kunnen begriepenn.

30 Der Eidt den die New angaende Meisters schweren sollenn.

Item dat hie nun vorttan, will vnser Amptz Roll, vnnd

[fol. 87r]

vnnd darzu bestimpte Punctenn, so vns van einen Erbaren Rhait alhier geueenn ist, vnnd wir Schowmeisters, Ihme van Punct tot Puncten hebben furgelesenn, Inn allen Ihren bestimpten Puncten, mit allen gehorsamb naeleuen will, oick gut goltt, vnnd Siluer arbeitenn, na vnser Amptz Koer, Proef, beter, vnnd nit arger, vnnd Int apenbair, vnnd heinlich Ladenn, vnnd ein harnisch mit sienen togewehr will haldenn, dat sein eigen ist, Inn vrvrber vnnd behuf eines Erb[aren] Rhaitz, So viel als hie des mit sienen vieff Sinnen Kann begripen, dat my Gott help etc.

Reidt Secr[etarius] ege. ss.

Anno etc. [15]82, den Sesten dage Monats

Decembris, hefft ein Erbar Rhait vp bitlichen anstehen, der semplicher Goltschmede Amptzmeistere, durch dero tween Amptzmeisterenn, ahn Ihrer Ers[samsten] beschehenn, sulchem Ampt to gude, nachfolgende Puncten bestediget.

[fol. 87v; S. 241]

31

Item wanner Jemandt, Innige gemackte arbeit verkopen, offte vtleuren wurde, oder durch Jemandt anders, verkopen, offt vtleuren wurde laetenn, dat nicht Irstlich durch den titlichen Schowmeisterenn besehen, vnnd mit deser Statt teicken gesteickendt were, der sall, van

Jederen vngeteickende stuck wercks, dat twe lot wicht, to broeken, geuen, ein ort dalers, vnnd wat darauer, bis tot vier lot wegen wurde, to straffen vmb einen haluen daler, Wat bauen dem bis tot acht leot wegen wurde, straffen vmb einen daler, vnnd was darauer bis tot sestien Leot, (Dat ist ein Marck) wirt wegen, to straffen vmb twe daler, vnnd so vorttan na aduenant de gewichts torecken.

32

Item da oick Jemandt diese Roll, vnnd darin bestimpte Puncten, auertreden, oick strafbar befunden wurde, vnnd alsdan sich van den titlichen

[fol. 88r]

beeidten Schowmeistern, vermogh deser Puncten der Rollen, nit gehorsamblich laten straffen, oick gein gehor geuen wolde, Also dat die titliche Schowmeistere, die Broecken fur einen Erbaren Rhat, gerichtlich musten vtfundigh macken, vnnd er alsdan oick van einen Erbaren Rhait, nederfellig erkandt wurde, der sall to der vorigen verfallener Broeken der Rollen, oick neuenn erstadungh durch den Schowmeisterenn, angewandter vnkostenn, noch vmb acht daler verfallen wesenn, vnnd sulchs halff fur einen Erbaren Rhait, vnnd half einen Ampt vurs.

Reidt Secr[etarius] ss.

Ordnung der Goldarbeiter¹⁷⁹⁷

[S. 242]

Puncten vnd articulen, den Pariser oder goldendraet arbeider aengahende etc.

1

Item ein Lehrjong, so alhier daß Paryß- ader goldendraeth Handtwerck will lehren, sall sich dem Ein vnd Thwintigsten Punct dieser Ambtz-Rolle gemeeß halten, vnd wanne hehe die Lehr-Jahren, wie dan vermeldet, erfloßen, sall er mitt dem Meisterstuck forthschreiten, vnum des sieben Zehenden Puncts dieser Rhollen, gleich hernacher auch beschrieben stehet.

2

¹⁷⁹⁷ Die Ordnung der Weseler Goldarbeiter hat sich nur in Kopie in der jüngeren Abschrift (vor 1638), StA Wesel, A1/345–347,16, S. 242–244, erhalten.

Item, kein Meister oder Gesell von dem Parisier oder Golddraet arbeit, so binnen diese Statt kömbt, sollen hierbinnen zue Meistern angenommen, noch Ihnen zuegelassen Werden, Winckeln aufzuthuen, heimlich oder offenbah, er solle das Irsten dem Neun Zehenten vnd zwanzigsten Puncten dieser Rollen Voldaen haben (Jedoch die gnad deß zwey vnd zwanzigsten Puncts dieser Rollen ohnbenommen) vnd wanehr solchen Voldahn ist, sein Meisterstück machen laut des siebenzehenden Puncts dieser Ambtz-Rollen, aber daß Meisterstück von dem Paryser oder Golddraeth Werck sall sein, Ein bagge oder Kleynoht, thoe Kackant stücken, nehmblich ein Steinstück vnd ein Perlenstück, vnd wanehe das von den zeitlichen Schaumeistern für gut erkant, sall Er sich fohrt dem siebenzehenten vnd zwanzigsten Puncten gemeeß halten, vnd nicht mehr gebuicken alß Paryß vnd golddrae Wercke (Eß wehre dan, daß einer deß Goltschmiede Handtwerckes Meister stück auch machen Würde) lauth diesen Ambtz Rollen.

[S. 243]

3

Item, Wanehe einer nuhr sulches Vermuge dieser Ambts Rhollen, vnd wie hiebeuohr verhalet, voldaen hefft, soll er sich in seiner ahrbeit, dem irsten, zweiten, drietten vnd Vierten Puncten dieser Rollen gemeeß halten.

4

Item, eß sollen die Meisters von Golddraetwercke keine gesellen noch jungen halten, vmb enigh golt- oder silberwerck zumachen, auch sich die nit vnunternehmen zumachen waß dem golt- vnd Silberschmiedewerck angehet, so oft einer daruber befunden, sall vmb zehen goltg[ulden] gestraffet werden, halb für einen Erbaren Rhat vnd halb für ein Amt.

5

Item, vmb allerley Archwohn zuermieden, sollen die goldes draeth arbeiders ihr arbeit ehe vnd beuohr solches vßgeliefert wirt, den zeitlichen Schawmeistern zuschawen bringen, bey pfoen von funf golt[gulden] so oft einer daß Vbertretten wurde.

Folget der äidt des Pariser oder gold draeth handtwerckes

Item daß er nun forthan will vnser vndt ihres Ambtz Rollen, vnd darin bestimbtten Puncten, so vnß von einem Erbaren Rhat alhie gegeben, vnd wir Schawmeister ihm von Punct zu Puncten

haben furgelesen, in allen ihren bestimbten Puncten, mitt allem seinem gehorsamb nachleben will, auch guit goldt vnd aufrichtigh arbeit machen, oder machen laßen, vnd inß offenbahr vnd nicht in heimlichen Lahden aufhalten, sich auch dieser Golt- vnd Silberschmiede

[S. 244]

handtwercken vnd arbeit, durch sich selbst, oder gesellen, im geringsten nicht gebrauchen, noch arbeiden laßen, fohrt ein Harnisch mit seinem zuegewehr wilt halden, daß sein eigen ist, in Vrber vnd behuif eines Erbaren Rhaitz alhier, so viell alß hie daß mitt seinen funf sinnen kan begreifen dat mich Gott so helffe.

Reid Secret[arius] ss.

11.1.3 Gildebriefe der Klever St. Eligus-/Schmiedegilde

1) Gildebrief von Donnerstag nach Petri Kettenfeier 1466

Bei dem Gildebrief der Klever Eligiusgilde aus dem Jahr 1466 handelt sich um eine Urkunde auf Pergament mit dem Sekretsiegel der Stadt Kleve aus grünem Wachs. Dieser befand sich bis 1944 im Archiv der katholischen Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt in Kleve, gilt jedoch seither als verschollen.

Transkription nach Robert Scholten, Religionslehrer, „Königliches Gymnasium zu Cleve“:¹⁷⁹⁸

Wy Burgermeijster, Scepen ind Rait der Stat Cleue doen kondt allen luden bekennende auermyds desen bryeff voir ons ind onse Nakoemelingen, also ast van alden heerkomen ordynyert ind ingesat is, dat nyemant doen en sall, hie en sy tovoeren Burger der Stadt Cleue ind hie en sy yerst in alsulcken Gilde, dair syn ambocht off nerynge toe dyenet ind gesat is, went dan die Goltsmede, Beduerwerckere, Mailre, Glaesmekere, yser Smede, Hoeffsmede, Harnaschmekere, Tynnengyeters, Saedelmekers, Coeperslegers ind Potgyeters tosamen hoeren tot eynen gilde, soe is nu ordinyert ende ingesat by Burgermeyster, Scepen ind Raid voirs., by id meestedeel der meysteren der ampten voirs. ind oiren gildmeysteren tot oiren ernstigen gesynnen ind langen veruolgh, dairomb an ons geschiet, als dat nyemant meysterie van oiren Ampten doen en sall, hie en sy yerst Burger to Cleue, as voirs. is, ind hie en heb syn harnasch onsen landsheren ende der Stat mede to dyenen, then mijnsten eijn panseren, eynen yserenhuet, eyn craegh ind eyn borst ende eynen gueden beslaigenen kuyse, pyeck off staff,

¹⁷⁹⁸ SCHOLTEN 1879, S. CVI–CX. – Siehe auch AK KLEVE 1978, S. 17.

ind wye beth vermach, die sall voirt voll harnasch hebn tot synen lyue, ind dat alle jair to schouwen by den Gildmeysteren ind allet under peenen van sess schillingen, soe duck hie des van synen gildmeysteren vermaent wurde, ind die to peynden uytter synen besten reedsten guede halff in urber dess gilden ind dander helfft in behueff der gildmeysteren. Ind soe wye aldus meysterie halden sall van Goltsmeden, van Beduerwerckers, Mailre off Glaesmekers, die sall to voeren den gildmeysteren in der tyt gheuen van nur voirtan na datum deses bryeffs in behueff dess gilden voirs. eynen ouerlendschen golden Rynschen gulden, dan is hie Ysersmyt, Hueffsmyt, Harnaschmeker, Tynnengyeter, Saedelmeker, Coepersleger, off Potgyeter, die sall to voeren gheuen den Gildmeysteren in maiten voirs. eynen Arnoldus Arnhemschen gulden ind allet off die weerde dair voir an gueden anderen payment onder der peenen voirs., soe duck hie dairomb van den gildmeysteren in der tyt gemaent wurde, to peynden, as voirs. steyt. Dan die van den Ampten voirs. nyet en weren ind dan nochtant begeerden, an denseluen gilde to wesen, die sullen dairaff gheuen eyn pont was tot vollenst den geluchte voirs. Yemant van desen Ambochten voirs. en leerden dan synen kynderen synsselues Ambocht in das der ennych dan na dairaff meysterie hyelde hyer bynnen Cleue, dye en sall dan nijet meer dair voir gheuen dan halff gelt voirs. in behueff dess gilden tbetalen, as voirs. steyt. Voirtan en sall nyemant van desen ambochten voirs. ennige leerjongen opsetten, oire ambocht to leeren, ilker leerejonge van den Goltsmeden, Beduerwerckers, van Mailre off Glaesmekers en heb to voeren den gildmeystren in behueff dess gilden gegeuen twee ponde wass, ind ilker leerjonge van den anderen Ambochten voirs. tot denseluen gilde gehoirende eyn pont was sind allet tot vollenst den geluchte onder peenen van tween ponden wass van den meysteren, die den dairenbauen opgesta hebn, to peynden, as voirs. is. Voirt is men auerdraigen, dat alle bruedere ende susteren der Bruederscap voirs. sullen verbonden wesen op dess heiligen sente Eligius dach ther kercken to komen in oirre moider kercke onder hoemyssen myt oirre syerheyt ind geluchte, dair dan mysse to hoeren ende tho bidden voir die leuendige Bruedere ind Susteren, dat sie Got stercke in eynen gueden leuen, ind voir die dooden, dato en Got gheue die ewige ruste. Ind dan als voirt na der hoemyssen tosamen eerberlicken ind bruederlicken gaen theeren in eyn eersame herberge malc umb synen pennyng, dair die gildmeystren dat dan bestelt sullen hebn sonder ennige vrouwen mede to nehmen ind allet under eynre peenen van eynen pondt wass, soe duck yemant dair tegen dede, buyten noitsaicken. Voirtan sullen alle gildbruedere voirs. gehoorsam syn oeren gildmeysteren in der tyt, by die to komen, as sie van oen verscheyden werden umb saicken sie to doen ind to tractyeren hedn den gilde voirs. antreffende off id gylde voirs. dan ennychs raids behueffden in syerheyden off anders ennychsyns, ind sommige van den

bruederen voirs. dair wederspennych inne weren, soe sal men umb vraigen eyne yglicken na synen guetduncken ind sall dan der meester stemmen volgen ind allet onder eyner peenen van eyne pondt wass, soe duck as yemant van den bruederen voirs. dair tegen dede to peynden as voirs. is. Voirtmeer went die sommige leyder wall also gesynnet syn, asmen langh genoich oen geborgh heefft guetlicken ind men then lesten dan betailt will wesen, dat sie dan ehnen anderen meyster suecken, op dat sie den vorsten meyster id syn also voir onthalden moigen, ismen dairomb nu auerdraigen, off also yemant weer, die also an eyne anderen meyster slaen wulde, eer hie den vorsten meyster betailt hed off vernueght, dat den nyemant annemen en sall, oen yetzwat to maicken, hie en heb den vorsten meyster alinghlie vernueght ende voldae, then weer dan, dat yemant wes noetlic behueffden ind syn meyster, die oen pleech to dyenen, so verre uytter Stat weer, datmen den nyet lichtelic en kunde gekrygen, off sieclie weer, dat hie oen nyet gehelpen en kunde off anders ther noet, soe moicht den op die tyt eyne ander waill helpen ind dairenteynden nyet anders, dan voirs. steit. Oich en sall die eyne meyster den anderen syne knechten nyet ondermyeden off ennychsyns annemen to dyenen, oire tyt en sy yerst omme, den sie den vorsten gelauet heb nto dyenen, ind allet onder peenen van eyne ouerlen. Rynsche gulden, soe duck dat geschege, den ghoenen veruallen to wesen, den dat also geschyet weer ind dairto eyne pont wass in behueff dess geluchts tpeynden, as voirs. is. Voirtmeer sullen alle gildmeystere voll rekenynge doen ende clae bewyss van allen, dat in eyne yeglicken jair den gilde voirs. verschenen sall wesen ind oick bynnen oiren jair uytmaenen, sonder ennych restant dair van auer to leueren den nagildmeysteren in ennigerwys. Mede ist auerdraigen, dat soe wes die gildmeystere in der tyt tot ennigen tyden insetten off ordinyeren in behueff oirs gilden voirs., dat sall allet wesen by meedweten ind guetduncken dess Burgermeystere ind der geswaeren in der tyt to Cleue ind soe wye dan den ingesetten ongehoirsam weer, den sullen die gildmeystere eenwerff peynden voir sess schillingh, anderwerff voir sess schillingh ende die to deylen, as voirs. is, ind bleeff dieselue nochtant ongehoirsam, soe sullen oen die gildmeystere syn ambocht off nerynge eyne maent lanc verbyeden ind en wold hie des dan noch nyet laiten ende gelyckewaill ongehoirsam blyuen, soe sullen oen die gildmeystere voirs. peynden eenwerff ende anderwerff tot ilken maill voir sess schillingh to deylen, as voirs. is, ind derdewerff voir vyff marck in behueff der Stat ind oen dan syn ambocht off nerynge eyne jairlanck verbyeden in der Stat den auer to leueren voirt to corrigieren buyten schaide der Stat. Ind tot alle desen voirger. gebreken dess gilds voirs. sullen Burgermeyster ende geswaeren in der tyt den gildmeysteren bystendich wesen, die to corrigieren ind der Stat geswaeren baide dairtoe gheuen to peynden, as voirs. is, soe duck oen dess noot wesen sall ind alles sonder argelist. Ind went wy Burgermeyster,

Scepen ende Rait der Stat Cleue voirs. dit sementlic, gelyck voirs. steyt, mede belyefft ind auergegeuen hebn ind myt onsen consent ende medeweten toegegaen ind geschyet is, soe hebn wy dess alles in orkonde der ewiger waerheyt onser Stat seicret segell voir ons ende onse nokomelingen an desen brieff gehangen.

Gegeuen in den jair onss heren duysent vyerhondert sessendtsstych op den donresdach neest na sente petersdaige ad vincula dess heiligen apostels.

2) Abschrift des Gildebriefs von 1671

Transkription nach Robert Scholten, Religionslehrer, „Königliches Gymnasium zu Cleve“:¹⁷⁹⁹

[...] die Gold oder Silber Schmiede, Glasemacher, Glaßschreibere, Eisen Schmiede, Schwerdtfegere, Spohrenmachere, Harnischmachere, Messenmachere, Natelmachere, Uhrmachere, Eijsen krahmen, Pottgiesere, Kupffer Schlagere, Tinnen Giessere, Bleck Schlagere, Sattlere, Hamachere.

So soll niemandt in dieses Gild angenommen werden, oder es soll ein Bürger seijn.

Sollen niemand der Religion halber aussm Gild gehalten werden, und allerseiten Religion Verwandten freij stehen, den Gottes Dinst in ihren kerchen auf die in den Alten Gild briefen bestimmte tagen beijzuwohnen.

Sollen die antretende Neue Meister folgende Proben verfertigen, [...] nemlich [...] denen Gold - und Silber Schmieden, behält sich ein Ehrsame Magistrat bevor, allemahl einen einkommenden Meister dem befinden nach eine Probe anzuordnen.

Sollen die Silber Schmiede und Zinnen Giessere, das Silber und Zinn so gut machen, als ein Ehrsamer Magistrat nach gelegenheit der benachbahrten stätten Ihnen die Probe ansetzen wird, und soll solches allemahl probiret und demnächst gezeichnet werden.

¹⁷⁹⁹ AK KLEVE 1978, S. 17/18. – Eine vollständige Transkription der Abschrift des Gildebriefs von 1671 kann nicht wiedergeben werden. Zur Rekonstruktion dienen lediglich wortgetreue Auszüge, die von Robert Scholten transkribiert wurden. Inhaltliche, nicht wortgenaue Zugaben sind kursiv gekennzeichnet.

Zum Eintrittsgeld zahlen fremde Meister 6 Reichsthaler, 300 Ziegelsteine und einen Ledereimer, ein Sohn eines Bürgers 4 Reichsthaler, 200 Ziegelsteine und einen Ledereimer. Für einen Lehrbrief zahlen die Lehrjungen 45 beziehungsweise 30 Stüber, der Sohn eines Meisters bezahlt 15 Stüber und die innige aber sobej ihren Eltern das Handwerck lernen sollen allerdings freij seijn.

Jährlich wählen die Mitglieder der Gilde am 1. Dezember einen neuen Vorstand.

Wann iemand aus dem Gilde absterbt, sollen alle und iede Gild Brüdere auf den Begräbnisse mit zu erscheinen schuldig, und die innige welche ohne einige erhebliche ursachen ausbleiben, in eine Poen von 15. Stüber verfallen seijn, wann aber beij den Römisch Catholischen einige Ceremonien begangen würden, woran die andere sich stossen sollen, dieselbe dabei zu erscheinen nicht gebunden sein.

11.1.4 Weitere Quellen

1) Befehl Herzog Wilhelms V. an den Amtmann zu Dinslaken, die Kirchenkleinodien im Land Kleve entsprechend dem Landtagsabschied von Essen einzuziehen, 26.06.1543¹⁸⁰⁰

Transkription nach Günter ADERS:¹⁸⁰¹

Wylhelm hertouch tho Guylich, Gelre, Cleve und Bergh, grave tho der Marck, Zutphen und Ravensburgh, her tho Ravenstein etc.: / Lieve raydt und getruwe! Als nu tho Essen avermytz unser rytterschafft und stede unsers furstendombs Cleve und landts van der Mark eyndrechtlich bewylget, dat der kercken klenoder in dusser elender noyt tot reddunge unser lande und underdanen gebrugycht werden sollen, woe dan in anderen unsseren furstendomen auch gescheyt, so is demna unse meynung und beveyl, dat ghy na inhalt des lesten affschedt to Essen genoemen, in allen kerspelkerken, kloesteren, capellen, hospittalen und gotzhuyseren dey kercken klenoder von sylveren und golde, durch dey kerckmester und vorweser derselvygen gotzhuysere vermyddelst oeren eyden und plichten affordern und diese sementlich und sunderlich in bywesen der ghoenen, so wy dae tho verordent und furderlich by u schicken werden, upschryven, weghe, werdeynen und fort den unsem tegen schryfftllich

¹⁸⁰⁰ LA NRW, Münster, A 352 (26.06.1543), Kleve-Mark, Landstände (1463–1808), Nr. 2, Bl. 121.

¹⁸⁰¹ ADERS 1951, S. 274.

bekentnuss averleveren laeten, und u sunst verner dem Essenschen affschede gemeys haltenn. Und wair by dat demselvygen und dussem unsen beveyl desto seckerlich nagekomen werde, so wyllet anstundt und ansicht disses unses beveyls den pastoeren, kerkmesteren und furstenderen der gotzhuysere vurses. anseggen und beveylen, dat sy alle und idere kelcke, monstrantien und andere kercken ciraten van sylveren und goldt ungesuembt und unverborgen by den anderen ferdygh hebben, gestalt wanner u dat eynen halven dagh oder den avent tho foerens durch den entfengeren tho geschreven, alsdan fart desem unseren beveyl unweyerlich nae tho komen und in dessen allen na gestalt der gefערlichen noyt nyet tho suymen, versehen wy uns also tot u gentslich. Gegeven tho Glasbach den XXVI ten dagh Junii anno etc. XLIII.

[Rückseitige Anschrift:]

Unsem lyeven raydt und getruwen Dyderych van Wylack, unsem erffhoevemester, drost unsers landtz van Dynstlacken und amtmann.

2) Brief der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde Wesel an den Kölner Goldschmied Gillis van Sybrich mit Wünschen zur Gestaltung der bestellten Goldschmiedepokale, Dezember 1577

Die Kopie des Briefes an den Kölner Goldschmied Gillis van Sybrich befindet sich im Protokollbuch zwischen den Kirchenratsakten der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde Wesel vom 23. und 30. Dezember 1577 im Evangelisches Kirchenarchiv Wesel.

Transkription nach J. G. J. VAN BOOMA und J. L. VAN DER GOUW:¹⁸⁰²

COPIE DES BRIEFS GESCREVEN AEN GILLIS VAN SYBRICH, GOLTSMITH TOT COLLN

Eersame gunstige freunt,

Wij hebben met den Welsschen bode voor ettelicke dagen aen uwe liefde gescreven ende uwe liefde daermet ontboden, dat ghij met die twee bekers die Gillis Muushole, als wij uut sijn brieven hebben vernoemen, heeft in `t werck laten stellen, willen voortvaren in aller ijel, opdat sij tegen den 16 februarii of uuterlick tegen den 20 derselver hier moegen geleverd worden. Want wij ons schicking daernae gemaect hebben, sodat daer geen mangel aen kann

¹⁸⁰² VAN BOOMA/VAN DER GOUW 1991, S. 346. – Siehe auch IRMSCHER 2005, Bd. 1, S. 386.

wesen. Van den prijs sullen wij 't wel eens worden; sulcks als Gillis voorseyt met u afgeredt, sullen wij halden. Wij stellen de sake in sijnen handen, verhoepen oock dat uwe liefde sich so redelick sullen laten vinden, dat wij des wel eens sullen werden. Die historiën ende schriften so wij daerop begeeren gestalt te worden zijn dese:

Op den eersten sal staen boven op het deckel eenen pilgrom met dese opschrift: Hospes fui collegistis me. Matth. 25.

Om den mont van den beker sal staen: Conserva Domine Wesaliam inclitam hospitium ecclesiae tuae.

Onder op den voet of binnen in het dekel sal staen: Ampliss[im]o senat[ui] pop[ulo]q[ue] Wesaliensi ob acceptu[m] in Hispanica pro evangelio Chr[ist]i persecutio[n]e hospitalitatis beneficiu[m] Belgico-Germani hoc grati a[nim]i testimoniu[m] d[onum] d[edunt] anno 1578, 24 febr[uarii].

Item die history van Abraham daer hij engelen ontfanckt, meynende vremdelingen te ontfanen [*nachher von Antonius von Dorth dazugeschrieben: Gen. 18*]

Item de history van het witken van Sarepta, die herbercht ende spijsst Eliam ende tot een belooninge wort haer meel ende oly vermeerdt ende haeren soon gesont gemaect. [*nacher hinzugeschrieben 1 Reg. 16; soll aber sein: 1 Reg 17.*]

Item die history van Sachaeo, Luc. 19: 6, daer hij voor sijne gastvrijheyt de vergeving der sonden met sijnen huuse van Christo erlangt.

Op den tweeden sullen de selven schriften op deselvige oorthen gestelt worden gelijk op den eersten, uutgenoemen dat an stat van Belgico-Germani gestelt wort Belgico-Galli.

Die historiën sullen wesen desen:

De history van Loth, Gen. 19: 2, daer hij oock engelen ontfanct, meynende vremdelingen te ontfangen, die sij uut der handen der godloosen ende van den anstaenden verderve verlossen tot vergelding haerer gastvrijheyt.

Item die history van het vrauken van Suna, die den Eliseum herbergt ende ter belooninge eenen soon krijgt; 2 Re. 4: 8.

Item die history van Martha, die Christum ontfanckt; Luc. 10.

In dese historiën sullen uwe liefde die naemen der vurnemster anteyckenen, als de in de eerste den naem Abrahae ende der engelen, in de tweede den naem Elias ende vidua Sareptana. In de derde Christus ende Sachaeus. In de vierde Loth ende de engelen. In de vijfde Eliseus ende mulier Sunamitis. In de 6 Christus ende Martha. Die texten der historiën sullen oock cortelick op yder historiën ingeteeekent worden.

3) Mitteilung über die Schenkung einer Taufkanne und -schale an die reformierte Kirche in Kleve durch Johann Moritz von Nassau, 05.08.1665¹⁸⁰³

Transkription nach Johann R. TER MOLEN:¹⁸⁰⁴

Furst Mauritz Churf. Statthalter / verehrt der gemeinde zum gebrauch / des h. tauffs ein verguldet beken / samt giesskanten

1665 Aug. 5

H. Hundius und H Dr Steinberg referiren, dass sie nahmens der gemeinde Ihr Furstliche gnaden Fursten Mauritz von Nassau unterthenigst gedankt, fur dero gnedigste donation eines uberguldeten taufbekens sampt giesskanten zum gebrauch des h. tauffs in der gemeinde allhir zu gebrauchen, ohne unterschied welche kinder es auch seyn. Welche donation folgender gestalt geschehn dass selbiges silbernes uberguldetes beken sampt giesskanten Ihre furstliche gnaden Churfurstlicher Statthalter der gemeinde zur bedienung des h. tauffs aus anlas eines von Ihr Furstl. Gnaden uber tauff gehobenes kind, zugehorend dem WohlEdelgeb. H. von Lohe seiner F. G. Hofmeistern verehrt hat zusammen wiegend [...]

cum hac inscriptione auff dem untersten theil des fusses am beken Patinam hanc inauratam quam Illustrissimus Johannes Mauritius Princeps Nassovius Anno 1604 17/27 Juny, in quo natus ab Illustrissimo Principe Arausiaco Mauritio in memoriam suscepti baptismi recepit, in eandem memoriam Ecclesiae Reformatae Clivensi ad sacrum baptismatis usum consecravit Anno 1665. die 26. Julii.

4) Auszug aus dem Entwurf des Gildebriefs der Klever Gold- und Silberschmiede, Bemerkungen zu den Klever Goldschmiedebrüdern Seger und Adam von Wendel II., StA Kleve, A 1079, fol. 13v–14v (27.07.1681)

[fol. 13v]

[...] Nun aber ist Eur. Wohl. / bekanntt, daß nachrgle brüdere von / Wendel sich verlauten laßen, alß ob sie / Unß vor keine meistere erkennen / wollten, derohalben offeriren wir hie = / mit, daß wofuer ge(nann)te gebrüdere / mit welchen wir in einen gleichen gradt nemb = / lich annoch, so lange dieses gildt von / Eur. Wol Edl. nicht bestetiget ist, wor = / umb wir dennoch unterdienstlich bitten, / unter dem schmiede gildt stehen, / ein mit bilder und laubwerck auß =

¹⁸⁰³ AEKiR, (Best. EKG) Kleve, 4 KG 013, A VII 1, Bd. 5 (06.08.1665), Presbyterialprotokolle der reformierten Gemeinde Kleve (1660–1671).

¹⁸⁰⁴ TER MOLEN 1979, S. 263, Beilage A.

/ getriebenes auch graffirtes und von / allen meistern gültiges, mit den hamer / geschlagenes
pocal zum meisterstück / machen werden, (: den sie haben beij / Ihrer in hiesiger stadt
angefangener / und biß hiehin continuirter arbeit, / oder wir Sie es nennen meisterwer = /
dung, kein meisterstück gemachet:) / ein solches auch zu thun; und wen / dieselbe ein solch
meisterstück / zu machen verweigern würden //

[fol. 14]

Wir Sie doch von Rechts wegen nicht / können verweigeren, so sind wir / verbietig ein solch
meisterstück, auff / gen. von Wendelß kösten zu verfertig, / undt solches zu dem ende damit /
keiner heut oder morgen ankom = / mender meister Unß, wenn Wir / ein dergleichen
meisterstück von / Ihnen fördern, vorwerffen mögen, / daß Wir Unser meisterstück nicht /
gebürlich gemachet hetten, und dem / zufolge der künfftige antwetten / Der meister ein solch
meisterstück / gleichfalß, demnach auff seine selbst / eigene kosten, und auff eines anderen /
meisters winkel (: Wie Wir auch, / nebmlich auff einen anderen winkel, / selbiges zu thun
erbietig seijn :) zu be = / arbeiten angehalten werden möge; / Wenn uns die auffrichtung
dieses / gildes nothwendig ist, damit / allen leuten der verdacht, welchen / die gebrüdere von
Wendel auff / Unß zu bringen gesucht, worin¹⁸⁰⁵ / nen Sie dennoch selbstn [...], ent = /
nohmen, und denen leuten, welche / sonstn alhie arbeiten zu laßen gewohn / gewesen, ander
ohrte alß zu Embrich / Reeß, Calckar und Wesel arbeiten //

[fol. 14v]

zu laßen kein anlaß gegeben werden / möge; Es finden sich auch / leute in der Welt / , welche
silber¹⁸⁰⁶ / verarbeitet haben, welches weniger / alß das Unsere die probe helt,¹⁸⁰⁷ dannach
wird durch¹⁸⁰⁸ allerhand Calumniose¹⁸⁰⁹ Schmähung / und unwahre [...]herden, die / nahrung
auß diese stadt getrieben und / werden nicht alleine Wir, sondern / auch die gebrüdere / von
Wendel und / das gantze Ampt¹⁸¹⁰ / dadurch vernachtheilet; / Derohalben gelanget
Abermahlen / an Eur. WolEdl. Unsere unterdienst = / lichste bitte, dieselbe [...] / zu
verhütung aller Confusion auß / obigen punctis eine solche verordnung / zu[...] faßen zu

¹⁸⁰⁵ Vor „worin“ wurde ein Wort durchgestrichen, welches nicht mehr lesbar ist.

¹⁸⁰⁶ „Es finden sich auch leute in der Welt, welche silber“ ist eine Ergänzung und wurde an den linken Seitenrand geschrieben. Im fließenden Text selbst wurden dafür nicht mehr lesbare Textteile gestrichen.

¹⁸⁰⁷ Es folgen vier gestrichene Wörter, die durch „dannach wird“ ersetzt wurden.

¹⁸⁰⁸ Es folgen zwei gestrichene Wörter, die durch „allerhand“ ersetzt wurden.

¹⁸⁰⁹ „Calumniose“ kann von dem lateinischen Ausdruck „calumnia“ abgeleitet werden, was „falsche Anklage“, „Intrige“ oder „Verleumdung“ bedeutet.

¹⁸¹⁰ Der Textteil „auch die gebrüdere von Wendel und das gantze Ampt“ ergänzt ein im Fließtext gestrichenes Wort und wurde an den linken Seitenrand geschrieben.

laßen großgl. [...] / wollen, daß aller verdacht auß der / stadt weggenohmen, und Unser Ampt / in einen guten stande gesetzt werden / möge. / Eur. WolEdl. und [...]

5) Einigung über die städtische Silberprobe in Kleve, Festlegung der Meisterzeichen der Klever Goldschmiede, StA Kleve, A 1079, f. 20–21 (24.08.1681)

[fol. 20]

Wir burgermeister Scheffen und Raht / der statt Cleve tun hiemit / Jedem meniglich zu wißen, nach / dem [alhier wie seithero / keine probe oder / Silber keur ge / wesen,¹⁸¹¹] und dadurch kein / er von dem / Silber, so er entweder / zu verarbeiten dehnen Silber / schmieden gegeben oder doch / von dehnen selben gekauffet, / gesichert sein, [...] sondern / die erfahrung bezeuget, daß / darunter großer unter = / schleiff bißhero vorgangen, / daß wir demnach zu vor / kommen seij dieser unordnung, / und damit keiner in diesem stuck / [kunfftig¹⁸¹²] vernachtheilet werden möge / [nach vorher eingewonnenen erinner / ungen hiesiger sil = / berschmiede und [...]¹⁸¹³] / [...]verordnen auch hiemit / und in krafft dieses, / Erstlich daß die Clevische probe / und keur - 12 ½ löthig verar - /beitet und das loth für 30 / stbr. Clev. und höher nicht ver / kauffet werden solle, / Zum zweiten wan Jemand einig Silber von holländischer probe umb etwas anderes //

[fol. 20v]

davon Jemand zumach wurde ver / schmelzen laß[en], sollen zwar / die silberschmiede solches / verarbeiten mögen, aber daßel / be in gleichem valore wie / der lieffern und wan Jemand / nach der holländischen probe / etwas wolte gemachet haben, / und die Silberschmiede dazu / das Silber lieffern wurden, / dazu 14 ½ löthig Silber ge - / brauchen und für iedes / loth - 36 stb. Clevisch be / zahlet werden, / Wan auch zum dritten iemand / schlecht Silber wolte verarbei: / ten laßen, solle dehnen sil: / berschmieden solches zwar frey: / stehen, aber kein zeichen von / Ihnen darauff gesetzt / werden, / dafür aber zum vierten ie / mand nach obgen. proben will / gearbeitet haben, solle auff / das werck nicht allein das / Zeichen der statt und wan es / holländische probe ein krönt / gen [oben der Stadt Zeichen¹⁸¹⁴] sondern auch des meißters / und von Zegern Wendel die liter / A ·

¹⁸¹¹ Der Textteil befindet sich als zusätzlicher Vermerk am Blattrand.

¹⁸¹² Das Wort „kunfftig“ befindet sich als zusätzlicher Vermerk am Blattrand.

¹⁸¹³ Der Textteil befindet sich als zusätzlicher Vermerk am Blattrand.

¹⁸¹⁴ Der Textteil befindet sich als zusätzlicher Vermerk am Blattrand.

von Adam Wendel die / lit: B ·

von Johan Ingal die liter //

[fol. 21]

C ·

von Anthon Thomaßen die / liter D ·

von Rutgern / in gen kamp die lit: E·

und so / ferner, wan sich mehr sil / berschmiede alhier wuer / den niederlaßen, geschlagen / werden, /

und ist zu diesem ende von / dem müntzmeistern Wendelen / ein staal verfertiget, und / einem ieden Silberschmidt / davon ein stück mitgetheilet / [und ein stück auff dem / Rahthause behalten, umbso / einer oder der andre an dem / geliefferten Silber zweiffeln mögte, daßelbe dagegen zustreichen, /¹⁸¹⁵]

dafür / ein jeder [...] dieser ver = / ordnung zuwieder handeln / würde,¹⁸¹⁶ nicht allein das / Silber, [wan der Silberschmidt daßelbe gelieffert,¹⁸¹⁷] gewiß gemacht, son / dern auch der silberschmidt / dabeneben willkührlich da / fuer angesehen werden solle, / wonach sich ein Jeder zu / achten, / geben Cleve / den 24t. Aug: 1681. //

6) Eid des Kalkarer Godlschmieds Rabanus Raab I. zum Courmeister, StA Kalkar, A 82 (05.10.1694)

Coram¹⁸¹⁸ DD: [...] 5 octobe 1694 /

Nachdeme Eur(e) ch(urfürst)l(iche) D(urc)hl(aucht) unser g(e)stre(nger) / Herr g(e)st(ern) per Edictum verordnet, wie daß / an jedem ohrt ein probem(eister)r Von Silberschmied, / und Zinngießern angeordnet werden solle, und / dazu den herrn Bernhardt Wilhelmen Lutger alß / commissarium, umb Silber ahnzuoorden g(e)st(ern) / ahngeordnet, alß hatt gem(e)lter He(rr) commissarius / dazu alhir ahngeordnet Rabanum Raab, / so seinen eydt, daß das Silber getrewlich, / und nach Seinem best möglichst wißen probieren, / und den stempels¹⁸¹⁹, und die vom stempel kommenden gelder quartaliter, oder / auff gesinnen ahn H(ernn) commissarien entrichten / solle, wirklich abgelegt. /

Tenor Juramenti /

¹⁸¹⁵ Der Textteil befindet sich als zusätzlicher Vermerk am Blattrand.

¹⁸¹⁶ Hiernach folgt ein fälschlicherweise wiederholtes Rautenzeichen als Verweis zum Text am Blattrand.

¹⁸¹⁷ Der Textteil befindet sich als zusätzlicher Vermerk am Blattrand.

¹⁸¹⁸ „Coram“ bedeutet „anwesend“, „öffentlich“, „persönlich“.

¹⁸¹⁹ Danach folgt das Wort „Silber“, welches durchgestrichen wurde.

Ich schwore ein eydt zu godt daß Ich / das Silber alhir zu Calcar so von den / goltschmieden
verarbeitet wirdt, getrewlich / probieren, und darumnegst die stempel darauff / setzen, und die
von Stempel darauff setzen [!], und die / von Stempel kommenden geldern dem H(ernn)
commissario / Bernhardt Wilhelmen Lutger quartaliter getrewlich / überheben, den
contravenienten gebührendt // ahnbringen, und Mich¹⁸²⁰ allerdings dem Churf(ürst)l(ichen) /
g(enann)ten Edicto in om(ni)bus et singulis confirmiren / solle und wolle

7) „Lista der Silberschmiede und Jubilirer“, StA Kalkar, A 82 (05.10.1694)

Lista der Silberschmiede und Jubilirer /

wie viel von einem jeden stuck zu probieren und zu / stempelen gegeben werden solle, /

Erstlich waß kleine Arbeith, so dem stempel / leyden kan sol zum wenigsten, von geben /
werden

¼ St(ü)b(e)r. /

Zweytens was größerer arbeith so unter einem marck

½ St(ü)b(e)r. /

Drittens vom stuck von einem marck

1 St(ü)b(e)r. /

Viertens was zwischen einem und zwey marck / ist

1 ½ St(ü)b(e)r. /

Fünftens ein stuck von zwey marcken

2 St(ü)b(e)r. /

Sechstens von ein Stuck zwischen zwey und drey marcken /

2 ½ St(ü)b(e)r. /

7. Eyn stuck von drey marcken

3 St(ü)b(e)r. /

und solches alles proportio:.

Dieses alles wirt Raab, vermög vor hiesigen / magistrath außgeschworenen eydts, auch
vermöge / churf(ürstliche) Edicti genau, auch wegen deß probierens / in obacht nehmen wolle,
ein solches bezeuget / des Magistrats prothocoll, wobey man ihn auch / vermög Edicti
schutzen und hand haben wirt. /

Calcar. d.(en) 5 t(ag) O(cto)br(is) 1694 / Bernh(ard) Wilh(elm) Ludger //

Lysta der Kupfferschmiede wegen bezahlung des stempels, /

[...] //

Copia / Qualificatio Undt / Juramentaliter observatio / pro Raban(us) Raaben / zu Calcar.

8) Beschwerdeschreiben des Goldschmieds Lambert Kauffmans an die klevische Regierung, StA Kalkar, A 82 (Oktober/November 1694)

Durchlauchtigster Churfürst / Gnädigster Herr /

¹⁸²⁰ Das Wort „Mich“ wurde über ein durchgestrichenes, nicht lesbares Wort geschrieben.

Eur(e) Churfurst(liche) Durchl(aucht) unterthänigst klagendt vorzu stellen / kan nicht umbhier, waßmaßen ich vor ungefehr 3 Mohnaten / nach vollendeter meiner wanderschaft, bey meinen eltern in / Calcar niedergelaßen, umb meiner Handtierung fortzusetzen / womehr ich den wohnenden solcher kurtzen zeit einig Silbergeschirr / verfertigt; weilen nun Eur(e) Churfurst(liche) Durch(laucht) ver[...] / seit per Edictum gnädigst publiciren laßen, daß das Silberge = /schirr so von denen in den Städten wohnenden Silberschmieden ver = /fertigt wirdt durch einen darzu bestellten Courmeister mit / Eur(e) Churf(liche) Durch(laucht) Zepter bemarket werden solle; So ist zwar / Rabanus Raab zu solcher Courmeister-Stelle zu Calcar bestellet / worden, weilen ich aber wegen der zwischen gedachten / Raab und mir schwebende differentz resolviret meine bereits / alß künftig verfertigende arbeit bey gedachten Raab nicht / sondern entweder alhier in Cleve oder zu Embrich stempelen / zu laßen, maßen ich solches bey anstellung ged(achten) Raab vorge - /stellet, wannehr mir das geantwortet, daß es eben / viel sein könnte an welchen ort es gestempelt würde; /

So bin ich vor ungefehr zehn tagen nacher Embrich gangen / und mich deshalb bey dem daselbst darzu bestellten / courmeister Schmitz angegeben, weilen demselben aber / damahlen die nohtigen Stempelen noch nicht zur handt kommen¹⁸²¹, // alß habe mit demselben die absprach genohmen, daß / er mirs, wann ihm derselbe zur handt kommen wehre, / wollte wißen laßen. /

Inmittels trägt sich zu daß gestern frühe der constitutus / der Ober Wardin Mensing zu Calcar / kombt, umb zu visitieren / wannehr den gedachten Calcarschen courmeister Rabanus / Raab alle meine in vorrath verfertigte sachen probiret / und seindt dießelbe alle dergestalt gut und probe halten / befunden worden, dergestalt, daß nicht das geringste / stifttgen hat getadelt werden können, wie solches / gedachter Raab sich eigenhändig zu attestiren offeri = / ret hat. / Nicht derweniger aber hat gedachter constitutus / Lutgeri alle meine verfertigte sachen mit arrest be - / legt und zware darum daß dießelbe mit dem Churf(ürstlichen) / Zepter hatte bemarken laßen sollen, ungeachtet um / ich demselben demonstriret, daß [...] ich deshalb aber - / zehlten maßen noch kurtz nach Embrich gewesen und es / damahlen an den stempel manquirt, und 2 = tens ich seit / dem nicht das geringste stuck verkauffet und 3 = tens wäre / ja alles gut und auff die probe und 4 = tens wäre ich / der meinung, daß sobaldt das Jenige was unter / händen hatte verfertigt sein würde mich entweder / damit nach Kleve oder Embrich umb daßelbe insgesambt¹⁸²² // zeichnen zu laßen, zur Verfügung, maßen es sich die

¹⁸²¹ Rechts unten auf der Seite wurde das Wort „alß“ niedergeschrieben, welches auf die nächste Seite verweist, die mit diesem Wort beginnt.

¹⁸²² Rechts unten auf der Seite wurde das Wort „zeichnen“ niedergeschrieben, welches auf die nächste Seite verweist, die mit diesem Wort beginnt.

mühe / nicht belohnen würde, mit etwa ein halb dutzend Löffel / oder dergleichen dafür zu gehen.¹⁸²³ /

So falt doch ged(achter) Lutger gantz ungestüm zu / und last alle so woll fertig alß noch unter handen habende / arbeit versiegelen. Da aber gnädigster Churf(ürst) / und herr ich mich gern zur gelobung Eur(e) Churf(liche) H(oheit) ged(ach)ten / Edicts anfügen wollen s[...]termahlen ich nicht allein alles / auff die probe verfertigt sondern auch wegen der Marcke / bereitz nacher Embrich gerufen. /

Alß bitte Eur(e) Churf(ürstliche) H(oheit) unterth(änigs)t damit dergleichen / Junge Leute wie ich und meines gleichen nicht so brutal / uberfallen und abgeschreckt werden, Sie g(nädig)st gerufen / wollen ged(achten) Lutger auffzugeben daß er absofort / den arrest relapiren sollen, maßen ich mich Eur(e) / Churf(liche) H(oheit) ged(ach)ten Edicts gemaes in allem [...] ver - / halten suchen werde. /

Eur(e) Churf(ürstliche) H(oheit) / Unterth(änig)ster / Lambert Kauffman / Goltschmit zu Calcar //

Unthertänigste Klage und Bitte / Lambertus Kauffman / Silberschmidt zu Calcar / wegen eines von / Lutgerus angelegten arrestes.

9) Erklärung des Kalkarer Goldschmieds Rabanus Raab I., StA Kalkar, A 82 (11.11.1694)

Rabanus Raebe erkleret, daß das Silber der / probe halten thutt, worauff dan ahn Lambert / Kauffman in curia¹⁸²⁴ nach Erhalt ch(ur)f(ürstlichen) / g(e)st(ri)ge)n befehls restituiert worden, wegen / der geklagten übeln be[...] solle es [herr?] / Kauffman seine verantwortung schriftlich / einbringen, hic actum in curia [...] / 11 November 1694 //

P(raesentatum) den 11 9bris 1694 / Kauffman / g(egen) / Bernhard Wilhelm Lutger / wegen die probe und stempel / des silbers /

Unseren Richtern zu Calckar/ Gerhardten Lengel.

¹⁸²³ Es folgt der Abschnitt „Als Bitte Eur(e) Churf(liche) Durch(laucht): unterthänigst damit derglei = / chen Jungen Leuthe, wie ich und meines gleichen, nicht so brutal uberfallen und abgeschreckt werden, / Sie geht“, der durchgestrichen wurde.

¹⁸²⁴ Mit „curia“ ist das Rathaus gemeint. Nach dem Wort „curia“ folgt ein unlesbares Wort, welches durchgestrichen wurde.

10) Einbruch in die Goldschmiedewerkstatt des Kalkarer Goldschmieds Rabanus Raab I., StA Kalkar, A 82 (14.08.1738)

Ex officio / Calcar d(en) 14: aug(u)s(t) / 1738 / Magistratus / berichtet allerunterthänigst / wegen / dem zwischen dem 11. und / 12ten dieses alhier¹⁸²⁵ geschehenen / Einbruch und Diebstahl /¹⁸²⁶

Allerdurchlauchtigster / Eur(e) Königl(iche) May(e)s(tät) müßen wir aller - / unterthänigst berichten, daß zwischen / dem 11. und 12ten dieses monats¹⁸²⁷ des nachts / alhier in der Stadt¹⁸²⁸ ahn des Goldtschmieden Raaben / hauß mit Gewaltt ein loch durch / den Giebel gebrochen¹⁸²⁹, und da - / durch viel Silber und Goldt aus dem / Hauße gestohlen seyn und hatt¹⁸³⁰ der Thäter / aber¹⁸³¹ bis hiehin noch nicht können / entdeckt werden und kann man / versichern daß lebenslang solchen / Einbruch alhier in Calcar nicht / geschehen ist; welches Eur(e) / Königl(iche) May(e)s(tät) haben referieren sollen, / die wir in allerunterthänigster / devotion beharren / Eur(e) Königl(iche) May(e)s(tät) //

Allerunterthänigster [...] / Magistratus / der Stadt Calcar / wegen / der zwischen d(en) 11 und 12 ten aug(u)s(t) geschehene / Einbruch und diebstahl¹⁸³²

11.2 Liste der Weseler Goldschmiedeamtsmeister 1575–1765

Laut dem siebten Statut der Weseler Gold- und Silberschmiedeordnung¹⁸³³ wurde jährlich, in der Regel im Juli, von allen Gildebrüdern ein Beschaumeister bzw. Amtsmeister für zwei Jahre gewählt. Somit hatten immer zugleich zwei, nämlich ein alter („pleibender Amtsmeister“) und ein neuer Beschaumeister das Amt inne. Etliche Goldschmiedemeister übten mehrmals das Beschaumeisteramt aus, darunter auch Mitglieder verschiedener Generationen einer Weseler Goldschmiedefamilie.

¹⁸²⁵ Das Wort „alhier“ wurde hinzugefügt und über das Wort „geschehenen“ geschrieben.

¹⁸²⁶ Das Papier wurde an der linken Seite beschnitten und dadurch auch die Anfangsbuchstaben der Wörter dieses Textabschnitts. Sie lassen sich jedoch rekonstruieren. Der gesamte Textabschnitt wurde oben links auf die Seite und damit neben den eigentlichen Fließtext geschrieben.

¹⁸²⁷ Das Wort „monats“ wurde hinzugefügt und über das Wort „des“ geschrieben.

¹⁸²⁸ „alhier in der Stadt“ wurde ebenfalls ergänzt und über den Textteil „ahn des Goldtschmieden“ geschrieben.

¹⁸²⁹ Es folgt ein durchgestrichenes, unlesbares Wort.

¹⁸³⁰ „seyn und hatt“ wurde ergänzt und über ein durchgestrichenes, nicht mehr lesbares Wort geschrieben.

¹⁸³¹ Es folgte hiernach ursprünglich das Wort „hatt“, welches durchgestrichen wurde.

¹⁸³² Dieser Textabschnitt steht auf der Blattrückseite und ist daher ebenfalls angeschnitten.

¹⁸³³ StA Wesel, A1/313,12, fol. 76–88 und A1/345–347,16, S. 228–244.

Die erstmals zusammengestellte, tabellarische Auflistung gibt die durch archivalische Quellen¹⁸³⁴ nachweisbaren Wahltage sowie die Namen der jeweiligen gewählten „schowmester“ pro Jahr wieder und zeigt zugleich das Rotationsprinzip der zweijährigen Amtszeit auf. Die kursiv gekennzeichneten Goldschmiedennamen belegen zwar die Amtszeit als Beschaumeister, jedoch nicht, ob es sich um das erste oder zweite Amtsjahr des jeweiligen Goldschmiedemeisters handelt.

Tag/Monat	Jahr	Beschaumeister 1. Amtsjahr 2. Amtsjahr	Goldschmiede- verzeichnis
14.06.	1575	1. Euerhardt van Hattingen 1. Gaerdt ther Hurnen	We 29 We 35
	1576		
	1577		
10.07.	1578	<i>Peter ter Harnen</i>	We 36
	1579		
	1580		
	1581		
	1582	<i>Gerrit Bruns</i> <i>Johan van Blanckenberg</i> <i>Johan van Widdich (?)</i> ¹⁸³⁵	We 9 We 5 We 99
10.07.	1583	<i>Peter Fuetz</i>	We 20
	1584		
15.09.	1585		
		1. Gerrit Bruns	We 9
	1586	2. Gerrit Bruns 1. Peter ter Harnen	We 36
	1587	2. Peter ter Harnen	
	1588		
	1599		
	1590	<i>Johan Blanckenbergh</i>	We 5
	1591		
		1. Peter ter Hornen	We 36
	1592	2. Peter ter Hornen	
	1593		
	1594		
	1595		
		1. Michel Coster	We 49
	1596	2. Michel Coster 1. Peter Maeß	We 63
	1597	2. Peter Maeß	
	1598		
	1599		

¹⁸³⁴ Siehe hierzu die für das Goldschmiedeverzeichnis (Kapitel 11.3.8) zusammengestellten archivalischen Quellen (Kapitel 10.1).

¹⁸³⁵ Gerrit Bruns, Johan van Blanckenberg und Johan van Widdich werden alle als Amtsmeister für das Jahr 1582 genannt.

	1600	<i>Wolter ten Poll</i>	We 84
	1601– 1616		
30.05.	1617	<i>Peter Gumbs Wessel Rothuss</i>	We 25 We 90
	1618		
	1619– 1625		
	1626	<i>Peter Gumbs</i>	We 25
	1627– 1637		
	1638	<i>Peter Guims Johan Huigen</i>	We 25 We 46
	1639– 1655		
	1656	<i>Johan Haußman</i>	We 30
	1657		
	1658		
01.07.	1659	1. Derck Fellingh	We 17
05.07.	1660	2. Derck Fellingh 1. Johan Haußman	We 30
05.07.	1661	2. Johan Hußman 1. Thomas Havenbergh	We 28
04.07.	1662	2. Thomas Havenbergh 1. Pawel Drenhuyßen	We 14
	1663	2. Pawel Drenhuyßen	
	1664	1. Joachim Bergholtz (genannt Xanders)	We 92
	1665	2. Joachim Xanders (Bergholtz) 1. Johann Huigen	We 46
06.07.	1666	2. Johann Huigen (verstirbt, 11.01.1666 beerdigt) / 1. Joachim Sanders (06.07.1666, Ersatz) 1. Friedrich Horst	We 46 / We 92 We 37
05.07.	1667	2. Friedrich Horst	
	1668		
	1669	1. Alexander Bergholtz	We 3
08.07.	1670	2. Alexander Bergholtz 1. Hendrich Buckop	We 11
30.06.	1671	2. Hendrich Buckop 1. Friedrich Horst	We 37
	1672	2. Friedrich Horst 1. Johan Hussmann	We 30
04.07.	1673	2. Johan Hussmann 1. Hendrich tho Buckop	We 11
	1674	2. Hendrich tho Buckop	
	1675		
	1676	1. Johan Horst	We 38

	1677	2. Johan Horst 1. Christoffel tho Bucop	We 12
05.07.	1678	2. Christoffel tho Bucop 1. Friedrich Horst	We 37
04.07.	1679	2. Friedrich Horst 1. Christoffel tho Bucop	We 12
	1680	2. Christoffel tho Bucop 1. Wilhelm Hußman II.	We 32
08.07.	1681	2. Wilhelm Hußman II. 1. Arnoldt de Beyer	We 4
14.07.	1682	2. Arnoldt de Beyer 1. Georg Ganderheiden	We 21
	1683	2. Georg Ganderheiden	
06.07.	1684	<i>Johann Horst</i>	We 38
10.07.	1685	1. Wilhelm Hussman II.	We 32
02.07.	1686	2. Wilhelm Hussman II. 1. Arnold de Beyer	We 4
29.07.	1687	2. Arnold Beyer 1. Johan Georg Ganderheiden	We 21
06.07.	1688	2. Johan Georg Ganderheiden 1. Friedrich Horst	We 37
12.07.	1689	2. Friedrich Horst 1. Johannes Horst	We 38
10.07.	1690	2. Johannes Horst 1. Christoffel tho Buckop	We 12
28.07.	1691	2. Christoffel tho Buckop 1. Wilhelm Hußman II.	We 32
15.07.	1692	2. Wilhelm Hußman II. 1. Arnold Beyer	We 4
	1693	2. Arnold Beyer 1. Gerhardt Sanders	We 91
06.07.	1694	2. Gerhardt Sanders 1. Arnoldt tho Buckop	We 10
05.07.	1695	2. Arnoldt tho Buckop 1. Wilhelm Hußman II.	We 32
10.07.	1696	2. Wilhelm Hußman II. 1. Jean Michael Logerat	We 59
02.07.	1697	2. Michael Logerat 1. Arndt Hüddingh	We 43
	1698	2. Arndt Hüddingh	
	1699	1. Wilhelm Rockus	We 87
	1700	2. Wilhelm Rockus	
	1701		
	1702		
	1703		
01.07.	1704	1. Johann Breckerfelt	We 7
30.06.	1705	2. Johann Breckerfelt 1. Wilhelm Rawkens	We 87
06.07.	1706	2. Wilhelm Rawkens	

		1. Johannes Lecking	We 56
05.07.	1707	2. Johannes Lecking 1. Johan Friedrich Horst I.	We 39
03.07.	1708	2. Johan Friedrich Horst I. 1. Gerhardt Sanders	We 91
02.07.	1709	2. Gerhardt Sanders 1. Hendrich Kattepuhl	We 47
01.07.	1710	2. Hendrich Kattepuhl 1. Arnold Huting	We 43
30.06.	1711	2. Arnold Huting 1. Johann Brackerfeldt	We 7
05.07.	1712	2. Johan Breckerfeldt 1. Wilhelm Raukes	We 87
04.07.	1713	2. Wilhelm Raukes (verstirbt ?) / 3. Johann Breckerfeldt (Ersatz ?) 1. Arnoldt Lecking I.	We 87 / We 7 (?) We 54
03.07.	1714	2. Arnoldt Lecking I. 1. Johan Friedrich Horst I.	We 39
09.07.	1715	2. Johan Friedrich Horst I. 1. Hendrich Cattepoel	We 47
30.06.	1716	2. Hendrich Cattepoel 1. Johan ther Huven	We 44
06.07.	1717	2. Johan ther Huven 1. Johannes Hendrich de Wiel	We 100
05.07.	1718	2. Johannes Hendrich de Wiel Philip Horst	We 41
04.07.	1719	Philip Horst 1. Herman Rohler	We 89
02.07.	1720	2. Herman Rohler 1. Benjamin Coenen	We 51
01.07.	1721	2. Benjamin Coenen 1. Wilhelm Hudding	We 42
30.06.	1722	2. Wilhelm Hudding 1. Johannes Brackerfeld	We 7
06.07.	1723	2. Johan Breckerfeld 1. Johan Leecking	We 56
04.07.	1724	2. Johan Leecking 1. Henrich Cattepuhl	We 47
03.07.	1725	2. Henrich Cattepuhl 1. Johann ther Huven	We 44
	1726	2. Johannes ther Huven 1. Philip Horst	We 41
30.06/ 02.07.	1727	2. Philip Horst (02.07.) 1. Benjamin Coenen (30.06.)	We 51
06.07.	1728	2. Benjamin Coenen 1. Arnold Hüting	We 43
05.07.	1729	2. Arnold Hüting 1. Johannes Leecking	We 56
04.07.	1730	2. Johan Leecking 1. Hendrich Cattepoel	We 47
03.07.	1731	2. Hendrich Cattepoel 1. Johannes ther Huven	We 44
12.07.	1732	2. Johannes ther Huven	
	1733		

		1. Philip Horst	We 41
06.07.	1734	2. Philip Horst 1. Benjamin Coenen	We 51
05.07.	1735	2. Benjamin Coenen 1. Arnold Hüting	We 43
03.07.	1736	2. Arnold Hüting 1. Johan Lecking	We 56
02.07.	1737	2. Johan Lecking (Leckes) 1. Johannes ther Huven	We 44
01.07.	1738	2. Johannes ther Huven 1. Philip Horst	We 41
30.06.	1739	2. Philip Horst	
05.07.	1740	1. Arnold Leeking II.	We 55
04.07.	1741	2. Arnold Leeking II. 1. Jacobus van der Lucht	We 60
	1742	2. Jacobus van der Lucht	
02.07.	1743	1. Johannes Leecking	We 56
30.06.	1744	2. Johannes Leecking 1. Johann Friedrich Horst II.	We 40
24.06.	1745	2. Johann Friedrich Horst II. 1. Benjamin Kuenen	We 51
05.07.	1746	2. Benjamin Kuenen 1. Arnold Leeking II.	We 55
04.07.	1747	2. Arnold Leeking II. 1. Jacobus van der Lucht	We 60
02.07.	1748	2. Jacobus van der Lucht 1. Johann Friedrich Horst II.	We 40
	1749	2. Johann Friedrich Horst II.	
	1750		
	1751		
	1752		
	1753	1. Johann Friedrich Horst II.	We 40
	1754	2. Johann Friedrich Horst II.	
	1755– 1764		
	1765	<i>Herman Cattepoel</i>	We 48

11.3 Verzeichnis der Goldschmiede im Herzogtum Kleve

Das hier erarbeitete Goldschmiedeverzeichnis umfasst die Namen der Gold- und Silberschmiede im Herzogtum Kleve ab der Reformation bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts. Zu den aufgeführten klevischen Städten mit Goldschmieden zählen Duisburg (Du), Emmerich (Em), Goch (Go), Kalkar (Ka), Kleve (Kl), Rees (Re), Wesel (We) und Xanten (Xa). Die Schreibweise der Namen der Gold- und Silberschmiede richtet sich nach

dem häufigsten Vorkommen in den Archivalien. Ihre Nachnamen werden nach Ort in alphabetischer sowie numerischer Reihenfolge erfasst und der Anfangsbuchstabe „C“ zu „K“ und „V“ zu „F“ zugeordnet, als auch die Variationen der unterschiedlichen Schreibweisen der Namen aufgezeigt. Nicht aufzulösende Meisterzeichen werden als „Notnamen“ unter „Meister XX“ angegeben. Zudem ist in einzelnen Fällen Vorsicht geboten, da nicht immer zu klären ist, ob es sich bei dem Nachnamen „Goltschmit, Goltsmit, Goltsmith, Goldtschmidt“ um eine Apposition des Gewerbes handelt oder lediglich um einen (Bei-)namen, der durchaus ursprünglich von diesem Handwerk abstammen kann.¹⁸³⁶ Auch die in archivalischen Quellen genannte Ortsangabe muss nicht zwingend auf den Geburtsort des Goldschmieds verweisen, sondern kann auch den letzten Aufenthalts- oder Tätigkeitsort wiedergeben. Es wurde versucht, für jeden Goldschmied seine biografischen Daten so ausführlich wie möglich darzulegen, als auch archivalische Quellenbelege anzuführen, die den jeweiligen Goldschmied und/oder seine Tätigkeit betreffen. Dabei wurde bewusst zwischen Geburts-, Tauf-, Sterbe- und Begräbnisdatum unterschieden, da zumeist in der Literatur das Taufdatum fälschlicherweise als Geburtsdatum angegeben wird. Hierfür werden die Abkürzungen geb. (geboren), get. (getauft), gest. (gestorben) und begr. (begraben) verwendet. Ferner wird, wenn bekannt, bei jedem Goldschmied die Konfessionszugehörigkeit (katholisch, lutherisch, calvinistisch-reformiert, täuferisch-mennonitisch) angegeben, wobei zu berücksichtigen ist, dass diese Angabe die in der Öffentlichkeit ausgeübte Glaubensüberzeugung wiedergibt, die meist dem anerkannten, offiziellen Bekenntnis der jeweiligen Stadt entsprach, jedoch nicht zwangsläufig mit der privaten, religiösen Überzeugung des Gläubigen im 16.–18. Jahrhundert übereinstimmen musste. Auf bekannte verwandtschaftliche Verhältnisse oder konfessionelle Verbindungen zwischen Goldschmieden und ihren Familien wird gesondert hingewiesen. Die Angabe des Kürzels der jeweiligen Stadt zusammen mit der Goldschmiedenummer dient in der vorliegenden Arbeit stets als Querverweis zum Goldschmiedeverzeichnis mit der entsprechenden Biografie des jeweiligen Goldschmieds (beispielsweise „We 31“ = Wesel, Wilhelm Haussman I.). Zusätzlich werden, wenn möglich, jedem Goldschmied die von ihm angefertigten Goldschmiedewerke, die sich bis heute erhaltenen haben, zugeordnet und kurz mit Datierung und Angabe des Aufbewahrungsorts genannt; ebenso werden archivalisch bekannte Goldschmiedearbeiten erwähnt.

Grundlage des erstellten Verzeichnisses bildet das von Wolfgang SCHEFFLER in zwei Bänden herausgegebene Goldschmiederegister für das Rheinland und Westfalen, ebenso das

¹⁸³⁶ Vgl. dazu HEUSINGER 2009, S. 222.

von Carl-Wilhelm CLASEN erstellte Standardwerk zu den Rheinischen Silbermarken. Die zeitliche Bestimmung der Jahresbuchstaben der in Wesel angefertigten Goldschmiedewerke folgt ausschließlich der von CLASEN vorgegebenen Datierung.¹⁸³⁷ Die in beiden Publikationen dargelegten Informationen werden erstmals umfangreich durch neue Forschungserkenntnisse, Literatur und archivalische Belege ergänzt, erweitert und korrigiert. So wurden für eine umfassende Analyse archivalische Quellen wie Bürgerbücher, Einwohnerlisten, Stadtrechnungen, Rats- und Gerichtsprotokolle, Zunftstatuten und -akten sowie Kirchenbücher mit Tauf-, Heirats- und Sterberegistern der jeweiligen klevischen Gemeinden herangezogen, die Aufschluss über das Leben, den sozialen Status und die Konfession niederrheinischer Goldschmiede geben.¹⁸³⁸

11.3.1 Herzogtum Kleve (Hzgt. Kl)

1) Lud(t)ger, Bernhardt Wilhelm

„Commissario“. Aus einem Schreiben des Generalwardeins **Gerhardt Mensingh** (Hzgt. Kl 2) vom 28. August 1694 geht hervor, dass Bernhardt Wilhelm Ludger als „Commissario“ eingesetzt wird, um die Arbeit der Goldschmiede, Zinnengießer und Kupferschmiede im Herzogtum Kleve zu überprüfen. Er ist ferner dazu berechtigt, Gelder einzunehmen, Strafen zu verhängen oder kriminelle Delikte bei der kurfürstlichen Regierung zu melden.¹⁸³⁹ So beschlagnahmt er beispielsweise die ungemarkten Silberarbeiten des Kalkarer Goldschmieds **Lambert Kauffman** (Ka 7).¹⁸⁴⁰

2) Mensing(h), Gerhard

Generalwardein/Oberwardein/Kreiswardein. Münzwardein an der Münze zu Minden und des niederrheinisch-westfälischen Reichskreises.¹⁸⁴¹ Soll laut dem am 04.09.1694 verfassten Schreiben des Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg bezugnehmend auf das Edikt vom 18. Juli 1693 fortan die Arbeit der Goldschmiede, Zinnengießer, Gelbgießer und Kupferschmiede in den „[...] Stätten und flecken, sonderlich zu / Minden, bielefelt, herford,

¹⁸³⁷ CLASEN 1986; Die Datierung SCHEFFLERS für die in Wesel gestempelten Jahresbuchstaben weicht fälschlicherweise um ein Jahr ab bzw. die Goldschmiedewerke werden dadurch auf ein Jahr zu früh datiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 1/2.

¹⁸³⁸ Nach der Tridentiner Vorschrift 1563 war jede Kirchengemeinde dazu angehalten, Geburts-, Sterbe- und Hochzeitsdaten sowie die Konfessionzugehörigkeit ihrer Gemeindemitglieder in Form von Registern schriftlich festzuhalten. Diese Vorschriften setzen sich jedoch erst Anfang des 17. Jahrhunderts verstärkt am Niederrhein, bzw. im Herzogtum Kleve durch, SOWADE 2001, S. 326; GROTE 2001c, S. 359/360.

¹⁸³⁹ StA Kleve, A 1079, fol. 23–23a v.

¹⁸⁴⁰ StA Kalkar, A 82 (Oktober/November 1694).

¹⁸⁴¹ Vgl. dazu auch IRMSCHER 2005, Bd. 1, S. 142/143.

Cleve, Weesel, lipstatt, Ham, Embrich, / Xanten, Rees [...]“ kontrollieren.¹⁸⁴² Prüft beispielsweise 1694 die von dem Kalkarer Goldschmied **Lambert Kauffman** (Ka 7) angefertigten Goldschmiedewerke.¹⁸⁴³ Besitzt 1677 und 1678 eine eigene Goldschmiedewerkstatt in Herford, da in den beiden Jahren der angehende Goldschmied Johan Henrich Pölcking bei ihm zwei Lehrjahre absolviert.¹⁸⁴⁴

11.3.2 Duisburg (Du)

1) Baldewyn, Thomas

Geboren in Mörs. Wird als Goldschmied am 29.05.1591 Duisburger Bürger.¹⁸⁴⁵

2) Dosen, Quirin

Goldschmied. Wird 1538/39 Bürger der Stadt Duisburg. Er zahlt 12 Albus Bürgergeld.¹⁸⁴⁶ Seine Tochter heiratet am 26.10.1580 Arnt von Beeck, von Hückingen.¹⁸⁴⁷

3) Fontein, Jacob

Aus Angermünde. Als Goldschmied wird er am 29.10.1612 Duisburger Neubürger.¹⁸⁴⁸

4) Frambach, Johan Wilhelm (*calvinistisch-reformiert*)

Wird am 19.11.1714 als Silberschmied mit Frau und einem Kind erwähnt.¹⁸⁴⁹ Sein Name taucht ebenfalls unter den Praeceptores der reformierten Universität Duisburg auf.¹⁸⁵⁰

5) Hamborch, Jacob von

Goldschmied. Wird Montag nach Oculi 1540 Duisburger Neubürger und zahlt 12 Albus Aufnahmegebühr.¹⁸⁵¹

6) Janßen, Jan (*calvinistisch-reformiert*)

¹⁸⁴² StA Kleve, A 1079, fol. 22–22v.

¹⁸⁴³ StA Kalkar, A 82 (Oktober/November 1694).

¹⁸⁴⁴ SCHEFFLER 1965, Bd. 2, S. 1005, Nr. 54.

¹⁸⁴⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 195, Nr. 7.

¹⁸⁴⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 195, Nr. 3.

¹⁸⁴⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 195, Nr. 3.

¹⁸⁴⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 9.

¹⁸⁴⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 10.

¹⁸⁵⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 10.

¹⁸⁵¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 195, Nr. 4.

Goldschmied. Seine Tochter Annecken Janßen wird am 22.12.1638 zum Abendmahl in der reformierten Gemeinde in Duisburg zugelassen.¹⁸⁵²

7) Lennertz, Franz

Geboren in Antwerpen. Goldschmied. Wird am 20.08.1594 Duisburger Neubürger.¹⁸⁵³

8) Müller, Hermann

Bereits 1688 durch angefertigtes Goldschmiedekunstwerk belegbar. Wird am 19.11.1714 als Silberschmied mit drei Kindern genannt.¹⁸⁵⁴

Goldschmiedewerke:

- Schützenschild (Evert op den kleinen Bieg), 1688 (Duisburg-Huckingen)¹⁸⁵⁵
- Schützenschild, 1698 (Duisburg-Huckingen)¹⁸⁵⁶
- **Kelch, 1702** (Mühlheim an der Ruhr, Katholische Pfarrkirche St. Petri)¹⁸⁵⁷
- **Weinkanne, 1703** (Mühlheim an der Ruhr, Katholische Pfarrkirche St. Petri)¹⁸⁵⁸

9) Scheidt, Johann Eberhardt (*calvinistisch-reformiert*)

Heiratet am 24.06.1731 in der Duisburger Salvatorkirche Catharina Margrita Terstegen.¹⁸⁵⁹
1738 wird er als Silberschmied mit Frau, einem Sohn und drei Töchtern genannt.¹⁸⁶⁰

10) Scheidtmann, Engel(bert)

Aus Ratingen. Sohn des Ratinger Richters Adolph Scheidtmann und der Anna Isenbogel. Am 20.01.1600 erhält er aus Ratingen einen Heimatbrief.¹⁸⁶¹ Heiratet am 16.12.1602 Katrin Tegelmans.¹⁸⁶²

11) Slungs, Paul

Aus Ürdingen. Goldschmied. Wird am 23.07.1574 Bürger der Stadt Duisburg.¹⁸⁶³

¹⁸⁵² SCHAFFNER 1964, S. 191.

¹⁸⁵³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 195, Nr. 6.

¹⁸⁵⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 11; CLASEN 1986, S. 122, Nr. 387.

¹⁸⁵⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 11, a); CLASEN 1986, S. 122, Nr. 387, a).

¹⁸⁵⁶ CLASEN 1986, S. 122, Nr. 387, b).

¹⁸⁵⁷ CLASEN 1986, S. 122, Nr. 387, c).

¹⁸⁵⁸ CLASEN 1986, S. 122, Nr. 387, d).

¹⁸⁵⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 12.

¹⁸⁶⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 12.

¹⁸⁶¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 8.

¹⁸⁶² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 8.

¹⁸⁶³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 195, Nr. 5.

11.3.3 Emmerich¹⁸⁶⁴ (Em)

1) Beltgens, Andries

Fertigte 1652 für 56 Taler einen Pokal für das Vogelschießen der St. Antoniusbruderschaft in Kleve an, den der Oberjägermeister und Kammerherr Jobst Gerhard von Hertefeld (Hertevelt) als Stellvertreter des Kurfürsten gewann.¹⁸⁶⁵

Goldschmiedewerk:

- Schützenpokal der Klever St. Antoniusbruderschaft, 1652¹⁸⁶⁶

2) Büssing (Büssing), Johann Wilhelm (*lutherisch*)

Silberschmied. Wird am 09.03.1693 als Sohn des Johann Büssing und der Agnes Smits in Wesel geboren und am 11.03.1693 getauft.¹⁸⁶⁷ Am 19.01.1706 wird er Schüler des Weseler Gymnasiums.¹⁸⁶⁸ Heiratet in Emmerich am 03.06.1721 Johanna Susanna Fendt, die Tochter des am 24.03.1721 verstorbenen Emmericher Silberschmieds **Johann Wilhelm Fendt** (Em 7).¹⁸⁶⁹ Übernimmt möglicherweise die Goldschmiedewerkstatt seines Schwiegervaters (?). 1734 ist Johann Wilhelm Büssing Pate bei der lutherischen Taufe des Johann Wilhelm Vorstius, Sohn des Klever Silberschmieds **Herman Vorstius** (Kl 8) in Kleve.¹⁸⁷⁰ Er verstirbt im April 1760 in Emmerich, seine Ehefrau im Juli 1771.¹⁸⁷¹

Goldschmiedewerke:

- Zwei Schützenschilde, (eines davon datiert) 1744 (Grieth)¹⁸⁷²
- Teedose, 2. Hälfte 18. Jh. (Emmerich-Hüthum, Privatbesitz)¹⁸⁷³

¹⁸⁶⁴ 1643 verlegte Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg (geb. 1620, gest. 1688) die kurbrandenburgische Regierung von Emmerich nach Kleve und machte die Schwanenburg zu seiner Residenz, SCHOLTEN 1879, S. 501; SCHOLTEN 1905, S. 280. – Im Zuge dessen wurden auch die beiden obersten Klassen des Emmericher Gymnasiums „Paedagogeum Brandenburgicum Reformatum“, welches am 24.08.1624 eröffnet worden war, 1643 nach Kleve übergesiedelt und mit dem dortigen reformierten Gymnasium zusammengelegt, GORISSEN 1952, S. 44; HUBBERTZ 1982, S. 55/56; KISTENICH 1996, S. 29. Daher werden in den archivalischen Quellen unter den Schülern des Klever Gymnasiums auch zahlreiche aus Emmerich genannt. – Weitere höhere reformierte Schulen waren die Gymnasien in Duisburg und Wesel, zum Studium besuchten Reformierte meist die nahegelegene Universität Duisburg, KISTENICH 1996, S. 29, 103.

¹⁸⁶⁵ SCHOLTEN 1879, S. 569; SCHOLTEN 1905, S. 421.

¹⁸⁶⁶ SCHOLTEN 1879, S. 569; SCHOLTEN 1905, S. 421.

¹⁸⁶⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 13; CLASEN 1986, S. 166, Nr. 663; ROELEN 2012, S. 76/77, Nr. 0291.

¹⁸⁶⁸ ROELEN 2012, S. 76/77, Nr. 0291.

¹⁸⁶⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12A und 13; OHM 1960, S. 408, Nr. 9. OHM gibt als Heiratsdatum den 17.02.1721 an. ROELEN nennt dagegen das Datum 03.05.1721, ROELEN 2012, S. 76/77, Nr. 0291; AEKiR, (Best. EKG) Emmerich, 4 KG 014, K1 (03.06.1721), Kirchenbuch der lutherischen Gemeinde zu Emmerich, Trauungen (1689–1807). – Johanna Susanna Fendt könnte möglicherweise die Schwester von Anna Judith Fendtin sein, die mit dem Klever Goldschmied **Herman Vorstius** (Kl 8) verheiratet ist.

¹⁸⁷⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 13.

¹⁸⁷¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12A und 13; CLASEN 1986, S. 166, Nr. 663; ROELEN 2012, S. 76/77, Nr. 0291.

¹⁸⁷² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 216, Nr. 13, b); CLASEN 1986, S. 166, Nr. 663, a).

- (wohl) Salznapf, 2. Hälfte 18. Jh. (Elten, Privatbesitz)¹⁸⁷⁴
- Paar Tafelleuchter (Privatbesitz)¹⁸⁷⁵
- Expositorium, 2. Viertel 18. Jh. (Emmerich, Katholische Pfarrkirche St. Martini)¹⁸⁷⁶
- Paar Altarleuchter, 1723 und 1731 (Emmerich, Katholische Pfarrkirche St. Martini)¹⁸⁷⁷

3) Diederer, Abdries (Andreas) von (*katholisch*)

Wird als „Goldschmit“ genannt und am 09.09.1637 Bürger der Stadt Emmerich.¹⁸⁷⁸ Am 15.07.1638 wird seine Tochter Helena in der Kirche St. Aldegundis getauft. 1638 ist er Taufpate eines Nicolaus, dessen Vater Jacob Soldat ist.¹⁸⁷⁹

4) Di(e)derich (*calvinistisch-reformiert*)

Goldschmied. Wird am 30.08.1654 als Pate bei einer Taufe in der reformierten Kirche genannt.¹⁸⁸⁰

5) Esau, Nicolaus (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Hamburg. Wird am 03.08.1638 Emmericher Neubürger. Goldschmied. Ist mit Magdalene Richmann verheiratet. Aus der Ehe gehen vier Kinder hervor, die in den Jahren 1634, 1636, 1638 und 1640 in der reformierten Kirche getauft werden.¹⁸⁸¹

6) Fendt (Wendt), Marcus (*lutherisch*) Goldschmied. Aus Augsburg. Heiratet in der reformierten Gemeinde im Oktober 1655 in Emmerich Anna Koch (Kockx) aus Amsterdam.¹⁸⁸² Seine Ehefrau ist demnach Reformierte. Der gemeinsame Sohn **Johann**

¹⁸⁷³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 13, a); CLASEN 1986, S. 166, Nr. 663, b); OHM 1960, S. 423, Nr. 20a, Abb. 164.

¹⁸⁷⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 216, Nr. 13, c); CLASEN 1986, S. 166, Nr. 663, c); OHM 1960, S. 423, Nr. 20b.

¹⁸⁷⁵ CLASEN 1986, S. 166, Nr. 663, d).

¹⁸⁷⁶ CLASEN 1986, S. 166, Nr. 663, e); LEMMENS 1983, S. 84, Kat.-Nr. E 19, Abb. S. 85; AK EMMERICH 1977, S. 50, Kat.-Nr. 45, Abb. 91.

¹⁸⁷⁷ CLASEN 1986, S. 166, Nr. 663, f); AK EMMERICH 1977, S. 51, Kat.-Nr. 49, Abb. 95.

¹⁸⁷⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 6.

¹⁸⁷⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 6; OHM 1960, S. 408, Nr. 1; BAM, J 225, (Dep. Pfa) Emmerich, St. Aldegundis, KB001_1 (1620–1644), Kirchenbuch Taufen, Bl. 115, 127.

¹⁸⁸⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 10. SCHEFFLER bezeichnet ihn irrtümlich als Goldschmiedegeselle; OHM 1960, S. 410, Nr. 31; AEKiR, (Best. EKG) Emmerich, 4 KG 014, K2 (30.08.1654), Kirchenbuch der reformierten Gemeinde zu Emmerich, Taufen (1651–1766).

¹⁸⁸¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 5; OHM 1960, S. 408, Nr. 10.

¹⁸⁸² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 12; OHM 1960, S. 410, Nr. 43. OHM gibt jedoch den Namen „Marcus Wendt“ anstatt „Marcus Fendt“ an; AEKiR, (Best. EKG) Emmerich, K3 (1655), Kirchenbuch der reformierten Gemeinde zu Emmerich, Trauungen (1633–1673).

Wilhelm Fendt (Em 7) wird jedoch am 26.04.1659 lutherisch getauft und wie sein Vater Goldschmied.¹⁸⁸³ Anna Koch wird im April 1695 in Kleve begraben.¹⁸⁸⁴

7) Fendt, Johann Wilhelm (*lutherisch*)

Sohn des Emmericher Goldschmieds **Marcus Fendt** (Em 6) und der Anna Koch. Wird am 26.04.1659 lutherisch getauft. Als Silberschmied in Emmerich heiratet er am 12.08.1685 Catharina Alhuysen aus Amsterdam. Die Hochzeit wird in Buiksloot bei Amsterdam vollzogen. Catharina Alhuysen verstirbt im April 1711.¹⁸⁸⁵ Am 04.05.1695 wird die gemeinsame Tochter Johanna Susanna in Emmerich geboren, die am 03.06.1721 den Emmericher Silberschmied **Johann Wilhelm Büssing** heiratet.¹⁸⁸⁶ Sie verstirbt im Juli 1771.¹⁸⁸⁷ Johann Wilhelm Fendt verstirbt am 24.03.1721.¹⁸⁸⁸

8) Fischer, Paul(o) (*calvinistisch-reformiert*)

Der Goldschmied ist mit Anna Catharina verheiratet. Am 22.10.1651 wird eine gemeinsame Tochter in der reformierten Kirche getauft.¹⁸⁸⁹

9) Goldt(smit), Jan de (*katholisch*)

SCHEFFLER ergänzt den Namen zu Jan de Goldtsmit. Jan de Goldt ist mit Margarita Michaels verheiratet. Am 01.10.1624 wird der gemeinsame Sohn Derick in der St. Aldegundiskirche getauft.¹⁸⁹⁰

10) Habermann, Joseph (*calvinistisch-reformiert*)

Sohn des Superintendenten M. Zabaria Habermann des Stifts Zeitz und Neuenburg. Als Goldschmiedegeselle heiratet er am 15.01.1651 in der reformierten Kirche in Emmerich „Zeltgen Brunns“, die Tochter des Posamentiermeisters Johannes Brunns.¹⁸⁹¹ Das Trauregister der Reformierten Kirche in Emmerich hält fest: „[D]en ehrbaren und kunstreichen

¹⁸⁸³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 12.

¹⁸⁸⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 12.

¹⁸⁸⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12A.

¹⁸⁸⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12A. – Johanna Susanna Fendt bzw. Büssing könnte möglicherweise die Schwester von Anna Judith Fendtin sein, die mit dem Klever Goldschmied **Herman Vorstius** (Kl 8) verheiratet ist.

¹⁸⁸⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 13.

¹⁸⁸⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12A.

¹⁸⁸⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 8; OHM 1960, S. 409, Nr. 14; AEKiR, (Best. EKG) Emmerich, 4 KG 014, K2 (22.10.1651), Kirchenbuch der reformierten Gemeinde zu Emmerich, Taufen (1651–1766).

¹⁸⁹⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 4; OHM 1960, S. 409, Nr. 24; BAM, J 225, (Dep. PfA) Emmerich, St. Aldegundis, KB001_1 (1620–1644), Kirchenbuch Taufen, Bl. 67.

¹⁸⁹¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 7; OHM 1960, S. 409, Nr. 17.

Joseph Habermann Goldschmiedegesellen, dess weyland wohlehrwürdigen Großachtbahren und hochgelehrten M. Zabaria Habermanns, Superindendenten des Stifts Zeitz und Nauenburg Sehl. Nach gelassenen Ehelichen Sohn Bräutigamb mit der tugendhaften Jungfrauen Zeltgen Brunnss, dess weiland ehrsahmen und wohlgeachten Meister Johannes Brunnss, Posamentierer Sehl. nachgelass. Tochter Braut. Gott gebe Ihnen den Ehelichen Fried und Segen, Gott gebe Glück zu.“¹⁸⁹²

11) Hemmerick (*calvinistisch-reformiert*)

Aurifaber. Sein Sohn Antonius wird 1624 im Alter von 10 ½ Jahren Schüler des Reformierten Gymnasiums in Kleve.¹⁸⁹³

12) Henrich (*calvinistisch-reformiert*)

Goldschmiedegeselle. Ist am 02.03.1653 Taufpate in der reformierten Kirche.¹⁸⁹⁴

13) Herman (*katholisch*)

Wird als „goltsmitt“ bezeichnet. Ist am 07.09.1622 Taufpate der Katharina, der Tochter des Henrich de Ruiter, in der St. Aldegundiskirche.¹⁸⁹⁵

14) Caimax (*calvinistisch-reformiert*)

Goldschmied. 1643 wird sein Sohn Jacob Schüler des Reformierten Gymnasiums in Kleve.

15) Kotten, Gerhard van

Gerhard van Kotten beschäftigt den Gesellen Johann Klöcker aus Aachen, der am 17.05.1592 als Sohn des Aachener Goldschmieds Franz Klöcker I. geboren wird, für ein Jahr in seiner Werkstatt.¹⁸⁹⁶

16) Lennep, Warner van

Geboren in Arnhem. Arbeitet als Goldschmied 1567/68 in Emmerich. Er stirbt in Arnhem nach dem 30.09.1578.¹⁸⁹⁷

¹⁸⁹² OHM 1960, S. 409, Nr. 17; AEKiR, (Best. EKG) Emmerich, K3 (15.01.1651), Kirchenbuch der reformierten Gemeinde zu Emmerich, Trauungen (1633–1673).

¹⁸⁹³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 3a.

¹⁸⁹⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 9; OHM 1960, S. 410, Nr. 32; AEKiR, (Best. EKG) Emmerich, 4 KG 014, K2 (02.03.1653), Kirchenbuch der reformierten Gemeinde zu Emmerich, Taufen (1651–1766).

¹⁸⁹⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 3; OHM 1960, S. 409, Nr. 20; BAM, J 225, (Dep. Pfa) Emmerich, St. Aldegundis, KB001_1 (1620–1644), Kirchenbuch Taufen, Bl. 41.

¹⁸⁹⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 213, Nr. 2a und S. 13, Nr. 36.

¹⁸⁹⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 213, Nr. 6.

17) Meister AZ

Goldschmiedewerk:

- Esslöffel mit Gravur „G.R.“, 1699 (Elten, Privatbesitz)¹⁸⁹⁸

18) Meister GH

Goldschmiedewerk:

- Wöchnerinnenschüssel, ca. 1700–1709 (Westfalen, Privatbesitz)¹⁸⁹⁹

19) Meister HD

Goldschmiedewerk:

- **1 Paar Abendmahlsbecher** der Emmericher Mennonitengemeinde, **1710** (Emmerich, Rheinmuseum)¹⁹⁰⁰

20) Meister HF

Goldschmiedewerk:

- Paar Altarleuchter, 1717 (Emmerich, Katholische Pfarrkirche St. Martini)¹⁹⁰¹

21) Meister TH

Goldschmiedewerke:

- **Taufschüssel (mit Deckel), 1715** (Emmerich, Rheinmuseum)¹⁹⁰²
- Paar Tafelleuchter (England/London, 1977)¹⁹⁰³
- Paar Tafelleuchter (Köln, Galerie Aenne Abels, 1978)¹⁹⁰⁴

22) Meister TV

Goldschmiedewerke:

- Schale (mit zwei Henkeln), 1718 (Emmerich/Klein-Netterden, Privatbesitz)¹⁹⁰⁵

¹⁸⁹⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12b, a); CLASEN 1986, S. 165, Nr. 656, a); OHM 1960, S. 351/352, Nr. 154 und S. 423, Nr. 21, Abb. 154. OHM deutet das Meisterzeichen „AZ“ hingegen als „AE“.

¹⁸⁹⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12c, a); BEMMANN 1992, S. 231, Kat.-Nr. 124, Abb. 197.

¹⁹⁰⁰ SCHEFFLER identifiziert das Meisterzeichen „HD“ fälschlicherweise als „GH“ und ordnet es dem Meister GH zu, SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12c, b).

¹⁹⁰¹ CLASEN 1986, S. 165, Nr. 658, a); AK EMMERICH 1977, S: 50/51, Kat.-Nr. 48, Abb. 93.

¹⁹⁰² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12d, a); CLASEN 1986, S. 165, Nr. 661, a).

¹⁹⁰³ CLASEN 1986, S. 165, Nr. 661, b).

¹⁹⁰⁴ CLASEN 1986, S. 165, Nr. 661, c).

¹⁹⁰⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12e, a); CLASEN 1986, S. 166, Nr. 662, a); OHM 1960, S. 423, Nr. 28, Abb. 173, S. 355, Nr. 173.

- Altarkreuz (aus Holz mit Silberbeschlägen), Anfang 18. Jahrhundert (Emmerich, Katholische Pfarrkirche St. Martini)¹⁹⁰⁶

23) Petra, M. (*calvinistisch-reformiert*)

„M.“ ist vermutlich mit „Meister“ aufzulösen. Der Goldschmied ist am 02.09.1654 Taufpate in der reformierten Kirche.¹⁹⁰⁷

24) Raet, Henderick (*katholisch*)

Goldschmied. Stirbt am 06.08.1595 in Emmerich.¹⁹⁰⁸

25) Raet, Jacob (*katholisch*)

Goldschmied. Ist 1595 Gemeinmann. Er stirbt am 03.03.1595 in Emmerich.¹⁹⁰⁹

26) Schmitz

Ist „Courmeister“ in Emmerich. Verweigert 1694 dem Kalkarer Goldschmied **Lambert Kauffman** (Ka 7) die Probierung und Stempelung seiner Goldschmiedewerke.¹⁹¹⁰

27) Wilson II., Hendrik (*calvinistisch-reformiert*)

Um 1715. Gold- und Silberschmied. Wohnt im Haus zum ehemaligen „Het Bijtelschip“ in Emmerich. Diakon der reformierten Gemeinde in Emmerich.¹⁹¹¹

11.3.4 Goch (Go)

1) Bauvelinck, Heinrich (*täuferisch*)

Goldschmied. Lässt sich in den 1620er Jahren in Kleve erneut taufen.¹⁹¹²

2) Meister IB

¹⁹⁰⁶ CLASEN 1986, S. 166, Nr. 662, b); AK EMMERICH 1977, S. 51, Kat.-Nr. 50, Abb. 97.

¹⁹⁰⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 11; OHM 1960, S. 410, Nr. 34; AEKiR, (Best. EKG) Emmerich, 4 KG 014, K2 (02.09.1654), Kirchenbuch der reformierten Gemeinde zu Emmerich, Taufen (1651–1766).

¹⁹⁰⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 213, Nr. 2; OHM 1960, S. 410, Nr. 35; BAM, J 086, (Dep. PfA) Emmerich, St. Martini, KB001, (1580–1581, 1585–1596), Kirchenbuch Sterbefälle, S. 34.

¹⁹⁰⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 213, Nr. 1; OHM 1960, S. 410, Nr. 36; BAM, J 086, (Dep. PfA) Emmerich, St. Martini, KB001, (1580–1581, 1585–1596), Kirchenbuch Sterbefälle, S. 33.

¹⁹¹⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12a; StA Kalkar, A 82 (Oktober/November 1694); KOCK 1967, S. 74.

¹⁹¹¹ MEYER 1974, S. 120.

¹⁹¹² SCHOLTEN 1905, S. 274.

Goldschmiedewerk:

- Schützenschild, 1721 (Goch)¹⁹¹³

3) Odolfy, Henderick

Wird als „Goldtschmydt“ seit 1709 genannt. Verstirbt am 20.03.1733.¹⁹¹⁴

4) Peters, Johan

Laut dem Amtsbuch macht er 1733 seine „silbersmitsproef“, die „vor goet gekuert“ wird.¹⁹¹⁵

5) Rickingen (Rickinga), Dietrich von

Goldschmied. Verheiratet mit Elisabeth von Rickingen, geborene Dulks. Wird am 06.02.1692 namentlich bei der Versammlung des Consistoriums der reformierten Gemeinde zu Weeze in Erbangelegenheiten erwähnt. Nach seinem Tod heiratet seine Witwe 1709 Konrad Graetz de Valbert (geb. 1656, gest. 1717) aus Weeze.¹⁹¹⁶

11.3.5 Kalkar (Ka)

1) Aleff

Goldschmied.¹⁹¹⁷ Eine Kirchenrechnung aus dem Jahr 1577 erwähnt eine Auftragsarbeit für die St. Nikolaikirche in Kalkar: „Item hefft Aleff die goltsmitt aen die kleine monstrancie und aen etliche braetzen verdient 35 alb.“¹⁹¹⁸ 1579 führt er Reparaturarbeiten durch: „Item als in den cymbalen, die man voer den heiligen sacrament dreegt, die schellekens am meerendeel utgefallen, hefft Aleff die goltsmit dieselue werderumb dair in gehangen vnd vast gemaect, dair van gegeuen 3 alb.“¹⁹¹⁹ Den Kirchenrechnungen aus dem Jahr 1581 ist zu entnehmen: „Item hefft Aleff die goltsmit gemaect aen die custodie dairmen die monstrantzie in verwaert twölff par klemp, voer 21 alb. und aen twee boraetzen drie klemp voer 13 alb. fac. 34 alb.“ und „Item hefft M. Aleff die goltsmit ein par klemp gemaect aen eyn boeraitz daer van geg. 4 alb.“¹⁹²⁰

Goldschmiedearbeiten (archivalisch überliefert):

¹⁹¹³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 240, Nr. 2, a); CLASEN 1986, S. 174, Nr. 702, a).

¹⁹¹⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 240, Nr. 1.

¹⁹¹⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 240, Nr. 2a.

¹⁹¹⁶ KNIERIEM 2009, S. 75–76.

¹⁹¹⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 10.

¹⁹¹⁸ WITTE 1932, S. 29.

¹⁹¹⁹ WITTE 1932, S. 30.

¹⁹²⁰ WITTE 1932, S. 30.

- Arbeit an Reliquienmonstranz und an Bratzen (Schmuckspangen), 1577 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)¹⁹²¹
- Wiederanbringung und Befestigung der Schellen in den Zimbeln¹⁹²², 1579 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)
- Reparatur von Kustodia und Spangen, 1581/82 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)¹⁹²³

2) Duyrkop, Arnt

Goldschmied, Fassmaler und Maler. Ist seit 1499 in Kalkar nachweisbar. Sein Wohnhaus und seine Werkstatt befinden sich an der Ecke Klingen-Stege/Mon-Straet in Kalkar. 1545 stirbt er an der Pest.¹⁹²⁴

3) Hoult (Hueldt), Johan(n) van

Höchstwahrscheinlich verwandt mit **Ewert van Hueldt** (Ka 4), möglicherweise sein Bruder (?).¹⁹²⁵ In den Rechnungen der Kalkarer Liebfrauenbruderschaft (Marienbruderschaft) wird mehrmals Johan van Hueldt als Goldschmied genannt. Dieser wird für verschiedene Goldschmiedearbeiten für die St. Nikolaikirche in Kalkar bezahlt. 1532 wird vermerkt: „[M]eister Johan van Hueldt aen twee braetzen verdient. 15 alb.“¹⁹²⁶ 1534 erledigt er Reparaturarbeiten an zwei Weihrauchfässern: „Item meister Johan die goltsmyt aen 2 wryrxvatt verdient 23 alb.“¹⁹²⁷

Goldschmiedewerke- und arbeiten (archivalisch überliefert):

- Zwei Bratzen (Schmuckspangen), 1532 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)¹⁹²⁸
- Reparatur zweier Weihrauchfässer, 1534 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)¹⁹²⁹

4) Hueldt (Huel, Huldt, Hult), Ewert (Euert) van

¹⁹²¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 10, a); WITTE 1932, S. 139.

¹⁹²² Der Klang der Glöckchen bzw. Zimbeln während der Messe konnte den Beginn der Opferung, die Wandlung oder deren Abschluss anzeigen. Siehe hierzu Vincent Mayr, Glöckchen, in: RDK Labor (2015), <https://www.rdklabor.de/w/?oldid=101028>, (21.11.2018), III A, 1; III B, 3b.

¹⁹²³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 10, b); WITTE 1932, S. 139.

¹⁹²⁴ GORISSEN 1953, S. 82.

¹⁹²⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 4; WITTE 1932, S. 143.

¹⁹²⁶ WITTE 1932, S. 39.

¹⁹²⁷ WITTE 1932, S. 39.

¹⁹²⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 4, a); WITTE 1932, S. 143.

¹⁹²⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 4, b); WITTE 1932, S. 143.

„Wohnt auswärts“.¹⁹³⁰ Höchstwahrscheinlich verwandt mit **Johann van Hueldt** (Ka 3), möglicherweise sein Bruder (?). Als Goldschmied führt Ewert van Hueldt zahlreiche Auftragsarbeiten für die St. Nikolaikirche in Kalkar aus, darunter Neuanfertigungen von liturgischem Gerät, aber auch Reparaturen und Instandsetzungen von Goldschmiedewerken. 1528 wird in Kalkar für die Anfertigung eines Reliquienarms aus Silber gesammelt, den Ewert van Hueldt anfertigen soll. So heißt es in einer Rechnung der Kalkarer Liebfrauenbruderschaft (Marienbruderschaft) 1528: „[...] vnd ys dat selue (Geld aus einem Verkauf) gekoemen totter silueren hant inder kercken.“ und „[...] ind dat gelt ouergekert aen der silueren hant vursr.“.¹⁹³¹ 1536 erhält Ewert van Hueldt die Restzahlung für das Ostensorium, vermerkt ebenfalls in den Rechnungen der Bruderschaft: „[I]tem. Soe meister Euert van Hultd noch then achter wass vander silueren hand to maekken 3 golt guld. yder gl. ad 36 alb. fac. 4 guld. 4 alb.“.¹⁹³² 1537 ist das gewünschte Goldschmiedewerk fertig und wird beim Auftraggeber abgeliefert. Nach Abgabe arbeitet es Ewert van Hueldt jedoch nochmal um, um es 1538 endgültig in den Besitz der St. Nikolaikirche zu übergeben.¹⁹³³ So steht in den Kirchenrechnungen der Kalkarer St. Nikolaikirche aus dem Jahr 1537 geschrieben: „Item Meyster Ewert van Hueldt hyergewest, ind die silueren handt gepresentiert, alsdor in vrouwe Verwerss huys mit oen getert, geschinckt ind verdain 18 qu. Wyns die qu. 32 hl. facit 1 g. 22 alb.“ sowie „Noch meyster Euert van Hueldt hiergewest als hy die handt weder haelden ind vp maickten, alsdoe oick myt oen getert ind verdaen 7 qu., die qu. (fehlt).“.¹⁹³⁴ Und für das Jahr 1538 verzeichnet: „Item als meyster Euert van Hult die handt geleuert hefft alsdoe die burgermeyster inde kerckmeysteren mit oen in vrouw Verwerss huys getert ind hy eyne golden gulden schinckten, heeft men oen wederschinckt 14 qu.“.¹⁹³⁵ Eine Kirchenrechnung aus dem Jahr 1574 hält eine Reparaturmaßnahme an einem Kelch fest: „Item hefft Ewert die goltsmit een vuett aen ein kelck soldiertt, daer an verdient 12 alb.“¹⁹³⁶ Den Kirchenrechnungen aus dem Jahr 1575 ist ferner zu entnehmen: „Item soe die 2 cleine cyboerikens, dairmen vpten hoichtydenn mit in der kercken vmbgeet, gantz vtter einandern, hefft Ewert die goltsmitt dieselue wederumb solduirtt vnd renouiertt, daer van gegeuen 30 alb.“ und „Item hefft m. Ewert die goltsmit datt koepern wyroecksvatt schoen gemaect, dair

¹⁹³⁰ WITTE 1932, S. 140; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 3. – Vielleicht wohnhaft in Kleve und Sohn des Klever Goldschmieds Evert van Holt, der am 01.03.1496 zum herzoglichen Goldschmied ernannt wird, THISSEN 2002, S. 231.

¹⁹³¹ WITTE 1932, S. 39.

¹⁹³² WITTE 1932, S. 40.

¹⁹³³ WITTE 1932, S. 140.

¹⁹³⁴ WITTE 1932, S. 27.

¹⁹³⁵ WITTE 1932, S. 27.

¹⁹³⁶ WITTE 1932, S. 28.

van gegeuen 20 alb.“¹⁹³⁷ 1577 führt Ewert van Hueldt folgende Arbeiten aus: „Item hefft Ewert die goltsmit aen des heiligen alyes vnd kreesdombs bussen verdient. 13 alb.“¹⁹³⁸

Goldschmiedewerke und -arbeiten (archivalisch überliefert):

- Silberner Reliquienarm, 1537/38 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)¹⁹³⁹
- Befestigung eines Fußes an Kelch, 1574 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)¹⁹⁴⁰
- Reparatur zweier Ziborien, 1575 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)¹⁹⁴¹
- Arbeit an einem kupfernen Rauchfass, 1576 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)¹⁹⁴²
- Instandsetzung von Öl- und Chrisambehältern (-büchsen), 1577 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)¹⁹⁴³

5) Jacob

Fraglich, ob in Kalkar ansässig.¹⁹⁴⁴ Sein Name findet in den Rechnungen der Kalkarer Liebfrauenbruderschaft (Marienbruderschaft) Erwähnung. Dort heißt es 1532: „Item: Soe guede luyde gegeuen hebn toit eyhre braetzen, den goultsmyt Jacob die hat geleuert 2 marck myn 3 vierdeel sylvers.“¹⁹⁴⁵

Goldschmiedewerk (archivalisch überliefert):

- Bratze (Schmuckspange), 1532 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)¹⁹⁴⁶

6) Karssmann, Gerit

Goldschmied.¹⁹⁴⁷ Eine Kirchenrechnung aus dem Jahr 1575 vermerkt: „Item hefft Gerit Karssman in die twee kleine cyborikens, dairmit die kerckmeisterr up den hoichtiedenn in der kercken vmbgaenn, vnd oick in dat viervuitich heildumbs monstrans nye hom gemaeket, daer van gegeuen 18 alb.“¹⁹⁴⁸

Goldschmiedearbeiten (archivalisch überliefert):

¹⁹³⁷ WITTE 1932, S. 28.

¹⁹³⁸ WITTE 1932, S. 29.

¹⁹³⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 3, a); WITTE 1932, S. 140.

¹⁹⁴⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 3, b); WITTE 1932, S. 140.

¹⁹⁴¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 3, c); WITTE 1932, S. 140.

¹⁹⁴² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 3, d); WITTE 1932, S. 140.

¹⁹⁴³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 3, e); WITTE 1932, S. 140.

¹⁹⁴⁴ WITTE 1932, S. 143; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 5, a).

¹⁹⁴⁵ WITTE 1932, S. 39.

¹⁹⁴⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 5; WITTE 1932, S. 143.

¹⁹⁴⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 9.

¹⁹⁴⁸ WITTE 1932, S. 28.

- Erneuerungen zweier Ziborien und einer Reliquienmonstranz, 1575 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)
- Restaurierung der Reliquiare, 1576 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)¹⁹⁴⁹

7) Kauffman, Lambert

Goldschmied. Gebürtig aus Kalkar. Kehrt nach langen Wanderjahren im Juli/August 1694 nach Kalkar zurück. Im Oktober/November 1694 kommt es zu Streitigkeiten mit dem Kalkarer Goldschmied und Courmeister **Rabanus Raab I.** (Ka 10) über die Probierung seiner Goldschmiedewerke. Seine ungemarkten Goldschmiedewerke werden vom Commissario **Bernhardt Wilhelm Ludger** (Hzgt. Kl 1) beschlagnahmt. Kauffman verfasst daher einen Beschwerdebrief an die klevische Regierung.¹⁹⁵⁰ Der Ausgang des Verfahrens bleibt unbekannt. Lambert Kauffman lässt sich später in Bonn nieder, wo er in den Jahren 1705 und 1749 als Goldschmied erwähnt wird.¹⁹⁵¹ Am 08.02.1740 nimmt ein Herr Gerhard Brewer zur Bezahlung des auf der Achterstraße und Brücken-Ecke gelegenen Hauses „zum guldenen Hirsch“ in Bonn von Lambert Kauffman 800 Reichstaler auf.¹⁹⁵² Am 13.08.1744 verpfändet der Bäcker Joh. Falkenstein sein Bonner Haus „zum Elephanten“ in der Sternstraße für 600 Taler an Kauffman.¹⁹⁵³ Kauffman selbst besitzt in Bonn das Haus „zum Nußbaum“ in der Sternstraße. Dieses verkauft er jedoch am 18.12.1749 für 2500 Reichstaler an den kurfürstlichen Kammerdiener Joh. Georg Geiger.¹⁹⁵⁴ Ferner unterzeichnet Kauffman einen Kaufvertrag für ein Haus in der Hofgasse bzw. Fürstenstraße und zahlt 1749 als Kaufpreis 3500 Reichstaler.¹⁹⁵⁵ Er verstirbt 1755 in Bonn.¹⁹⁵⁶

8) Kersmyck, Johan(n) van¹⁹⁵⁷

Wie den Rechnungen der Kalkarer Liebfrauenbruderschaft (Marienbruderschaft) zu entnehmen ist, fertigt 1539 Johan van Kersmyck silberne Buchstaben für ein Sakramentstuch aus Seide an: „Item jonffer Vythgen Ham procuriert 3 loet ind 1 vierdell siluerens, dairhan Johan van Kersmyck gemaect lytteren vp den syeden dueck, dairup men des donresdaeges vnd hoechtyts daeges dat werdige heilige sacrament vp sette, beduede Ecce panis angelorum, दौरaen Johan verdient 15 alb. 6 hll. vnd

¹⁹⁴⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 9, a); WITTE 1932, S. 141.

¹⁹⁵⁰ StA Kalkar, A 82 (Oktober/November 1694).

¹⁹⁵¹ FRITZ 1964, S. 359, Nr. 14; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 310, Nr. 2 und S. 91, Nr. 10b.

¹⁹⁵² DIETZ 1962, S. 252.

¹⁹⁵³ DIETZ 1963, S. 600.

¹⁹⁵⁴ DIETZ 1963, S. 616/617.

¹⁹⁵⁵ DIETZ 1962, S. 336.

¹⁹⁵⁶ FRITZ 1964, S. 359, Nr. 14; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 91, Nr. 10b.

¹⁹⁵⁷ WITTE 1932, S. 143. – SCHEFFLER gibt fälschlicherweise den Namen „Kerswyck“ anstatt „Kersmyck“ an, SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 7.

Johan dairtoe gedain 1 loet ind 1 vierdell siluers voir 12 alb., to maecken 3 alb. fac. 1 guld. 4 alb. 6 hll.“¹⁹⁵⁸
 1541 findet sich der Eintrag: „Item heeft meister Johan van Kersmyck goultsmyt gemaect ey conysken, myt eyn beelt vp die dagelixe monstancie, dair joeffer Metkynx toe gegeuen heeft eyn blatt van eynen silueren lepell, vnd ick dairby gedain eynen sleper ad 13 alb. दौरaen verdiendt 15 alb. fac. 23 alb.“¹⁹⁵⁹ In den Kirchenrechnungen der St. Nikolaikirche in Kalkar wird er ebenfalls als Goldschmied erwähnt. Für das Jahr 1541 ist dort vermerkt: „Johan die goultsmyt 3 scpll (scheepell) dat scpll 10 alb.“¹⁹⁶⁰ 1542 führt er folgende Goldschmiedearbeiten aus: „Item Johan van Kersmyck gegeuen vander braetzen toe maecken 9 daelres, ytlicher daelre ad 45 alb. fac. 15 guld. 15 alb.“ und „Item behielt meister Johan vursr. 3 loet siluers als hey aendat vorgulden verlacht hadt, doe daervan gedechnyss.“¹⁹⁶¹

Goldschmiedewerke und -arbeiten (archivalisch überliefert):

- Silberne Buchstaben für ein Sakramentstuch, 1539 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)¹⁹⁶²
- Ergänzung der Figuren an der Werktagsmonstranz, 1541 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)¹⁹⁶³
- Erhält Silber für die Anfertigung einer Bratze (Schmuckspange), 1542 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)¹⁹⁶⁴

9) Putten, Wilhelm van der

Goldschmied.¹⁹⁶⁵ Eine Kirchenrechnung der St. Nikolaikirche in Kalkar aus dem Jahr 1579 hält fest: „Item hefft Wilhelm van den Putten dat sylueren wyroecks vatt schoen gemaect und 2 pilerkens, die daer affgebraecken waren, weder aen solduirt, daer van gegeuen. 1 gl.“¹⁹⁶⁶

Goldschmiedearbeit (archivalisch überliefert):

- Reparatur eines silbernen Rauchfasses, 1579¹⁹⁶⁷

10) Raab I., Rabanus (katholisch)

Ausführlich zu Rabanus Raab I. siehe Kapitel 5, insbesondere Kapitel 5.1.

¹⁹⁵⁸ WITTE 1932, S. 40.

¹⁹⁵⁹ WITTE 1932, S. 42.

¹⁹⁶⁰ WITTE 1932, S. 27.

¹⁹⁶¹ WITTE 1932, S. 27.

¹⁹⁶² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 7, a); WITTE 1932, S. 143.

¹⁹⁶³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 7, b); WITTE 1932, S. 143.

¹⁹⁶⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 7, c); WITTE 1932, S. 143.

¹⁹⁶⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 11.

¹⁹⁶⁶ WITTE 1932, S. 30.

¹⁹⁶⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 11, a); WITTE 1932, S. 145.

Goldschmied.¹⁹⁶⁸ Rabanus Raab wird als eines von acht Kindern am 15. November 1654 in Kalkar getauft. Seine Eltern sind der Jurist Rütger (Rutger) ter Hülpert, genannt Raab und Hester Hachten. Die Familie Raab wohnt seit 1664 im Haus „Kastell von Antwerpen“ am Markt in Kalkar. Nach dem Tod des Vaters 1667 verarmt die Familie, verliert Hab und Gut und besitzt hohe Schulden. Über die Lehrzeit Rabanus Raabs I. ist nichts bekannt, bereits 1678 ist er jedoch als Goldschmied tätig. Sein jüngerer Bruder **Everhard Raab** (Re 7) wird ebenfalls Goldschmied. Rabanus Raab I. heiratet in Kalkar um 1683 Sophia Schöningh, die aus einer angesehenen Kalkarer Familie stammt. Mit ihr hat er zwölf Kinder. Die Familie wohnt in der Grabestraße in Kalkar. Am 5. Oktober 1694 wird Raab zum Probemeister/Courmeister von Kalkar ernannt. Im Oktober/November 1694 kommt es zum Streit mit dem Kalkarer Goldschmied **Lambert Kauffman** (Ka 7) wegen der Prüfung und Bewertung des Silbergehalts seiner Goldschmiedearbeiten. Sein florierendes Geschäft führt dazu, dass Raabs Werkstatt jahrelang regelrecht eine „Monopol“-Stellung in Kalkar und Umgebung einnimmt, er ist lange Zeit der einzige in Kalkar ansässige Goldschmied. Rabanus Raab I. ist nicht Mitglied der Kalkarer Schmiedegilde bzw. Eligiusbruderschaft, sondern besitzt das Privileg als Goldschmied und „Künstler“ zunftunabhängig zu arbeiten. Um 1700 erweitert Raab sein Absatzgebiet und verkauft über Kalkar und das Herzogtum Kleve hinaus seine Goldschmiedearbeiten auch in Boxmeer (Nordbrabant). Dort ist sein ältester Sohn Rutger Antoon Raab I. ab 1720 als Goldschmied tätig. In den Jahren 1710, 1726 und 1737 übt Rabanus Raab I. das angesehene Amt des Schöffen in Kalkar aus. 1724 und vor 1741 ist er zudem Gildemeister der Kalkarer Georgsbruderschaft. Um 1735 nimmt Rabanus Raab I. vermutlich seinen Enkel Rabanus Raab II. aus Boxmeer als Lehrling auf und bildet ihn zum Goldschmied aus. Am 14.08.1738 kommt es zu einem Einbruch in die Goldschmiedewerkstatt Raabs, bei dem etliches Silber und Gold gestohlen wird. Rabanus Raab verstirbt vermutlich 1740/1741, seine Werkstatt wird danach aufgegeben. Raabs Meisterzeichen „RR“ wird über Generationen hinweg als Familien- und Qualitätssiegel weitergegeben und bis 1804 genutzt, was eine eindeutige Zuschreibung der Goldschmiedewerke zu einem bestimmten Meister Raab erschwert.

Goldschmiedewerke (mit Meisterzeichen „RR“ und Beschauzeichen der Stadt Kalkar):

- **Retabelmonstranz, 1678** (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai, ursprünglich Kalkar-Hanselaer, Katholische Kirche St. Antonius Abbas)¹⁹⁶⁹

¹⁹⁶⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 1; CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746.

¹⁹⁶⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, a); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, a); CUIJK 1996, 3.1.3a, I.

- **Abendmahlskanne, 1680** (Kalkar, Evangelische Kirche)¹⁹⁷⁰
- **Retabelmonstranz, 1684** (Kleve-Donsbrüggen, Katholische Pfarrkirche St. Lambertus)¹⁹⁷¹
- **Retabelmonstranz, 1686 restauriert** (Goch, Katholische Pfarrkirche St. Maria Magdalena)¹⁹⁷²
- **Ziborium, 1687** (Goch, Katholische Pfarrkirche St. Maria Magdalena)¹⁹⁷³
- **Ziborium, 1691** (Zyfflich)¹⁹⁷⁴
- **Ziborium, 1694** (Wesel, Katholische Pfarrkirche St. Martini)¹⁹⁷⁵
- **Kelch, 1697** (Kleve, Museum Kurhaus, ursprünglich Bedburg-Hau-Qualburg, Katholische Kirche St. Martinus)¹⁹⁷⁶
- **Ziborium, 1698** (Osnabrück, Domschatz, ursprünglich Kalkar-Hanselaer, St. Antonius Abbas)¹⁹⁷⁷
- Schützenschild, 1698 (Weeze-Wissen)¹⁹⁷⁸
- Weihrauchfass, um 1700 (Düsseldorf-Rath)¹⁹⁷⁹
- **Retabelmonstranz, um 1700** (Niederlande, Duiven-Groessen (Liemers), Katholische Pfarrkirche St. Andreas)¹⁹⁸⁰
- **Ziborium, Anfang 18. Jahrhundert** (Xanten, Stiftsmuseum)
- **Ziborium, 1701** ('s-Heerenberg, Huis Bergh, ursprünglich 's-Heerenberg, Katholische Kirche St. Pankratius)¹⁹⁸¹
- **Retabelmonstranz, 1702** (Kalkar-Hönnepel, Katholische Pfarrkirche St. Reginfledis)¹⁹⁸²
- Schützenschild, 1708 (Asperden)¹⁹⁸³
- **Kelch, jetzt Ziborium, 1708** (Niederlande, Noord-Limburg, Bergen-Siebengewald)¹⁹⁸⁴

¹⁹⁷⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, b); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, b).

¹⁹⁷¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, c); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, c).

¹⁹⁷² KAMPMANN 1995, S. 270/271, Kat.-Nr. 190, Abb. 67.

¹⁹⁷³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, a); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, d).

¹⁹⁷⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, b); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, e).

¹⁹⁷⁵ AK WESEL 1986, S. 121, Kat.-Nr. 52, Abb. S. 122.

¹⁹⁷⁶ DE WERD 1990.

¹⁹⁷⁷ CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, f).

¹⁹⁷⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, a); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, g).

¹⁹⁷⁹ CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, h).

¹⁹⁸⁰ VAN HEUGTEN 1987, S. 118/119; KAMPMANN 1995, S. 271/272, Kat.-Nr. 191.

¹⁹⁸¹ 's-Heerenberg, Kasteel Huis Bergh, Inv. Nr. 334, <http://www.huisbergh.nl/%5CHuisBerghVasteCollectieMain.aspx?id=376> (30.11.2014); Provenienz: Adelsfamilie van Sasse van Ysselst; Auktionhaus Christie's, Amsterdam, 16.11.1999, Sale 2439, Lot 634, <http://www.christies.com/lotfinder/LotDetailsPrintable.aspx?intObjectID=1604143> (22.11.2014).

¹⁹⁸² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, g); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, i).

¹⁹⁸³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, b); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, k).

- Altarkreuz, 1709 (Niederlande, Oud Zevenaar, Katholische Pfarrkirche St. Martinus)¹⁹⁸⁵
- Brustschild der St. Agatha-Bruderschaft, 1710 (Uedem)¹⁹⁸⁶
- **Ziborium, 1710er Jahre** (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)¹⁹⁸⁷
- **Strahlenmonstranz, 1711** (Nettetal-Leuth, Katholische Pfarrkirche St. Lambertus)¹⁹⁸⁸
- **Kelch, 1712** (Kranenburg-Frasselt, Katholische Pfarrkirche St. Antonius)¹⁹⁸⁹
- Ewig-Licht-Ampel, 1713 (?) (Elten, Katholische Pfarrkirche St. Martin)¹⁹⁹⁰
- **Strahlenmonstranz, 1714** (Goch-Hülm, Katholische Pfarrkirche St. Mariä Opferung)¹⁹⁹¹
- Schützenkette, um 1720 (Wissel)¹⁹⁹²
- **Ziborium, 1721** (Keppeln, Katholische Pfarrkirche, St. Jodocus)¹⁹⁹³
- **Monstranz, um 1725** (Kevelaer, Katholische Pfarrkirche St. Antonius)¹⁹⁹⁴
- **Strahlenmonstranz, 1. Viertel 18. Jh.** (Bedburg-Hau-Huisberden, Katholische Pfarrkirche St. Peter)
- **Strahlenmonstranz, 1. Viertel 18. Jh.** (Goch-Kessel, Katholische Pfarrkirche St. Stephanus)¹⁹⁹⁵
- **Strahlenmonstranz, 1. Viertel 18. Jh.** (Niederlande, Noord-Limburg, Bergen-Heien, St. Dionysius)¹⁹⁹⁶
- Zwei Ölgefäße (Niederlande, Noord-Limburg, Bergen-Heien, St. Dionysius)¹⁹⁹⁷
- **Strahlenmonstranz, 1726** (Kleve-Kellen, Katholische Pfarrkirche St. Willibrord)¹⁹⁹⁸
- **Strahlenmonstranz, 1728** (Kleve-Warbeyen, Katholische Pfarrkirche St. Hermes)¹⁹⁹⁹
- **Kelch, 1729** (Kleve-Keeken, Katholische Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt)²⁰⁰⁰

¹⁹⁸⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, c); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, l).

¹⁹⁸⁵ VAN HEUGTEN 1987, S. 119/120.

¹⁹⁸⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, d); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, m).

¹⁹⁸⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, e); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, n).

¹⁹⁸⁸ VAN HEUGTEN 1987, S. 119.

¹⁹⁸⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, h); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, q).

¹⁹⁹⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, i); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, r).

¹⁹⁹¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, k); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, s).

¹⁹⁹² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 310, Nr. 1, t); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, t).

¹⁹⁹³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, l); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, u).

¹⁹⁹⁴ CUIJK 1996, 3.1.31, I.

¹⁹⁹⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, m); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, v).

¹⁹⁹⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, f); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, o); KAMPMANN 1995, S. 272, Kat.-Nr. 192; DE NEDERLANDSE MONUMENTEN 1937, V.2, S. 29.

¹⁹⁹⁷ CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746p.

¹⁹⁹⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, n); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, w).

¹⁹⁹⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, o); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, x).

²⁰⁰⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 310, Nr. 1, q); CLASEN 1986, S. 181, Nr. 746, y).

- **Strahlenmonstranz, 1729 (?)** (Kleve-Keeken, Katholische Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt)²⁰⁰¹
- **Tablett für Messkännchen, 1732 (?)** (Kleve-Bimmen, Katholische Pfarrkirche St. Martin)²⁰⁰²
- **Schild mit Kette der St. Clemensbruderschaft** (Kalkar, Städtisches Museum)²⁰⁰³
- **Ziborium, 1737** (Kalkar-Hönnepel, Katholische Pfarrkirche St. Regenfeldis)²⁰⁰⁴

Goldschmiedewerke (mit Meisterzeichen „RR“ und Beschauzeichen von Boxmeer):

- **Strahlenmonstranz, um 1700** (Niederlande, Boekel, Katholische Kirche St. Agatha)²⁰⁰⁵
- **Kelch, 1702** (Niederlande, Wanroij, Katholische Kirche St. Cornelius)²⁰⁰⁶
- **Ziborium, 1702** (Niederlande, Wanroij, Katholische Kirche St. Cornelius)²⁰⁰⁷
- **Ziborium, um 1720** (Niederlande, Amsterdam, Rijksmuseum)²⁰⁰⁸
- **Weihrauchfass, um 1720** (Niederlande, Rotterdam, Museum Boijmans Van Beuningen)²⁰⁰⁹
- **Reliquienkreuz der hl. Veronika, um 1720** (Niederlande, Boxmeer, Katholische Kirche St. Petrus)
- **Silberbeschlagn eines Missales, 1723** (Niederlande, Boxmeer, Katholische Kirche St. Petrus)²⁰¹⁰

11) Rysswyck (Ryesswyck), Lambert van

Fraglich, ob er in Kalkar ansässig ist.²⁰¹¹ 1536 führt er im Auftrag der Kalkarer Liebfrauenbruderschaft (Marienbruderschaft) Reparaturarbeiten an Goldschmiedewerken durch, welche in den Rechnungen Erwähnung finden: „Item. Soe die kelck Neesken Pytynx inder kercken gegeuen toebraecken wass, Lambert van Ryesswyck gegeuen vanden copp to maecken (mytten golt dairto gedain) 2 golt. g. yder golt. g. ad 36 alb. fac. 2 gl. 20 alb.“ und „item soe dair 4 patenen toebraecken

²⁰⁰¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 310, Nr. 1, p); CLASEN 1986, S. 181, Nr. 746, z).

²⁰⁰² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 310, Nr. 1, r); CLASEN 1986, S. 181, Nr. 746, aa); DM RHEINLAND 1967, Bd. 5.3, S. 21.

²⁰⁰³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 310, Nr. 1, s); CLASEN 1986, S. 181, Nr. 746, ab).

²⁰⁰⁴ CUIJK 1996, 3.1.3a, I.

²⁰⁰⁵ CUIJK 1996, 3.1.3a, I.; AK 'S-HERTOGENBOSCH 1965, Kat.-Nr. 96.

²⁰⁰⁶ CUIJK 1996, 3.1.3a, I.; KNIPPENBERG 1965, S. 7; AK 'S-HERTOGENBOSCH 1965, Kat.-Nr. 99, Abb. 99.

²⁰⁰⁷ CUIJK 1996, 3.1.3a, I.; KNIPPENBERG 1965, S. 7; AK 'S-HERTOGENBOSCH 1965, Kat.-Nr. 102, Abb. 102.

²⁰⁰⁸ CUIJK 1996, 3.1.3a, I.; AK AMSTERDAM 1979, S. 105/106.

²⁰⁰⁹ CUIJK 1996, 3.1.3a, I.; AK AMSTERDAM 1979, S. 105/106.

²⁰¹⁰ CUIJK 1996, 3.1.3a, I.

²⁰¹¹ WITTE 1932, S. 144; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 6.

waeren, myt noch en kellick Lambert van Ryesswyck dairtoe gedain toe vergulden eyn dobbel ducaet, eyn eynvoldige ducaet ind eyn Engelloit. fac. ts. 8 guld. 20 alb. 9 hll.“²⁰¹²

Goldschmiedearbeiten (archivalisch überliefert):

- Restaurierung von zwei Kelchen und vier Patenen, 1536²⁰¹³

12) Scholf, Herman

War Goldschmied, Fassmaler und Maler. Ist seit 1506 in Kalkar nachweisbar. 1545 stirbt er an der Pest. Sein Haus und seine Werkstatt befanden sich nahe der St. Nikolaikirche in der Straße „achter den Kerkhof“ in Kalkar.²⁰¹⁴

13) Spuelre, Derick

Goldschmied.²⁰¹⁵ Wird 1551 in den Rechnungen der Kalkarer Liebfrauenbruderschaft (Marienbruderschaft) genannt. Er fertigt ein silbernes Rauchfass an und erhält 16 Daler Machlohn.²⁰¹⁶

Goldschmiedewerk (archivalisch überliefert):

- Silbernes Rauchfass, 1551²⁰¹⁷

11.3.6 Kleve (Kl)

1) Bebber (*calvinistisch-reformiert?*)

Goldschmied. 1644 werden seine beiden Söhne Johannes und Heinrich im Alter von acht und sechs Jahren Schüler des Reformierten Gymnasiums in Kleve.²⁰¹⁸

2) Bedbur, Jan van

Goldschmied. Wird 1600 erwähnt.²⁰¹⁹ Vielleicht identisch mit dem Viertelsmann und Rentmeister Johann van Bedburg, der 1581–1621 im Klever Churbuch namentlich genannt wird.²⁰²⁰

²⁰¹² WITTE 1932, S. 40.

²⁰¹³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 6, a); WITTE 1932, S. 144.

²⁰¹⁴ GORISSEN 1953, S. 82.

²⁰¹⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 8.

²⁰¹⁶ WITTE 1932, S. 43.

²⁰¹⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 8, a); WITTE 1932, S. 140.

²⁰¹⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 1; AK KLEVE 1978, S. 20.

²⁰¹⁹ SCHOLTEN 1905, S. 454.

²⁰²⁰ StA Kleve, A 1298, fol. 32 (09.04.1581), fol. 32v (29.04.1582), fol. 33v (14.04.1583), fol. 34 (14.04.1584), fol. 35 (05.05.1585); AK KLEVE 1978, S. 20.

3) Beeck, Heinrich van

Goldschmied. Fertigt 1661 für 52 Taler und zehn Stüber einen Pokal für das Vogelschießen der St. Antoniusbruderschaft in Kleve an.²⁰²¹ Sein Meisterzeichen besteht aus den Anfangsbuchstaben seines Namens „HB“. Daher vermutet CLASEN zu Recht, dass Heinrich van Beeck mit dem „**Meister HB I**“ (We 69) identisch ist, der 1635 ein Trinkschwein für die Kalkarer St. Antonius-Bruderschaft anfertigte.²⁰²² Dieses trägt neben dem Meisterzeichen die Marke „C“, die CLASEN als Beschauzeichen der Stadt Kleve identifiziert.²⁰²³ Weitere Arbeiten sprechen für diese Deutung des Buchstabens „C“ als Stadtmarke Kleves im 17. Jahrhundert.²⁰²⁴ Im 18. Jahrhundert besteht das Klever Beschauzeichen dann aus einem Kleeblatt oder drei Kleeblättern, die 2:1 im Schild angeordnet sind.

Goldschmiedewerk (archivalisch überliefert):

- Schützenpokal der Klever St. Antoniusbruderschaft, 1661²⁰²⁵

Goldschmiedewerke:

- Trinkgefäß in Form eines Schweins, 1635 (Kalkar, St. Antoniusbruderschaft)²⁰²⁶
- Schützenpokal der St. Antoniusbruderschaft in Doetinchem, 1681 (Niederlanden, Arnhem, Gemeente Museum)²⁰²⁷
- **Retabelmonstranz, letztes Viertel 17. Jh.** (Elten, St. Martin)²⁰²⁸

4) Braisch, Nicolaes

Aus Lübeck. Wird als Goldschmied am 19.02.1669 Bürger der Stadt Kleve.²⁰²⁹ Ist 1674 Ratsmitglied.²⁰³⁰

5) Duden (Dude, Doeden), Johan Diederich (Dyderick) (Theodor) (lutherisch)

Wird 1681 in Kleve geboren.²⁰³¹ Gold- und Silberschmied. Ist mit Elisabeth ter Wegen verheiratet.²⁰³² Seine Ehefrau ist am 23.09.1717 Taufpatin.²⁰³³ 1723 bekommt er die

²⁰²¹ SCHOLTEN 1879, S. 570; SCHOLTEN 1905, S. 421; AK WESEL 1982, S. 18.

²⁰²² Es handelt sich hierbei also nicht, wie SCHEFFLER annimmt, um einen anonymen Goldschmiedemeister aus Wesel, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1037, Nr. 51, a).

²⁰²³ CLASEN 1986, S. 193, Nr. 823a); AK KLEVE 1978, S. 20.

²⁰²⁴ AK KLEVE 1978, S. 32, Nr. 19. – Siehe beispielsweise die Abendmahlskanne und den Abendmahlspokal, wohl 3. Viertel 17. Jahrhundert, aus der Kleinen Evangelischen Kirche in Kleve, DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 195, Nr. 96/97. Beide Goldschmiedewerke weisen als Beschauzeichen ein „C“ auf.

²⁰²⁵ SCHOLTEN 1879, S. 570; SCHOLTEN 1905, S. 421.

²⁰²⁶ AK KLEVE 1978, S. 32/33, Nr. 19, Abb. 27; CLASEN 1986, S. 193, Nr. 823, a); AK WESEL 1982, S. 18/19, Kat.-Nr. 8/8a, Abb. 60/61.

²⁰²⁷ AK KLEVE 1978, S. 20, S. 33, Nr. 20, Abb. 28; CLASEN 1986, S. 193, Nr. 823, b).

²⁰²⁸ Kein Beschauzeichen vorhanden. CLASEN 1986, S. 193, Nr. 823, c); KAMPMANN 1995, S. 68, 277, Kat.-Nr. 202.

²⁰²⁹ StA Kleve, A 1298, fol. 252v (p. 30); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 5; AK KLEVE 1978, S. 20.

²⁰³⁰ AK KLEVE 1978, S. 20.

Erlaubnis, sich in Zutphen niederzulassen.²⁰³⁴ Der Ehe entstammen fünf Kinder, die alle lutherisch getauft werden: Johan Henrich (geb. ca. 1724 in Zutphen), Johannes Paulus (geb. 07.03.1727 in Zutphen, gest. vor 03.03.1730), Sohn (geb. 1729 in Zutphen; bald verstorben), Tochter (geb. 15.09.1733 in Kleve) und Sophia Dorothea (geb. 03.03.1738 in Kleve).²⁰³⁵ Später ist er allerdings wieder in Kleve ansässig, wo er für sich und seinen Sohn Johan Henrich Duden am 03.03.1730 das Bürgerrecht erwirbt.²⁰³⁶ Dieser wird 1733 im Alter von neun Jahren Schüler des Reformierten Gymnasiums in Kleve.²⁰³⁷ Die Familie Duden wohnt in Kleve in der Großen Straße.²⁰³⁸ Johan Diederich Duden stirbt am 05.01.1764 im Alter von 82 Jahren und 4 Monaten und wird am 09.01.1764 beerdigt.²⁰³⁹ Seine Ehefrau führt die Werkstatt weiter fort. So wird in der Einwohnerliste von 1767/1768 festgehalten: „Grosse Strasse, Frau Duden, Silberschmidt“.²⁰⁴⁰

Goldschmiedewerke:

- **Oblatendose, 1719** (Verschollen seit 1944, ehemals Kleve, Kleine Evangelische Kirche)²⁰⁴¹
- Teedose, nach 1710 (Bochum, Sammlung Werner Remy)²⁰⁴²
- Buchdeckel, 18. Jahrhundert (Niederlanden, Leuth, Katholische Pfarrkirche St. Remigius)²⁰⁴³
- **Monstranz, Mitte 18. Jh.** (Griethausen, Katholische Pfarrkirche St. Martin)²⁰⁴⁴

²⁰³¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 12; AK KLEVE 1978, S. 21, 36; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 820.

²⁰³² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 12; AK KLEVE 1978, S. 36.

²⁰³³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 12.

²⁰³⁴ AK ARNHEIM 1955, S. 133, Nr. 297; AK KLEVE 1978, S. 36; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 820.

²⁰³⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331–332, Nr. 12.

²⁰³⁶ StA Kleve, A 1298, fol. 271v (p. 68); AK KLEVE 1978, S. 36; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 820. – Aufgrund eines Lesefehlers gibt SCHEFFLER neben Johann Diederich Duden noch einen Goldschmied mit Namen „Friedrich“ Duden an, der ebenfalls am 07.03.1730 das Klever Bürgerrecht erworben haben soll, SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 13a. Tatsächlich aber ist als Eintrag im Bürgerbuch „Diederich“ Duden vermerkt.

²⁰³⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 12.

²⁰³⁸ Die Familie Duden wird dort 1719 und 1758 erwähnt. Ebenso ist ihr Wohnhaus in einer Klever Einwohnerliste vom 12.08.1748 vermerkt. Es fällt jedoch weder in die dort vorgegebenen Kategorien große, mittlere und kleine Häuser, sondern es handelt sich um ein Haus „gantz kleine worin nur eine Stube und Zimmer“ vorhanden sind, StA Kleve, A 205, fol. 84v, Matrikelnr. 654 (12.08.1748), fol. 85, Matrikelnr. 654; AK KLEVE 1978, S. 36.

²⁰³⁹ LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1280, fol. 74 (05.01.1764); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 12; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 820.

²⁰⁴⁰ AK KLEVE 1978, S. 36. – Siehe auch die Tabelle über die Klever Hauseigentümer, StA Kleve, A 217, Nr. 650. Dort wird Frau Duden mit der Berufsangabe „Silberwinckel“ genannt, die in einem kleinen Haus wohnt.

²⁰⁴¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 12, a); AK KLEVE 1978, S. 37, Nr. 32, Abb. 43; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 820, a).

²⁰⁴² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 12, b); AK KLEVE 1978, S. 37, Nr. 33, Abb. 42; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 820, b).

²⁰⁴³ AK KLEVE 1978, S. 37, Nr. 34, Abb. 45; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 820, c).

²⁰⁴⁴ AK KLEVE 1978, S. 37, Nr. 35, Abb. 44; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 820, d); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 13a, a); KAMPMANN 1995, S. 278, Kat.-Nr. 203, Abb. 139.

6) Vente (Fent, Fente), Andreas (*lutherisch*)

„Jubilierer“ (Juwelier).²⁰⁴⁵ Ist am 04.05.1693 Taufpate. Seine Ehefrau ist eine geborene Erasmus.²⁰⁴⁶ Sie ist am 27.01.1695 Taufpatin des Arnold Henrich Riese, Sohn des Klever Goldschmieds **Georg Caspar Riese** (Kl 17).²⁰⁴⁷ Aus der Ehe gehen acht Kinder hervor, die alle lutherisch getauft werden: Aleide (get. 24.07.1695), Andreas (get. 1. Advent 1696), Marcus (get. 08.10.1699), Anna Maria (get. 24.09.1705), Catharina (get. 28.01.1709), Anna Margareta (get. 27.03.1711), Erasmus (get. 16.01.1714) und Mattheus (get. 08.01.1717).²⁰⁴⁸ Taufpate des Andreas Vente ist Christian Breidenbach, kurfürstlicher brandenburgischer Kanzlist in Kleve. Johan Bömer, kurfürstlicher brandenburgischer Hofgerichts-Prokurator, ist wiederum Pate bei der Taufe von Marcus Vente.²⁰⁴⁹

7) Volmer (Vollmer), Hans (Hanß) Jürgen (Georg) (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Hattingen. Als Goldschmied wird er am 18.01.1661 Neubürger der Stadt Kleve, ebenso seine Söhne Joanne Casparo, Philippo und Joanne Paulo.²⁰⁵⁰ Verheiratet ist er mit Susanna Werths. Am 28.04.1667 wird in Kleve der gemeinsame Sohn Joachim reformiert getauft.²⁰⁵¹ Der Sohn Johan Paul wird 1674 Schüler des Reformierten Gymnasiums in Kleve.²⁰⁵²

8) Vorstius, Herman (*lutherisch*)

Silberschmied und Bürger der Stadt Kleve. Ist verheiratet mit Anna (Johanna) Judith Fendtin(g).²⁰⁵³ Aus der Ehe gehen sieben Kinder hervor, die alle lutherisch getauft werden: Johanna Maria Barbara (get. 07.01.1725), Anna Catharina (geb. 12.03.1727), Agnes Helena (geb. 03.02.1729), Johann Wilhelm (geb. 1734), Ludewig Adolph (get. November 1737), die Zwillinge Johan Jacob (get. 16.01.1740, gest. 23.06.1741) und Johan Henrich (get. 16.01.1740).²⁰⁵⁴ Taufpate der Tochter Agnes Helena ist Baron von Horn.²⁰⁵⁵ Pate bei der Taufe des Sohns Johann Wilhelm ist der Emmericher Silberschmied **Johann Wilhelm**

²⁰⁴⁵ Andreas Vente könnte möglicherweise der Bruder von Judith Fent, der Ehefrau des Weseler Juweliers **Paulus Fischer I.** (We 18), und des Emmericher Goldschmieds **Johann Wilhelm Fendt** (Em 7) sein.

²⁰⁴⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 8; AK KLEVE 1978, S. 23.

²⁰⁴⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 8 und S. 330/331, Nr. 7.

²⁰⁴⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 8.

²⁰⁴⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 8.

²⁰⁵⁰ StA Kleve, A 1298, fol. 249v (p. 24); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 3; AK KLEVE 1978, S. 23.

²⁰⁵¹ LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 40 (28.04.1667).

²⁰⁵² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 3; AK KLEVE 1978, S. 23.

²⁰⁵³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 13. – Anna (Johanna) Judith Fendtin(g) könnte möglicherweise die Schwester von Johanna Susanna Fendt sein, die mit dem Emmericher Goldschmied **Johann Wilhelm Büssing** (Em 2) verheiratet ist.

²⁰⁵⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 13; AK KLEVE 1978, S. 37; CLASEN 1986, S. 194, Nr. 826.

²⁰⁵⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 13.

Büssing (Em 2).²⁰⁵⁶ Taufpate der Zwillinge am 16.01.1740 ist der Weseler Goldjuwelier **Paul Johannes Fischer** (We 19).²⁰⁵⁷

Goldschmiedewerke:

- Tablett einer Pollengarnitur/Messtablett, 1712 (inschriftlich) (Kleve, Katholische Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt, ehemalige Stiftskirche)²⁰⁵⁸
- **Brotteller, 1729** (Wehl, Nederlandse Hervormde Gemeente)²⁰⁵⁹

9) Greeff (Greve, Greeve), Arndt (Arnt) de (die)

Goldschmied. Wird 1551 bis 1580 erwähnt. Ist mehrfach Schöffe und 1555 Bürgermeister.²⁰⁶⁰ Die Familie De Greeff ist schon seit dem 15. Jahrhundert als Klever Goldschmiedefamilie nachweisbar: So Arnd de Greeff (1483–1514) und sein Sohn Jan (Johan) die Greeff, (ca. 1522–1528), die zudem mehrmals das Amt des Schöffen bekleideten.²⁰⁶¹ Sicherlich kann hier von einer verwandtschaftlichen Beziehung ausgegangen werden, vielleicht war Arndt de Greeff der Sohn von Jan de Greeff. Nach der ersten Versammlung des niederrheinisch-westfälischen Reichskreises am 06.12.1566 in Köln wird Arndt de Greeve in Kleve zum vereidigten Stempelschneider für Münzen bestimmt.²⁰⁶²

10) Hellman (Helman), Adolph(us) (*katholisch*)

Aus Köln. Goldschmied. Wird als Sohn des Johann Helman, der Prokurator am Bürgermeistergericht ist, und der Margarethe Magdalene Roeßbergs geboren.²⁰⁶³ Am 22.07.1662 nimmt ihn der Kölner Goldschmied Herman Wirix (Wirichs) für acht Jahre als Lehrlingen auf. Erst am 30.04.1675 wird er ausgeschrieben.²⁰⁶⁴ Am 26.02.1681 wird er Bürger der Stadt Köln und tritt der Gaffel bei.²⁰⁶⁵ Helman wird zur Zeit des Güllich-Aufstandes in einem Kölner Ratsprotokoll vom 27.06.1681 als Unverdienter genannt, der mit

²⁰⁵⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 13.

²⁰⁵⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 86.

²⁰⁵⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 13, a); AK KLEVE 1978, S. 37, Nr. 36, Abb. 40; CLASEN 1986, S. 194, Nr. 826, a).

²⁰⁵⁹ AK KLEVE 1978, S. 37–38, Nr. 37, Abb. 46; CLASEN 1986, S. 194, Nr. 826, b).

²⁰⁶⁰ SCHOLTEN 1905, S. 454; AK KLEVE 1978, S. 21.

²⁰⁶¹ THISSEN 2002, S. 232, 245. – Schöffenprotokolle: Arndt die Greiff: StA Kleve, A VI 1/28, 6 (13.12.1502), StA Kleve, A VI 1/35, 9 (07.05.1504), StA Kleve, A VI 1/48, 33 (23.11.1507), StA Kleve, A VI 2/20, 5 (16.06.1523); Jan (Johan) die Greiff (Greeff): StA Kleve, A VI 1/109', 13 (09.12.1522), StA Kleve, A VI 2/20, 5 (16.06.1523); StA Kleve A VI 1/112, 7 (23.09.1523), StA Kleve, A VI 2/26, 5 (07.04.1524); StA Kleve, A VI 3/7, 1 (07.06.1527), StA Kleve, A VI 3/7, 2 (07.06.1527).

²⁰⁶² NOSS 1931, S. 195, 197/198, 202/203, Kat.-Nr. 257.

²⁰⁶³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 568, Nr. 1640.

²⁰⁶⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 525, Nr. 1479 und S. 568, Nr. 1640.

²⁰⁶⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 568, Nr. 1640.

anderen Goldschmieden bei der Wahl eines Ratsverwandten seinen Unmut bezeugt.²⁰⁶⁶ Am 24.07.1685 heiratet er Catharina Coblentz in der nahe dem Dom gelegenen erzbischöflichen Kölner Hof- und Pfarrkirche St. Johann Evangelist.²⁰⁶⁷ Im Juni 1686 wird er in Köln mit weiteren Aufrührern aus der „Gülich’schen Rebellion“, zu denen auch sein Bruder und Goldschmied Johann Peter Helman gehört, zur Verantwortung gezogen.²⁰⁶⁸ Am 01.07.1686 verlässt er die Stadt Köln und verkauft seine Verdientschaft an den Kölner Goldschmied Joannes Boichem.²⁰⁶⁹ „Adolphus Hellman von Cölln, silberschmit“ wird zusammen mit seinen beiden Söhnen Jacobo und Johanne Aldolpho am 08.09.1711 Bürger der Stadt Kleve.²⁰⁷⁰

11) Ingal (Igaell), Johan (*lutherisch*)

Goldarbeiter. Verheiratet mit Gerdraut Simons. Der Ehe entstammen drei Kinder, die lutherisch getauft werden: Anna Catharina (get. 18.05.1671), Anna Dorothea (get. 06.02.1673) und Judith (get. 05.09.1675).²⁰⁷¹ Mechteld Meiers, die lutherische Ehefrau des reformierten Goldschmieds **Adam van Wendel II.** (Kl 20) ist am 18.05.1671 Taufpatin der Tochter Anna Catharina.²⁰⁷² Bis 1681 nachweisbar.²⁰⁷³

Goldschmiedewerke (archivalisch überliefert):

- Silberne Knöpfe für die Livreen der Bediensteten des Statthalters Johann Moritz, 1672²⁰⁷⁴

12) Ingen Kamp, Rutger

Goldschmied. Wird 1681 erwähnt.²⁰⁷⁵

²⁰⁶⁶ HAST Köln, RP 1681, fol. 178r (27.06.1681); IRMSCHER 2005, Bd. 1, S. 108/109.

²⁰⁶⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 568, Nr. 1640.

²⁰⁶⁸ MERLO 1895, Sp. 339; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 568, Nr. 1640. – Der Name der Protestbewegung „Gülich’schen Rebellion“ geht auf den Kölner Bürger Nikolaus Gülich zurück, der den Führungsstil des Kölner Magistrats in den 1680er Jahren in Frage stellte und die dort herrschende Vetternwirtschaft, Korruption, Erpressung sowie Veruntreuung öffentlicher Gelder anprangerte. Gülich forderte die Abstellung der Missstände und die Bestrafung der Verantwortlichen und fand in seinen Forderungen vor allem durch die Kölner Gaffeln große Unterstützung. Am 25.06.1685 wurde jedoch durch Kaiser Leopold I. über ihn und seine Anhänger die Reichsacht verhängt. Gülich wurde am 18.08.1685 verhaftet und schließlich am 23.02.1686 auf dem Richtplatz in Mühlheim am Rhein enthauptet, MERLO 1887, S. 21–47. Siehe dazu vor allem DREHER 1986.

²⁰⁶⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 568, Nr. 1640; S. 572, Nr. 1651.

²⁰⁷⁰ StA Kleve, A 1298, fol. 267v (p. 60); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 10; AK KLEVE 1978, S. 21.

²⁰⁷¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 6; AK KLEVE 1978, S. 21.

²⁰⁷² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 4.

²⁰⁷³ StA Kleve, A 1079, fol. 20v/21 (24.08.1681); AK KLEVE 1978, S. 21.

²⁰⁷⁴ HHStA Wiesbaden, 171 Z 1306/11, Z 1309/43 mit Z 1310/272; AK KLEVE 1978, S. 21; THISSEN 2008, S. 318.

²⁰⁷⁵ StA Kleve, A 1079, fol. 20v/21 (24.08.1681); AK KLEVE 1978, S. 21.

13) Kockers (Kokers), Abraham (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Wesel. Silberschmied. Wird am 14.07.1711 zusammen mit seinem Sohn Johanne Klever Neubürger.²⁰⁷⁶ Ist mit Hendrina Smithals verheiratet. Der Ehe entstammen vier Kinder, die reformiert getauft werden: Johann (get. in Wesel), Jodocus (get. 02.08.1711 in Kleve)²⁰⁷⁷, Johannes Wessel (get. 11.05.1713 in Kleve)²⁰⁷⁸ und Matthias (get. 31.01.1717 in Kleve)²⁰⁷⁹ ²⁰⁸⁰.

14) Cöpp (Koep, Cupp, Copp), Conrad(t) (*calvinistisch-reformiert*)

Goldschmied. Wird am 11.01.1644 Bürger der Stadt Kleve.²⁰⁸¹ Er wird erwähnt unter den Acht und als Feuermeister „in die Grosse Stras“ (1641–1661).²⁰⁸² 1648 trägt der Gildebote beim Zug der Klever Antoniuschützen zum Vogelschießen ein großes Brustschild, das „von dem Goldschmied Conrad Cupp in eine grössere und bessere Form verändert“ wurde.²⁰⁸³ Es ist mit grünem Samt unterlegt, mit Spitzen und Gallons gefasst und um drei Lot Silber reicher.²⁰⁸⁴ 1656 beteiligt er sich an der Kollekte für den Bau der Reformierten Kirche in Kleve und zahlt 2 Taler („der goltschmit Koep 2 thlr.“).²⁰⁸⁵

Goldschmiedewerk:

- Botenschild der Klever St. Antoniusbruderschaft, 1648 (Kleve, St. Antoniusbruderschaft)²⁰⁸⁶

15) Meister Derick

Goldschmied. Wird 1585 erwähnt.²⁰⁸⁷

Goldschmiedewerk:

- Silbernes Kreuz, 1585 (Kleve, Katholische Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt, ehemalige Stiftskirche)²⁰⁸⁸

16) Meister mit Hausmarke

²⁰⁷⁶ StA Kleve, A 1298, fol. 267 (p. 59); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 9; AK KLEVE 1978, S. 22.

²⁰⁷⁷ LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 192 (02.08.1711).

²⁰⁷⁸ LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 203 (11.05.1713).

²⁰⁷⁹ LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 226 (31.01.1717).

²⁰⁸⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 9; AK KLEVE 1978, S. 22.

²⁰⁸¹ StA Kleve, A 1298, fol. 242 (p. 9); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 2; AK KLEVE 1978, S. 33. Hier wird als Eintragsdatum in das Bürgerbuch der Stadt Kleve fälschlicherweise der 16.01.1644 angegeben.

²⁰⁸² AK KLEVE 1978, S. 21, 33.

²⁰⁸³ SCHOLTEN 1879, S. 568; AK KLEVE 1978, S. 33–34, Nr. 21.

²⁰⁸⁴ SCHOLTEN 1879, S. 568.

²⁰⁸⁵ AK KLEVE 1978, S. 33.

²⁰⁸⁶ AK KLEVE 1978, S. 33–34, Abb. 29; SCHOLTEN 1879, S. 568.

²⁰⁸⁷ SCHOLTEN 1879, S. 446; SCHOLTEN 1905, S. 454; AK KLEVE 1978, S. 21.

²⁰⁸⁸ SCHOLTEN 1879, S. 446.

Goldschmiedewerk:

- Pokal, 1649 (London, Victoria and Albert-Museum)²⁰⁸⁹

17) Reyser (Ryser, Reysser, Rijsser, Riese), Georg Caspar (*lutherisch*)

Aus Emmerich. Wird am 09.08.1687 als Silberschmied Neubürger der Stadt Kleve.²⁰⁹⁰ Ist mit Christina Roepers verheiratet. Der Ehe entstammen zwei Kinder: Catharina Elisabeth (get. 10.11.1692) und Arnold Henrich (get. 27.01.1695).²⁰⁹¹ Taufpate der Tochter ist der Kurfürstliche Hofgerichts-Procurator Joh. Adam von der Heyde.²⁰⁹² Bei der Taufe des Sohns ist die Ehefrau des Klever Juweliers **Andreas Vente** (Kl 6), eine geborene Erasmus, die Patin.²⁰⁹³

18) Spronk (Spronck), Derick (Derk, Dideryck, Diederich, Diedrich) (*calvinistisch-reformiert*)

Wird wahrscheinlich um 1680 in Doesburg an der Issel (Niederlande) als Sohn des Silberschmieds Egbert Spronk und der Peterken Stuiven geboren. Sein Vater erwirbt am 06.02.1685 in Doesburg das Bürgerrecht.²⁰⁹⁴ Egbert Spronk ist lange Zeit Gildemeister der Eligius-Gilde in Doesburg, so auch am 01.12.1724, und bekleidet neben anderen öffentlichen Ämtern jahrzehntelang das Amt des „boedelmeesters“. ²⁰⁹⁵ Am 4.12.1694 beginnt Derick Spronck mit seiner Lehre zum Silberschmied, denn sein Vater zahlt an diesem Tag Lehrgeld in Höhe von einem Gulden an die Eligiusgilde in Doesburg.²⁰⁹⁶ In dem Gildebuch der St. Eloyengilde wird festgehalten: „Ick onderschr. beken ontfangen de heben eut handen van Egbert Spronck het wasgeld van sin soon Derick Spronck de soma von 1 gl. na gildebroers behoeren Dattum Doessborgh den 4 December 1694 / Jan Borgers Gildemeester“. ²⁰⁹⁷ Später arbeitet Derick Spronck als Geselle in Arnheim. Vermutlich ist er nicht nur als Silberschmied, sondern auch als Stempelschneider tätig, da in einem undatierten Gesuch seines Vaters Egbert Spronck an den Magistrat von Doesburg, dieser auf die vier verschiedenen, beigefügten Siegelabdrücke in rotem Lack verweist, die von der Tüchtigkeit seines Sohnes zeugen sollen.²⁰⁹⁸ Als junger Gesell heiratet

²⁰⁸⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 2a, a).

²⁰⁹⁰ StA Kleve, A 1298, fol. 259 (p. 43); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 7; AK KLEVE 1978, S. 22

²⁰⁹¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 7; AK KLEVE 1978, S. 22.

²⁰⁹² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 7.

²⁰⁹³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 8.

²⁰⁹⁴ AK ARNHEIM 1955, S. 137, Nr. 327; IHNE 1977, S. 103; AK KLEVE 1978, S. 23, 34; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11. SCHEFFLER setzt fälschlicherweise den Ortsnamen „Doesburg“ mit „Duisburg“ gleich.

²⁰⁹⁵ AK ARNHEIM 1955, S. 137, Nr. 327; IHNE 1977, S. 103–104.

²⁰⁹⁶ AK ARNHEIM 1955, S. 137, Nr. 327; IHNE 1977, S. 104; AK KLEVE 1978, S. 34.

²⁰⁹⁷ IHNE 1977, S. 104.

²⁰⁹⁸ IHNE 1977, S. 104.

er am 21.06.1705 Cornelia Dyckerhoff (Dijckerhof), „J. D. alhier“ in der reformierten Kirche zu Kleve.²⁰⁹⁹ Aus der Ehe gehen sieben Kinder hervor, die reformiert getauft werden: Diederick (get. 16.06.1707)²¹⁰⁰, Djderijck (get. 08.08.1709)²¹⁰¹, Peternella (get. 14.12.1710)²¹⁰², Johann Margaritta (get. 17.08.1713), Anna Catharina (get. 13.08.1716)²¹⁰³, Diderich Friderich (get. 07.04.1719)²¹⁰⁴ und Petronella (05.08.1725).²¹⁰⁵ Sein Schwager ist Henrich Wesendonck, der 1711 Gildemeister der Klever Schmiedezunft ist.²¹⁰⁶ Am 09.04.1718 wird „Diederich Spronck von Duisburg an der Ibel, Silberschmidt“ schließlich Bürger der Stadt Kleve.²¹⁰⁷ Seine Ehefrau Cornelia Dyckerhoff stirbt als Witwe zu Kleve im Jahre 1755.²¹⁰⁸

Goldschmiedewerke:

- Botenschild, 1710 (Keeken, Schützenverein)²¹⁰⁹
- Schützenschild, 1710 (Keeken, Schützenverein)²¹¹⁰
- Becher der Klever St. Eligiusgilde, 1711 (Kleve, Museum Kurhaus)²¹¹¹
- Zwei Tischleuchter (mit Wappen Von Diepenbroick und Von Plettenberg) (Verbleib unbekannt, ehemals München, Kunsthandel Dr. Helmut W. Seling)²¹¹²
- Kanzelpult mit Leuchter und Sanduhr, aus Messing, 1717/1718, (im Zweiten Weltkrieg zerstört, ursprünglich für die Reformierte Kirche in Kleve gefertigt)²¹¹³
- Zepter der St. Georgsbruderschaft, 1724 (Kleve, St. Georgsbruderschaft)²¹¹⁴
- **Abendmahlskelch, 1729** (Wehl, Nederlands Hervormde Gemeente)²¹¹⁵
- **Abendmahlskanne, 18. Jahrhundert** (Verbleib unbekannt, ehemals Mörmter, Evangelische Kirche)²¹¹⁶

²⁰⁹⁹ LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1285, fol. 163 (21.06.1705); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11; AK KLEVE 1978, S. 34; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819.

²¹⁰⁰ LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 179 (16.06.1707).

²¹⁰¹ LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 186 (08.08.1709).

²¹⁰² LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 189 (14.12.1710).

²¹⁰³ LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 222 (13.08.1716).

²¹⁰⁴ LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 237 (07.04.1719).

²¹⁰⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11.

²¹⁰⁶ StA Kleve, A 1110, fol. 1/1v (10.11.1711).

²¹⁰⁷ StA Kleve, A 1298, fol. 270 (p. 65); IHNE 1977, S. 104; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11; AK KLEVE 1978, S. 34; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819.

²¹⁰⁸ AK KLEVE 1978, S. 34.

²¹⁰⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11, a); AK KLEVE 1978, S. 35, Nr. 24, Abb. 34; IHNE 1977, S. 104; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819, a).

²¹¹⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11, a); AK KLEVE 1978, S. 35, Nr. 25, Abb. 35; IHNE 1977, S. 104; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819, b).

²¹¹¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11, a); AK KLEVE 1978, S. 35, Nr. 26, Abb. 36–37; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819, c); SCHOLTEN 1879, S. 550/551; SCHOLTEN 1905, S. 409/410.

²¹¹² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11, b); AK KLEVE 1978, S. 35–36, Nr. 27; IHNE 1977, S. 104; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819, e).

²¹¹³ AK KLEVE 1978, S. 34; IHNE 1977, S. 104.

²¹¹⁴ AK KLEVE 1978, S. 36, Nr. 28, Abb. 38.

²¹¹⁵ AK KLEVE 1978, S. 36, Nr. 29, Abb. 39; IHNE 1977, S. 104; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819, f).

- Vier Löffel und vier Gabeln (Dessertbesteck), 18. Jahrhundert (Kleve, Museum Kurhaus und Privatbesitz)²¹¹⁷

19) Thomassen, Ant(h)on

Silberschmied. Erwähnt 1681.²¹¹⁸

20) Wendel II., Adam (van, von) (*calvinistisch-reformiert*)

Gebürtig aus Düsseldorf. Sohn des Düsseldorfer Goldschmieds Adam Wendel I. und der Apothekerstochter Cornelia Monhem, die am 19.06.1642 heiraten. Sein Vater Adam Wendel I. ist am 23.12.1644 Kirchenältester, am 30.07.1656 lebt er nicht mehr.²¹¹⁹ Sein Bruder **Seger van Wendel** (Kl 21) ist ebenfalls Goldschmied. Seine Schwester Anna van Wendel heiratet 1656 als Witwe Rombachs den Düsseldorfer Goldschmied Jacob Boelen (Bohlen).²¹²⁰ Adam Wendel II. wird als Goldschmied am 08.02.1666 Bürger der Stadt Kleve.²¹²¹ Ist mit Mechteld Meiers verheiratet, die anscheinend der lutherischen Konfession angehört, da sie am 18.05.1671 Patin bei der lutherischen Taufe der Anna Catharina Ingal, der Tochter des Klever Goldschmieds **Johan Ingal** (Kl 11) ist.²¹²² Aus der Ehe gehen sieben Kinder hervor, die reformiert getauft werden: Johannes (get. 08.11.1665)²¹²³, Maria Elisabeth (get. 17.03.1667)²¹²⁴, Anna Elisabeth (get. 24.01.1669)²¹²⁵, Johannes Jacobus (get. 11.12.1670)²¹²⁶, Johannes Theodorus (get. 16.03.1672)²¹²⁷, Anthonius (get. 01.01.1676)²¹²⁸ und Gerardus (get. 21.07.1678)²¹²⁹. Sohn Gerardus wird 1692 Schüler des Reformierten Gymnasiums in Kleve.²¹³⁰ Adam Wendel II. lässt sich bis 1681 nachweisen.²¹³¹ Arbeitet

²¹¹⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11, a); AK KLEVE 1978, S. 36, Nr. 30; IHNE 1977, S. 104; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819, g).

²¹¹⁷ AK KLEVE 1978, S. 36, Nr. 31, Abb. 41; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819, d).

²¹¹⁸ StA Kleve, A 1079, fol. 20v/21 (24.08.1681); AK KLEVE 1978, S. 23.

²¹¹⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 156, Nr. 12; HEPPE 1988, S. 180, Nr. 10. Adam Wendel I. ist höchstwahrscheinlich mit dem „Meister mit Hausmarke AW“ gleichzusetzen. Zu den vom „Meister AW“ angefertigten Goldschmiedewerken zählen ein verschollener Abendmahlsbecher aus dem Jahr 1613 (Jülich, Evangelische Kirche), ein Abendmahlsbecher von 1620 (Ratingen, Evangelische Kirche), eine Zylindermonstranz von 1639 (Neuss, Katholische Pfarrkirche St. Quirin), ein Reliquiar für Reliquien der unschuldigen Kinder aus dem Jahr 1646 und eine Reliquienmonstranz aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts.

²¹²⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 156, Nr. 12 und S. 157, Nr. 17; HEPPE 1988, S. 187, Nr. 22.

²¹²¹ StA Kleve, A 1298, fol. 251 (p. 27); AK KLEVE 1978, S. 23. Guido DE WERD behauptet fälschlicherweise, dass Adam van Wendel II. niemals die Klever Bürgerschaft erworben hätte, S. 10.

²¹²² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 4.

²¹²³ LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 33 (08.11.1665).

²¹²⁴ LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 39 (17.03.1667).

²¹²⁵ LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 46 (24.01.1669).

²¹²⁶ LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 52 (11.12.1670).

²¹²⁷ LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 57 (16.03.1672).

²¹²⁸ LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 66 (01.02.1676).

²¹²⁹ LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 74 (21.07.1678).

²¹³⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 4.

höchstwahrscheinlich, wie auch sein Bruder **Seger van Wendel** (Kl 21), als „Hoflieferant“ und erhält mehrfach Aufträge von dem Klever Statthalter und Fürsten Johann Moritz von Nassau-Siegen.

21) Wendel, Seger (Zeger) (van, von) (*höchstwahrscheinlich calvinistisch-reformiert wie sein Bruder Adam van Wendel*)

Goldschmied und Münzmeister. Aus Düsseldorf. Wird am 04.02.1661 Klever Neubürger.²¹³²

Ein Magistratsprotokoll vom 10.05.1674 vermerkt ihn bei der Ratswahl als Gewählter des „Achter-Gremiums“.²¹³³ Erwähnt bis 1681.²¹³⁴ Arbeitet höchstwahrscheinlich, wie auch sein Bruder **Adam van Wendel** (Kl 20), als „Hoflieferant“ und erhält mehrfach Aufträge von dem Klever Statthalter und Fürsten Johann Moritz von Nassau-Siegen.

Goldschmiedewerk (archivalisch überliefert):

- Anfertigung eines Modells für neues Kirchensilber für den Umbau bzw. die Vergrößerung der reformierten Kirche in Kleve im Auftrag des Klever Statthalters Johann Moritz von Nassau-Siegen, vor 20.12.1679²¹³⁵

11.3.7 Rees (Re)

1) Aken, Herman van

Goldschmied. Wird 1615 Neubürger der Stadt Rees.²¹³⁶

2) Boyen, Henrik (Henricus)

Führt Goldschmiedearbeiten für den St. Viktor-Dom in Xanten aus. Wird 1530 in den Xantener Thesaurar-Rechnungen namentlich erwähnt: „Item m. Henricus Boyen Resanus aurifaber paravit duo diademata (hoc 1530 est) duas spherice figure cruces argenteas in unius lateris maxima parte deauratas.“²¹³⁷

Goldschmiedewerke (archivalisch überliefert):

- Zwei Scheibenkreuze, 1530 (Xanten, St. Viktor-Dom)²¹³⁸

²¹³¹ StA Kleve, A 1079, fol. 20v/21 (24.08.1681).

²¹³² StA Kleve, A 1298, fol. 249v (p. 24); AK KLEVE 1978, S. 23. Guido DE WERD behauptet fälschlicherweise, dass Seger van Wendel niemals die Klever Bürgerschaft erworben hätte, S. 10.

²¹³³ FLINK 1980, S. 110.

²¹³⁴ StA Kleve, A 1079, fol. 20v/21 (24.08.1681); AK KLEVE 1978, S. 23.

²¹³⁵ AK KLEVE 1978, S. 23.

²¹³⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 3.

²¹³⁷ WITTE 1932, S. 105, 141; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 1b.

²¹³⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 1b, a); WITTE 1932, S. 141.

- Zwei Diademe, 1530 (Xanten, St. Viktor-Dom)²¹³⁹

3) **Goltschmitt, Benedictus**

Wird 1659 Neubürger der Stadt Rees. Ob die Benennung „Goltschmitt“ hier als Berufsangabe verstanden werden kann, bleibt fraglich.²¹⁴⁰

4) **Koeverden, Derick**

Goldschmied. Wird 1556 Bürger der Stadt Rees.²¹⁴¹

5) **Kramer, Johan** (*katholisch*)

Heiratet am 08.01.1650 Ursula Arndtsen. Trauzeugen sind Johann van der Sandt und Peter Buysen. 1651 wird er als Goldschmied Reeser Neubürger.²¹⁴²

6) **Meyer, Heinrich (Henricus)**

Einer Xantener Thesaurar-Rechnung aus dem Jahr 1538 ist zu entnehmen, dass Heinrich Meyer eine Auftragsarbeit für den St. Viktor-Dom in Xanten ausführte: „[O]b imminens forte peniculum precavendum utrumque per mag. Henricum Meyer aurifabrum in Reess uno tempore renovari disposui.“²¹⁴³

Goldschmiedearbeit (archivalisch überliefert):

- Reparatur eines Kelches, 1538 (Xanten, St. Viktor-Dom).²¹⁴⁴

7) **Raab (Raiben), Eberhard (Everhard, Ewert)** (*katholisch*)

Ausführlich zu Eberhard Raab siehe Kapitel 5.1.

Der bisher in der Literatur genannte Meister ER ist als Eberhard Raab zu identifizieren. Eberhard Raab wird als eines von acht Kindern am 26.06.1661 in der St. Nikolaikirche in Kalkar getauft. Seine Eltern sind der Jurist Rütger (Rutger) ter Hülpert, genannt Raab und Hester Hachten. Die Familie Raab wohnt seit 1664 im Haus „Kastell von Antwerpen“ am Markt in Kalkar. Nach dem Tod des Vaters 1667 verarmt die Familie, verliert Hab und Gut und besitzt hohe Schulden. Über die Lehrzeit Raabs ist nichts bekannt, er wird jedoch wie sein älterer Bruder **Rabanus Raab I.** (Ka 10) Goldschmied. 1688 wird sein Sohn Rutger

²¹³⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 1b, b); WITTE 1932, S. 141.

²¹⁴⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 4b.

²¹⁴¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 2.

²¹⁴² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 4.

²¹⁴³ WITTE 1932, S. 107.

²¹⁴⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 1c; WITTE 1932, S. 142.

Antonius Raab II. in Rees geboren. Dieser trägt den gleichen Namen wie der Enkel von **Rabanus Raab I.** (Ka 10). 1689 wird Eberhard Raab Neubürger der Stadt Rees. Er verstirbt nach 1730 in Rees.

Goldschmiedewerke:

- **Taufschale, 1695** (Rees, Reformierte Kirche)²¹⁴⁵
- **Taufkanne, 1695** (Rees, Reformierte Kirche)²¹⁴⁶
- (wohl) Schützenplakette mit Brustbild der Madonna, 1695 (?) (Haldern, St. Josephsgilde)²¹⁴⁷
- (wohl) Schützenplakette mit Kruzifix, 1734 (Haldern, St. Josephsgilde)²¹⁴⁸
- (wohl) Schützenplakette mit stehender Madonna, 1734 (Haldern, St. Josephsgilde)²¹⁴⁹

8) Schlenvogt

Goldschmied. Wird 1659 Bürger der Stadt Rees.²¹⁵⁰

11.3.8 Wesel (We)

1) Beckmann (Beckman), Johann Henrich

Laut der Einwohneraufnahme aus den Jahren 1706, 1710, 1722, 1733, 1734 und 1737 ist er Eigentümer eines Hauses auf der Westseite in der Feldstraße in Wesel.²¹⁵¹ Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Weseler Goldschmied erwähnt.²¹⁵² Laut der Einwohneraufnahme aus dem Jahr 1733 ist er auch als Juwelier tätig.²¹⁵³ 1739 ist er bereits verstorben, da seine Ehefrau in der Einwohnerliste als Hauseigentümerin genannt wird.²¹⁵⁴ 1742 bewohnt sie schließlich das Haus mit dem gemeinsamen Sohn und einer Magd.²¹⁵⁵ Der Sohn ist vermutlich Johannes Bernhardus Beckmann, der als Juwelier in Wesel arbeitet und am 15.04.1748 Helena Clusen aus Wesel in der Weseler Willibrordikirche heiratet.²¹⁵⁶

²¹⁴⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 5, a); CLASEN 1986, S. 213, Nr. 932, a).

²¹⁴⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 5, b); CLASEN 1986, S. 213, Nr. 932, a).

²¹⁴⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 5, a); CLASEN 1986, S. 213, Nr. 932, b).

²¹⁴⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 5, b); OHM 1960, S. 425, Nr. 42, Abb. 182.

²¹⁴⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 906, Nr. 5, c); OHM 1960, S. 425, Nr. 42, Abb. 184.

²¹⁵⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 4a.

²¹⁵¹ KÖLLMANN 2008, Nr. 19329–19334 (1706, Nr. 1096; 1710, Nr. 1451; 1722, Nr. 1385; 1733, Nr. 1285; 1734, Nr. 1285; 1737, Nr. 1285).

²¹⁵² StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

²¹⁵³ KÖLLMANN 2006, Nr. 19332 (1733, Nr. 1285).

²¹⁵⁴ KÖLLMANN 2008, Nr. 19335 (1739, Nr. 1285).

²¹⁵⁵ KÖLLMANN 2008, Nr. 19336 (1742, Nr. 1285).

²¹⁵⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 1.

2) Bergh, Johan van den (*täuferisch-mennonitisch*)

Johan van den Bergh ist Täufer.²¹⁵⁷ Ein Ratsprotokoll vermerkt, dass „Johan van den Bergh goltsmit“ am 04.12.1564 betrogen wurde.²¹⁵⁸ 1573 fertigt er eine Schale an.²¹⁵⁹ Laut einer Einwohnerliste vom 16.07.1568 wohnt er im Steinweg.²¹⁶⁰ Eine weitere Einwohnerliste vom 09.05.1582 vermerkt ihn ebenfalls wohnhaft im Steintor-Viertel.²¹⁶¹

Goldschmiedewerk (archivalisch überliefert):

- Schüssel, 1573

3) Bergholt (Bergholtz), Alexander

Wird 1669 zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt. Seine Amtszeit wird am 08.07.1670 verlängert, so dass er „pleibender Amtsmeister“ ist.²¹⁶² Möglicherweise ist er mit dem Weseler Goldschmied **Joachim Bergholtz, genannt Xanders (Sanders)** (We 92) verwandt.

4) Beyer, Arnoldus (Arnoldt, Arnolt) de (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Nymwegen. Wird als junger Geselle am 26.09.1677 mit Catharina Sanders, Witwe von **Dietherich Fehling** (We 17) aufgeboten.²¹⁶³ Wird am 19.10.1677 Bürger der Stadt Wesel.²¹⁶⁴ Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1677 hält fest: „[I]st uff vorbrachte attestation unter der stadt Nimwegen insiegel de dato den 30. Augusti jungsthin burger worden“.²¹⁶⁵ Am 08.07.1681 wird er zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt, desgleichen am 02.07.1686 und am 15.07.1692.²¹⁶⁶ Stellt 1695 zusammen mit dem Goldschmied **Johan Kattepuhl** (We 47) ein Attestat für **Johan Brackerfeldt** (We 7) aus, der Weseler Bürger werden möchte.²¹⁶⁷

Goldschmiedewerke:

- Jagdbecher, 1691/92 (Paris, Bibliothèque Nationale)²¹⁶⁸
- Esslöffel „PVDF“, 1696/97 (Haffen-Mehr, Privatbesitz)²¹⁶⁹

²¹⁵⁷ KIPP 2004, S. 452.

²¹⁵⁸ StA Wesel, A3/55, fol. 69r (04.12.1564).

²¹⁵⁹ StA Wesel, A3/58, fol. 23v.

²¹⁶⁰ StA Wesel, A1/253,8.1, Nr. 32 (16.07.1568).

²¹⁶¹ StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 159 (09.05.1582).

²¹⁶² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 63; AK WESEL 1982, S. 39.

²¹⁶³ EKA Wesel, 74,12 (26.09.1677), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1653–1682), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 66; CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1035; AK WESEL 1982, S. 39.

²¹⁶⁴ LANGHANS 1950, S. 276. Der Name Arnoldus de Beyer taucht jedoch nicht in den Stadtrechnungen aus dem Jahr 1677 auf; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 66.

²¹⁶⁵ LANGHANS 1950, S. 276.

²¹⁶⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 66; CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1035; AK WESEL 1982, S. 39.

²¹⁶⁷ ROELEN 1996, S. 73, Nr. 796.

²¹⁶⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 66, b); CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1035, a); BEMMANN 1992, S. 308, Kat.-Nr. 362.

²¹⁶⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 66, a); CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1035, b); OHM 1960, S. 352, Nr. 154a und S. 426, Nr. 55/56.

5) Blanckenberg, Johan van

Laut einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1578 bekennt „mr. Johan Blanckenberg goltsmit“ vor dem Rat, dass er vor ungefähr acht Jahren für Mattis Resen einen Stempel geschnitten hat. Der Rat beschließt, das Siegel zurückzufordern.²¹⁷⁰ Einer Stadtrechnung aus dem Jahr 1580 ist zu entnehmen: „Johan van Blanckenberg goltsmit heft voir den newen lopenden baden ein tennen buß gemackt ad 42 albus und holten buß reparirt ad 42 albus mit Angermundtz buß tho repariren 10 ½ albus facit 3 g. 22 alb. 6 hlr.“²¹⁷¹ Eine Einwohnerliste vom 16.07.1568 und vom 11.05.1582 vermerken ihn wohnhaft im Lewtor-Viertel.²¹⁷² In den Jahren 1582 und 1590 ist er Amtsmeister.²¹⁷³

6) Bongart, Lodewich

1526 erhält Lodewich Bongart von der Weseler Willibrordikirche den Auftrag ein Ölgefäß anzufertigen, die Abrechnung dafür erfolgt 1528. In den Rechnungen der Willibrordikirche wird Bongart als Goldschmied 1531 erwähnt: „[I]tem meister Lodewich goltsmyt van eyen pryem tmaicken gainde durch eyn monstrancie, geg. 7 alb.“²¹⁷⁴ Ein Lodewich Bongart wird in der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 nicht genannt.²¹⁷⁵

Goldschmiedewerke (archivalisch überliefert):

- Ölgefäß, 1526/28²¹⁷⁶
- Arbeit an einer Monstranz, 1531²¹⁷⁷

7) Breckerfelt (Breckerfeld, Breckerfeldt, Brackerfeld, Brackerfeldt, Brackerfelt), Johan(n) (calvinistisch-reformiert)

Der Goldschmied Johan Brackerfelt wird am 19.04.1695 Kleinbürger der Stadt Wesel.²¹⁷⁸ Er zahlt am 25.04.1695 15 Taler Aufnahmegebühr. Aussteller des erforderlichen Attestats sind die Weseler Goldschmiede **Arnolt de Beyer** (We 4) und **Johan Kattepuhl** (We 47).²¹⁷⁹ Am 11.01.1699 wird er mit Margaritha Königs, Witwe Riekenbergs, in der Willibrordigemeinde

²¹⁷⁰ StA Wesel, A3, fol. 42v (1578).

²¹⁷¹ StA Wesel, A7, fol. 34r (1580).

²¹⁷² StA Wesel, A1/253,8.1, Nr. 213 (16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 254 (11.05.1582).

²¹⁷³ StA Wesel, A3/60, fol. 105 (1582); StA Wesel, A3/64, fol. 90v.

²¹⁷⁴ WITTE 1932, S. 97.

²¹⁷⁵ StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

²¹⁷⁶ WITTE 1932, S. 144; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 28, a); AK WESEL 1982, S. 39.

²¹⁷⁷ WITTE 1932, S. 144; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 28, b); AK WESEL 1982, S. 39.

²¹⁷⁸ ROELEN 1996, S. 73, Nr. 796.

²¹⁷⁹ ROELEN 1996, S. 73, Nr. 796.

aufgeboten.²¹⁸⁰ Wird am 01.07.1704 und am 30.06.1711 zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt.²¹⁸¹ Seine Amtszeit wird am 05.07.1712 und am 04.07.1713 verlängert.²¹⁸² Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt.²¹⁸³ Am 30.06.1722 hat er erneut das Amt des Amtsmeisters inne, das am 06.07.1723 verlängert wird.²¹⁸⁴ Am 22.08.1727 wird er begraben.²¹⁸⁵

Goldschmiedewerke:

- Ein Paar Tafelleuchter, 1704 und 1706 (Hamburg, Kunsthandel B., 1959)²¹⁸⁶
- Zuckerstreuer, 1706/07 (Würzburg, Kunsthandel H. Hübner, 1980)²¹⁸⁷
- Ein Paar Tafelleuchter, 1709/10 (Amsterdam, K. A. Citroen, 1971)²¹⁸⁸
- Ein Paar Tafelleuchter, 1711/12 (Hamburg, Kunsthandel B., 1959)²¹⁸⁹
- Teekännchen, 1715/16 (Köln, Kunsthandel Mischell, 1973)²¹⁹⁰
- Schatulle, 1715/16 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²¹⁹¹
- Dose, 1716/17 (Bonn, Rheinisches Landesmuseum)²¹⁹²
- Teedose, 1716/17 (Köln, Kunsthandel Mischell, 1975)²¹⁹³
- Ein Paar Kerzenleuchter, 1719/20 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²¹⁹⁴
- **Abendmahlskanne (mit Deckel), 1722/23** (Voerde, Evangelische Kirche)²¹⁹⁵
- Helmkanne, 1723/24 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²¹⁹⁶
- Gabel (Wesfalen, Privatbesitz, 1977)²¹⁹⁷

²¹⁸⁰ EKA Wesel 74,13 (11.01.1699), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1683–1707), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75; AK BONN 1975, S. 186; CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1051; AK WESEL 1982, S. 39.

²¹⁸¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75; AK BONN 1975, S. 186.

²¹⁸² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75. – Vermutlich verstirbt der amtierende Beschaumeister **Wilhelm Raukes** (We 87), so dass die Amtszeit von Johann Breckerfelt nochmals verlängert wird.

²¹⁸³ StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

²¹⁸⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75; AK BONN 1975, S. 186; AK WESEL 1982, S. 39.

²¹⁸⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75; EKA Wesel, 74,46 (22.08.1727), Sterbebuch Mathenakirche Wesel (1726–1739), reformiert; AK BONN 1975, S. 186; CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1051; AK WESEL 1982, S. 39.

²¹⁸⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75, a); CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1051, a).

²¹⁸⁷ CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1051, b).

²¹⁸⁸ CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1051, c).

²¹⁸⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75, b); CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1051, d).

²¹⁹⁰ CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1051, e).

²¹⁹¹ BECKS 2012.

²¹⁹² CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1051, f); BEMMANN 1992, S. 308, Kat.-Nr. 363, Abb. 185.

²¹⁹³ CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1051, g); BEMMANN 1992, S. 309, Kat.-Nr. 364, Abb. 165; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75, c). Bei SCHEFFLER wird die Teedose jedoch als Zuckerdose angegeben.

²¹⁹⁴ BECKS 2012.

²¹⁹⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75, d); CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1051, h); AK BONN 1975, S. 186, Kat.-Nr. 176, Abb. 126.

²¹⁹⁶ BEMMANN 1992, S. 309, Kat.-Nr. 365, Abb. 117; BECKS 2012; BK WESEL 1994, S. 79/80, Kat.-Nr. 54, Abb. 51.

²¹⁹⁷ CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1051, i).

8) Brunckhorst, Hans van

Laut einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1586 darf Hans van Brunckhorst vorerst nur für zwei Jahre das Pariser Handwerk in Wesel ausüben. Er ist zwar kein Mitglied der Zunft, muss aber an das Goldschmiedeamt eine jährliche Abgabesumme zahlen, um seiner Tätigkeit als Golddrahtarbeiter nachgehen zu können.²¹⁹⁸ Vergleiche hierzu den Weseler Golddrahtarbeiter **Jacop Musenhael** (We 81).

9) Bruns, Gerrit

Gerrit Bruns ist 1582 Amtsmeister.²¹⁹⁹ Laut einer Einwohnerliste vom 16.07.1568 wohnt ein Gerlich Bruns im Viehtor-Viertel.²²⁰⁰ Eine Einwohnerliste vom 11.05.1582 vermerkt ihn wohnhaft im Lewtor-Viertel.²²⁰¹ Gerrit Bruns schwört am 15.09.1585 den Goldschmiede-Eid zum Amtsmeister.²²⁰²

10) Buckop, Arnold tho (calvinistisch-reformiert)

Wird am 31.01.1650 als Sohn des Jan tho Bokop und der Beatrix von Heringen aus Deventer getauft.²²⁰³ Seine Taufpaten sind Wilhelm ter Schmetten, Arndt van Crus und Juffer Beyers.²²⁰⁴ Sein Halbbruder ist der Weseler Goldschmied **Christoffel tho Bucop** (We 12). Sicherlich ist er auch mit **Hendrich Buckop** (We 11) verwandt. Arnold tho Buckop wird am 06.07.1694 zum Amtsmeister gewählt.²²⁰⁵

11) Buckop (Bukop), Hendrich (Henrich) tho (to) (calvinistisch-reformiert)

Gebürtig aus Wesel. Seine Eltern sind der Düsseldorfer Tuchscherer Steven tho Buckop I. und Gerdruyt Frohnen (Frohuen), die am 09.04.1630 das Bürgerrecht erwerben und 01.07.1630 in der Willibrordigemeinde aufgeboren werden.²²⁰⁶ Hendrich tho Buckop wird am 22.07.1640

²¹⁹⁸ StA Wesel, A3/61, f. 109r (1586).

²¹⁹⁹ StA Wesel, A3/60, fol. 97r, 98r.

²²⁰⁰ StA Wesel, A1/253,8.1, Nr. 86 (16.07.1568).

²²⁰¹ StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 41 (11.05.1582).

²²⁰² StA Wesel, A3/61, f. 91v (15.09.1585).

²²⁰³ Johann tho Buckop wird mit Beatrix von Heringen, seiner zweiten Ehefrau, am 17.04.1633 aufgeboren. In erster Ehe war er mit Anneken ther Schmitten verheiratet, EKA Wesel, 74,11 (17.04.1633), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert.

²²⁰⁴ EKA Wesel, 74,2 (31.01.1650), Taufbuch Willibrordikirche Wesel (1640–1653), reformiert.

²²⁰⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 72; AK WESEL 1982, S. 39.

²²⁰⁶ Eine Stadtrechnung aus dem Jahr 1630 hält fest: „Bukop von Dusseldorf, droegscherer“. Ein Ratsprotokoll aus demselben Jahr vermerkt: „[V]on Bukop, drögschereresell, bat, das er zum burger alhier muchte angenommen und der rentmeister Haen in S. Johan umb die gelegenheit seiner elteren und ehelichen geburts erfragt werden, angesehen er in sein vatterlandt zu Dusseldorff itzo schwerlich testimoniales impetiren wurde können, bezeugten demnach ermelter rentmeister Haen, das Buckops elteren erbahre und ehrliche leuth gewesen,

getauft. Seine Taufpaten sind Jan Schmit, Jan tho Boekop und Elisabeth Potten.²²⁰⁷ Da Jan tho Boekop, der Vater von **Christoffel** (We 12) und **Arnold tho Buckop** (We 10), sein Taufpate ist, kann man sicherlich von einem verwandtschaftlichen Verhältnis ausgehen. Am 14.08.1668 heiratet Hendrich tho Buckop in Wesel Anna (Anneken) Omhoffs aus Wesel.²²⁰⁸ 1669 wird der gemeinsame Sohn Steven tho Buckop II. geboren, dessen Taufpate sein Großvater Steven tho Buckop I. ist.²²⁰⁹ Hendrich tho Buckop wird am 08.07.1670 zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt. Seine Amtszeit wird am 30.06.1671 verlängert. Am 04.07.1673 wird er erneut zum Amtsmeister gewählt.²²¹⁰ Nach dem Tod seiner Ehefrau wird er am 03.06.1672 als Witwer mit Gerdrut Bottermans aufgeboten.²²¹¹ Der Ehe entstammen drei Kinder, die in der Willibrordikirche getauft werden: Stephanus (get. 13.04.1675), Johannes (get. 27.09.1676) und Anna Catharina (get. 28.11.1678).²²¹² Die Familie wohnt in der Brückstraße. Hendrich tho Buckop wird am 10.02.1679 beerdigt.²²¹³

Goldschmiedewerke:

Siehe **Meister HB III** (We 71).

12) Bucop, Christoffel tho (*calvinistisch-reformiert*)

Halbbruder des Weseler Goldschmieds **Arnold tho Buckop** (We 10). Sohn des Johann (Jan) tho Buckop²²¹⁴ und der Anneken ther Schmitten.²²¹⁵ Bei seiner Taufe am 12.10.1636 sind der Rentmeister Derck von Bertt, Johann ther Schmitten und Elisabeth von Pringen Taufpaten.²²¹⁶

die in ehestandt zu Dusseldorf und Dussberg mit einander gelebt und gedachten Steffen nebst anderen kinderen ehelich procreirt; ist also zum burger angenommen“, LANGHANS 1950, S. 205/206; StA Wesel, A7 (1630); StA Wesel, A3 (1630); EKA Wesel, 74,11 (01.07.1630), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 64.

²²⁰⁷ EKA Wesel, 74,2 (22.07.1640), Taufbuch Willibrordikirche Wesel (1640–1653), reformiert

²²⁰⁸ EKA Wesel, 74,12 (14.08.1668), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1653–1682), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 64; AK WESEL 1982, S. 39.

²²⁰⁹ Ferner wird ein Johan Bucop, der ebenfalls aus Düsseldorf kommt, am 02.12.1625 Weseler Bürger. Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1625 verzeichnet: „Bukop, von Dusseldorf burtig, der von ehrlichen elteren, wie rentmeister Hann attestirt, geboren, ist zum burger dieser gestalt angenohmen, das er in zwey monaten documentum seiner ehelicher gebordt und wolverhaltens inlieven solle“, LANGHANS 1950, S. 198–199. Höchstwahrscheinlich liegt auch hier ein verwandtschaftliches Verhältnis vor.

²²¹⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 64; AK WESEL 1982, S. 39.

²²¹¹ EKA Wesel, 74,12 (03.06.1672), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1653–1682), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 64; AK WESEL 1982, S. 39.

²²¹² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 64.

²²¹³ EKA Wesel, 74,18 (10.02.1679), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1653–1683), reformiert.

²²¹⁴ Johan Bucop kommt aus Düsseldorf und wird am 02.12.1625 Weseler Bürger. Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1625 verzeichnet: „Bukop, von Dusseldorf burtig, der von ehrlichen elteren, wie rentmeister Hann attestirt, geboren, ist zum burger dieser gestalt angenohmen, das er in zwey monaten documentum seiner ehelicher gebordt und wolverhaltens inlieven solle“, LANGHANS 1950, S. 198–199; StA Wesel, A3 (1625).

²²¹⁵ EKA Wesel, 74,11 (1624), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert. – Die aus einer Weseler Kaufmannsfamilie stammende Anneken ther Schmitten ist die erste Ehefrau von Jan (Johann) tho Bokop. Nach ihrem Tod heiratet Jan tho Bokop 1633 Beatrix von Heringen aus Deventer.

²²¹⁶ EKA Wesel 74,1a (12.10.1636), Taufbuch Willibrordikirche Wesel (1594–1640), reformiert.

Wird 1677 zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt und seine Amtszeit am 05.07.1678 verlängert. Am 04.07.1679 wird er nochmals zum Amtsmeister gewählt und seine Amtszeit 1680 verlängert. Am 10.07.1690 bekleidet er erneut das Amt des Amtsmeisters.²²¹⁷

13) Degener, Hans (Hannss, Hannes)

Goldschmied und Harnisch- und Waffenhändler²²¹⁸. Wird am 10.03.1534 Bürger der Stadt Wesel.²²¹⁹ Wird im Jüngerem Bürgerbuch der Stadt Wesel als „goltsmit“ bezeichnet.²²²⁰ Ist mit Elisabeth N. verheiratet. Handelt spätestens ab 1538 mit Harnischen und Waffen. 1543 kauft er Gewehrkgeln in Soest ein.²²²¹ In den Jahren 1542 (Ersatzmann), 1543–1545, 1548, 1549, 1554, 1557 und 1559–1561 ist Hannes Degener mehrfach Wahlmann für das III. Stadtviertel, das Lewtor-Viertel.²²²² 1557 bringt er zusammen mit den Gemeinsfreunden das Gravamen vor den Weseler Rat, dass einige Weseler Harnischmacher/Plattner bewusst ihre Produktionsstätten aufs Land verlagern würden, um sich dem Reglement der Zunft und möglichen Zollabgaben zu entziehen. Der Forderung der Gemeinsfreunde, die Harnischproduktion nur im direkten Umfeld der Stadt zuzulassen, gibt der Weseler Rat durch einen Beschluss statt.²²²³ Ab Mitte der 1560er Jahre unterstützen ihn sein Sohn Israel Degener und sein Neffe Herman Degener bei seinen Geschäften.²²²⁴ Laut einer Einwohnerliste vom 16.07.1568 wohnt Hans Degener im Lewtor-Viertel, wohl in oder in der Nähe der Brückstraße.²²²⁵

14) Drenhuissen (Drenhuisen, Drenhissen, Drenhuysen, Drenhausen), Poppe (Pawel)

Aus den Niederlanden. Sohn des Leutnants Johanssen Popke Drenhuysen.²²²⁶ Wird am 30.03.1659 Bürger der Stadt Wesel.²²²⁷ In einer Stadtrechnung aus dem Jahr 1659 wird er auch „Drenhausen“ genannt.²²²⁸ Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1659 gibt an: „Popke

²²¹⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 65; AK WESEL 1982, S. 40.

²²¹⁸ KIPP 2004, S. 53. – Zu Weseler Harnischmachern und -händlern siehe LOOZ-CORSWAREM 1991, S. 169 und SARMENHAUS 1913, S. 63. Wesel belieferte im Spanisch-Niederländischen Krieg die niederländischen Truppen mit Waffen.

²²¹⁹ LANGHANS 1950, S. 100; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 31; AK WESEL 1982, S. 40.

²²²⁰ LANGHANS 1950, S. 100.

²²²¹ KIPP 2004, S. 54.

²²²² StA Wesel, A3 (1542–1545, 1548/1549, 1554, 1557, 1559–1561).

²²²³ KIPP 2004, S. 53.

²²²⁴ KIPP 2004, S. 54.

²²²⁵ StA Wesel, A1/253,8.1, Nr. 49 (16.07.1568).

²²²⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 56.

²²²⁷ LANGHANS 1950, S. 245; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 56; AK WESEL 1982, S. 22; CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1062; AK WESEL 1982, S. 40.

²²²⁸ LANGHANS 1950, S. 246.

Drenhuysen, des leutenants Johanssen Popkes Drenhuysens sohn²²²⁹ Wird am 04.07.1662 zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt.²²³⁰

Goldschmiedewerke:

- **Brotteller, 1661** (Wesel, Willibrordikirche)²²³¹
- **Brotteller, 1664** (Wesel, Willibrordikirche)²²³²

15) Eick, Abraham van

Ein Ratsprotokoll vom 21.10.1586 hält fest, dass „Abraham van Eick, goltsmit“ nur für zwei Jahre in Wesel sein Handwerk ausüben darf und danach erneut Erlaubnis einholen muss.²²³³

16) Farrenhorst (Varenhorst, Varnhorst), Otto (*calvinistisch-reformiert*)

Geboren in Essen. Sohn des Essener Goldschmieds Caspar Varenhorst.²²³⁴ Nach dem Tod des Vaters beginnt Otto Farrenhorst am 25.05.1616 beim Goldschmied Hermann Potthof in Münster seine Lehre.²²³⁵ Lernt dort am 30.05.1622 aus.²²³⁶ Wird möglicherweise aufgrund seiner Konfession aus Essen vertrieben und am 18.09.1640 Bürger der Stadt Wesel.²²³⁷ In Wesel soll er sein Prüfstück anfertigen, um Goldschmiedemeister zu werden.²²³⁸ Dem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1640 ist zu entnehmen: „[E]in goltschmit von Essen; weilen auch Varenhorst von den keiserischen durch schweren kriegslast verdrieben, hatt senatus mitt ihm dispensirt und ohn praejudits der amtsrollen vergunstiget, dass er hie soll sein prueffstuck thun und meister werden mogen“.²²³⁹

Aus der ersten Ehe mit Gritien (Greta) geht Sohn Casper hervor, der am 19.06.1644 in der Willibrordikirche getauft wird.²²⁴⁰ Am 25.06.1651 heiratet er Anna Maria Monheims aus Köln.²²⁴¹ Das Aufgebot mit seiner dritten Ehefrau Hylleken (Hilde) van der Schulstraten (?), junge Dirn aus Wesel, erfolgt am 07.02.1654 in der Willibrordigemeinde.²²⁴² Die Familie

²²²⁹ LANGHANS 1950, S. 246.

²²³⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 56; AK WESEL 1982, S. 22; CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1062; AK WESEL 1982, S. 40.

²²³¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 55, a); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1062, a).

²²³² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 55, a); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1062, b).

²²³³ StA Wesel, A3/61, fol. 130v (21.10.1586).

²²³⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 52.

²²³⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 226, Nr. 19; Bd. 2, S. 786, Nr. 47. Herman Potthof lernte das Goldschmiedehandwerk in Nürnberg bei Bercholdt Jamnitzer.

²²³⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 226, Nr. 19.

²²³⁷ LANGHANS 1950, S. 221; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 52; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1065; AK WESEL 1982, S. 46.

²²³⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 52.

²²³⁹ LANGHANS 1950, S. 221.

²²⁴⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 52; AK WESEL 1982, S. 46.

²²⁴¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 52; AK WESEL 1982, S. 46.

²²⁴² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 52; AK WESEL 1982, S. 46. Hier wird fälschlicherweise „1964“ als das Jahr für das Aufgebot der dritten Ehe genannt.

wohnt am „Markt“. Am 01.10.1657 wird ein Sohn von ihm bestattet. Er selbst wird am 27.10.1657 beerdigt.²²⁴³

Goldschmiedewerk:

- Löffel, 1645/46 (Köln, Kölnisches Stadtmuseum)²²⁴⁴

17) Fellingh (Fehling), Derck (Derrick, Dietherich) (calvinistisch-reformiert)

Aus Xanten.²²⁴⁵ Ein „Dieth. Fehling“ wird am 04.03.1653 Weseler Bürger.²²⁴⁶ Das Ratsprotokoll aus dem Jahr 1653 vermerkt: „Derck F., so von Xanten burtigh, uff einkommene attestation der stadt Xanten burger worden“.²²⁴⁷ Heiratet als junger Geselle in Wesel am 04.03.1652 Catharina Sanders (Zanders, Xanders), junge Dirn aus Wesel.²²⁴⁸ Der Ehe entstammen drei Kinder, die in der Willibrordikirche getauft werden: Catharina (get. 22.06.1653), Petronella (get. 08.06.1658) und Helenna (get. 11.04.1662). Am 01.07.1659 wird Fellingh zum Amtsmeister des Goldschmiedeamts gewählt.²²⁴⁹ Seine Amtszeit wird am 05.07.1660 verlängert.²²⁵⁰ Nach seinem Tod heiratet seine Witwe 1677 den Weseler Goldschmied **Arnoldus de Beyer** (We 4).²²⁵¹

Goldschmiedewerke:

- Silberfassung eines Serpentinsteinkrugs, 1655/56 (Bonn, Rheinisches Landesmuseum)²²⁵²
- **Brotteller, 1668/69** (Alpen, Evangelische Kirche)²²⁵³
- **Oblatendose, 1654/55** (JB), **1663** (inschriftlich) (Düsseldorf, Neanderkirche/Evangelische Johanneskirche)²²⁵⁴
- **Kelch, 1664** (Xanten, Stiftsmuseum)²²⁵⁵
- Senfgefäß, 1668/69 (Privatbesitz)²²⁵⁶

²²⁴³ EKA Wesel, 74,18 (27.10.1657), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1653–1683), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 52; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1065.

²²⁴⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 52, a); CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1065, a); BEMMANN 1992, S. 311, Kat.-Nr. 371, Abb. 319.

²²⁴⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 53; AK WESEL 1982, S. 23; CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1042; AK WESEL 1982, S. 40.

²²⁴⁶ LANGHANS 1950, S. 234; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 53; CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1042.

²²⁴⁷ LANGHANS 1950, S. 235.

²²⁴⁸ EKA Wesel, 74,11 (04.03.1652), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 53; AK WESEL 1982, S. 23; AK WESEL 1982, S. 40.

²²⁴⁹ StA Wesel, A3, fol. 85a (01.07.1659); SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 53; AK WESEL 1982, S. 23; CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1042.

²²⁵⁰ StA Wesel, A3, fol. 118a (05.07.1660); SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 53; AK WESEL 1982, S. 23; AK WESEL 1982, S. 40.

²²⁵¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 66.

²²⁵² CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1042, a); BEMMANN 1992, S. 311, Kat.-Nr. 372, Abb. 107.

²²⁵³ CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1042, b).

²²⁵⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 53, a); CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1042, c).

²²⁵⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 53, b); CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1042, d).

18) Fischer (Vischer) I., Paulus (*lutherisch*)

„Jubilierer“ (Juwelier) und lutherischer Kirchmeister. Ist mit Judith Fent verheiratet.²²⁵⁷ Am 03.11.1693 wird der gemeinsame Sohn **Paul Johannes** (We 19) getauft, der wie sein Vater Juwelier wird. Laut der Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1706, 1710 und 1722 besitzt Paulus Fischer I. ein Haus auf der Südseite der Hohe Straße.²²⁵⁸ Wird zusammen mit seinem Sohn in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied und Juwelier erwähnt.²²⁵⁹ Paulus Fischer I. verstirbt am 03.02.1733.²²⁶⁰

19) Fischer (Vischer) II., Paul(us) Johannes (*lutherisch*)

Juwelier und lutherischer Kirchmeister. Wird am 03.11.1693 als Sohn des Juweliers **Paulus Vischer I.** (We 18) und der Judith Fent getauft. Im Jahr 1706 wird er Schüler des Weseler Gymnasiums. Wird zusammen mit seinem Vater in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied und Juwelier erwähnt.²²⁶¹ Am 18.06.1719 heiratet er Anna Reckop.²²⁶² Die beiden gemeinsamen Söhne heißen Johan Wilhelm Fischer (get. 06.11.1721, begr. 14.05.1743 oder 31.05.1748) und Eberhardus Vischer (geb. 20.02.1729, get. 27.02.1729, begr. 14.05.1743 oder 31.05.1748).²²⁶³ Ist am 16.01.1740 Taufpate der Zwillinge Johann Jacob und Johan Henrich des Klever Silberschmieds **Herman Vorstius** (Kl 8).²²⁶⁴ In den Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1734, 1737, 1739, 1742, 1744 und 1746 wird er als Eigentümer des Hauses auf der Südseite der Hohe Straße genannt, welches ihm nach dem Tod seines Vaters gehört.²²⁶⁵ Laut der Einwohneraufnahme aus dem Jahr 1742 ist Fischer zu diesem Zeitpunkt Witwer, zu seinem Haushalt zählen drei Söhne, zwei Töchter, eine Verwandte und eine Magd.²²⁶⁶ Paul Johannes Vischer II. verstirbt am 02.10.1758.²²⁶⁷

²²⁵⁶ BEMMANN 1992, S. 311, Kat.-Nr. 373, Abb. 280.

²²⁵⁷ Judith Fent könnte möglicherweise die Schwester des Klever Goldschmieds **Andreas Vente** (Kl 6) und des Emmericher Goldschmieds **Johann Wilhelm Fendt** (Em 7) sein.

²²⁵⁸ KÖLLMANN 2008, Nr. 11921–11923 (1706, Nr. 0685; 1710, Nr. 0919; 1722, Nr. 0804).

²²⁵⁹ StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

²²⁶⁰ ROELEN 2012, S. 76/77, Nr. 0292. – Hingegen verstirbt nach der Weseler Zuzugsliste in „Jubilierer“ Paulus Fischer 1734 in Wesel, StA Wesel, A1/265,7 (1734).

²²⁶¹ StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

²²⁶² ROELEN 2012, S. 76/77, Nr. 0292.

²²⁶³ ROELEN 2012, S. 112/113, Nr. 0658 und S. 126/127, Nr. 0794. Johan Wilhelm Fischer wird am 19.01.1733 Schüler des Weseler Gymnasiums, sein Bruder Eberhardus Vischer am 11.05.1744.

²²⁶⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 86 und Bd. 1, S. 332, Nr. 13; AK WESEL 1982, S. 40.

²²⁶⁵ KÖLLMANN 2008, Nr. 11925–11931 (1734, Nr. 0776; 1737, Nr. 0776; 1739, Nr. 0776; 1742, Nr. 0776; 1744, Nr. 0776); 1746, Nr. 0776).

²²⁶⁶ KÖLLMANN 2008, Nr. 11928 (1742, Nr. 0776).

²²⁶⁷ ROELEN 2012, S. 76/77, Nr. 0292.

20) Fuetz (Fuitz), Peter

In einer Einwohnerliste vom 16.07.1568 wird er nicht genannt.²²⁶⁸ Erst eine Einwohnerliste vom 11.05.1582 vermerkt ihn wohnhaft im Viehtor-Viertel.²²⁶⁹ Am 10.07.1583 wird er vom Rat als Amtsmeister bestätigt.²²⁷⁰

21) Ganderheyden (Ganderheiden), Johan(n) Jürgen (Jöris, Georg)²²⁷¹ (*calvinistisch-reformiert*)

Wird um 1650 als Sohn des aus Aachen kommenden Ehepaars Matthias Ganderheyden und Adelheid Mees (Meez, Meisz)²²⁷² in Wesel geboren.²²⁷³ Sein Vater ist von Beruf Hosenmacher und wird am 28.09.1638 Weseler Bürger. Ferner bittet Mattheis Ganderheiden am 19.10.1638 den Weseler Rat um Erlaubnis, sein Handwerk in Wesel ausüben zu dürfen, da er „wegen der religion aus Aachen verdrießen“ worden sei. Laut einem Ratsprotokoll vom 14.12.1638 wurde ihm nach Verhandlung mit dem Amt daraufhin gestattet, nur das halbe Amtsgeld zu zahlen.²²⁷⁴

Johann Jürgen Ganderheyden hat vier Schwestern, die ebenfalls in Wesel geboren werden und ihre Taufe in der Willibrordikirche erhalten: Maria (get. 13.04.1639), Magdalena (get. 19.10.1642), Beatrice (Beatrix) (get. 28.07.1647)²²⁷⁵ und Adelheid Ganderheyden (get. 27.02.1653).²²⁷⁶ Ganderheyden wird am 25.08.1680 mit Sophia Christina Lecking (get. 28.02.1655), der Cousine des Weseler Goldschmieds **Arnold Lecking I.** (We 54) aufgeboden.²²⁷⁷ Aus der Ehe gehen drei gemeinsame Kinder hervor: Matthias Ganderheiden (gest. vor 1743)²²⁷⁸ und zwei weitere Kinder, die jedoch früh versterben (1. Kind, begr.

²²⁶⁸ StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568).

²²⁶⁹ StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 69 (11.05.1582).

²²⁷⁰ StA Wesel, A3/61, fol. 20v (10.07.1583); vgl. dazu auch StA Wesel, A3/60, fol. 63v.

²²⁷¹ Nicht identisch mit dem in Wesel lebenden Händler und Mennonit Goris von der Heiden, der am 02.07.1683 Kleinbürger der Stadt Wesel wird, ROELEN 1996, S. 37, Nr. 198.

²²⁷² LEEMANS 1991, S. 281.

²²⁷³ LEEMANS 1991, S. 261.

²²⁷⁴ LANGHANS 1950, S. 218/219; LEEMANS 1991, S. 260. Matthias Ganderheyden verkauft am 20.12.1652 sein Elterhaus „Zum Goldenen Löwen“ in der Krämerstraße in Aachen an seinen Bruder Franz Ganderheiden.

²²⁷⁵ LEEMANS 1991, S. 261. Zu Beatrix' Taufpaten zählt unter anderem Maria Sombart (Schombart), die höchstwahrscheinlich mit der Ehefrau des Goldschmieds **Wilhelm Haussman I.** (We 31) identisch ist. Dieser flüchtet ebenfalls aus Aachen nach Wesel und erwirbt am selben Tag wie Matthias Ganderheiden die Weseler Bürgerschaft.

²²⁷⁶ LEEMANS 1991, S. 260/261.

²²⁷⁷ LEEMANS 1991, S. 261, 283; ROELEN 2012, S. 56/57, Nr. 0066; EKA Wesel 74,12 (25.08.1680), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1653–1682), reformiert.

²²⁷⁸ LEEMANS 1991, S. 261/262; ROELEN 2012, S. 56/57, Nr. 0066. Matthias Ganderheiden wird im April 1697 Schüler des Weseler Gymnasiums. Er heiratet am 17.07.1712 Johanna Maria Bruckhausen (get. 20.01.1690) aus Wesel. Vom 16.10.1721 bis 1729 ist er Seekadet der Vereinigten Ostindischen Compagnie (VOC) in Batavia (Jakarta). 1729 kehrt er nach Wesel zurück. Aus der Ehe gehen sieben Kinder hervor: Johann Georg (get. 24.04.1713, begr. 07.07.1763), Ida Sophia (get. 16.11.1714), Johanna Margaretha (get. 27.07.1716), Conradus (get. 17.03.1718, begr. 26.11.1753 in Kleve), Helena Elisabeth (get. 07.01.1720, begr. 01.06.1783 in

23.12.1685 und 2. Kind, begr. 01.06.1688)²²⁷⁹. Johann Georg Ganderheiden wird am 14.07.1682 „de novo“ zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt, erneut am 29.07.1687.²²⁸⁰ Er wird am 01.06.1688 in Wesel bestattet.²²⁸¹ Nach seinem Tod wird Sophia Christina Leeking am 31.07.1689 mit dem Weseler Goldschmied **Gerhard Sanders** (We 91) aufgeboden, den sie am 06.09.1689 ehelicht.²²⁸² Sophia Christina Leeking wird am 17.01.1690 in Wesel beerdigt.²²⁸³

22) Goltschmith (Goldtschmidt), Gerhardt

Gerhardt Goldschmith aus Lengerich (Lingerick) in Westfalen wird am 14.02.1693 Kleinbürger der Stadt Wesel. Er zahlt am 02.03.1693 15 Taler Bürgergeld. Aussteller des notwendigen Attestats sind Johan Henrich Vulbier und Johan Caspar Janßen.²²⁸⁴ Ob Gerhardt Goltschmith tatsächlich als Goldschmied in Wesel tätig war oder ob es sich bei der Bezeichnung „Goltschmith“ lediglich um den Nachnamen handelt, muss offen bleiben.

23) Goltschmit, Gossenn

Wird am 29.11.1605 Weseler Bürger.²²⁸⁵ Fraglich bleibt, ob mit „Goltschmit“ lediglich der Nachname oder tatsächlich auch die Berufsbezeichnung gemeint ist.²²⁸⁶ In einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1605 findet sich der Zusatz „sal ein rohr dragenn“.²²⁸⁷

24) Goltsmit, Henrich

Wird 1550 Bürger der Stadt Wesel.²²⁸⁸ Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1550 hält fest: [...]; dairvoir m. Henrich van Munster und m. Henrich Goltsmit burge wurden coram Moirss et Bremer.²²⁸⁹ Allerdings ist nicht gesichert, ob die Nennung „Goltsmit“ nur den Nachnamen darstellt oder die Berufsbezeichnung meint.

Alkmaar), Andreas (geb. März 1722, gest. 06.10.1760 in Rossum) und Johanna Maria Ganderheiden, ROELEN 2012, S. 112/113, Nr. 0667 und S. 118, Nr. 0710; LEEMANS 1991, S. 263, 270, 291.

²²⁷⁹ LEEMANS 1991, S. 261; EKA Wesel, 74,19 (23.12.1685 und 01.06.1688), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1684–1708), reformiert.

²²⁸⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 59; AK WESEL 1982, S. 41.

²²⁸¹ LEEMANS 1991, S. 261.

²²⁸² LEEMANS 1991, S. 261; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 59 und S. 1002, Nr. 70; AK WESEL 1982, S. 41.

²²⁸³ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70.

²²⁸⁴ ROELEN 1996, S. 67, Nr. 712.

²²⁸⁵ LANGHANS 1950, S. 173.

²²⁸⁶ So ist beispielsweise Lambert Goltschmitt von Buderich, der am 06.10.1624 Weseler Neubürger wird, kein Goldschmied, sondern übt das Schuhmacherhandwerk aus, LANGHANS 1950, S. 197.

²²⁸⁷ LANGHANS 1950, S. 174.

²²⁸⁸ LANGHANS 1950, S. 112; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 35; AK WESEL 1982, S. 41.

²²⁸⁹ LANGHANS 1950, S. 112; Nach SCHEFFLER ist die Abkürzung „m.“ mit „Meister“ aufzulösen, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 35.

25) Gunst (Gumbs) von Bucholt (Buicholt, Buckolt), Peter (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Bocholt. Wird am 21.11.1617 Bürger der Stadt Wesel und 1617 Amtsmeister.²²⁹⁰ Stadtrechnungen aus dem Jahr 1617 sind die Schreibvarianten „van Buicholt“ und „Buckolt“ zu entnehmen.²²⁹¹ Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1617 gibt an: „[G]oltschmidt; ist auch zum meister des goltschmidenampts beeidet und bestedigt worden“.²²⁹² Am 13.08.1619 heiratet er in der Willibrordikirche Jennecken Gutzberchs.²²⁹³ Ist 1626 und 1638 Amtsmeister.²²⁹⁴ Ein Ratsprotokoll vom 03.11.1626 hält fest, dass Peter Gumbs als Amtsmeister einen silbernen Gürtel untersucht hat, den der Jude Moyses ursprünglich für seine Frau anfertigen ließ, und den er an Thonnicken Hiesen als gutes Silber für 16 Reichstaler verkaufte. Da „die ohrstucke für pruve silver, den gantzen gurtell aber vor unfijn silver anerkannt“ werden und diese die Weseler Beschaumarke und das Meisterzeichen von **Wessel Rothuss** (We 90) tragen, der die Ohren an dem Gürtel befestigt hat („17 stuver loodt“), büßt Wessel laut Amtsrolle mit „1 ½ loodt silvers von ein marck“.²²⁹⁵

26) Gunterman (Gonterman), Hans(s) (Johann)

Wird am 04.07.1537 Weseler Neubürger.²²⁹⁶ Im Jüngerem Bürgerbuch wird er als „goltsmit“ bezeichnet.²²⁹⁷ In einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1537 wird festgehalten: „Item Johann Gonterman goltsmit sall men der statt secret siegell renovieren ind die schriff dieper laiten graven ind oeme dairvoir die burgerschapp schenckenn.“²²⁹⁸ Eine Stadtrechnung aus dem Jahr 1537 gibt an: „meister Hanss Gunterman, goltsmit, die burgerschap van den Eir. Rade gegunt; dairvoir hey der stat secretsiegell renoviert, so dat an der schriff ind sust versleten was, diess oeme auch alle anderen uncost dairto gehoirende qwytgelaten“.²²⁹⁹ Einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1537 ist ferner zu entnehmen: „hefft der stat secret. ind teekennsiegell renoviert ind vernyggt, dairvor was oeme die burgerschap to laiten geloiff“.²³⁰⁰ Aufgrund der Renovierung des Stadt-Sekretsiegels werden ihm die Aufnahme-Unkosten erlassen.²³⁰¹ Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1546 gibt an, dass „Hans Guntermann, goltsmit“ Wahlmann des II. Stadtviertels,

²²⁹⁰ LANGHANS 1950, S. 188; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 47; AK WESEL 1982, S. 40.

²²⁹¹ LANGHANS 1950, S. 188.

²²⁹² LANGHANS 1950, S. 189.

²²⁹³ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 47; AK WESEL 1982, S. 40.

²²⁹⁴ StA Wesel, A3/80, S. 124.

²²⁹⁵ StA Wesel, A3/80, S. 124/125 (03.11.1626).

²²⁹⁶ LANGHANS 1950, S. 101; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 32; AK WESEL 1982, S. 40.

²²⁹⁷ LANGHANS 1950, S. 101.

²²⁹⁸ StA Wesel, A3/31, fol. 21 (1537).

²²⁹⁹ StA Wesel, A7 (1537); LANGHANS 1950, S. 102.

²³⁰⁰ StA Wesel, A3/31, fol. 29r (1537); LANGHANS 1950, S. 102.

²³⁰¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 32.

des Viehtor-Viertels, ist.²³⁰² Ferner wird 1561 ein „goltsmyt“ Hans genannt, der widerrechtlich Geschmeide des Johan van Dulmen verkauft.²³⁰³ In der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 wird Hans Gunterman nicht genannt.²³⁰⁴

27) Gunterman, Henrich

Goldschmied. „Henrich Gunterman, goltsmit“ wird der vom II. Stadtviertel, dem Viehtor-Viertel, 1538, 1539 (Ersatzmann), 1540 (Ersatzmann), 1541, 1545 und 1547 sowie 1548 zum Wahlmann gewählt.²³⁰⁵

28) Hafenberg (Havenberg), Thomas

Heiratet in Wesel als „junger Gesell alhier“ am 28.03.1656 Catharina Palten.²³⁰⁶ Aus der Ehe gehen drei Kinder hervor, die in der Willibrordikirche getauft werden: Gerdruit (get. 1657), Johannes (get. 14.04.1659) und Catrina (get. 9.7.1662).²³⁰⁷ Am 05.07.1661 wird er zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt.²³⁰⁸ Seine Amtszeit wird am 04.07.1662 verlängert, so dass er „pleibender Amtsmeister“ ist.²³⁰⁹

Goldschmiedewerke:

- **Abendmahlskanne, 1658/59** (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum, ehemals verschollen, Wesel, Willibrordikirche)²³¹⁰
- **Abendmahlskanne, 1658/59** (verschollen, ehemals Wesel, Willibrordikirche)²³¹¹

29) Hattingen I., Evert (Euert, Euerhardt) van (von) (*protestantisch*)

²³⁰² StA Wesel, A3/40, fol. 17r (1546). – Nicht identisch mit **Henrich Gunterman** (We 27).

²³⁰³ Möglicherweise ist hiermit Hans Gunterman gemeint, StA Wesel, A3/54, fol. 8r (1561).

²³⁰⁴ StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

²³⁰⁵ StA Wesel, A3 (1538–1541, 1545, 1547/1548).

²³⁰⁶ EKA Wesel, 74,12 (28.03.1656), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1653–1682), reformiert.

SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 57; BK WESEL 1994, S. 69; AK WESEL 1982, S. 22; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1064; AK WESEL 1982, S. 41.

²³⁰⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 57

²³⁰⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 57; BK WESEL 1994, S. 69; AK WESEL 1982, S. 22.

²³⁰⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 57; BK WESEL 1994, S. 69; AK WESEL 1982, S. 22; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1064; AK WESEL 1982, S. 41.

²³¹⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 57, a); CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1064, a); BEMMANN 1992, S. 311/312, Kat.-Nr. 374, Abb. 112; AK WESEL 1982, S. 22, Kat.-Nr. 19, Abb. 16; AK WESEL 1991, S. 277, Kat.-Nr. D 40, Abb. 121; BK WESEL 1994, S. 70, Kat.-Nr. 43, Abb. 58. – Die Vermutung, dass der Hersteller der Abendmahlskanne von 1658/59 **Hendrich tho Buckop** (We 11) sein könnte, ist auszuschließen, da dieser erst 1668 in Wesel heiratet und höchstwahrscheinlich erst zu dieser Zeit Goldschmiedemeister wird. – Carl-Wilhelm CLASEN identifizierte die Kanne aus dem Städtischen Museum Wesel nicht als eine der beiden verschollenen Abendmahlskannen aus der Weseler Willibrordikirche, sondern erklärte diese als ein weiteres Werk des Goldschmieds Thomas Hafenberg, CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1064, a), b). Die Schenkkanne galt in Folge des Zweiten Weltkriegs lange Zeit als verschollen, jedoch konnte sie 1955 durch das Städtische Museum in Wesel aus Privatbesitz in Brünen zurückgekauft werden

²³¹¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 57, b); CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1064, b).

Wird als Unverdienter zwischen 1554 und 1561 in die Kölner Goldschmiedezunft eingeschrieben, ca. 1564 wird er Verdienter.²³¹² Sein Sohn Evert von Hattingen (der Jung) II. wird 1561 zünftig eingeschrieben.²³¹³ Evert van Hattingen I. wird aufgrund seines Glaubens am 22.01.1567 aus der Stadt Köln ausgewiesen. Ein Ratsprotokoll vermerkt: „1567 Jan. 22. Als ein erbar rat in erfahrung kommen, das Euerhardt von Hattingen, goltschmit, sein kint im hause durch einen frembden unbekanten hat deuffen lassen, und derselb sich öffentlich einer andern religion ercleret, sol er mit weib und kindern uß der statt an die ort, dae die religion gilt, gewiesen werden.“²³¹⁴ Wird am 08.11.1569 Weseler Neubürger.²³¹⁵ Zahlt ein Viertel Taler Bürgergeld.²³¹⁶ In einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1569 ist der Zusatz „goltsmit“ vermerkt.²³¹⁷ In der Rolle und Ordnung des Gold- und Silberschmiedehandwerks vom 14.06.1575 wird er als (erster) Schaumeister angestellt und beeedet.²³¹⁸ In der Einwohnerliste vom Mai 1582 wird er nicht genannt.²³¹⁹

30) Haussman (Hussmann, Hussman, Haußmann, Hössman), Johan (Jan) (calvinistisch-reformiert)

Johan Hussmann wird am 13.02.1656 Weseler Neubürger.²³²⁰ Eine Stadtrechnung erwähnt den Namen „Haussman“ bereits 1655.²³²¹ In einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1656 findet sich der Vermerk „Haussman, goltschmit, habet filium Johannem; soll seinen gebuhrtsbrieff mit nechstem beybrenegn.“²³²² Johan Haussman hat demnach 1656 bereits einen Sohn namens Johannes. Nach einem Ratsprotokoll vom 07.11.1656 wird er als Amtsmeister des Goldschmiedeamts aufgefordert, vor dem Rat Rechnung abzulegen.²³²³ Am 05.07.1660 wird er zum Amtsmeister gewählt, erneut im Jahr 1672.²³²⁴ Am 04.07.1673 wird seine Amtszeit verlängert.²³²⁵ Nach SCHEFFLER offenbar identisch mit Jan Haußmann, der mit Jennecken verheiratet ist. Aus der Ehe gehen fünf Kinder hervor, die in der Willibrordikirche die Taufe

²³¹² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 456, Nr. 890. – In Köln wurden die Meistersöhne üblicherweise bereits in den ersten Lebensjahren als „Unverdiente“ in das Amtsbuch der Goldschmiedezunft eingetragen, obwohl nicht sicher war, ob diese tatsächlich später beruflich ihrem Vater folgten. Erst im Anschluss an die Meisterwerdung konnte der Goldschmied in Köln unter bestimmten Voraussetzungen die „Verdienstschaft“ erwerben. Damit wurde zugleich seine volle Selbstständigkeit und Vollmitgliedschaft im Goldschmiedeamt anerkannt, AK BONN 1975, S. 12/13.

²³¹³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 457, Nr. 903.

²³¹⁴ HASt Köln, RP 23, 79a (22.01.1567); MERLO 1895, Sp. 331; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 456, Nr. 890.

²³¹⁵ LANGHANS 1950, S. 130; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 36; AK WESEL 1982, S. 41.

²³¹⁶ StA Wesel, A3/56, fol. 38v.

²³¹⁷ LANGHANS 1950, S. 130.

²³¹⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 36; AK WESEL 1982, S. 41.

²³¹⁹ StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

²³²⁰ LANGHANS 1950, S. 238; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 54.

²³²¹ LANGHANS 1950, S. 238.

²³²² LANGHANS 1950, S. 239.

²³²³ LANGHANS 1950, S. 239; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 54.

²³²⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 54.

²³²⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 54; AK WESEL 1982, S. 41.

erhalten: Hester (get. 30.05.1654), Jan (Johannes) (get. 29.10.1656), die Zwillinge Aeltgen und Gritgen (get. 21.08.1658) und Daniel (get. 03.11.1660).²³²⁶ Bei der Taufe der Tochter Hester 1654 ist der Goldschmied **Wilhelm Haussman I.** (We 31) Pate. Die Namensähnlichkeit lässt auf ein verwandtschaftliches Verhältnis schließen.²³²⁷ Laut einer Stadtrechnung aus dem Jahr 1672 führt er in der französischen Besetzungszeit Wesels Auftragsarbeiten für den Gubernator (Gouverneur) aus: „Jan Haußman goltschmidt fur reinigung des silbern Lampedts unnd kannen, so S. Excell. Dem H. Gubernatori Le Comte d'Estrades jussu senatu verehret worden 1.z 2 [Taler]“. ²³²⁸

Goldschmiedearbeiten (archivalisch überliefert):

- Reinigung einer silbernen Waschschüssel, 1672
- Reinigung von Kannen, 1672

Goldschmiedewerk:

- (zugeschrieben) **Brotteller, 1675/76** (Fröndenberg, Klosterkirche)²³²⁹

31) Haussman (Husman) I., Wilhelm (*calvinistisch-reformiert*)

Verbringt seine Lehrjahre in Aachen.²³³⁰ Kommt als protestantischer Religionsflüchtling nach Wesel.²³³¹ Wird dort am 28.09.1638 Bürger und soll Meister werden.²³³² Das Ratsprotokoll vom 13.07.1638 enthält folgenden Vermerk: „Hat senatus die petita Wilhelm Haussmans, anhaltend, dass ihm hie dass goltschmitshantwerck zu treiben vergünstiget werden muchte, reassumirt und, weil in der goltschmeden amptsroll art. 27 ihr. Erss. über die fremde verjagte zu dispensiren sich vorbehalten, bewilligen, dass gedachter Wilhelm Haussman, der amptsmeister vorgeben, dass er seine lehrjhare nicht hie in der statt sondern zu Achen aussgestanden, ungehindert, soll hie seine hantirungh dreiben und burger und meister werden mogen.“²³³³ Nach dem Aufgebot am 25.07.1638 in der Weseler Willibrordigemeinde heiratet er Maria Chombert (Schombart) aus Wesel.²³³⁴ In dem Ratsprotokoll vom 28.09.1638 findet sich der Zusatz: „von Aachen“. ²³³⁵ Aus der Ehe gehen fünf Kinder hervor, die in der Willibrordikirche die Taufe erhalten: **Wilhelmus II.** (We 32) (get. 24.07.1639), Matthias (get.

²³²⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 54.

²³²⁷ AK WESEL 1982, S. 20.

²³²⁸ StA Wesel, A7/355, S. 107.

²³²⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 54, a); AK WESEL 1982, S. 24, Kat.-Nr. 26, Abb. 24 – Der Goldschmied **Jan Huigen** (We 46) kommt nicht als Hersteller des Brottellers von 1675/76 (Meisterzeichen „IH“) in Frage, da er bereits 1666 verstorben ist, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 50.

²³³⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 51; AK WESEL 1982, S. 20; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1066.

²³³¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 51; AK WESEL 1991, S. 278.

²³³² LANGHANS 1950, S. 218; AK WESEL 1982, S. 20; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1066; AK WESEL 1982, S. 41.

²³³³ LANGHANS 1950, S. 219.

²³³⁴ EKA Wesel, 74,11 (25.07.1638), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 51; AK WESEL 1982, S. 20; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1066; AK WESEL 1982, S. 41.

²³³⁵ StA Wesel, A3 (28.09.1638); LANGHANS 1950, S. 219.

20.01.1641), Maria (get. 04.01.1643), Adrianus (12.03.1645) und Susanna Maria (20.06.1651).²³³⁶ Wilhelm Haussman ist am 30.05.1654 Taufpate der Tochter Hester des Goldschmieds **Jan Haußmann** (We 30).²³³⁷ Aufgrund der Namensähnlichkeit lässt sich hier auf eine verwandtschaftliche Verbindung schließen.²³³⁸

Goldschmiedewerke:

- **Kelch, 1643** (Beeck, Evangelische Kirche)²³³⁹
- Löffel, 1645/46 (Kleve, Museum Kurhaus)²³⁴⁰
- Löffel, 1645/46 (Köln, Museum für Angewandte Kunst)²³⁴¹
- **Abendmahlsbecher, 1653** (Dinslaken, Evangelische Kirche)²³⁴²
- Löffel, 1659/60 (Bonn, Rheinische Landesmuseum)²³⁴³

32) Hussman (Hußman) II., Wilhelm (*calvinistisch-reformiert*)

Nach SCHEFFLER wohl identisch mit dem Sohn des Goldschmieds **Wilhelm Haussman I.** (We 31), der am 24.07.1639 in der Willibrordikirche in Wesel getauft wird.²³⁴⁴ Führt die Profession und vermutlich die Werkstatt des Vaters weiter fort.²³⁴⁵ Wird 1680 zum Goldschmiede-Amtsmeister und am 10.07.1685 zum Schaumeister gewählt.²³⁴⁶ Am 28.07.1691 und am 05.07.1695 wird er zum Amtsmeister wiedergewählt, am 10.07.1696 wird seine Amtszeit erneut verlängert.²³⁴⁷ Das Ratsprotokoll aus dem Jahr 1695 hält den von ihm als Amtsmeister geleisteten Eid über die Probierung nach dem Streich „newlicher Senatus provisionaler Resolution zufolge“ fest.²³⁴⁸ Ein weiteres Ratsprotokoll vom 10.05.1695 erwähnt Hussman als Hausbesitzer.²³⁴⁹ Am 31.06.1695 wird er neben anderen zum Siegelmeister des Bombasinenamts erwählt.²³⁵⁰

²³³⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 51.

²³³⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 51.

²³³⁸ AK WESEL 1982, S. 20.

²³³⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 51, a); CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1066, a).

²³⁴⁰ CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1066, b); AK WESEL 1991, S. 278, Kat.-Nr. D 43a), Abb. 123; BEMMANN 1992, S. 312, Kat.-Nr. 375, Abb. 317.

²³⁴¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 51, b); CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1066, c); BEMMANN 1992, S. 312, Kat.-Nr. 376, Abb. 318.

²³⁴² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 51, c); CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1066, d).

²³⁴³ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 51, d); CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1066, e); BEMMANN 1992, S. 312, Kat.-Nr. 377, Abb. 316.

²³⁴⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 68. – Nicht identisch (!) mit Wilhelm Haußman, der am 30.04.1680 Bürger der Stadt Wesel wird und in der 7. Woche 15 Taler Bürgergeld zahlt, ROELEN 1996, S. 30, Nr. 91.

²³⁴⁵ AK WESEL 1982, S. 20.

²³⁴⁶ StA Wesel, A3, S. 92/93 (10.07.1685); SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 68.

²³⁴⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 68; AK WESEL 1982, S. 42.

²³⁴⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 68; StA Wesel, A3, S. 170 (1695).

²³⁴⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 68; StA Wesel, A3, S. 111 (10.05.1695).

²³⁵⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 68; StA Wesel A3, S. 126 (31.06.1695). – Durch die seit 1544 sich in Wesel ansiedelnden „Wallonen“ erfuhr das Weseler Textilgewerbe einen Innovationsschub, so dass unter

33) Hesshusen (Heshusen, Heßhusen), Steven (Stefen) (van)

Nach SCHEFFLER offenbar Goldschmied.²³⁵¹ Vermutlich ist Herman Heßhusen sein Sohn, der seit 1563 beim Goldschmied Gert Wichmann in Braunschweig das Goldschmiedehandwerk lernt.²³⁵² Eine Einwohnerliste vom 16.07.1568 und eine vom 09.05.1582 vermerken Stephan van Heßhusen wohnhaft im Steintor-Viertel.²³⁵³

34) Horne(n), Conrait ter

Wird am 23.12.1546 Bürger der Stadt Wesel.²³⁵⁴ In einer Stadtrechnung aus dem Jahr 1546 wird er als „goltsmit“ bezeichnet.²³⁵⁵ Seine Söhne Johan und Gorth Hornen wohnen ab diesem Zeitpunkt ebenfalls in Wesel, werden aber nicht in die Weseler Bürgerschaft aufgenommen, da sie zeitlich vor Erlangung des Bürgerrechts des Vaters geboren wurden. Einem Ratsprotokoll vom 23.12.1546 ist demnach zu entnehmen: „Johan und Gorth filij non cives“.²³⁵⁶ Sein Sohn **Gorth ter Hornen** (We 35) wird später ebenfalls Goldschmied und Bürger der Stadt Wesel. In der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 wird Conrait ter Hornen nicht genannt.²³⁵⁷

35) Hornen (Harnen), Gorth (Gaerdt, Gaerth, Gorth) ter (ther)

Gorth (Gottfried) wird als Sohn des Goldschmieds **Conrait ter Hornen** (We 34) am 09.02.1574 Weseler Bürger.²³⁵⁸ In einer Stadtrechnung aus dem Jahr 1573 findet sich der Vermerk „Gaerdt ther Harnen, goltsmit, bekoestigett ½ roer und 1 emmer“.²³⁵⁹ Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1574 hält ferner fest: „[T]her Harnen; solvet ½ roir und 1 emmer;

anderem die Bombasinenweberei als neue Sparte der Textilherstellung hinzukam. Das Bombasinenamt produzierte Mischgewebe aus Baumwolle und Leinen. Eine zünftische Organisation in Form einer Ordnung gab es bereits 1549, KIPP 2004, S. 51; SARMENHAUS 1913, S. 38, 50; PRIEUR 1991, S. 178. – „Bombasin“ bedeutet „Baumwollgewebe“, LANGHANS 1950, S. 498.

²³⁵¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 35a.

²³⁵² SCHEFFLER 1965, Bd. 1, S. 46, Nr. 237.

²³⁵³ StA Wesel, A1/253,8.1, Nr. 79 (16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 92 (09.05.1582).

²³⁵⁴ LANGHANS 1950, S. 109; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 34; AK WESEL 1982, S. 42.

²³⁵⁵ LANGHANS 1950, S. 109.

²³⁵⁶ StA Wesel, A3/40, fol. 38 (13.12.1546). – LANGHANS gibt aufgrund seines Lesefehlers den Namen „Gerit“ anstatt „Gorth“ an, LANGHANS 1950, S. 110; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 34.

²³⁵⁷ StA Wesel, A1/253,8.1 (16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

²³⁵⁸ LANGHANS 1950, S. 133. – SCHEFFLER gibt fälschlicherweise als Datum für die Neubürgerschaft 09.02.1573 an, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 37; AK WESEL 1982, S. 42.

²³⁵⁹ LANGHANS 1950, S. 134. Mit „bekoestigett“ ist „geliefert“ gemeint.

gesat op harnisch und spieß“.²³⁶⁰ Am 14.06.1575 wird Gaerth ther Hornen als (zweiter) Schaumeister angestellt und beeidet.²³⁶¹

36) Hornen (Harnen), Peter ter (ther) (calvinistisch-reformiert)

Niederländischer Religionsflüchtling. Aus Heumen (Gelderland). Laut einer Einwohnerliste vom 16.07.1568 wohnt er im Steintor-Viertel.²³⁶² Wird am 14.06.1575 Weseler Neubürger.²³⁶³ „mr. Peter ter Harnen“ wird am 10.07.1578 als Schaumeister bestätigt.²³⁶⁴ Am 07.02.1582 wird in einem Protokoll der Exulantengemeinde „mr. Peter ter Hornen van Huimen Cleff“ erwähnt, der das Glaubensbekenntnis angenommen hat.²³⁶⁵ Peter ter Hornen ist damit Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel. Eine Einwohnerliste vom 09.05.1582 vermerkt ihn immer noch wohnhaft im Steintor-Viertel.²³⁶⁶ In einem Ratsprotokoll vom 04.12.1586 wird er als neuer Schaumeister des Goldschmiedeamts genannt.²³⁶⁷ 1591 wird er zum neuen Amtsmeister gewählt.²³⁶⁸ Am 30.01.1596 steht in einem weiteren Ratsprotokoll geschrieben: „M. Peter ter Hornen goltschmit die hiebevor entfangene pruiifplaet reproducirt, so int burgermeisters kistgen hingelacht worden.“²³⁶⁹ Peter ther Hornen vertritt 1590, 1591, 1594 (Ersatzmann), 1596 (Ersatzmann) und 1598 (Ersatzmann) als Wahlmann das I. Stadtviertel, das Steintor-Viertel.²³⁷⁰

37) Horst, Friedrich (katholisch, seit 1642 calvinistisch-reformiert)

Stammt gebürtig aus Düren.²³⁷¹ Heiratet am 24.08.1638 Lucretia Haußmann (Husmans). Ist bis 1640 in Aachen als Goldschmiedemeister tätig.²³⁷² Friedrich Horst ist zunächst katholisch, konvertiert jedoch am 05.04.1642 zum reformierten Glauben.²³⁷³ Am 22.04.1649 werden als Kinder die Zwillinge Stefan (Stefen) und Catharina Maria in der Weseler Willibrordikirche

²³⁶⁰ LANGHANS 1950, S. 134, 510. „Solvēt“ ist mit „zählt“ zu übersetzen. Mit „roir“ ist das „Feuerrohr“ gemeint.

²³⁶¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 37. – AK WESEL 1982, S. 42. Hier wird fälschlicherweise „1775“ als das Jahr des Amtierens als Schaumeister angegeben.

²³⁶² StA Wesel, A1/253,8.1, Nr. 26 (16.07.1568).

²³⁶³ LANGHANS 1950, S. 136.

²³⁶⁴ StA Wesel, A3/1578, fol. 43r (10.07.1578).

²³⁶⁵ BOOMA/GOUW 1991, S. 596 (07.02.1582).

²³⁶⁶ StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 36 (09.05.1582).

²³⁶⁷ StA Wesel, A3/61, fol. 132r (04.12.1586).

²³⁶⁸ StA Wesel, A3/64, fol. 90v.

²³⁶⁹ StA Wesel, A3/68, fol. 40v.

²³⁷⁰ StA Wesel, A3 (1590/1591, 1594, 1596, 1598).

²³⁷¹ Da die Familie Horst nicht gebürtig aus Wesel stammt, muss der erste Goldschmied Horst Neubürger geworden sein. Allerdings fehlt bei Langhans in den Neubürgerlisten ein solcher Eintrag, LANGHANS 1950.

²³⁷² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 13, Nr. 38.

²³⁷³ KLEINHOLZ 1987, Willibrord 1625–1666, S. 28.

getauft.²³⁷⁴ Ein weiterer gemeinsamer Sohn ist höchstwahrscheinlich der Goldschmied **Johann Horst** (We 38).²³⁷⁵ Friedrich Horst ist Pate bei der Taufe des **Johann Friedrich Horst I.** (We 39) am 23.08.1677, der demnach sein Enkel ist. Die Familie Horst wohnt am Fischmarkt. Am 06.07.1666 wird Friedrich Horst zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt. Seine Amtszeit wird am 05.07.1667 verlängert.²³⁷⁶ Am 30.06.1671 und am 05.07.1678 wird er erneut Amtsmeister und seine Amtszeit nochmals am 04.07.1679 verlängert.²³⁷⁷ Am 06.07.1688 bekleidet er abermals das Amt des Goldschmiede-Amtsmeisters.²³⁷⁸ Seine Ehefrau wird am 18.03.1694, Friedrich Horst am 08.04.1695 beerdigt.²³⁷⁹

Goldschmiedewerk:

- Schützenschild (Bruckhausen)²³⁸⁰

38) Horst, Johann(es) (*calvinistisch-reformiert*)

Vermutlich der Sohn von **Friedrich Horst** (We 37). Johann Horst heiratet als junger Geselle in Wesel am 25.10.1676 Gerdrut van (von) Braeck (Brack) aus Amsterdam.²³⁸¹ Aus der Ehe gehen vier Kinder hervor, die in der Willibrordikirche getauft werden: **Johan Frederich I.** (We 39) (get. 23.08.1677), Johannes (get. 01.09.1681), **Philip** (We 41) (get. 02.08.1684) und Johan(nes) Wilhelm (get. 17.06.1686).²³⁸² Am 06.07.1684 und am 12.07.1689 wird er zum Amtsmeister gewählt.²³⁸³ Die Familie Horst wohnt am Fischmarkt. Nach seinem Tod vermutlich 1693²³⁸⁴ heiratet seine Witwe am 23.05.1694 den Weseler Goldschmied **Arndt Hüding** (We 43).²³⁸⁵ Gerdrut van (von) Braeck (Brack) wird am 07.05.1718 beerdigt.²³⁸⁶ CLASEN deutet die in Ligatur ausgeführte Goldschmiedemarke „IH“ als Meisterzeichen des

²³⁷⁴ EKA Wesel, 74,2 (22.04.1649), Taufbuch Willibrordikirche Wesel (1640–1653), reformiert. Eine Heirat in Wesel ist nicht überliefert bzw. im EKA Wesel, 74,11 (1597–1653), Traubuch Willibrordikirche Wesel, reformiert, findet sich kein Vermerk.

²³⁷⁵ Allerdings fehlt ein Eintrag des **Johann Horst** (We 38) in EKA Wesel, 74,11 (1597–1653) und 74,12 (1653–1682), Traubüchern Willibrordikirche Wesel, reformiert.

²³⁷⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 60; CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1043.

²³⁷⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 60.

²³⁷⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 60; AK WESEL 1982, S. 42.

²³⁷⁹ EKA Wesel, 74,19.

²³⁸⁰ CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1043, a).

²³⁸¹ EKA Wesel, 74,12 (25.10.1676), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1653–1682), reformiert. SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 69; CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1054; AK WESEL 1982, S. 42; ROELEN 2012, S. 56, Nr. 0049.

²³⁸² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 69; ROELEN 2012, S. 56, Nr. 0049 und S. 60, Nr. 0101.

²³⁸³ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 69; CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1054; AK WESEL 1982, S. 42.

²³⁸⁴ Der Tod des Johann Horst ist nicht im EKA Wesel, 74,19 (1684–1708), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel, reformiert, vermerkt.

²³⁸⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 69.

²³⁸⁶ EKA Wesel, 74,20, S. 65.

Johann Horst.²³⁸⁷ SCHEFFLER sieht in dem gemarkten Meisterzeichen fälschlicherweise einen Adler, so dass er die Meisterschaft dem „Meister mit Adler“ zuschreibt.²³⁸⁸

Goldschmiedewerke:

- **Abendmahlsbecher** (später Abendmahlskanne), **1678** (Isselburg, Evangelische Kirche)²³⁸⁹
- Dose, 1688/89 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²³⁹⁰

39) Horst I., Johann Friedrich (Frederich) (*calvinistisch-reformiert*)

Sohn des Weseler Goldschmieds **Johann Horst** (We 38) und der Gerdrut van Braeck. Erhält am 23.08.1677 in der Willibrordikirche die Taufe.²³⁹¹ Sein Taufpate ist unter anderem sein Großvater **Friedrich Horst** (We 37). Sein jüngerer Bruder **Philip Horst** (We 41) ist ebenfalls Goldschmied. Johann Friedrich Horst I. wird am 05.07.1707 und am 03.07.1714 zum Amtsmeister gewählt.²³⁹² Eine Einwohneraufnahme aus dem Jahr 1710 nennt ihn als Eigentümer eines Hauses auf der Südseite am Großen Markt, welches später seinem Bruder Philip gehört.²³⁹³ Heiratet als junger Geselle in Wesel am 18.01.1711 Maria Gertrut Gommersbach aus Moers.²³⁹⁴ Aus der Ehe gehen sechs Kinder hervor, die in der Willibrordikirche getauft werden: Anna Gerdrut (get. 30.11.1711), **Johann Friedrich II.** (We 40) (get. 08.11.1713), Susanna Margareta (get. 22.01.1716), Arnold Wilhelm (get. 08.03.1717), Anna Henriette (get. 01.06.1718, gest. 17.08.1779) und Johanna Margaretha (get. 25.09.1720).²³⁹⁵ Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt.²³⁹⁶ In dem Ratsprotokoll vom 13.06.1719 wird beanstandet, dass Friedrich Horst an zwei Häusern das verfertigte Silber vor den Türen in einem Kasten (Schaukasten) ausgesetzt hat. Die Kästen sollen entfernt werden.²³⁹⁷ SCHEFFLER merkt an, dass ein Friedrich Horst, der am Fischmarkt wohnt, 1721 begraben wird.²³⁹⁸ Maria Gertrut Gommersbach heiratet

²³⁸⁷ CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1054. – Das Meisterzeichen lässt sich eindeutig als „IH“ identifizieren und nicht als „IHW“.

²³⁸⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1038, Nr. 53. – Auch eine Zuschreibung der Meistermarke „IH“ zum Weseler Goldschmied **Jan Huigen** (We 46) kann ausgeschlossen werden, da dieser bereits 1666 verstirbt.

²³⁸⁹ CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1054, a); SCHEFFLER 1973, S. 1038, Nr. 53, a); AK WESEL 1982, S. 46; OHM 1960, S. 425, Nr. 45f.

²³⁹⁰ BECKS 2012; BK WESEL 1994, S. 74/75, Kat.-Nr. 49, Abb. 49.

²³⁹¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 76a.

²³⁹² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 76a; AK WESEL 1982, S. 42.

²³⁹³ KÖLLMANN 2008, Nr. 17221 (1710, Nr. 1434).

²³⁹⁴ EKA Wesel, 74,14 (18.01.1711), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1707–1736), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024/1025, Nr. 76a; AK WESEL 1982, S. 42; ROELEN 2012, S. 102/103, Nr. 0556.

²³⁹⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 76a.

²³⁹⁶ StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

²³⁹⁷ StA Wesel, A3 (13.06.1719), fol. 113; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 76a.

²³⁹⁸ EKA Wesel, 74,20 (1721), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1708–1728), reformiert. SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 76a.

nach dem Tod ihres Mannes den Feldwebel des Infanterie-Regiments 28 und Kaufmann Christian Adolf Schilling. Um 1725 wird der gemeinsame Sohn Franc. David Adolph Schilling geboren.²³⁹⁹

40) Horst II., Johann Friedrich (*calvinistisch-reformiert*)

Silberschmied. Wird am 08.11.1713 als Sohn des Weseler Goldschmieds **Johann Friedrich I.** (We 39) und der Maria Gertrud Gommersbach in der Willibrordikirche getauft.²⁴⁰⁰ Ab November 1722 besucht er die Schule in Moers, am 17.01.1724 wird er Schüler des Weseler Gymnasiums.²⁴⁰¹ Laut einer Einwohneraufnahme aus dem Jahr 1742 ist Friedrich Horst II. zu diesem Zeitpunkt Goldschmiedegeselle. Er besitzt in Wesel ein Haus auf der Südseite der Domstraße, in dem er zusammen mit zwei Verwandten und einer Magd wohnt.²⁴⁰² Am 19.04.1744 heiratet er seine Cousine Juditha Horst, die Tochter des **Philipp Horst** (We 41).²⁴⁰³ Friedrich Horst II. wird am 30.06.1744 zum Amtsmeister gewählt, ebenso am 02.07.1748. Am 10.07.1753 wird er zum Amtsmeister wiedergewählt und soll den Buchstaben L schlagen.²⁴⁰⁴ Aus der ersten Ehe gehen sechs Kinder hervor, die in der Willibrordikirche die Taufe erhalten: Arnold Philip Friedrich (get. 14.03.1745), Philip Friderich (get. 08.06.1746), Maria Gerdrut (get. 19.10.1747), Johan Friderich III. (get. 19.02.1749; begr. 02.09.1754), Catrina Henrieta (get. 02.05.1751) und Frederica Judith (begr. 05.11.1763).²⁴⁰⁵ Seine Frau verstirbt am 09.03.1771.²⁴⁰⁶ Eine Personenaufnahme aus dem Jahr 1772 hält fest: „[W]ohnhaft Haus 1185, unverheiratet, sorgt für 3 Personen“.²⁴⁰⁷ Er wird als Witwer mit Anna Margaretha Getrud Schmithals aus Xanten aufgeboden. Das Aufgebot wird am 08.07.1775 dimittiert, so dass er am 11.07.1755 heiratet.²⁴⁰⁸ Mit seiner zweiten Frau hat er

²³⁹⁹ ROELEN 2012, S. 116/117, Nr. 0706. Franc. David Adolph Schilling wird am 28.01.1737 Schüler des Weseler Gymnasiums. Seine pharmazeutische Ausbildung zum Apotheker absolviert er in Xanten, Dortmund und Bremen. 1754 übernimmt er die Gommersbachsche Apotheke. Am 25.09.1759 wird er Weseler Neubürger. Franc. David Adolph Schilling verstirbt am 27.03.1766. Obwohl seine Eltern der reformierten Konfession angehören, lässt er sich katholisch beerdigen.

²⁴⁰⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 87; CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1052; AK WESEL 1982, S. 42. Hier wird fälschlicherweise das Jahr 1712 als Taufjahr angegeben; ROELEN 2012, S. 102/103, Nr. 0556.

²⁴⁰¹ ROELEN 2012, S. 102/103, Nr. 0556.

²⁴⁰² KÖLLMANN 2008, Nr. 17607 (1742, Nr. 1164).

²⁴⁰³ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 87; AK WESEL 1982, S. 42; ROELEN 2012, S. 102/103, Nr. 0556.

²⁴⁰⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 87; AK WESEL 1982, S. 42.

²⁴⁰⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027–1028, Nr. 87.

²⁴⁰⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 87.

²⁴⁰⁷ StA Wesel, A1/201,3 (1722); OHM 1960, S. 412, Nr. 64. Die bei OHM zusätzlichen Angaben wie Taufdatum und Name der Eltern sind falsch und beziehen sich nicht auf Johann Friedrich Horst II. Johann Friedrich Horst und Judith Horst sind die Eltern von Johann Friderich III. Das Datum 02.05.1751 ist das Taufdatum der Catrina Henrieta, der Schwester des Johann Friderich III.

²⁴⁰⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 87; OHM 1960, S. 412, Nr. 64. Das Aufgebot mit Anna M. G. Schmithals wird hier fälschlicherweise als drittes Aufgebot angegeben; AK WESEL 1982, S. 42; ROELEN 2012, S. 102/103, Nr. 0556.

zwei Kinder: Frederica Gertrud Jacobina (get. 02.04.1777; gest. 09.10.1780) und Johann Friederich III. (geb. 28.10.1779; get. 03.11.1779; gest. 12.06.1813)^{2409, 2410} Die Familie wohnt am Fischmarkt. Am 22.12.1781 stirbt er im Alter von 69 Jahren, einem Monat und 5 Tagen.²⁴¹¹ Seine zweite Ehefrau verstirbt am 05.12.1783.²⁴¹²

Goldschmiedewerke:

- Tablett, 1751/52 (Münster, Kunsthandel U. Schepers-Bruns)²⁴¹³
- Zuckerstreuer (Münster, Westfälisches Landesmuseum)²⁴¹⁴
- Teekanne, 1753/54 (Bonn, Rheinisches Landesmuseum)²⁴¹⁵
- Kaffeekanne, 1753/54 (Düsseldorf, Denes Szy Kunsthandel)²⁴¹⁶
- **Oblatendose, 1756** (Hünxe, Evangelische Kirche)²⁴¹⁷

41) Horst, Philip(pus) (*calvinistisch-reformiert*)

Sohn des Goldschmieds **Johannes Horst** (We 38) und der Gertrud von Brack aus Amsterdam. Wird am 02.08.1684 in Wesel getauft.²⁴¹⁸ Sein älterer Bruder **Johann Friedrich Horst I.** (We 39) ist ebenfalls Goldschmied. Im April 1697 wird er Schüler des Weseler Gymnasiums, ein Jahr später ebenso sein jüngerer Bruder Johannes Wilhelm Horst.²⁴¹⁹ Philip Horst heiratet am 30.04.1713 Maria Coox aus Wesel und hat mit ihr acht Kinder, die in der Willibrordikirche in Wesel die Taufe erhalten: Maria Gerdrut (get. 27.08.1714), Johan Arnoldt (get. 05.02.1716), Judith (get. 07.06.1717), Philip (get. 15.02.1719; begr. 25.08.1726), Cornelia (get. 08.12.1720), Catharina Elisabeth (get. 14.06.1723; begr. 13.02.1725), Reynhard (get. 14.01.1726; begr. 21.09.1727) und Philip (get. 15.07.1727; begr.

²⁴⁰⁹ ROELEN 2012, S. 176/177, Nr. 1191. Johann Friederich Horst III. wird am 28.04.1789 Schüler des Weseler Gymnasiums und besucht 1797/1798 die Schule in Hamm. Er studiert Jura in Halle und ab dem 30.04.1801 in Erlangen. Verheiratet ist er mit Josephine Neuhaus. Er arbeitet als Regierungs- und Landgerichtsreferendar in Wesel, 1804 in Münster. 1805 ist er als Regimentsquartiermeister der Füslierbataillon 18 in Wesel tätig, 1806 als Regimentsquartiermann und Auditeur der Westfälischen Füslierbrigade in Werden. 1812 ist er Rentier.

²⁴¹⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 87.

²⁴¹¹ EKA Wesel 74,23 (22.12.1781), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1765–1808), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 87; CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1052; AK WESEL 1982, S. 42; ROELEN 2012, S. 102/103, Nr. 0556.

²⁴¹² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 87.

²⁴¹³ CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1052, a); BEMMANN 1992, S. 313, Kat.-Nr. 379, Abb. 265.

²⁴¹⁴ CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1052, b).

²⁴¹⁵ CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1052, c); BEMMANN 1992, S. 313, Kat.-Nr. 380, Abb. 160.

²⁴¹⁶ Die Kaffeekanne gehörte vermutlich ursprünglich zu einem Set, zu dem auch die Teekanne aus dem Rheinischen Landesmuseum in Bonn zählt, die zeitgleich angefertigt wurde. Knauf und Henkel aus Elfenbein sind Ergänzungen. Ursprünglich müssen diese jedoch, wie bei der Teekanne, aus ebonisiertem Holz gewesen sein; <http://www.denes-szy.com/de/home/startseite/weseler-silber-kaffeekanne-1753.html> (22.11.2014).

²⁴¹⁷ CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1052, d). – SCHEFFLER schreibt die Oblatendose aufgrund dem verschlagenen und dadurch undeutlichen Meisterzeichen fälschlicherweise einem „Meister ?C“ zu, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1038, Nr. 56a). Tatsächlich handelt es sich aber um die Meistermarke „FH“.

²⁴¹⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 84; CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1061; AK WESEL 1982, S. 42; ROELEN 2012, S. 56, Nr. 0049.

²⁴¹⁹ ROELEN 2012, S. 56, Nr. 0049 und S. 60, Nr. 0101.

25.09.1727).²⁴²⁰ Seine Tochter Judith Horst heiratet 1744 den Weseler Goldschmied **Johann Friedrich Horst II.** (We 40), der zugleich ihr Cousin ist.²⁴²¹ Philipp Horst wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt.²⁴²² In den Jahren 1718 und 1719 sowie 1733 und 1734 übt er seine zweijährige Amtszeit als Amtsmeister aus. Am 02.07.1726 wird er erneut zum Silberschmiede-Amtsmeister gewählt, ebenso am 01.07.1738. Seine Amtszeit wird am 30.06.1739 verlängert.²⁴²³ Die Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1733, 1734, 1739, 1742 und 1746 nennen ihn als Eigentümer eines Hauses auf der Südseite des Großen Markts.²⁴²⁴ Er verlässt vermutlich Wesel und verstirbt nach 1752.²⁴²⁵

Goldschmiedewerke:

- Dose, 1718/19 (Privatbesitz)²⁴²⁶
- Ein Paar Tafelleuchter, 1728/29 (Belgien, Privatbesitz, 1979)²⁴²⁷
- **Kelch, 1733** (Zweifall, Evangelische Kirche)²⁴²⁸
- Zuckerstreuer, 1740 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁴²⁹
- Ein Paar Anbiertplatten/Kredenzen, 1740/41 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁴³⁰
- Drei Esslöffel, 1742/43 (Emmerich-Hüthum, Privatbesitz)²⁴³¹
- **Brotteller, 1744** (Bocholt, Evangelische Kirche)²⁴³²
- **Kelch, 1744** (Bocholt, Evangelische Kirche)²⁴³³
- Ein Paar Helmkanen, 1721/22 oder 1746/47 (Privatbesitz)²⁴³⁴
- **Brotshale, 1751/52** (JB), **1756** (nachträglich inschriftlich) (Bocholt, Evangelische Kirche)²⁴³⁵

42) Hüdding (Hudding), Wilhelm

²⁴²⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 84; ROELEN 2012, S. 56, Nr. 0049.

²⁴²¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 84.

²⁴²² StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

²⁴²³ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 84; CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1061; AK WESEL 1982, S. 42.

²⁴²⁴ KÖLLMANN 2008, Nr. 17222 (1733, Nr. 1138), Nr. 17223 (1734, Nr. 1138), Nr. 17227 (1739, Nr. 1138), Nr. 17229 (1742, Nr. 1138), Nr. 17233 (1746, Nr. 1138).

²⁴²⁵ ROELEN 2012, S. 56, Nr. 0049.

²⁴²⁶ CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1061, a); BEMMANN 1992, S. 314, Kat.-Nr. 381, Abb. 186.

²⁴²⁷ CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1061, b).

²⁴²⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 84, a); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1061, c).

²⁴²⁹ BECKS 2012.

²⁴³⁰ BECKS 2012.

²⁴³¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 84, b); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1061, d).

²⁴³² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 84, d); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1061, f).

²⁴³³ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 84, c); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1061, e).

²⁴³⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 84, e); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1061, g); BEMMANN 1992, S. 314, Kat.-Nr. 382, Abb. 116.

²⁴³⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 84, f); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1061, h).

Wird am 01.07.1721 zum Silberschmiede-Amtsmeister gewählt. Möglicherweise der Sohn des Weseler Goldschmieds **Arndt Hüding** (We 43) aus erster Ehe.²⁴³⁶

43) Hüding (Hüdding, Hudding, Huting, Heddeling), Arndt (Arend, Arnold)

Vermutlich identisch mit Andreas Heddeling, der als Sohn des Hans und der Gesche Heddeling im Januar 1665 in der Kirche St. Stephani in Bremen getauft wird.²⁴³⁷ Arndt Hudding absolviert von 1679 bis 1685 seine Lehrzeit beim Bremer Goldschmied Gerdt Fehnhusen.²⁴³⁸ Am 20.04.1694 wird Arndt Hüdding als Kleinbürger in Wesel aufgenommen.²⁴³⁹ Am 26.04.1694 zahlt er 15 Taler als Aufnahmegebühr.²⁴⁴⁰ Am 23.05.1694 heiratet er in Wesel als junger Geselle Gerdrut von Braeck, die Witwe des Weseler Goldschmieds **Johannes Horst** (We 38).²⁴⁴¹ Am 02.07.1697 wird er zum Amtsmeister gewählt, ebenso am 01.07.1710, 06.07.1728 und am 05.07.1735.²⁴⁴² Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt.²⁴⁴³ Das Ehepaar Hüding wohnt am Fischmarkt. Gerdrut von Braeck wird am 07.05.1718 beerdigt.²⁴⁴⁴ Als Witwer heiratet Arndt Hüding am 26.02.1719 seine zweite Ehefrau Anna Maria Huismans aus Wesel.²⁴⁴⁵ Die Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1733, 1734, 1737, 1739, 1742, 1744 und 1746 nennen ihn als Eigentümer eines Hauses auf der Südseite in der Breiten Brückstraße.²⁴⁴⁶ 1742 wohnt er dort zusammen mit seiner Ehefrau, einem Knecht und einer Magd.²⁴⁴⁷ Am 08.10.1753 stirbt er im Alter von 89 Jahren.²⁴⁴⁸

²⁴³⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 83; AK WESEL 1982, S. 42.

²⁴³⁷ Sein Vater Hans Hettling, auch Heddeling genannt, war von Beruf Schnurmacher. Er wird im Steuerzahlregister (1639–1688) der Bremer Altstadt im Jahr 1649 als Schnurmachergeselle im Stephani-Viertel erwähnt; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71; CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1036; AK WESEL 1982, S. 42; ROELEN 1996, S. 69, Nr. 743.

²⁴³⁸ Gerdt Veenhusen wird am 26.05.1673 Bürger der Stadt Bremen, StA Bremen, 2-P.8.A.19.a.3.d., S. 349 (26.05.1673), Bürgerbuch der Altstadt (1643–1683). Seit 1679 ist er Goldschmiedemeister in Bremen, StA Bremen, 2-S.5.u.6.c., Nr. 38 (1679), Meisterbuch (1644–1860). – SCHEFFLER 1965, Bd. 1, S. 169, Nr. 77; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71; AK WESEL 1982, S. 42.

²⁴³⁹ StA Wesel, A3, fol. 46 (20.04.1694); ROELEN 1996, S. 69, Nr. 743; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71; CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1036; AK WESEL 1982, S. 42.

²⁴⁴⁰ ROELEN 1996, S. 69, Nr. 743. – SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71. Die Angabe 13 Reichstaler als Bürgergeld ist hier falsch.

²⁴⁴¹ EKA Wesel, 74,13 (23.05.1694), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1683–1707), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71; AK WESEL 1982, S. 42.

²⁴⁴² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71; AK WESEL 1982, S. 42.

²⁴⁴³ StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

²⁴⁴⁴ EKA Wesel, 74,20, S. 65.

²⁴⁴⁵ EKA Wesel, 74,14 (26.02.1719), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1707–1736), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71; AK WESEL 1982, S. 42.

²⁴⁴⁶ KÖLLMANN 2008, Nr. 16422–16426 (1733, Nr. 1082; 1734, Nr. 1085; 1737, Nr. 1082; 1739, Nr. 1082; 1742, Nr. 1082) und Nr. 16428/16429 (1744, Nr. 1082; 1746, Nr. 1082).

²⁴⁴⁷ KÖLLMANN 2008, Nr. 16426 (1742, Nr. 1082).

²⁴⁴⁸ EKA Wesel, 74,21 (08.10.1753), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1729–1755), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71; CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1036; AK WESEL 1982, S. 42; AK UNNA 1983, S. 188.

Goldschmiedewerke:

- Lavoir des Hauses Lippe-Detmold, 1703/04 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁴⁴⁹
- **Abendmahlskanne, 1704** (Bergkamen-Rünthe, Evangelische Kirchengemeinde)²⁴⁵⁰
- **Ein Paar große Brotteller, 1704** (Bergkamen-Rünthe, Evangelische Kirchengemeinde)²⁴⁵¹
- **Kleiner Brotteller, 1704** (Bergkamen-Rünthe, Evangelische Kirchengemeinde)²⁴⁵²
- Lichtputzschere und Tablett, 1705/06 (Münster, Landesmuseum)²⁴⁵³
- Wöchnerinnenschüssel, 1707/08 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁴⁵⁴
- **Oblatendose, 1713/14** (Voerde-Götterswickerhamm, Evangelische Kirchengemeinde)²⁴⁵⁵
- Tafelleuchter, 1723/24 (Köln, Kunsthandel Mischell, 1973)²⁴⁵⁶
- Schützenplakette, 1730 (Wesel-Bislich, Sebastianus-Schützenbruderschaft)²⁴⁵⁷
- Vier Schützenschilde, 1727, 1736–1738 (Hünxe, Junggesellen-Bruderschaft)²⁴⁵⁸
- Zwölf Schützenschilde, 1730–1741 (Bruckhausen, Bürger-Schützenverein)²⁴⁵⁹
- Hochzeitsanhänger zu Losen-Wisscherhof, 1739 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁴⁶⁰

44) Hoeven (Hoeuen, Huven), Johann ter

Niederländischen Religionsflüchtling und Goldschmied. SCHEFFLER bezeichnet ihn fälschlicherweise als „Johann ter Hoenen“. Dieser unzutreffende Name hat sich daher in der Goldschmiede-Forschung etabliert.²⁴⁶¹ Wird zusammen mit seinem Vater Wilhelm van der Huven und seinen Brüdern Isaak, Abraham, Jacob und Gerhard am 30.05.1583 Neubürger.²⁴⁶²

²⁴⁴⁹ BECKS 2012; BK WESEL 1994, S. 78, Kat.-Nr. 53, Abb. 48.

²⁴⁵⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71, a); CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1036, a).

²⁴⁵¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71, b); CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1036, b).

²⁴⁵² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71, c); CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1036, c).

²⁴⁵³ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71, d); CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1036, d); BEMMANN 1992, S. 314, Kat.-Nr. 383, Abb. 246.

²⁴⁵⁴ BECKS 2012.

²⁴⁵⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71, e); CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1036, e).

²⁴⁵⁶ CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1036, f).

²⁴⁵⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71, f); CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1036, g).

²⁴⁵⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71, g); CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1036, i).

²⁴⁵⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71, h); CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1036, h).

²⁴⁶⁰ BECKS 2012.

²⁴⁶¹ SARMENHAUS 1913, S. 71; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 44; CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1070; AK WESEL 1982, S. 20, 41.

²⁴⁶² LANGHANS 1950, S. 187.

Die Brüder sind zu diesem Zeitpunkt alle noch minderjährig. Eine Einwohnerliste vom 20.05.1582 vermerkt Wilhelm van den Hoeven mit seiner Familie wohnhaft auf der Mathena.²⁴⁶³ Johann ter Hoeven heiratet am 10.05.1616 in der Mathenakirche Altgen Ruters.²⁴⁶⁴ Das ihm zugeschriebene Meisterzeichen (Hausmarke) ist nicht positiv belegt, so dass die mit diesem Zeichen gemarkten Goldschmiedearbeiten nur als Zuschreibungen gelten können.²⁴⁶⁵

Goldschmiedewerke:

- (zugeschrieben) **Buckelschale/Brotschale, Mitte 17. Jahrhundert** (Bocholt, Evangelische Kirche)²⁴⁶⁶
- (zugeschrieben) Schlangenhautbecher mit Initialen „A. I.“, Mitte 17. Jh. (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁴⁶⁷
- (zugeschrieben) Löffel mit Gravur „J.C.H.“, 1661/65 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁴⁶⁸
- (zugeschrieben) Löffel, 1668/69 (Köln, Kunsthandel Mischell, 1975)²⁴⁶⁹

45) Hufen (Hüven, Hoeven), Johannes (Johann, Jan) ter

Wird als junger Geselle am 09.06.1710 mit Maria Josinna Standers, „junger Deern“ aus Dinslaken, in der Willibrordigemeinde aufgeboden.²⁴⁷⁰ Nach Abgabe der Atteste am 23.06.1710 wird das Aufgebot dimittiert.²⁴⁷¹ Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt.²⁴⁷² Am 30.06.1716 wird er zum Silberschmiede-Amtsmeister gewählt, ebenso am 03.07.1725, 03.07.1731 und am 12.07.1732.²⁴⁷³ Ferner wird er am 02.07.1737 als zweiter Amtsmeister gewählt.²⁴⁷⁴ Wird in den Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1722, 1733, 1734 und 1737 als Eigentümer eines Hauses auf der Südseite in der Goldstraße

²⁴⁶³ StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 396 (20.05.1582).

²⁴⁶⁴ EKA Wesel 74,37 (10.05.1616), Traubuch Mathenakirche Wesel (1564–1620), reformiert.

²⁴⁶⁵ AK WESEL 1982, S. 20.

²⁴⁶⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 44, a); CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1070, b).

²⁴⁶⁷ CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1070, c); AK WESEL 1991, S. 278, Kat.-Nr. D 44, Abb. 124; BEMMANN 1992, S. 313, Kat.-Nr. 378, Abb. 61; BK WESEL 1994, S. 71, Kat.-Nr. 44, Abb. 54.

²⁴⁶⁸ BECKS 2012.

²⁴⁶⁹ CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1070, a).

²⁴⁷⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 79; AK WESEL 1982, S. 42.

²⁴⁷¹ EKA Wesel, 74,14 (23.06.1710), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1707–1736), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 79.

²⁴⁷² StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

²⁴⁷³ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 79.

²⁴⁷⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 79; AK WESEL 1982, S. 42.

genannt.²⁴⁷⁵ Nach den Weseler Zuzuglisten stirbt der Silberschmied Johan ter Huven im Jahr 1738.²⁴⁷⁶

46) Huigen (Huge), Johann (Jan) (*calvinistisch-reformiert*)

Wird im Jahr 1595 getauft.²⁴⁷⁷ Heiratet in Wesel am 21.12.1632 Gerdrutt Hanneß.²⁴⁷⁸ Das Ehepaar hat drei Kinder: Catharina, Herman (get. 24.05.1648 in der Willibrordikirche) und einen weiteren Sohn (begr. 05.02.1660).²⁴⁷⁹ Huigen wohnt in der Brückstraße. Er bekleidet 1638 und 1666 das Amt des Amtsmeisters, verstirbt jedoch in seiner Amtszeit und wird am 11.01.1666 beerdigt.²⁴⁸⁰ Seine Tochter Catharina Huigen heiratet 1661 den Weseler Goldschmied **Jochum Sanders** (We 92).²⁴⁸¹

47) Cattepoel (Kattepuhl), Henrich (Hendrich, Heinrich) (*calvinistisch-reformiert*)

Wird am 06.07.1670 als Sohn des Jan Janßen a Cattepoel und der Anna Kösters in der Weseler Mathenakirche getauft.²⁴⁸² Sein Vater kommt aus Arnheim, wird am 21.07.1665 Neubürger der Stadt Wesel und heiratet am 10.03.1665 Anna Kösters aus Wesel.²⁴⁸³ 1695 stellt Henrich Cattepoel zusammen mit dem Goldschmied **Arnolt de Beyer** (We 4) ein Attestat für **Johan Brackerfeldt** (We 7) aus, der Weseler Bürger werden möchte.²⁴⁸⁴ Wird am 02.07.1709 zum Amtsmeister gewählt, ebenso am 09.07.1715 und am 04.07.1724.²⁴⁸⁵ Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt.²⁴⁸⁶ Am 09.12.1714 heiratet er als junger Geselle Anna Mechelt Isselmans, „Junge Deern“ aus Wesel.²⁴⁸⁷ Aus der Ehe gehen neun Kinder hervor, die in der Willibrordikirche getauft werden: Johannes (get. 13.10.1715), **Hermannus** (We 48) (get. 15.02.1717), Jacobus (get. 30.10.1718), Anna Margareta (get. 29.09.1720), Agneta (get. 20.09.1722), Johann Henrich (get. 22.10.1724), Peter (get. 01.09.1726, gest. spätestens 1728), Peter (get. 19.12.1728, gest. 17.04.1813) und

²⁴⁷⁵ KÖLLMANN 2008, Nr. 16549–16552 (1722, Nr. 1072; 1733, Nr. 1091; 1734, Nr. 1094; 1737, Nr. 1091).

²⁴⁷⁶ StA Wesel, A1/265,7 (1738).

²⁴⁷⁷ EKA Wesel, 74,1a (1595), Taufbuch Willibrordikirche Wesel (1594–1640), reformiert.

²⁴⁷⁸ EKA Wesel, 74,11 (21.12.1632), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 50; AK WESEL 1982, S. 42.

²⁴⁷⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 50.

²⁴⁸⁰ EKA Wesel, 74,18 (11.01.1666), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1653–1683), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 50; AK WESEL 1982, S. 42.

²⁴⁸¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 50.

²⁴⁸² EKA Wesel, 74,31 (06.07.1670), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1654–1680), reformiert.

²⁴⁸³ LANGHANS 1950, S. 254ff.; KLEINHOLZ 1987, Willibrord 1625–1666, S. 84; EKA Wesel, 74,39, S. 240.

²⁴⁸⁴ ROELEN 1996, S. 73, Nr. 796.

²⁴⁸⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77; CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049; AK WESEL 1982, S. 40.

²⁴⁸⁶ StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

²⁴⁸⁷ EKA Wesel, 74,14 (09.12.1714), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1707–1736), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77; AK WESEL 1982, S. 40.

Maria Margaretha (get. 01.04.1731).²⁴⁸⁸ Am 04.07.1730 wird er zum zweiten Amtsmeister gewählt.²⁴⁸⁹ Die Familie wohnt auf der Nordseite in der Schmalen Brückstraße. Henrich Cattepoel lebt 1733 nicht mehr, da seine verwitwete Ehefrau in der Einwohneraufnahme aus dem Jahr 1733 als Hauseigentümerin und Essigbrauerin genannt wird.²⁴⁹⁰ Seine Söhne **Herman** (We 48) und Peter²⁴⁹¹ werden ebenfalls Goldschmiede in Wesel.

48) Cattepoel (Cattepoell), Herman (*calvinistisch-reformiert*)

Wird am 15.02.1717 in Wesel getauft.²⁴⁹² Am 16.10.1743 heiratet er Lucretia Rahel Herbers aus Wesel. In den Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1744 und 1746 wird Herman Cattepoel als Eigentümer eines Hauses auf der Nordseite in der Hohen Straße und als Silberschmied genannt.²⁴⁹³ War der Forschung bisher als Weseler Goldschmied unbekannt. Die von ihm angefertigten Goldschmiedearbeiten mit der Meistermarke „HC“ wurden daher fälschlicherweise seinem Vater **Henrich Cattepoel** (We 47) zugeschrieben.

Goldschmiedewerke:

- Wasserkessel mit Réchaud, 1732/33 (ehemals Hamburg, Kunsthandel, jetzt Privatbesitz)²⁴⁹⁴
- Schützenschild, 1747 (Bruckhausen, Bürger-Schützenverein)²⁴⁹⁵
- Tafelleuchter, um 1750 (Wiesbaden, Kunsthandlung O.-H.)²⁴⁹⁶
- **Ein Paar Kelche, 1752** (Mönchengladbach, Evangelische Christuskirche)²⁴⁹⁷
- **Abendmahlskanne, 1762/63** (JB), **1756** (nachträglich inschriftlich) (Bocholt, Evangelische Kirche)²⁴⁹⁸
- Schützenschild 1765 (Bruckhausen, Bürger-Schützenverein)²⁴⁹⁹
- Tafelleuchter, 1774/75 (Privatbesitz)²⁵⁰⁰

²⁴⁸⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77; AK WESEL 1982, S. 33.

²⁴⁸⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77.

²⁴⁹⁰ KÖLLMANN 2008, Nr. 03597 (1733, Nr. 0217). Siehe auch Nr. 03598–03603 (1734, Nr. 0217; 1737, Nr. 0217; 1739, Nr. 0217; 1742, Nr. 0221; 1744, Nr. 0217; 1746, Nr. 0217) und Nr. 03605 (1761, Nr. 0224).

²⁴⁹¹ Peter Cattepoel arbeitet sechs Jahre lang als Geselle in Wesel und wird 1757 Goldschmiedemeister. Am 11.05.1760 heiratet er Aletta Ten Brink aus Nymwegen. 1782 erwirbt er das Haus in der Brückstraße 1126, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028/1029, Nr. 4; CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1060; AK WESEL 1982, S. 33.

²⁴⁹² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77.

²⁴⁹³ KÖLLMANN 2008, Nr. 11079 (1744, Nr. 0716) und Nr. 11094 (1746, Nr. 0717)

²⁴⁹⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77, a); CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049, a); BEMMANN 1992, S. 309, Kat.-Nr. 366, Abb. 148.

²⁴⁹⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77, c); CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049, b).

²⁴⁹⁶ CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049, c).

²⁴⁹⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77, b); CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049, d).

²⁴⁹⁸ CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049, e). – SCHEFFLER schreibt die Abendmahlskanne aufgrund dem verschlagenen und dadurch undeutlichen Meisterzeichen fälschlicherweise einem „Meister ?C“ zu, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1039, Nr. 56b). Tatsächlich handelt es sich aber um die Meistermarke „HC“.

²⁴⁹⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77, c); CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049, b).

- Drei Schützenschilde, 1776, 1777, 1778 (Hünxe, Junggesellen-Bruderschaft)²⁵⁰¹

49) Coster, Michel

Ein Ratsprotokoll vom 25.11.1593 hält fest, dass „Mr. Michel Coster“ bis auf eines alle Meisterstücke erlassen sind, er jedoch nicht in Silber arbeiten darf, solange dies nicht gemacht wurde. Ferner muss er noch Amtsgeld zahlen, aber „der mahlzeiten halben soll ess bei einer geringer portion verpleibenn“.²⁵⁰² Am 08.02.1594 gehen Michel Coster und **Peter Maeß** (We 63) um eine Dispensation von der Rolle an, die ihnen der Rat nicht zugesteht. Der Rat bescheidet sie dahingehend, sich mit den Amtsmeistern zu vergleichen.²⁵⁰³ 1596 ist er Amtsmeister.²⁵⁰⁴ Einem Ratsprotokoll vom 15.01.1596 ist zu entnehmen: „Michel Coster ist tom meister des goltschmedenampts beeedett unnd den amptsmeistern die prufe togestelt worden, gestelt dieselve aver acht dagh alhie wider intoleveren.“²⁵⁰⁵

50) Kuhnén

Eine Witwe „Kuhnens Söhne“ wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 erwähnt, die die Goldschmiedewerkstatt ihres Mannes in Wesel weiterführt.²⁵⁰⁶

51) Cuhnen (Cünen, Coenen, Koenen, Kuhnén, Kuenen), Benjamin

Gebürtig aus Wesel. Heiratet als junger Geselle am 14.08.1718 Margaretha Hannes, „Junge Deern“ aus Wesel.²⁵⁰⁷ Aus der Ehe gehen drei Kinder hervor, die in der Willibrordikirche in Wesel getauft werden: Johannes (get. 05.07.1719), Aletta Elisabeth (06.09.1720) und Jacobus (get. 30.09.1722).²⁵⁰⁸ Nach dem Tod seiner Frau wird er als Witwer 1724 mit Agneta ter Stegen aus Moers aufgeboden. Das Aufgebot wird am 27.08.1724 dimittiert.²⁵⁰⁹ Mit seiner zweiten Ehefrau hat er vier weitere Kinder, die in der Willibrordikirche die Taufe erhalten: Johanna Maria (get. 21.10.1725), Henrich (get. 15.09.1727), Jacobus Conradus (22.06.1729) und Johan Henrich (get. 22.10.1730).²⁵¹⁰ Am 02.07.1720 wird er zum Amtsmeister gewählt,

²⁵⁰⁰ CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049, f); BEMMANN 1992, S. 310, Kat.-Nr. 367, Abb. 232.

²⁵⁰¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77, d); CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049, g).

²⁵⁰² StA Wesel, A3/66, fol. 37r (25.11.1593).

²⁵⁰³ StA Wesel, A3/67, fol. 63r.

²⁵⁰⁴ StA Wesel, A3/68, fol. 39r.

²⁵⁰⁵ StA Wesel, A3/68, fol. 39r.

²⁵⁰⁶ StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

²⁵⁰⁷ EKA Wesel, 74,14 (14.08.1718), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1707–1736), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 82; AK WESEL 1982, S. 40.

²⁵⁰⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 82.

²⁵⁰⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 82; AK WESEL 1982, S. 40.

²⁵¹⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 82.

desgleichen am 30.06.1727, 06.07.1734 und am 24.06.1745.²⁵¹¹ Laut den Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1733, 1734, 1737, 1739, 1742, 1744, 1746 und 1754 besitzt Benjamin Kuhnen ein Haus auf der Südseite in der Breiten Brückstraße.²⁵¹² Zu seinem Haushalt zählen 1742 und 1754 seine Ehefrau, ein Sohn und eine Magd.²⁵¹³ Lebt 1761 nicht mehr, da die Einwohneraufnahme aus dem Jahr 1761 seine verwitwete Frau als Hauseigentümerin und „Winkelierin“ nennt.²⁵¹⁴

52) Kyffitt (Kyffyts, Kyvitt, Kivit), Henrich

Wird am 27.11.1543 Weseler Bürger.²⁵¹⁵ Gibt unter anderem 2 Lot Silber.²⁵¹⁶ In einer Stadtrechnung aus dem Jahr 1543 wird Henrich Kyffitt als „goltsmytt“ benannt. 1545 verrechnet die Stadt Wesel die noch bestehenden Ansprüche auf das Bürgergeld mit der von ihm geleisteten Arbeit: „[A]nno 45 den 21. octobris vur einen Eirs. Rait syner airbeit, so hey iuxta protocollum an sylver gedain, tegen eyn [dailer] gekoirtet und verglychet, also nit geboirt“.²⁵¹⁷ Laut einer Kirchenrechnung aus dem Jahr 1542 fertigt Henrich Kyffyts für die Weseler Willibrordikirche einen neuen großen Kelch an: „Item m. Henrich Kyffyts goltsmyt in dem yrst maicken laten eynen groten nyen kelck dairmen dat nachmaill uns heren Christi Jesu in twyer gestalt uithgedailt werden soll. dairto gedain 2 alde kelcke die gewesen 3 m. siluers ind 2 loit ind fierdell loith. noch dem gnanten m. Henrich avergeleuert 30 loit siluers an 2 alder patenen ind eynen cleynen ciborien, dairuan hey maicken soll eyne grote ciborie, gelick eynen schaeff korff gedreuen werck mit 2 eirk.... dat verdingh worden tsamen 10 gold. g. tot 44 alb.“²⁵¹⁸ Henrich Kyffit wird in den Jahren 1550 und 1552–1555 vom III. Stadtviertel, dem Lewtor-Viertel, zum Wahlmann berufen.²⁵¹⁹ In der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 wird er nicht genannt.²⁵²⁰

Goldschmiedewerke (archivalisch überliefert):

- **Kelch, 1542** (Wesel, Willibrordikirche)²⁵²¹
- **Ziborium, 1542** (Wesel, Willibrordikirche)

53) Lamert

²⁵¹¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 82; AK WESEL 1982, S. 40.

²⁵¹² KÖLLMANN 2008, Nr. 16282–16286 (1733, Nr. 1072; 1734, Nr. 1075; 1737, Nr. 1072; 1739, Nr. 1072; 1742, Nr. 1072) und Nr. 16288–16290 (1744, Nr. 1072; 1746, Nr. 1072; 1754, Nr. 1072).

²⁵¹³ KÖLLMANN 2008, Nr. 16287 (1742, Nr. 1072) und Nr. 16290 (1754, Nr. 1072).

²⁵¹⁴ KÖLLMANN 2008, Nr. 16291 (1761, Nr. 1119).

²⁵¹⁵ LANGHANS 1950, S. 107; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 33; AK WESEL 1982, S. 42.

²⁵¹⁶ StA Wesel, A3/38, fol. 28v (1544) und A3/39, fol. 28r (1545).

²⁵¹⁷ LANGHANS 1950, S. 108.

²⁵¹⁸ WITTE 1932, S. 99.

²⁵¹⁹ StA Wesel, A3 (1550, 1552–1555).

²⁵²⁰ StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

²⁵²¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 33, a); AK WESEL 1982, S. 42; WITTE 1932, S. 99, 142.

Goldschmied. Wohnhaft am Endemarkt. Wird am 18.07.1668 begraben.²⁵²² SCHEFFLER vermutet, dass es sich hierbei um Thomas Lahmerts handeln könnte, der am 18.11.1660 Margaritha, „Henrichs Wedewe“, in Wesel heiratet.²⁵²³

54) Lecking (Liekig) I., Arnold (*calvinistisch-reformiert*)

Sohn des Arndt Leckes (Lecking) und der Sophia Wißlincks (Wissling, Wisselinck).²⁵²⁴ Am 21.05.1661 wird Arnold Lecking I. in der Willibrordikirche in Wesel getauft.²⁵²⁵ Zu seinen Geschwistern, die ebenfalls in der Willibrordikirche die Taufe erhalten, zählen: Anna Elisabeth (get. 16.01.1664), Margarita (get. 11.03.1668, gest. vor 31.10.1674), Adolf (get. 23.04.1670, begr. 26.02.1706), Johannes (get. 17.07.1672), Margaretha (get. 31.10.1674), Catharina (get. 11.01.1677), Bernardus²⁵²⁶ und Elisabeth Lecking (get. 23.01.1680).²⁵²⁷ Seine Schwester Anna Elisabeth heiratet nach dem Aufgebot vom 17.09.1690 den verwitweten Weseler Goldschmied **Gerhard Sanders** (We 91), den Ehemann ihrer verstorbenen Cousine Sophia Christina Lecking.²⁵²⁸ Seine Brüder Bernardus und **Johannes Leecking** (We 56) werden ebenfalls Goldschmiede. Arnold Lecking heiratet in Wesel am 21.05.1690 Adriana van der Haverkamp aus (Ede-)Manen.²⁵²⁹ Aus der Ehe gehen vier Kinder hervor, die in der Willibrordikirche die Taufe erhalten: Sofeia (Sophia) (get. 16.12.1691), Diebora (Debora) (get. 01.11.1693)²⁵³⁰, Arnolt (Arndt) Willem (get. 30.10/11.1695, begr. 26.10.1714)²⁵³¹ und

²⁵²² EKA Wesel, 74,18 (18.07.1668), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1653–1683), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 62; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁵²³ EKA Wesel, 74,12 (18.11.1660), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1653–1682), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 62.

²⁵²⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 78. – Arndt Lecking wird am 02.04.1634 in der Weseler Willibrordikirche getauft. Am 04.04.1669 wird er in Wesel mit Sophia Wissling aufgeboden. Er hat sieben Geschwister, die ebenfalls in der Weseler Willibrordikirche getauft werden: Jan (get. 18.04.1621, begr. 20.12.1681), Bernt (vermutlich get. 25.09.1622, begr. 16.11.1683, aufgeboden am 11.06.1651 mit Berntina Volmers, wohnhaft in der Brückstraße), Margareta (get. 29.09.1624), Feyken (get. 05.06.1629, gest. vor 16.03.1636), Enneken (get. 10.06.1631, gest. vor 27.06.1638), Feiken (get. 16.03.1636) und An(n)eken (get. 27.06.1638). Bernt Leckings Tochter bzw. die Nichte des Arndt Lecking, Sophia Christina Lecking (get. 28.02.1655, begr. 17.01.1690), heiratet nach dem Aufgebot vom 25.08.1680 den Weseler Goldschmied **Johan Jürgen Ganderheyden** (We 21) und in zweiter Ehe, nach dem Aufgebot vom 31.07.1689, am 06.09.1689 den Weseler Goldschmied **Gerhard Sanders** (We 91), LEEMANS 1991, S. 282–284.

²⁵²⁵ LEEMANS 1991, S. 285; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 78; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁵²⁶ Bernadus Lecking wird Silberschmied in Amsterdam. Heiratet nach dem Aufgebot vom 02.12.1707 dort Agatha Hartman(s) und erwirbt am 05.01.1708 das Bürgerrecht der Stadt Amsterdam. Ab 1725 wohnhaft in der Utrechtsestraat. Zwischen 1726 und 1743 ist er zehnmal „overman“. Zu den gemeinsamen Kindern zählen Abraham, Jacobus und Anna Hendrina Leeking. Seine beiden Söhne werden Diamantenschleifer, LEEMANS 1991, S. 288; CITROEN 1975, S. 19, Nr. 100.

²⁵²⁷ LEEMANS 1991, S. 284/285.

²⁵²⁸ LEEMANS 1991, S. 284/285. Am 19.01.1710 verheiratet sich Anna Elisabeth Lecking in zweiter Ehe mit dem verwitweten Tobias van Nimwegen.

²⁵²⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 78; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁵³⁰ Debora Lecking heiratet nach der am 18.08.1724 erteilten Dispensation aufgrund des verwandtschaftlichen Verhältnisses Adolph Wissling, LEEMANS 1991, S. 285.

Gerhardus (get. 28.04.1700, begr. 06.02.1747)²⁵³². Die Familie wohnt in Wesel in der Dimmerstraße.²⁵³³ Am 04.07.1713 wird Arnold Lecking I. zum Amtsmeister gewählt.²⁵³⁴ Am 20.09.1727 wird er im Alter von 67 Jahren begraben, seine Ehefrau am 07.05.1742.²⁵³⁵

55) Leeking II., Arnold (*calvinistisch-reformiert*)

Silberschmied. Sohn des **Johannes Leeking** (We 56) und der Maria Dierking. Wird am 07.05.1704 in der Willibrordikirche in Wesel getauft.²⁵³⁶ Wird am 21.01.1715 als Schüler des Weseler Gymnasiums eingeschrieben.²⁵³⁷ Am 05.07.1740 und 05.07.1746 wird er zum Amtsmeister gewählt. Seine Amtszeit wird am 04.07.1747 verlängert.²⁵³⁸ Arnold Leeking II. wohnt in der Brückstraße. Er stirbt als Junggeselle am 12.09.1767.²⁵³⁹

Goldschmiedewerke:

- Drei Schützenschilde, 1748 (Hünxe)²⁵⁴⁰

56) Leeking, Johannes (Johann) (*calvinistisch-reformiert*)

Sohn des Arnt Leckes und der Sophia Wyßeling (Wissling, Wisselinck). Am 17.07.1672 in der Willibrordikirche in Wesel getauft.²⁵⁴¹ Seine Brüder Bernardus und **Arnold Leeking I.** (We 54) sind ebenfalls Goldschmiede. Heiratet am 12.03.1703 als junger Gesell die „junge Deern“ Maria Dierking aus Wesel.²⁵⁴² Aus der Ehe gehen vier Kinder hervor, die in der Willibrordikirche die Taufe erhalten: **Arnoldes II.** (We 55) (get. 07.05.1704, gest. 12.09.1767)²⁵⁴³, Anna Marry (get. 14.02.1707), Margreta (get. 09.09.1708) und Johan Gerhardt (get. 07.12.1710).²⁵⁴⁴ Nach dem Tod seiner Frau wird Johannes Leeking am

²⁵³¹ ROELEN 2012, S. 80/81, Nr. 0327. Wilhelm Arnold Leeking wird am 23.01.1708 Schüler des Weseler Gymnasiums.

²⁵³² Gerhard Lecking wird von Beruf Zinnengießer. Heiratet nach dem Aufgebot vom 16.04.1730 in Amsterdam Christina van Scheppinge. Am 06.06.1730 wird er Bürger von Amsterdam, kehrt aber bald wieder nach Wesel zurück, wo er bis zu seinem Tod ebenfalls in der Dimmerstraße wohnt, LEEMANS 1991, S. 285.

²⁵³³ LEEMANS 1991, S. 285.

²⁵³⁴ StA Wesel, A3, fol. 128 (04.07.1713); SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 78; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁵³⁵ LEEMANS 1991, S. 285; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 78; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁵³⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 85a; CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1037; AK WESEL 1982, S. 43; ROELEN 2012, S. 92/93, Nr. 0445.

²⁵³⁷ ROELEN 2012, S. 92/93, Nr. 0445.

²⁵³⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 85a; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁵³⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 85a; CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1037; ROELEN 2012, S. 92/93, Nr. 0445.

²⁵⁴⁰ CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1037, a).

²⁵⁴¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 76; CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁵⁴² EKA Wesel, 74,13 (12.03.1703), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1683–1707), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 76; AK WESEL 1982, S. 43; ROELEN 2012, S.92/92, Nr. 0445.

²⁵⁴³ ROELEN 2012, S. 92/93, Nr. 0445.

²⁵⁴⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 76.

19.03.1713 mit der Witwe Catharine Kühnen aufgeboten.²⁵⁴⁵ Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt.²⁵⁴⁶ Am 06.07.1706 wird er zum Goldschmied-Amtsmeister gewählt, desgleichen am 06.07.1723, 05.07.1729, 04.07.1730, 03.07.1736 und am 02.07.1743.²⁵⁴⁷ Die Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1722, 1727, 1733, 1734, 1737, 1739, 1742, 1744, 1746, 1746 und 1754 nennen ihn als Eigentümer eines Hauses auf der Nordseite in der Breiten Brückstraße.²⁵⁴⁸ 1742 wohnt er in seinem Haus zusammen mit seiner Frau, einem Sohn, einer Tochter und einer Magd.²⁵⁴⁹ Bei den bisher in der Forschung als „JC“²⁵⁵⁰, „MC“²⁵⁵¹, „JC“²⁵⁵² oder „JL“²⁵⁵³ gedeuteten Meisterzeichen, die unterschiedliche Meisterschaften zulassen, handelt es sich jedoch tatsächlich um die Buchstabenfolge „JL“. Dieses bislang unentschlüsselte Meisterzeichen lässt sich eindeutig Johannes Leeking zuschreiben.²⁵⁵⁴

Goldschmiedewerke:

- **Kelch, 1712** (Drevenack, Evangelische Kirche)²⁵⁵⁵
- **Kelch und Patene, 1714/15** (Hünxe, Evangelische Kirche)²⁵⁵⁶
- Leuchter, 1715/16 (Köln, Auktionshaus Lempertz, 10.05.2013, Los 352)²⁵⁵⁷
- **Abendmahlskanne, 1728** (Wesel, Willibrordikirche)²⁵⁵⁸
- Unterseite eines runden Deckels mit Scharnier, 1732/33²⁵⁵⁹
- Teekessel, 1743/44 (Antiquitäten Peter Rauch, Herbstein-Stockhausen)²⁵⁶⁰

57) Le Monier (Lemonier), Gerrit (Ghert) (lutherisch)

²⁵⁴⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 76; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁵⁴⁶ StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

²⁵⁴⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 76; CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁵⁴⁸ KÖLLMANN 2008, Nr. 03985–03991, 03993–03995 (1722, Nr. 0051; 1727, Nr. 0241; 1733, Nr. 0241; 1734, Nr. 0241; 1737, Nr. 0241; 1739, Nr. 0241; 1742, Nr. 0241; 1744, Nr. 0241; 1746, Nr. 0241; 1754, Nr. 0241).

²⁵⁴⁹ KÖLLMANN 2008, Nr. 03991 (1742, Nr. 0241).

²⁵⁵⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1038, Nr. 54.

²⁵⁵¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1038, Nr. 55; AK WESEL 1982, S. 27.

²⁵⁵² CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055.

²⁵⁵³ CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055; AK WESEL 1982, S. 27.

²⁵⁵⁴ AK WESEL 1982, S. 27.

²⁵⁵⁵ SCHEFFLER 1973, S. 1038, Nr. 54, a); AK WESEL 1982, S. 46; CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055, a).

²⁵⁵⁶ CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055, b); SCHEFFLER 1973, S. 1038, Nr. 55, a); AK WESEL 1982, S. 46.

²⁵⁵⁷ <http://www.the-saleroom.com/de-de/auction-catalogues/kunsthhaus-lempertz-kg/catalogue-id-2884060/lot-17750860> (22.11.2014).

²⁵⁵⁸ CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055, c); SCHEFFLER 1973, S. 1038, Nr. 55, b); AK WESEL 1982, S. 46.

²⁵⁵⁹ CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055, d).

²⁵⁶⁰ http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fwww.silberrrauch.de%2Fimages%2Fbarock-teekessel-aus-wesel.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.silberrrauch.de%2Fsortiment%2Fsilber%2Fkaffee--und-teekannen%2Findex.html&h=640&w=480&tbid=Iz_HRy1pxswO3M%3A&zoom=1&docid=Q6gE5gr4JNtobM&ei=ScFwVNjIHoedPaa7gdgD&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=1884&page=3&start=46&ndsp=25&ved=0CPcBEK0DMEU (22.11.2014).

Zieht ca. 1557 aus Antwerpen nach Wesel.²⁵⁶¹ Da der Nachname französischsprachig ist, stammt Le Monier höchstwahrscheinlich ursprünglich aus dem südlichen Teil der spanischen Niederlande oder aus Frankreich, später scheint er in die nördlichen spanischen Niederlande geflohen und von dort nach Wesel immigriert zu sein. Gehört der „wallonischen“ Gemeinde in Wesel an. Um seine Ausweisung zu verhindern, leistet er am 29.07.1563 seine Unterschrift unter dem „Weseler Bekenntnis“.²⁵⁶² Ein Ratsprotokoll vermerkt, dass am 17.07.1564 „Mr. Gerrit Golttsmid“, vermutlich aus dem I. Viertel, dem Steintor-Viertel, gegen den Pastor „h. Clais“ hetzt.²⁵⁶³ Gemeint ist damit Nikolaus Rollius, der von 1559 bis 1565 Stadtpfarrer an der Willibrordikirche ist. Ghert le Monier verkündet öffentlich, Wesel eher zu verlassen, als den von ihm für calvinistisch gehaltenen Predigten von Rollius und Johan Heidtfelt, der von 1560 bis 1600 Prediger der Vorstadtkirche SSt. Nikolaus und Antonius ist, zuzuhören. Zugleich beschimpft er den „Wallonen“ Mattheus Zombarrt, genannt Ingen Clander, und Johan Millingen als Calvinisten.²⁵⁶⁴ Darüber hinaus bezichtigt Le Monier Iman Ortzen, von 1560 bis 1571 Prediger an der Vorstadtkirche, der Lüge.²⁵⁶⁵ Am 23.01.1565 kommt es zur erneuten Konfrontation, wie in einem Ratsprotokoll notiert, beschimpft „mr. Gerrit Lemonier“ den Pastor als Calvinisten.²⁵⁶⁶ Ende Januar 1565 bekommt Le Monier vom lutherischen Prediger der Weseler Vorstadtkirche Thomas van der Straiten ein Leumundszeugnis ausgestellt, welches ihm entsprechendes Wohlverhalten in politischer und konfessioneller Hinsicht attestiert, und verlässt vermutlich daraufhin die Stadt Wesel.²⁵⁶⁷

58) Leyden (Leyen), Joirgen (Jurgien, Juryen, Juriyen) van

Niederländischer Religionsflüchtling.²⁵⁶⁸ Aus Holland.²⁵⁶⁹ Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel. Laut einem am 23.06.1575 erstellten Protokoll der Exulantengemeinde zahlt Juryen van Leyen 21 Stüber und am 09.02.1578 vier Taler für die Kollekte.²⁵⁷⁰ Im Januar/Februar 1582 ermahnt ihn das Konsortium zur Disziplin.²⁵⁷¹ Eine

²⁵⁶¹ KIPP 2004, S. 363/364, 382.

²⁵⁶² KIPP 2004, S. 382.

²⁵⁶³ StA Wesel, A3/55, fol. 60r (12.07.1564) und 70v f.

²⁵⁶⁴ KIPP 2005, S. 112, 120; KIPP 2004, S. 364. Mattheus Zombarrt, genannt ingen Clander, gehört ebenfalls der wallonischen Flüchtlingsgemeinde an und erwirbt 1559 das Weseler Bürgerrecht. Er ist als Bombasinenweber bzw. -färber tätig und handelt mit Waffen. Ferner fungiert er als Diakon der wallonischen Gemeinde S. 54, 385/386.

²⁵⁶⁵ KIPP 2004, S. 364. Die Gründe hierfür werden nicht genannt; KIPP 2005, S. 121.

²⁵⁶⁶ StA Wesel, A3/55, fol. 71r (23.01.1565).

²⁵⁶⁷ KIPP 2004, S. 364.

²⁵⁶⁸ SARMENHAUS 1913, S. 71; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 43; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁵⁶⁹ BOOMA/GOUW 1991, S. 355 (10.02.1578), S. 357 (20.02.1578).

²⁵⁷⁰ BOOMA/GOUW 1991, S. 241 (23.06.1575), S. 355 (10.02.1578).

²⁵⁷¹ BOOMA/GOUW 1991, S. 592 (07.01.1582), S. 595 (31.01.1582), S. 596 (14.02.1582), S. 598 (28.02.1582).

Einwohnerliste vom 11.05.1582 vermerkt ihn wohnhaft im Viehtor-Viertel.²⁵⁷² Vielleicht identisch mit dem Jorien van der Lei, der in einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1584 auch „van der Ley junior“ genannt und am 11.12.1584 Bürger der Stadt Wesel wird.²⁵⁷³ Es könnte aber auch ein möglicher Sohn gemeint sein.

59) Logerath (Logerat), Johan Michael (Michiel) (calvinistisch-reformiert)

Ca. 1659 in Köln geboren.²⁵⁷⁴ Heiratet als junger Geselle aus Köln am 05.04.1693 in Wesel Anna von de Sande, „Junge Deern“ aus Wesel.²⁵⁷⁵ Wird als Silberschmied am 30.06.1693 Weseler Kleinbürger und zahlt am 06.07.1693 15 Taler Bürgergeld.²⁵⁷⁶ Am 17.10.1694 wird seine Tochter Johanna getauft.²⁵⁷⁷ Johan Michael Logerath wird am 10.07.1696 zum Amtsmeister gewählt.²⁵⁷⁸ In einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 wird er als Goldschmied erwähnt.²⁵⁷⁹ Die Familie wohnt in der Brückstraße. Anna von de Sande wird am 20.09.1728 im Alter von 65 Jahren begraben.²⁵⁸⁰ Logerath selbst wird im Alter von 69 Jahren in Wesel am 21.12.1728 bestattet.²⁵⁸¹

60) Lucht (Luitzt, Locht), Jacobus van (von) der (calvinistisch-reformiert)

Wird am 17.05.1711 als Sohn des Friedrich Wilhelm von de Locht und der Anna Koenen²⁵⁸² getauft. Taufpaten sind Borgardus Kloesen, Jacobus Koenen und Aletta Koenen.²⁵⁸³ Zu seinen Geschwistern zählen Anna Gerdrut (geb. 1693, gest. vor 1694)²⁵⁸⁴, Anna Getrud (geb. 1694, gest. vor 1700)²⁵⁸⁵, Martin (geb. 1697)²⁵⁸⁶, Anna Gerdrut (1700)²⁵⁸⁷, Fredericus (geb. 1703)²⁵⁸⁸, Aletta (geb. 1706)²⁵⁸⁹ und Friedrich Wilhelm (geb. 1713)²⁵⁹⁰. Nach fünf Lehrjahren

²⁵⁷² StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 122 (11.05.1582).

²⁵⁷³ LANGHANS 1950, S. 150.

²⁵⁷⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 73; ROELEN 1996, S. 67, Nr. 719; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁵⁷⁵ EKA Wesel 74,13 (05.04.1693), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1683–1707), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 73; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁵⁷⁶ ROELEN 1996, S. 67, Nr. 719.

²⁵⁷⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 73.

²⁵⁷⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 73; AK WESEL 1982, S. 43. Hier wird fälschlicherweise „1694“ als Jahr für die Wahl zum Amtsmeister genannt.

²⁵⁷⁹ StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

²⁵⁸⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 73.

²⁵⁸¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 73; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁵⁸² Anna Koenen entstammt höchstwahrscheinlich der Weseler Goldschmiedefamilie Koenen/Cuhnen und ist mit dem Weseler Goldschmied **Benjamin Koenen** (We 51) verwandt, möglicherweise ist sie sogar seine Schwester.

²⁵⁸³ EKA Wesel, 74,33 (17.05.1711), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1704–1728), reformiert.

²⁵⁸⁴ EKA Wesel, 74,32 (1693), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1680–1704), reformiert.

²⁵⁸⁵ EKA Wesel, 74,32 (1694), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1680–1704), reformiert.

²⁵⁸⁶ EKA Wesel, 74,32 (1697), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1680–1704), reformiert.

²⁵⁸⁷ EKA Wesel, 74,32 (1700), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1680–1704), reformiert.

²⁵⁸⁸ EKA Wesel, 74,32 (1703), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1680–1704), reformiert.

²⁵⁸⁹ EKA Wesel, 74,33 (1706), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1704–1728), reformiert.

²⁵⁹⁰ EKA Wesel, 74,33 (1713), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1704–1728), reformiert.

in Wesel wird er im August 1729 Geselle.²⁵⁹¹ Verbringt sechs Gesellenjahre auf Wanderschaft „in fremde Lande“, wobei er in Düsseldorf, Augsburg sowie in Straßburg arbeitet.²⁵⁹² Am 28.05.1740 wird Jacobus von der Lucht Goldschmiedemeister in Wesel.²⁵⁹³ Laut den Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1742 und 1746 wohnt er auf der Nordseite am Großen Markt.²⁵⁹⁴ Am 04.07.1741 wird er zum Amtsmeister gewählt, ebenso am 04.07.1747.²⁵⁹⁵ Er verstirbt ledig am 12.02.1749.²⁵⁹⁶ Seine Schwester Aletta heiratet am 05.08.1732 den Weseler Goldschmied **Jacobus von der Trappen** (We 95) und nach dessen Tod 1749 den Weseler Goldschmied Carolus Augustavus Schoots.²⁵⁹⁷

61) Luyen, Conrait

Ein Ratsprotokoll vermerkt, dass am 12.03.1549 „eyn kopperen und sylveren avergulden kellich, beide verkofft an mr. Conrait Luyen vur 21 daler“ wurden.²⁵⁹⁸ In der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 wird er nicht genannt.²⁵⁹⁹

62) Maiss (Maes, Maessen), Paulus

Niederländischer Religionsflüchtling bzw. Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel. Aus „Gelder“ (Gelderland).²⁶⁰⁰ Wird am 21.06.1575 Bürger der Stadt Wesel.²⁶⁰¹ Einer Stadtrechnung aus dem Jahr 1575 ist zu entnehmen: „tot vollest enes langen roirs 1 engelott“.²⁶⁰² In einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1575 findet sich der Zusatz: „goltsmit“.²⁶⁰³ Laut einem Protokoll der Exulantengemeinde vom 27.12.1574 hat Maiss ohne Absprache mit den Gemeindemitgliedern einen katholischen Bischof aufgesucht, um „pardoen“ zu erwirken und möglicherweise in seine Heimat zurückzukehren. Er wird daraufhin vom Konsortium befragt und um schriftliche Stellungnahme gebeten. Es folgt eine

²⁵⁹¹ StA Wesel, A1/313,5 (28.05.1740), Meisterliste; EKA Wesel, 74,27 (1729), Register der Abendmahlsgenossen und Konfirmierten der Willibrordikirche Wesel (1625–1764), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 85; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁵⁹² StA Wesel, A1/313,5 (28.05.1740), Meisterliste; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 85; OHM 1960, S. 413, Nr. 69. Ohm gibt fälschlicherweise „Preßburg“ anstatt „Straßburg“ als Ort an.

²⁵⁹³ StA Wesel, A1/313,5 (28.05.1740), Meisterliste; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 85; OHM 1960, S. 413, Nr. 69. Nach OHM wird Jacobus van der Luitzt bereits 1739 Goldschmiedemeister; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁵⁹⁴ KÖLLMANN 2008, Nr. 02506 (1742, Nr. 0150), Nr. 02509 (1746, Nr. 0149).

²⁵⁹⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 85; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁵⁹⁶ EKA Wesel, 74,45 (12.02.1749), Sterbebuch Mathenakirche Wesel (1720–1765), reformiert.

²⁵⁹⁷ EKA Wesel, 74,14 (05.08.1732), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1707–1736), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 84a; AK WESEL 1982, S. 45 und SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 2.

²⁵⁹⁸ StA Wesel, A3/42, fol. 8v (12.03.1549).

²⁵⁹⁹ StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

²⁶⁰⁰ BOOMA/GOUW 1991, S. 206 (27.12.1574).

²⁶⁰¹ LANGHANS 1950, S. 136; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 38; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁶⁰² LANGHANS 1950, S. 136.

²⁶⁰³ LANGHANS 1950, S. 137.

Vermahnung.²⁶⁰⁴ Im Juni/Juli 1575 besteht zwischen Paulus Maiss und seinem Schwager Thonis van Gelre Streit, der im Sinne des Konsortiums geschlichtet werden soll.²⁶⁰⁵ In der Einwohnerliste vom Mai 1582 wird er nicht genannt.²⁶⁰⁶

63) Maess (Maeß, Maiss, Maiß, Massen), Peter (*calvinistisch-reformiert*)

Niederländischer Religionsflüchtling.²⁶⁰⁷ Wird am 11.07.1589 Weseler Bürger.²⁶⁰⁸ Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1589 gibt den Namen „Massen“ an.²⁶⁰⁹ Ein weiteres Ratsprotokoll vom 25.11.1593 vermerkt, dass „Mr. Peter Maiss“ sein Meisterstück der Rolle gemäß machen kann, er jedoch zuvor das Amt- und Einschreibegeld in Höhe von 10 und 4 Talern zahlen muss.²⁶¹⁰ Am 08.02.1594 gehen Peter Maeß und **Michel Coster** (We 49) um eine Dispensation von der Rolle an, die ihnen der Rat nicht zugesteht. Der Rat bescheidet sie dahingehend, sich mit den Amtsmeistern zu vergleichen.²⁶¹¹ Verheiratet mit Mechelt (Mechtelt). Aus der Ehe gehen vier Kinder hervor, die alle in der Willibrordikirche in Wesel getauft werden: Jacop (get. 23.06.1596), Gerdruit (get. 14.07.1598), Jan (get. 14.04.1602) und Christina (get. 30.10.1604).²⁶¹² 1596 ist er Amtsmeister.²⁶¹³ In den Jahren 1617, 1618 und 1620 wird Peter Maiß zum Gemeinmann des I. Stadtviertels, des Steintor-Viertels, gewählt.²⁶¹⁴ Laut einem Ratsprotokoll vom 14.09.1621 fertigt er im Auftrag des Weseler Rats silberne Teller für den spanischen Gouverneur (Gouverneur) Ambrosio Marquis von Spinola an, der Wesel von 1614 bis 1629 besetzt hält. Das Ratsgeschenk soll Spinola im Fall der Beendigung der Belagerung („zum Ende das [...] diese Stett, wens Lager vfbriecht mit merherm Volck (Kriegsvolk) nich beschwört werden müge“) gnädig stimmen.²⁶¹⁵ Ferner gibt ein Ratsprotokoll vom 22.07.1624 wieder, dass Maiss sechs Schüsseln anfertigt, die ebenfalls dem Gouverneur „nomine communitatis“ als Geschenk überreicht werden sollen.²⁶¹⁶

²⁶⁰⁴ BOOMA/GOUW 1991, S. 206 (27.12.1574).

²⁶⁰⁵ BOOMA/GOUW 1991, S. 237 (20.06.1575), S. 242 (27.06.1575), S. 246 (25.07.1575).

²⁶⁰⁶ StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

²⁶⁰⁷ SARMENHAUS 1913, S. 71; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 41; CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1063; AK WESEL 1982, S. 43; AK WESEL 1990, S. 116. – Peter Maess wird jedoch nicht namentlich in den Protokollen bzw. als Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel erwähnt, BOOMA/GOUW 1991.

²⁶⁰⁸ LANGHANS 1950, S. 155; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 41; AK WESEL 1990, S. 116; CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1063; AK WESEL 1982, S. 43.

²⁶⁰⁹ LANGHANS 1950, S. 155.

²⁶¹⁰ StA Wesel, A3/66, fol. 37r (25.11.1593).

²⁶¹¹ StA Wesel, A3/67, fol. 63r.

²⁶¹² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 41; EKA Wesel, 74,1a (23.06.1596), (14.07.1598), (14.04.1602) (30.10.1604), Taufbuch Willibrordikirche Wesel (1594–1640), reformiert.

²⁶¹³ StA Wesel, A3/68, fol. 100r.

²⁶¹⁴ StA Wesel, A3 (1617/1618, 1620).

²⁶¹⁵ StA Wesel, A3 (14.09.1621); SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 41; AK WESEL 1990, S. 116.

²⁶¹⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 41.

Goldschmiedewerke (archivalisch überliefert):

- Silberne Teller, 1621
- Sechs silberne Schüsseln, 1624

Goldschmiedewerke:

- Deckelpokal mit Wappen Haes-Knippenburg, 1616 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁶¹⁷
- **Brotteller, 1617** (Wesel, Willibrordikirche)²⁶¹⁸

64) Mammerden, Goerd van

Wird am 28.02.1554 als „goltsmit“ genannt.²⁶¹⁹ In der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 wird er nicht genannt.²⁶²⁰

65) Meister CBL

Wird in der älteren Forschung fälschlicherweise als **Christoffel tho Bucop** (We 12) aufgelöst, dabei setzt sich das Meisterzeichen zusätzlich aus einem ligierten “L“ zusammen.²⁶²¹

Goldschmiedewerke:

- Nuppenbecher, um 1600 (London, Victoria and Albert Museum)²⁶²²
- Pokal (ohne Deckel) (St. Petersburg, Eremitage)²⁶²³

66) Meister BD oder Meister DB

Goldschmiedewerke:

- Becher mit Initialen „I. C. W.“, 1663/64 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁶²⁴
- Löffel, 1664/65 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁶²⁵

67) Meister Evert

²⁶¹⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 41, a); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1062, a); BECKS 2012; AK WESEL 1990, S. 116; LANGHANS 1941, S. 73–79; BEMMANN 1992, S. 314/315, Kat.-Nr. 384, Abb. 11; BK WESEL 1994, S. 67/68, Kat.-Nr. 41, Abb. 56.

²⁶¹⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 41, b); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1062, b).

²⁶¹⁹ StA Wesel, A4/1, fol. 19v (28.02.1554).

²⁶²⁰ StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

²⁶²¹ CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1041.

²⁶²² ROSENBERG 1925, Bd. 3, S. 373, Nr. 4888, a); CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1041, a); BEMMANN 1992, S. 316/317, Kat.-Nr. 389, Abb. 56.

²⁶²³ ROSENBERG 1925, Bd. 3, S. 373, Nr. 4888, b). StA Wesel, A1/265,7 (1738).

²⁶²⁴ CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1038, a); AK WESEL 1991, S. 278, Kat.-Nr. D 45; BECKS 2012; BEMMANN 1992, S. 317, Kat.-Nr. 390, Abb. 77; BK WESEL 1994, S. 72, Kat.-Nr. 46, Abb. 55.

²⁶²⁵ AK WESEL 1991, S. 278, Kat.-Nr. D 43b); BECKS 2012; BK WESEL 1994, S. 72/73, Kat.-Nr. 47, Abb. 60b.

Goldschmied. Niederländischer Religionsflüchtling und Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel. Die Protokolle der Exulantengemeinde verzeichnen im Dezember 1575 einen Streit zwischen „Evert de goltsmit“ und dem Schuhmachermeister Jan van Remunde, der durch Mitglieder des Konsortiums laut einem am 02.01.1576 verfassten Protokoll geschlichtet wird.²⁶²⁶

68) Meister FH

Vermutlich Weseler Goldschmied.²⁶²⁷ Vielleicht identisch mit **Friedrich Horst** (We 37). Für SCHEFFLER erscheint das Werk aber dafür zu früh.²⁶²⁸

Goldschmiedewerk:

- Becher, 1644/45 (London, Auktionshaus Christie's)²⁶²⁹

Meister HB

Drei am Niederrhein überlieferte Goldschmiedearbeiten tragen das Meisterzeichen „HB“, das bislang jedoch nicht eindeutig zu entschlüsseln ist. Es kann sich sowohl um einen Meister, als auch um mehrere Meisterschaften handeln. Auch ist unklar, ob die mit diesem Zeichen gemarkten Goldschmiedearbeiten in Wesel hergestellt wurden, da nur ein Goldschmiedeobjekt die Weseler Beschaumarke trägt.²⁶³⁰

69) Meister HB I

Das 1635 angefertigte Trinkschwein der St. Antoniusbruderschaft in Kalkar trägt als Marken das Meisterzeichen „HB“ und zusätzlich den Buchstaben „C“. CLASEN identifiziert das gemarkte „C“ als Beschauzeichen der Stadt Kleve des 17. Jahrhunderts und schreibt somit die Meistermarke „HB“ dem Klever Goldschmied **Heinrich van Beeck** (Kl 3) zu.²⁶³¹ Erst im 18. Jahrhundert setzt sich das für Kleve gängige Beschauzeichen aus drei Kleebättern, 2:1 angeordnet, zusammen. SCHEFFLERS Zuschreibung des Trinkgefäßes als Arbeit eines anonymen Goldschmiedemeisters aus Wesel ist damit unzutreffend.²⁶³² Auch eine Deutung

²⁶²⁶ BOOMA/GOUW 1991, S. 261 (19.12.1575), S. 261/262 (02.01.1576).

²⁶²⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1038, Nr. 52.

²⁶²⁸ SCHEFFLER 1973, S. 1038, Nr. 52, a); AK WESEL 1982, S. 46.

²⁶²⁹ SCHEFFLER 1973, S. 1038, Nr. 52, a); AK WESEL 1982, S. 46.

²⁶³⁰ AK WESEL 1982, S. 18, 46; AK WESEL 1990, S. 166; AK WESEL 1991, S. 278. – SCHEFFLER ordnet die mit dem Meisterzeichen „HB“ gemarkten Goldschmiedearbeiten hypothetisch „Wesel“ zu, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1037/1038, Nr. 51. – CLASEN dagegen vermutet nur für zwei der drei Meisterzeichen eine Weseler Provenienz. Das Meisterzeichen „HB“ am Trinkschwein ordnet er „Kleve“ zu; CLASEN 1986, S. 224, Nr. 1046–1048 und S. 193, Nr. 823.

²⁶³¹ Clasen schließt „C“ als Beschauzeichen der Stadt Kalkar aus, CLASEN 1986, S. 193, Nr. 823; AK KLEVE 1978, S. 20 und S. 32/33, Nr. 19; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1037, Nr. 51a). SCHEFFLER gibt keine Deutung der Marke „C“ an.

²⁶³² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1037, Nr. 51a).

des Letters „C“ als Jahresbuchstabe ist auszuschließen, da dieser nur in Kombination mit einem Beschaueichen auftaucht.

70) *Meister HB II*

Die 1636 angefertigte Taufschale in der Weseler Willibrordikirche trägt kein Beschaueichen, sondern lediglich das Meisterzeichen „HB“. Dieses ist dafür aber gleich zweimal an der Goldschmiedearbeit zu finden.²⁶³³

71) *Meister HB III*

An der 1655/56 oder 1677/78 hergestellten Abendmahlskanne in der evangelischen Kirche in Rees befindet sich sowohl das Meisterzeichen „HB“ als auch die Meistermarke „CB“. Zusätzlich ist das Goldschmiedeobjekt mit dem Weseler Beschaueichen gemarkt. CLASEN und SCHEFFLER vermuten, dass es sich hierbei möglicherweise um eine gemeinsame Arbeit der Weseler Goldschmiedemeister **Hendrich tho Buckop** (We 11) und **Christoffel tho Buckop** (We 12) handeln könnte.²⁶³⁴ Da sich der gemarkte Jahresbuchstabe „L“ jedoch nicht eindeutig der Beschaumeisteramtszeit 1677/78 zuordnen lässt, kann dieser Vorschlag zur Meisteridentifizierung nur eine Vermutung bleiben.

Goldschmiedewerke:

- Trinkgefäß in Form eines Schweins, 1635 (Kalkar, St. Antoniusbruderschaft)²⁶³⁵
- **Taufschale (mit Henkeln), 1636** (Wesel, Willibrordikirche)²⁶³⁶
- **Abendmahlskanne, 1655/56 oder 1677/78** (Rees, Evangelische Kirche)²⁶³⁷

72) **Meister Jan**

Goldschmied. Niederländischer Religionsflüchtling und Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel. Eine Einwohnerliste vom 16.07.1568 vermerkt „m. Jan Goltsmit“ wohnhaft im Steintor-Viertel.²⁶³⁸ Laut einem am 17.11.1578 und am 19.09.1580 erstellten Protokoll der Exulantengemeinde gibt es Streitigkeiten zwischen „Jan de goltsmit“ und dem Weseler Goldschmied **Wouter (Wolter) van de Pol** (We 84), der sich mit ihm versöhnen soll.²⁶³⁹

73) **Meister mit Doppeladler**

²⁶³³ CLASEN 1986, S. 224, Nr. 1046; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1037, Nr. 51a).

²⁶³⁴ CLASEN 1986, S. 224, Nr. 1047/1048; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1037/1038, Nr. 51a).

²⁶³⁵ SCHEFFLER 1973, S. 1037, Nr. 51, a); CLASEN 1986, S. 193, Nr. 823, a); AK KLEVE 1978, S. 32/33, Nr. 19.

²⁶³⁶ SCHEFFLER 1973, S. 1037, Nr. 51, a); CLASEN 1986, S. 224, Nr. 1046, a).

²⁶³⁷ SCHEFFLER 1973, S. 1037–1038, Nr. 51, a); CLASEN 1986, S. 224, Nr. 1047 und 1048, a).

²⁶³⁸ StA Wesel, A1/253,8.1, Nr. 136 (16.07.1568).

²⁶³⁹ BOOMA/GOUW 1991, S. 411 (17.11.1578), S. 519 (19.09.1580).

Vermutlich Weseler Goldschmied (?).²⁶⁴⁰ Bisher ist nur ein Werk von ihm bekannt.

Goldschmiedewerk:

- Kelch, 1624 (Wesel, Willibrordikirche)²⁶⁴¹

74) Meister mit Hausmarke I

Goldschmiedewerke:

- Buckelschale, Mitte 17. Jahrhundert (Bocholt, Evangelische Kirche)²⁶⁴²
- Löffel mit Gravur „J.C.H.“, 1661/65 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁶⁴³
- Löffel, 1668/69 (Köln, Kunsthandel Mischell, 1975)²⁶⁴⁴
- Schlangenhautbecher „A. I.“, Mitte 17. Jh. (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁶⁴⁵

Ob es sich bei dieser Marke tatsächlich, wie von der Forschung bisher angenommen, um das Meisterzeichen des **Johann ter Hoeven** (We 44) handelt, bleibt fraglich, da sich diese Zuschreibung nicht anhand archivalischer Quellen belegen lässt.

75) Meister mit Hausmarke II

Goldschmiedewerke:

- Löffel mit Gravur “G. D.”, 1658/59 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁶⁴⁶
- Becher mit Gravur “CVD”, 1666/67 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁶⁴⁷

76) Meister mit Hausmarke III

Goldschmiedewerk:

- Becher, 1666/67 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁶⁴⁸

77) Meister Peter

²⁶⁴⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1037, Nr. 50; AK WESEL 1982, S. 17; CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1069.

²⁶⁴¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1037, Nr. 50, a); AK WESEL 1982, S. 46; CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1069, a).

²⁶⁴² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 44, a); CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1070, b).

²⁶⁴³ BECKS 2012.

²⁶⁴⁴ CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1070, a).

²⁶⁴⁵ BECKS 2012.

²⁶⁴⁶ BECKS 2012; BK WESEL 1994, S. 71/72, Kat.-Nr. 45, Abb. 60a.

²⁶⁴⁷ BECKS 2012.

²⁶⁴⁸ BK WESEL 1994, S. 73/74, Kat.-Nr. 48, Abb. 50.

Goldschmied. Niederländischer Religionsflüchtling und Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel. Wohnt im Klostertor-Viertel auf dem Kaldenberg in Wesel. Laut den Protokollen der Exulantengemeinde wird „Peter van [...]gelen de goltsmit op den K[aldenberch]“ einberufen und im Januar 1582 vom Konsortium zur Disziplin ermahnt.²⁶⁴⁹ In der Einwohnerliste vom Mai 1582 wird er nicht genannt.²⁶⁵⁰

78) Meister WIM

Goldschmiedewerk:

- Löffel, 1636–1655(?) (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁶⁵¹

79) Mohr (Moor), Heinrich Caspar (*lutherisch*)

Geboren am 26.01.1756 in Wesel.²⁶⁵² Sohn des Johann Caspar Moor und der Agnes Streck.²⁶⁵³ Der Gold- und Silberschmied ist mit Maria Buttweg (geb. 1765) verheiratet.²⁶⁵⁴ Ist wie sein Vater Mitglied der lutherischen Gemeinde in Wesel.²⁶⁵⁵ 1791 wohnt er in Wesel in der Breite Brückstraße 215, später im Haus 282, wo er 1805 namentlich als Mieter angegeben ist.²⁶⁵⁶ Am 10.01.1793 wird er zum Diakon, stellvertretend für das „Clevischthorsche Quartier“, gewählt, am 29.11.1798 und 18.04.1805 zum Provisor (Vorsteher) ernannt.²⁶⁵⁷ 1815 beschäftigt er Wilhelm Nierhoff (geb. 28.03.1797 in Wesel, gest. 01.06.1835 an Lungenschwindsucht) als Gesellen in seiner Werkstatt.²⁶⁵⁸ Um 1815 fertigt er zusammen mit dem Weseler Goldschmied Johann Caspar Ludwig Kreitz einen „Jägerpokal“ an, wie die gemeinsame Markung belegt. 1817 gehört er zu den sechs Erwählten des lutherischen Kirchenrats, die zusammen mit sechs Deputierten der reformierten Gemeinde und fünf Predigern eine vereinigte protestantische Parochie in Wesel bilden sollen.²⁶⁵⁹ Laut einer Akte aus dem Jahr 1822 wohnt der Silberarbeiter Caspar Heinrich Mohr in Haus 223 in Wesel.²⁶⁶⁰ 1842 ist er wohnhaft in der Goldstraße 1070.²⁶⁶¹ Er stirbt am 28.03.1842 und hinterlässt vier

²⁶⁴⁹ BOOMA/GOUW 1991, S. 587 (29.11.1581), S. 589 (27.12.1581), S. 591 (07.01.1582).

²⁶⁵⁰ StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

²⁶⁵¹ BECKS 2012; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1067, a).

²⁶⁵² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1030, Nr. 11; OHM 1960, S. 413, Nr. 70; AK WESEL 1982, S. 35, 43; CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1059; StA Wesel, A1/202,27, 305. Hier wird allerdings „1755“ als Geburtsjahr angegeben.

²⁶⁵³ OHM 1960, S. 413, Nr. 70.

²⁶⁵⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1030, Nr. 11; AK WESEL 1982, S. 35, 43.

²⁶⁵⁵ KLEINHOLZ/SAAGE-KÖNIG 1982, S. 381, 400/401, 403, 405, 408/409, 464/465, 477, 485, 489, 497, 510.

²⁶⁵⁶ OHM 1960, S. 413, Nr. 70.

²⁶⁵⁷ KLEINHOLZ/SAAGE-KÖNIG 1982, S. 502, 550–56, 563/564, 583–585, 587–593, 595/596, 600.

²⁶⁵⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1030, Nr. 11 und S. 1034, Nr. 35; OHM 1960, S. 413, Nr. 70 und Nr. 72.

²⁶⁵⁹ KLEINHOLZ/SAAGE-KÖNIG 1982, S. 615/616.

²⁶⁶⁰ StA Wesel, A1/202,27, 305.

²⁶⁶¹ OHM 1960, S. 413, Nr. 70.

erwachsene Kinder: Charlotta, Wilhelm Heinrich, Carl und Caspar.²⁶⁶² Sein Sohn Wilhelm Heinrich Mohr (geb. 09.03.1789, gest. 02.04.1871) ist ebenfalls Goldschmied und führt die Werkstatt des Vaters weiter fort.²⁶⁶³

Goldschmiedewerke:

- **Abendmahlskanne, 1788/89** (Wesel, Willibrordikirche)²⁶⁶⁴
- **Abendmahlskanne, 1788** (Drevenack, Evangelische Kirche)²⁶⁶⁵
- Senftopf, 1790/91 (Bonn, Rheinisches Landesmuseum)²⁶⁶⁶
- Jägerpokal, 1815 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁶⁶⁷

80) Musenhole (Mushol, Mushole, Muushole, Muyzenholl), Gillis (Jhellys)

Goldschmied. Niederländischer Religionsflüchtling. Aus Brabant.²⁶⁶⁸ Ist Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel. Ist bereits im Juni 1575 verheiratet.²⁶⁶⁹ Am 03.12.1577, 05.12.1577, 10.12.1577 nimmt Gillis Mushole an den Sitzungen des Konsortiums der Exulantengemeinde teil, für die ihn die Ältesten extra einberufen haben, um über ein Geschenk an die Stadt Wesel als Dank für die Gastfreundschaft zu beratschlagen.²⁶⁷⁰ Gillis Mueshole wird neben Roelof van Leyen, Gaspar ter Smitten und Jacques van der Haghe dazu auserwählt, die Anfertigung einer „grootte, fatsoen [...] credentz“ in Auftrag zu geben. Die wallonische Flüchtlingsgemeinde erklärt sich bereit, sich ebenfalls an dem Present zu beteiligen.²⁶⁷¹ Beide Gemeinden beschließen Gillis Mushole als Mittelsmann nach Köln zu schicken, um mit dem Kölner Goldschmied Gillis van Sibricht über die „credenten“ zu sprechen und über „fatsoen, groote ende prijse“ zu verhandeln.²⁶⁷² Darauf folgend wird an Gillis Sibricht ein Brief der flämisch-niederländischen und wallonischen Gemeinde geschickt, in dem der Auftrag nochmals schriftlich formuliert wird (siehe Kapitel 11.1.4, Nr. 2). Die beiden Goldschmiedewerke sollen 16 Reichstaler kosten und zwischen dem 16. und 20. Februar 1578 nach Wesel geliefert werden.²⁶⁷³ In einem

²⁶⁶² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1030, Nr. 11; OHM 1960, S. 413, Nr. 70; AK WESEL 1982, S. 35, 43; CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1059.

²⁶⁶³ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1035, Nr. 36; AK WESEL 1982, S. 35.

²⁶⁶⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1030, Nr. 11, a); CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1059, a).

²⁶⁶⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1030, Nr. 11, b); CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1059, a); OHM 1960, S. 427, Nr. 61a.

²⁶⁶⁶ CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1059, b); BEMMANN 1992, S. 315, Kat.-Nr. 385, Abb. 296.

²⁶⁶⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1030, Nr. 11, c); CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1059, c); OHM 1960, S. 427, Nr. 61b; BK WESEL 1994, S. 80/81, Kat.-Nr. 55, Abb. 63.

²⁶⁶⁸ BOOMA/GOUW 1991, S. 351 (27.01.1578), S. 348 (07.01.1578).

²⁶⁶⁹ BOOMA/GOUW 1991, S. 242 (23.06.1575).

²⁶⁷⁰ BOOMA/GOUW 1991, S. 342 (03.12.1577), S. 342/343 (05.12.1577), S. 343 (10.12.1577).

²⁶⁷¹ BOOMA/GOUW 1991, S. 342/343 (05.12.1577).

²⁶⁷² BOOMA/GOUW 1991, S. 343 (10.12.1577).

²⁶⁷³ BOOMA/GOUW 1991, S. 344 (16.12.1577).

zweiten Brief teilen die Gemeinden Gillis van Sybrich ihre Wünsche bezüglich der Gestaltung des Bildprogramms und der Inschriften der „twee bekers“ mit.²⁶⁷⁴ Einem Protokoll der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde vom 27.01.1578 ist zu entnehmen, dass die Kollekte für die Herstellungskosten der Pokale bestimmt ist.²⁶⁷⁵ Am 20.02.1578 wird je ein Gemeindemitglied aus Brabant, Flandern, Holland und Gelderland gewählt, die zusammen dem Weseler Magistrat am 24.02.1578 die „credenten“ präsentieren sollen. Gillis Muushole stellt sich zur Wahl auf, erhält jedoch keine Stimme. Ferner geben die Gemeindemitglieder nochmals Geld für die Anfertigung der beiden Becher.²⁶⁷⁶ Jhellys Muyzenholl wird schließlich am 09.08.1579 mit einer Mehrheit von 13 Stimmen zum Ältesten des Konsortiums der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde gewählt.²⁶⁷⁷ Eine Einwohnerliste vom 11.05.1582 vermerkt ihn wohnhaft im Lewtor-Viertel.²⁶⁷⁸ Die Namensähnlichkeit mit **Jacob van Musenhoell** (We 81) lässt ein verwandtschaftliches Verhältnis vermuten.

81) Musenhoell (Musenhoil, Musenhole, Musenhael, Muschenhael), Jacob (Jacop) van(n) (von)

Pariser- oder Golddrahtarbeiter. Niederländischer Religionsflüchtling.²⁶⁷⁹ Wird am 04.01.1580 als Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel erwähnt.²⁶⁸⁰ Wird am 14.03.1581 Weseler Bürger.²⁶⁸¹ Eine Einwohnerliste vom 11.05.1582 vermerkt ihn wohnhaft im Viehtor-Viertel.²⁶⁸² In den Jahren 1581 bis 1584 kommt es zum Konflikt zwischen dem Amt und Jacop Muschenhael, da er unter anderem 1582 Münzen manipuliert, ein gefasster falscher Stein in seinem Winckel gefunden wird und er eine Kette von schlechter Qualität anfertigt.²⁶⁸³ Das Weseler Goldschmiedeamt hat Bedenken Musenholl aufzunehmen, so dass der Weseler Stadtrat am 24.04.1583 dem Nürnberger Rat schreibt. Der Magistrat der Stadt Nürnberg beschließt am 16.08.1583: „Uff der herren an der rug verlesens bedencken soll man die von Wesel der irrung halben, so sich zwischen derselben bürgern, den maistern deß goldschmidhandtwercks inn irer statt, unnd Jacob von Musenholl, ainem Pariser oder goldtarbaiter, verhalten

²⁶⁷⁴ BOOMA/GOUW 1991, S. 346 (23.12.1577).

²⁶⁷⁵ BOOMA/GOUW 1991, S. 351/352 (27.01.1578).

²⁶⁷⁶ BOOMA/GOUW 1991, S. 357/358 (20.02.1578). Außerdem werden neben städtischen Angestellten, ein „goltsmitzknecht“ und ein „goltsmits jongen“ bezahlt.

²⁶⁷⁷ BOOMA/GOUW 1991, S. 447 (09.08.1579).

²⁶⁷⁸ StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 70 (11.05.1582).

²⁶⁷⁹ SARMENHAUS 1913, S. 71.

²⁶⁸⁰ BOOMA/GOUW 1991, S. 472 (04.01.1580).

²⁶⁸¹ LANGHANS 1950, S. 143; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 39; AK WESEL 1982, S. 44; StA Wesel, A3/60, fol. 37r (1581).

²⁶⁸² StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 148 (11.05.1582).

²⁶⁸³ StA Wesel, A3/60 (1581), fol. 45v (18.5.1581), fol. 65v, 72r; StA Wesel, A3/60, fol. 97r/97v., 99v, 104r, 105v, 117r, 120r, 121v, 123r/123v (1582).

thut, demselben bedencken gemeß widerumb beantworten.“²⁶⁸⁴ Er antwortet dem Weseler Magistrat daraufhin, dass der Beruf des Golddrahtarbeiters als aufrechtes und redliches Handwerk anerkannt ist und ist empört darüber, dass im Gegensatz zu den Goldschmieden jedesmal ein Golddrahtarbeitermeister zum Geschworenenamt und der Schau verordnet wird.²⁶⁸⁵ So lautet der Vermerk im Nürnberger Ratsprotokoll wie folgt: „Bürgermaistern, schöpfen und rathe der stat Wesel soll man auf ir schreiben, den 24. Aprilis negstverschinen datirt, der irrung halben zwichen iren bürgern, den maistern deß goldschmidhandtwercks irer stat, und Jacob von Musenholl, ainem Pariser oder goldtdratarbaiter daselbst, vermag der verordenten herren an der rug derwegen gegebenem bedencken gemes widerumb schreiben, obwol die gulden dratarbaiter alhie nicht vil sonderbar gesetz haben, die auch darzu in vilen dingen mit der andern goldschmid ordnung undermenget seien, also das inen oder den irigen, wann sie die schon beihendig hetten, wenig damit gedient sein würde, als welche ordnung mehrer tails nach gelegenheit der hieigen stat gerichtet, so were es doch an dem, das die gulden dratarbaiter alhie, wann sie oder deren ainer seine lehr- und gesellenjar volkomenlich erstanden und seine maisterstück, wie gebreuchlich, darauf beweret hat, mit und neben andern goldschmiden für redliche maister erkent und ir arbeit so wol als der silberarbaiter für ein aufrecht und redlich handtwerck gehalten würde; wie dann auch jedesmals ein maister von den dratarbaitern neben den andern goldschmiden zu dem geschworenenampt und der schau verordnet würde.“²⁶⁸⁶ Das bisher von Musenhoell angefertigte Meisterstück aus Draht soll am 15.03.1584 auf Anweisung des Goldschmiedeamts solange in der Kiste des Bürgermeisters verwahrt werden, bis Musenhoell den vorgeschriebenen Ring, das fehlende Meisterstück, anfertigt. Musenhoell darf in der Zwischenzeit aber weiter als Meister arbeiten.²⁶⁸⁷ 1582 und 1584 arbeitet in seiner Werkstatt ein Geselle.²⁶⁸⁸ Ferner werden im selben Jahr Kleinodien aus seiner Werkstatt gepfändet. Mit Vollendung des Rings 1584 wird Musenhoell schließlich das Meistergeld erlassen.²⁶⁸⁹ Am 15.09.1585 schwört er den Eid der Pariser Arbeit.²⁶⁹⁰ Er wird anschließend zum Amt zugelassen.²⁶⁹¹

82) Nottelen, Bernt van

Aus Nottuln in Westfalen.²⁶⁹² Bernt van Nottelen führt als Goldschmied sowohl Aufträge für die Mathena-Kirche in Wesel als auch für die Weseler Willibrordikirche aus. Eine

²⁶⁸⁴ HAMPE 1904, S. 117, Nr. 691.

²⁶⁸⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 39. SCHEFFLER gibt fälschlicherweise „10.08.1583“ als Datum des Antwortschreibens des Nürnberger Rats an.

²⁶⁸⁶ HAMPE 1904, S. 117/118, Nr. 692.

²⁶⁸⁷ StA Wesel A3 (1583), fol. 31v; StA Wesel, A3/61 (1584), fol. 43v, 52r, 55r.

²⁶⁸⁸ StA Wesel, A3/60, fol. 105v (1582). – Laut Artikel vier der Abschrift der Weseler Ordnung der Goldarbeiter (vor 1638) darf ein Golddrahtarbeiter eigentlich keine Gesellen besitzen, StA Wesel, A1/345–347,16, S. 242–244, siehe Kapitel 11.1.2.

²⁶⁸⁹ StA Wesel A3/61, fol. 31v (1583); StA Wesel, A3/61 (1584), fol. 43v, 52r, 55r.

²⁶⁹⁰ StA Wesel, A3/61, fol. 91v.

²⁶⁹¹ StA Wesel, A3/61, fol. 27r, 31v, 36r, 52r, 52v, 55r.

²⁶⁹² WITTE 1932, S. 139.

Kirchenrechnung der Willibrordi-Kirche aus dem Jahr 1535 hält fest: „item der kercken sylueren perss laiten vermaicken per meister Bernt goldsmit, soe die tbraicken was, dairto gedain eyn loith ind eyn sestendeell syluer, belopt 19 alb. 3 h. ind dairuan tmaicken gegeuen 12 alb. fac. 1 g. 6 alb. 9 h.“.²⁶⁹³ 1536 fertigt Bernt van Nottelen ein Ziborium an: „item dem goultsmyt gegeuen van eyn sylueren mailde om die zyborie tmaicken die verlaren was 6 alb.“ und „item den seluen gegeuen zoe die zyborie tbraicken wass, dairmen myt totten krancken geeth tmaicken 29 alb. fac. 1 g. 5 alb.“²⁶⁹⁴ Ein Bernt van Nottelen wird in der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 nicht genannt.²⁶⁹⁵

Goldschmiedewerke und -arbeiten (archivalisch überliefert):

- Reparatur einer großen Monstranz, 1528 (Wesel, Mathenakirche SSt. Nikolaus und Antonius)²⁶⁹⁶
- Erneute Reparatur der großen Monstranz, Anfertigung von silbernen Ketten, 1533/1534 (Wesel, Mathenakirche SSt. Nikolaus und Antonius)²⁶⁹⁷
- Reparaturen an Kirchengeräten in der Weseler Willibrordikirche, 1535²⁶⁹⁸
- Ziborium, 1536²⁶⁹⁹

83) Osterholt II., Elias (*calvinistisch-reformiert*)

Wird am 08.11.1612 als Sohn des Goldschmiedemeisters Elias Osterholt I. in Leipzig getauft.²⁷⁰⁰ In Köln heiratet er am 03.04.1637 Catharina Hachtmann aus Langenberg, die der niederländisch-reformierten Kirchengemeinde angehört.²⁷⁰¹ Mit ihr hat er drei Kinder: Christine, Henricus, der am 28.04.1640 in Köln in der niederländisch-reformierten Gemeinde die Taufe erhält, und Anna Margaretha, die am 28.06.1643 in Düsseldorf reformiert getauft wird.²⁷⁰² Im Jahr 1654 wird er Hofgoldarbeiter des katholischen Pfalzgrafen Philipp Wilhelm in Düsseldorf, für den er und für dessen Vater Herzog Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg in den Jahren 1649–1655 zahlreiche, lediglich archivalisch überlieferte

²⁶⁹³ WITTE 1932, S. 98.

²⁶⁹⁴ WITTE 1932, S. 98.

²⁶⁹⁵ StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

²⁶⁹⁶ WITTE 1932, S. 139; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 29, a); AK WESEL 1982, S. 44.

²⁶⁹⁷ WITTE 1932, S. 139–140; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 29, a); AK WESEL 1982, S. 44.

²⁶⁹⁸ WITTE 1932, S. 140; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 29, c); AK WESEL 1982, S. 44.

²⁶⁹⁹ WITTE 1932, S. 140. WITTE gibt fälschlicherweise das Jahr 1537 als Entstehungsjahr des Ziboriums an. – SCHEFFLER übernimmt den Fehler, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 29, d) – AK WESEL 1982, S. 44.

²⁷⁰⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 517, Nr. 1437a.

²⁷⁰¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 517, Nr. 1437a; LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, LK 225 (03.04.1637); IRMSCHER 2005, Bd. 1, S. 133.

²⁷⁰² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 518, Nr. 1437a und S. 157, Nr. 14; HEPPE 1988, S. 11.

Goldschmiedearbeiten, wie Schmuck und Geschirr, ausführt.²⁷⁰³ Wird am 18.06.1656 Bürger der Stadt Wesel.²⁷⁰⁴ Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1656 vermerkt: „von Leipzig burtig“.²⁷⁰⁵ Wohnt in Wesel in der Brückstraße.²⁷⁰⁶ Am 17.03.1675 stirbt seine Ehefrau, er selbst am 27.05.1700 in Wesel.²⁷⁰⁷

Goldschmiedewerke für den Pfalzgrafen (archivalisch überliefert):

- Ein goldener Zahn („golt Zhan“)²⁷⁰⁸
- Zwei Achatbecher, 1654²⁷⁰⁹
- Zwei goldene Löffel, 1654²⁷¹⁰
- Zwei Ohrschlangen, 1654²⁷¹¹
- Degengefäß mit 292 Diamanten und zehn großen Hauptsteinen, 24.07.1654²⁷¹²
- Große Haarnadel mit 24 Diamanten, 1654²⁷¹³
- Goldener Deckel und goldener Fuß als Fassung für ein Kristallgeschirr, 20.01.1655²⁷¹⁴

84) Poil (Puel, Puill, Pol, Poll, Polle, Paul), Wolter (Wouter, Wautter) (ten) van(n) (de) den

Niederländischer Religionsflüchtling.²⁷¹⁵ Aus Culemborg (Gelderland). Goldschmied und Uhrmacher.²⁷¹⁶ Bereits 1573 Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde

²⁷⁰³ Herzog Wolfgang Wilhelm von Pfalz Neuburg verstarb 1653, so dass Philipp Wilhelm in diesem Jahr sein Nachfolger wurde und bis 1679 amtierte. Wie sein Vater residierte Pfalzgraf Philipp Wilhelm in Düsseldorf und gab der Stadt durch seine Hofhaltung wirtschaftliche Impulse. – SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 157, Nr. 14; HEPPE 1988, S. 11.

²⁷⁰⁴ LANGHANS 1950, S. 239; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 55; AK WESEL 1982, S. 44; HEPPE 1988, S. 11.

²⁷⁰⁵ LANGHANS 1950, S. 241.

²⁷⁰⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 55.

²⁷⁰⁷ EKA Wesel, 74,19 (27.05.1700), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1684–1708), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 55; AK WESEL 1982, S. 44.

²⁷⁰⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 518, Nr. 1437a, a); IRMSCHER 2005, Bd. 1, S. 133. – Der goldene Zahn wird von dem Düsseldorfer Goldschmied Heinrich Ernst probiert („helte beyleufige 18 ½ karath sampt 13 loth“), LA NRW, HStA Düsseldorf/Duisburg, Jülich-Berg II 2101 (1630–1655), S. 127/128.

²⁷⁰⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 157, Nr. 14, b); LA NRW, HStA Düsseldorf/Duisburg, Jülich-Berg II 2101 (1630–1655), S. 130–136.

²⁷¹⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 157, Nr. 14, b); LA NRW, HStA Düsseldorf/Duisburg, Jülich-Berg II 2101 (1630–1655), S. 130–136.

²⁷¹¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 157, Nr. 14, b); LA NRW, HStA Düsseldorf/Duisburg, Jülich-Berg II 2101 (1630–1655), S. 130–136.

²⁷¹² SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 157, Nr. 14, b); LA NRW, HStA Düsseldorf/Duisburg, Jülich-Berg II 2101 (1630–1655), S. 130–136.

²⁷¹³ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 157, Nr. 14, b); LA NRW, HStA Düsseldorf/Duisburg, Jülich-Berg II 2101 (1630–1655), S. 130–136.

²⁷¹⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 157, Nr. 14, b); LA NRW, HStA Düsseldorf/Duisburg, Jülich-Berg II 2101 (1630–1655), S. 130–136.

²⁷¹⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 40; SARMENHAUS 1913, S. 71; AK WESEL 1982, S. 44. – Wolter van den Pol ist mit hoher Wahrscheinlichkeit identisch mit dem bei SARMENHAUS und SCHEFFLER ohne Quellenangaben genannten Goldschmied Wolter (Walter) van den Putten, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 45; SARMENHAUS 1913, S. 71; AK WESEL 1982, S. 44.

in Wesel. Wohnt im Norden der Stadt.²⁷¹⁷ 1576 muss „mr. Wolter van den Puel, goltsmit“ 2000 Steine Buße zahlen.²⁷¹⁸ Ein Protokoll der Exulantengemeinde vom 02.01.1576 hält fest, dass das Konsortium beschließt, Wolter van den Poil zu sich zu zitieren, an die „regel Christi“ zu erinnern und zu ermahnen, sich mit dem Schuhmacher Jan van Remunde zu versöhnen und seine Schuld einzugestehen. Obwohl bereits im Juli 1576 beide geloben, sich zu „halden als christen“ und das Konsortium zwischen beiden Parteien vermittelt, dauern die Streitigkeiten bis Oktober 1578 an.²⁷¹⁹ Weiterer Streitgegner ist Peter Clayssen.²⁷²⁰ Aufgrund von Beschwerden über Gemeindemitglieder wird Van den Pol im November 1576 vom Konsortium gebeten, „met sulcken gemoet“ nicht zum Abendmahl zu gehen.²⁷²¹ Im Oktober/November 1578 kommt es zum erneuten Konflikt, diesmal zwischen Wouter van den Polle und dem Weseler Goldschmiedemeister Jan. Beide werden vom Konsortium angehalten, ihre Schuld einzugestehen und sich zu versöhnen.²⁷²² Wolter van den Poil ist bereits im März 1579 verheiratet, da ihn das Konsortium aufgrund der Lästereien seiner Ehefrau zur Rede stellt.²⁷²³ Anfang Juni 1579 beschließt das Konsortium zusammen mit dem Pastor, zu Wouter van den Polle mit der Sammelbüchse („busse“) zu gehen.²⁷²⁴ Im September 1580 spricht das Konsortium abermals mit dem Pastor über Wouter van de Pol, der diesen bereits ermahnt hat. Das Konsortium beschließt Van den Poil zu fragen, warum er „unten“ kommuniziert und nicht „hier“.²⁷²⁵ Eine Einwohnerliste vom 11.05.1582 vermerkt ihn wohnhaft im Lewtor-Viertel.²⁷²⁶ Wird am 06.06.1583 Weseler Neubürger.²⁷²⁷ Er hat drei Söhne. Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1583 hält daher fest: „m[eister] Wolter van den Puill; habet Mattiam, Cornelium et Daniele filios“.²⁷²⁸ 1584 kommt es erneut zu Ärger und van den Puel werden bis zur Reinigung seiner Schuld seine Instrumente abgenommen.²⁷²⁹ Am 21.09.1599 übernimmt „M. Wolter ten Poll, goldtschmidt“ eine Vormundschaft.²⁷³⁰ Im Jahr 1600 ist er Amtsmeister.²⁷³¹

²⁷¹⁶ BOOMA/GOUW 1991, S. 282 (23.07.1576), S. 285 (30.07.1576), S. 297 (04.10.1576).

²⁷¹⁷ BOOMA/GOUW 1991, S. 127 (02.11.1573).

²⁷¹⁸ StA Wesel, A3/58, fol. 108v.

²⁷¹⁹ BOOMA/GOUW 1991, S. 261/262 (02.01.1576), S. 279 (09.07.1576), S. 282 (23.07.1576), S. 285 (30.07.1576), S. 285/286 (06.08.1576), S. 286 (13.08.1576), S. 295 (17.09.1576), S. 296 (29.09.1576), S. 400 (02.10.1578), S. 401 (06.10.1578), S. 401 (09.10.1578), S. 402 (13.10.1578).

²⁷²⁰ BOOMA/GOUW 1991, S. S. 282 (23.07.1576), S. 297 (04.10.1576).

²⁷²¹ BOOMA/GOUW 1991, S. 308 (26.11.1576).

²⁷²² BOOMA/GOUW 1991, S. 402 (16.10.1578); S. 411 (17.11.1578), S. 519 (19.09.1580).

²⁷²³ BOOMA/GOUW 1991, S. 426 (09.03.1579), S. 426 (16.03.1579).

²⁷²⁴ BOOMA/GOUW 1991, S. 440 (01.06.1579), S. 440 (04.06.1579).

²⁷²⁵ BOOMA/GOUW 1991, S. 514 (11.09.1580), S. 519 (19.09.1580), S. 520 (26.09.1580).

²⁷²⁶ StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 55 (11.05.1582).

²⁷²⁷ LANGHANS 1950, S. 146; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 40; AK WESEL 1982, S. 44.

²⁷²⁸ LANGHANS 1950, S. 148; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 40.

²⁷²⁹ StA Wesel, A3/61, f. 43v.

²⁷³⁰ StA Wesel, A3/71, fol. 20r.

²⁷³¹ StA Wesel, A3/71, fol. 56r.

85) Preuss, Nathanael

Aus Danzig. Wird am 10.06.1667 Bürger der Stadt Amsterdam und nach Vorzeigen seines Amsterdamer Bürgerbriefs am 02.11.1677 Weseler Beiwohner.²⁷³² Er ist verheiratet. Das Ratsprotokoll aus dem Jahr 1677 vermerkt: „Uff anhalten Nathanielen Prussens von Dantzich, goltschmits, haussfrawen und vorbrachten burgerbrieff der stadt Amsterdam de dato den 10. Junij 1667 ist demselben die beywohnungh verstattet“.²⁷³³

86) Reeffsch, Israel

Goldschmied und seit 1535 als Notar tätig. Wird vierzehnmal(!), in den Jahren 1533, 1538, 1540–1545, 1548–1550, 1552–1554, zum Gemeindefreund gewählt. Höchstwahrscheinlich erfährt er aufgrund seiner Funktion als Notar innerhalb der Gemeinde eine beachtliche Reputation, so dass er mehrfach das Amt des Gemeindefreunds bekleidet. Verstirbt 1555.²⁷³⁴

87) Rockus (Rauckes, Raukes, Rawkes), Wilhelm (Willem) (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Nymwegen. Heiratet als junger Geselle in Wesel am 18.09.1695 Catharina Schluitters, verwitwete Huysmans in Wesel.²⁷³⁵ Wilhelm Rawkens wird am 25.10.1695 Kleinbürger der Stadt Wesel. Das erforderliche Attestat wurde zuvor von der Stadt Nimwegen am 13.08.1695 ausgestellt.²⁷³⁶ Am 14.11.1695 zahlt er 15 Taler Bürgergeld.²⁷³⁷ Am 15.09.1699 hält ein Ratsprotokoll fest: „newerwehlter Silberschmieden Amtsmeister, hat so woll den aidt der Meister als des Schawmeisters auff die rolle undt darüber getheilte erklärung geleistet“.²⁷³⁸ Wird am 30.06.1705 und am 05.07.1712 erneut zum Amtsmeister gewählt.²⁷³⁹ Verstirbt vermutlich 1713, da er in diesem Jahr vom Weseler Goldschmied **Johann Breckerfeldt** (We 7) als Amtsmeister ersetzt wird. Breckerfeldts Amtszeit wird entsprechend am 04.07.1713 verlängert.

Goldschmiedewerke:

²⁷³² LANGHANS 1950, S. 276; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 67; AK WESEL 1982, S. 44.

²⁷³³ LANGHANS 1950, S. 277.

²⁷³⁴ StA Wesel, A3 (1533), fol. 1v; (1538), fol. 1v; (1540), fol. 1v; (1541), fol. 1r; (1542), fol. 1r; (1543), fol. 1r; (1544), fol. 1r; (1545), fol. 1v; (1548), fol. 1v; (1549), fol. 1r; (1550), fol. 1r; (1552), fol. 1r; (1553), fol. 1r; (1554), fol. 1v; KIPP 2004, S. 42.

²⁷³⁵ EKA Wesel, 74,13 (18.09.1695), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1683–1707), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 74; BK WESEL 1994, S. 76; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1068; AK WESEL 1982, S. 44. Der Ausstellungskatalog gibt fälschlicherweise als Heiratsdatum „18.05.1695“ an, S. 25.

²⁷³⁶ ROELEN 1996, S. 74, Nr. 812.

²⁷³⁷ ROELEN 1996, S. 74, Nr. 812; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 74; AK WESEL 1982, S. 25.

²⁷³⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 74.

²⁷³⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 74; AK WESEL 1982, S. 25, 44; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1068.

- **Abendmahlskelch, 1697/98** (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum, ehemals Gartrop, Schlosskirche)²⁷⁴⁰
- Teedose, 1696/97 oder 1697/98 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁷⁴¹
- Spezereischale, 1697/98 (Kleve, Museum Kurhaus)²⁷⁴²
- Toilettendose, um 1700 (Privatbesitz)²⁷⁴³
- Esslöffel, 1706/07 (Haffen-Mehr, Privatbesitz)²⁷⁴⁴
- Tischleuchter, 1711/12 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁷⁴⁵

88) Roer, Johan

Ein Ratsprotokoll hält fest, dass am 21.12.1563 ein „Mr. Johan Roer goltsmitt“ Ärger mit seinem Nachbarn hat.²⁷⁴⁶ In der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 wird er nicht genannt.²⁷⁴⁷

89) Rohler (Rohlier), Herman (*calvinistisch-reformiert*)

Silberschmied. Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt.²⁷⁴⁸ Am 17.08.1717 wird von ihm gefertigtes Silber examiniert (geprüft), ob solches der jüngsten Resolution (Beschluss) zufolge der Probe gemäß gearbeitet ist.²⁷⁴⁹ Er wird am 04.07.1719 zum Amtsmeister gewählt. Rohler ist mit Maria ter Wüst verheiratet und hat mit ihr zwei Kinder, die in der Willibrordikirche in Wesel getauft werden: Sara Maria (get. 18.08.1719) und Johanna Magdalena (get. 04.03.1722).²⁷⁵⁰

90) Rothuss (Rothuis, Rothuiss, Rothaus, Rothauss), Wessel (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Deventer. Sohn des Deventer Predigers Thomas Rothuis.²⁷⁵¹ Heiratet am 21.01.1614 in Wesel Jenniken van Hetfeld und wird am 15.04.1614 Bürger der Stadt.²⁷⁵² Stadtrechnungen

²⁷⁴⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 74, a); CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1068, a); BECKS 2012.

²⁷⁴¹ BECKS 2012.

²⁷⁴² CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1068, b); BEMMANN 1992, S. 316, Kat.-Nr. 386, Abb. 305.

²⁷⁴³ BEMMANN 1992, S. 316, Kat.-Nr. 387, Abb. 180.

²⁷⁴⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 74, b); CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1068, c); OHM 1960, S. 426, Nr. 59/60.

²⁷⁴⁵ BECKS 2012; BK WESEL 1994, S. 77, Kat.-Nr. 52, Abb. 59.

²⁷⁴⁶ StA Wesel, A3/55, fol. 48v (21.12.1563).

²⁷⁴⁷ StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

²⁷⁴⁸ StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

²⁷⁴⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 81.

²⁷⁵⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 81; AK WESEL 1982, S. 44.

²⁷⁵¹ StA Wesel, A3/75, fol. 62v/63r.

²⁷⁵² EKA Wesel, 74,11 (21.01.1614), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert; LANGHANS 1950, S. 185/186; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 46; AK WESEL 1982, S. 45.

aus dem Jahr 1614 geben als Schreibvarianten des Namens „Rothuiss“ und „Rothuis“ an.²⁷⁵³ In einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1614 wird der Name Rotthuis genannt.²⁷⁵⁴ Laut Ratsprotokoll wird er am 30.05.1617 zum Amtsmeister des Goldschmiedeamts beeedet.²⁷⁵⁵ Aus der Ehe gehen drei Kinder hervor, die in der Willibrordikirche getauft werden: Thomas (get. 04.06.1618), Arndt (get. 20.12.1620) und Samuel (get. 26.06.1622).²⁷⁵⁶ Am 10.09.1624 heiratet Rothuss zum zweiten Mal.²⁷⁵⁷ Mit seiner zweiten Frau Margaretha von Goedesbergh (von Gutsberg) hat er sechs Kinder, die ebenfalls in der Willibrordikirche die Taufe erhalten: Jenneken (get. 07.09.1625), Gerhardt (get. 12.09.1627), Jochum (get. 29.04.1629), Catrein (get. 10.06.1631) und die Zwillinge Jan und Thomas (get. 06.08.1634).²⁷⁵⁸ In seiner Goldschmiedewerkstatt arbeitet 1627/28 **Wilhelm Schmitt** (We 93) als Geselle, der später selbst Weseler Goldschmied wird. Rothuss besitzt 1627 noch einen zweiten Gesellen.²⁷⁵⁹

91) Sanders, Gerhardt (*calvinistisch-reformiert*)

Sohn des Weseler Goldschmieds **Jochums Sanders** (We 92) und der Catharina Huigen. Sein Großvater mütterlicherseits ist der Weseler Goldschmied **Johannes Huigen** (We 46).²⁷⁶⁰ Gerhardt Sanders wird am 23.07.1662 getauft.²⁷⁶¹ Er heiratet nach dem Aufgebot vom 31.07.1689 am 06.09.1689 Sophia Christina Leekings, die Witwe des Weseler Goldschmieds **Johann Georg Ganderheyden** (We 21).²⁷⁶² Die Familie wohnt in der Brückstraße. Sophia Christina Leekings wird am 17.01.1690 begraben.²⁷⁶³ Nach dem Tod seiner Frau wird Gerhardt Sanders am 17.09.1690 in zweiter Ehe mit deren Cousine Anna Elisabeth Leeking, „Junge Deern“ aus Wesel, aufgeboden.²⁷⁶⁴ Seine zweite Ehefrau ist zugleich auch die Schwester seiner beiden Amtsgenossen **Johann** (We 56) **und Arnold Leeking** (We 54).²⁷⁶⁵

²⁷⁵³ LANGHANS 1950, S. 186.

²⁷⁵⁴ LANGHANS 1950, S. 186.

²⁷⁵⁵ StA Wesel, A3/75, fol. 62v/63r (30.05.1617); SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 46; AK WESEL 1982, S. 45.

²⁷⁵⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 46.

²⁷⁵⁷ EKA Wesel, 74,11 (10.09.1624), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert.

²⁷⁵⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 46; AK WESEL 1982, S. 45.

²⁷⁵⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 46 und Nr. 49; LANGHANS 1950, S. 202; StA Wesel, A3 (30.07.1627).

²⁷⁶⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70; BK WESEL 1994, S. 75.

²⁷⁶¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70; AK WESEL 1982, S. 45.

²⁷⁶² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70; AK WESEL 1982, S. 45; BK WESEL 1994, S. 75; LEEMANS 1991, S. 261.

²⁷⁶³ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70.

²⁷⁶⁴ EKA Wesel, 74,13 (17.09.1690), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1683–1707), reformiert. – SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70. Laut SCHEFFLER sollen Gerhardt Sanders und Anna Elisabeth Leeking am 01.09.1690 geheiratet haben, was nicht stimmen kann. – AK WESEL 1982, S. 45; LEEMANS 1991, S. 284/285.

²⁷⁶⁵ LEEMANS 1991, S. 284/285; BK WESEL 1994, S. 75.

Ein Kind von Gerhardt Sanders wird am 23.11.1691 begraben.²⁷⁶⁶ In einem Ratsprotokoll wird Sanders am 06.07.1694 als vorheriger Amtsmeister erwähnt und am 03.07.1708 zum Silberschmiede-Amtsmeister gewählt.²⁷⁶⁷ Nach seinem Tod heiratet Anna Elisabeth Lecking in Wesel am 19.01.1710 den verwitweten Tobias van Nimwegen.²⁷⁶⁸

Goldschmiedewerke:

- **Abendmahlskelch, 1662/63** (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)²⁷⁶⁹
- **Deckelkelch, 1695** (Hilbeck, Evangelische Kirche)²⁷⁷⁰

92) Sanders (Xanders), Jochum (Joachim) (*calvinistisch-reformiert*)

Joachim Bergholtz, genannt Xanders. Aus Wesel. Wird am 04.12.1661 in der Willibrordigemeinde mit Catharina Huigen, der Tochter des Weseler Goldschmieds **Jan Huigen** (We 46), aufgeboten.²⁷⁷¹ Der Ehe entstammen drei gemeinsame Kinder, die in der Willibrordikirche die Taufe erhalten: **Gerhardus** (We 91) (get. 23.07.1662), Gerdut (get. 16.05.1666) und Johannes (get. 26.12.1670).²⁷⁷² Nach dem Tod seines Schwiegervaters **Johan Huigen** (We 46) wird Sanders an dessen Stelle am 06.07.1666 zum zweiten Goldschmiede-Amtsmeister gewählt.²⁷⁷³ Seine Schwester könnte möglicherweise Catharina Sanders sein, die den Weseler Goldschmied **Derck Fellingh** (We 17) heiratet. Vermutlich auch mit dem Weseler Goldschmied **Alexander Bergholtz** (We 3) verwandt.

93) Schmitt (Schmit, Schmits) von Colln, Wilhelm (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Köln. Wird als Sohn des Kölner Goldschmieds Godart Schmits und der Anne Westenberg geboren und lernt von seinem Vater das Goldschmiedehandwerk.²⁷⁷⁴ Nach 1599 wird er in das Kölner Goldschmiedeamt eingeschrieben.²⁷⁷⁵ Er hat eine Schwester namens Anna und zwei Brüder mit den Namen Thonis und Maurizius (Mauritius) Schmits.²⁷⁷⁶

²⁷⁶⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70.

²⁷⁶⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70; StA Wesel, A3, fol. 187/188; BK WESEL 1994, S. 75; AK WESEL 1982, S. 45.

²⁷⁶⁸ LEEMANS 1991, S. 284/285.

²⁷⁶⁹ BK WESEL 1994, S. 75/76, Kat.-Nr. 50, Abb. 61; BECKS 2012.

²⁷⁷⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70, a).

²⁷⁷¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 61; AK WESEL 1982, S. 45.

²⁷⁷² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 61.

²⁷⁷³ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 61; AK WESEL 1982, S. 45.

²⁷⁷⁴ StA Wesel, A5/48, fol. 2v; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 485, Nr. 1181 und S. 478, Nr. 1127; Bd. 2, S. 1018, Nr. 49; AK WESEL 1982, S. 45. – Anne Westenberg könnte möglicherweise aus der Kölner Goldschmiedefamilie Westenberg stammen.

²⁷⁷⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 485, Nr. 1181.

²⁷⁷⁶ StA Wesel, A5/48, fol. 2v. – SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 478, Nr. 1127. Thonis Schmits wird 1597 zünftig eingeschrieben, Bd. 1, S. 482, Nr. 1156. Mauritius Schmits wird ca. 1607/1608 zünftig eingeschrieben, Bd. 1, S. 491, Nr. 1232. – Ob beide ebenfalls den Beruf des Goldschmieds ergreifen, kann nicht geklärt werden, da die Meistersöhne in Köln in der Regel bereits als Kinder als Unverdiente in die Goldschmiedezunft eingeschrieben

Wilhelm Schmitt kann jedoch nicht in das Goldschmiedeamt aufgenommen werden, da er nicht der katholischen Konfession angehört.²⁷⁷⁷ Er wandert elf Jahre lang. Eineinhalb Jahre (1627/28) arbeitet er beim Weseler Goldschmied **Wessell Rothaus** (We 90).²⁷⁷⁸ Eine Stadtrechnung aus dem Jahr 1628 vermerkt: „von Collen burtig goltschmit“.²⁷⁷⁹ Am 25.01.1628 heiratet er in Wesel die Witwe Altgen (Anna) Bungerts (Bungers).²⁷⁸⁰ Ein Ratsprotokoll vom 04.04.1628 gibt seine Bitte um Bürgeraufnahme wieder: „Auff verlesene supplication Wilhelm Schmits, bittendt, zum burger alhie und danebens zum meister des goltschmitampts auffgenohmen zu werden, weill er zu Collen, alwohr sein vatter gewohnet, er auch des ampt gelehret, nitt wolle im ampt auffgenohmen werden, angesehen er nit romsch catholischer religion were, danebens sein lehrjahren redlich ausgedienet, elff jahr auch auff dem apmt hin und widder gezogen, alhie auch anderhalff jahr bey meistern Wessell Rothaus gearbeith, sich auch immerhin ehrlich verhalten und unlangts alhie sich an Altgen Bungerts, so im widwestandt gesessen, verheirahtet, ist gemeldten supplicanten der bescheidt geben, das senatus die amptsmeistere der goltschmeden alhie wolle hoeren, deme dan zu solchn ende die supplication ist zugeschickt.“²⁷⁸¹ Laut Beschluss der Ratssitzung vom 02.05.1628 muss er jedoch um Goldschmiedemeister zu werden, noch zwei Jahre bei einem Weseler Meister als Knecht (Geselle) arbeiten.²⁷⁸² Die Weseler Meister erklären, dass sie Schmitt keine Arbeit geben können und wollen. Daraufhin entscheidet der Rat, dass Schmitt im eigenen Haus noch ein halbes Jahr als Geselle arbeiten und dann nach der Amtsrolle sein Meisterstück anfertigen soll.²⁷⁸³ Am 15.05.1628 wird er Weseler Bürger.²⁷⁸⁴ Aus der ersten Ehe gehen zwei Töchter hervor, die in der Willibrordikirche getauft werden: Anna Maria (get. 30.09.1629) und Goerdert (Gertrud) (get. 22.04.1635).²⁷⁸⁵ 1630 wird Wilhelm Schmit vom IV. Stadtviertel, dem Klostertor-Viertel, zum Gemeinshaus gewählt.²⁷⁸⁶ In zweiter Ehe ist er mit Anna Mylis (Miles, Meilles) verheiratet. Die gemeinsamen Kinder werden ebenfalls in der Willibrordikirche getauft: Wilhelmus (get. 28.05.1640, wird „goltsmit“), Sohn (Name unbekannt, get. 23.12.1643, wird „goltschmit“), Hans Henderich (get. 22.10.1645), Sara (get. 01.05.1647) und Catrin (get. 06.10.1649).²⁷⁸⁷ Ob es sich bei Willem Schmidt, der in der

wurden, obwohl zu diesem Zeitpunkt unklar war, ob sie tatsächlich den Beruf ihres Vaters wählen würden, AK BONN 1975, S. 12/13.

²⁷⁷⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 49.

²⁷⁷⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 49.

²⁷⁷⁹ LANGHANS 1950, S. 202; StA Wesel, A7 (1628).

²⁷⁸⁰ EKA Wesel, 74,11 (25.01.1628), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 49; AK WESEL 1982, S. 45.

²⁷⁸¹ LANGHANS 1950, S. 202.

²⁷⁸² LANGHANS 1950, S. 202.

²⁷⁸³ LANGHANS 1950, S. 202; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 49.

²⁷⁸⁴ LANGHANS 1950, S. 201; AK WESEL 1982, S. 45.

²⁷⁸⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 49.

²⁷⁸⁶ StA Wesel, A3 (1630).

²⁷⁸⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 49.

Kramperstraße wohnt und am 31.01.1673 in Wesel begraben wird, um den hier genannten Goldschmied Wilhelm Schmitt handelt, muss offen bleiben.²⁷⁸⁸

94) Stuirman, Condewin

Niederländischer Religionsflüchtling.²⁷⁸⁹ Ein Ratsprotokoll vom 22.04.1593 hält fest: „Über den Goltschmieden ist beschloßen, daß die Jenige, mitt wilchen bishero dispensirt zum neigsten furgestellt vnnd Ihnen vferlickt werden sol, die gewontliche meisterstucken edoch in Iren eignen winckelen zu machen vnd die amptsordnung zu beschweren. Waß aber anlangtenn, daß die Jenige, so meister begeren zu werden, 2 Jahr alhie dienen und lernen solten, daruber wolt senatus sich in dieser beschwerlicher zeit zu dispensiren vorbehalten, und sollen mit der mahlzeit verschonet werden. / Die amptsmeistere vorgeschlagen, wes M. Condewin Stuirman anlangten, das mit deme gehandelt werden kondte, das er Jarlichs, so lang er sich alhie aufhelt, dem ampte 10 daler geben soll.“²⁷⁹⁰ Laut einem Ratsprotokoll vom 25.11.1593 kann Condewin Stuirman in Wesel kein Meister werden, er darf aber solange er bleibt gegen jährliche Gebühr von 10 Talern arbeiten.²⁷⁹¹ Wird am 28.05.1596 Bürger der Stadt Wesel.²⁷⁹² Ein Ratsprotokoll vom 30.12.1596 hält fest, dass Condewin Stuirman, solange er im Amt arbeitet, jährlich 3 Taler zahlen, oder nicht arbeiten soll. Der Anteil der Stadt am Geld soll ihm erlassen werden.²⁷⁹³

95) Trappen, Jacobus von der (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Moers. Vermutlich verwandt mit dem Weseler Goldschmied Johannes Conrad Trappen, der ebenfalls gebürtig aus Moers stammt, vier Jahre in Wesel als Geselle arbeitet und 1749 Meister wird.²⁷⁹⁴ Wird 1726 im Abendmahlsregister der Weseler Willibrordikirche genannt, aus Moers herkommend, erneut 1732 diesmal aus Amsterdam kommend.²⁷⁹⁵ Jacobus von der Trappen heiratet als Witwer am 05.08.1732 die 26 jährige Aletta von der Lügt (Lucht)²⁷⁹⁶, die

²⁷⁸⁸ EKA Wesel, 74,18 (31.01.1673), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1653–1683), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 49.

²⁷⁸⁹ SARMENHAUS 1913, S. 71; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 42; AK WESEL 1982, S. 45. – Condewin Stuirman wird jedoch nicht namentlich in den Protokollen bzw. als Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel erwähnt, BOOMA/GOUW 1991.

²⁷⁹⁰ StA Wesel, A3/66, fol. 10r (22.04.1593).

²⁷⁹¹ StA Wesel, A3/66, fol. 37r (25.11.1593).

²⁷⁹² LANGHANS 1950, S. 162; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 42; AK WESEL 1982, S. 45.

²⁷⁹³ StA Wesel, A3/68, fol. 100r.

²⁷⁹⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 3; StA Wesel, A1/313,5 (1749), Meisterliste. – Der Silberschmied Johannes Trap (Trappen), gebürtig aus Moers, wird am 17.06.1749 als Kleinbürger der Stadt Wesel aufgenommen und zahlt 10 Reichstaler Aufnahmegebühr. Für die Zulassung zur Bürgerschaft muss er innerhalb von 14 Tagen dem Magistrat seinen Geburtsschein vorlegen, ROELEN 1996, S. 137, Nr. 1886.

²⁷⁹⁵ EKA Wesel, 74,27 (1726 und 1732), Register der Abendmahlsgenossen und Konfirmierten der Willibrordikirche Wesel (1625–1764), reformiert.

²⁷⁹⁶ Aletta van der Lucht wird 1706 in Wesel geboren, EKA Wesel, 74,33 (1706), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1704–1728), reformiert.

Schwester des Weseler Goldschmieds **Jacobus van der Lucht** (We 70).²⁷⁹⁷ Lebt 1749 nicht mehr, da laut einem Ratsprotokoll vom das Amt beanstandet, dass seine Witwe das verfertigte Silber verkauft, obwohl sie nicht mehr im Amt ist.²⁷⁹⁸ Aletta von der Lügt heiratet 1749 den lutherischen Weseler Goldschmied Carolus Augustavus Schoots (Schont, Schot).²⁷⁹⁹

96) Uedem (Udem), Conrait van

Wird 1529 in Xanten genannt.²⁸⁰⁰ Laut einer Rechnung der Willibordikirche in Wesel, schätzt er 1532 den Wert eines silbernen Schmuckstücks: „Item soe zelige Aelitgen Pasmans genant tennemekers sunte Willibrorts kerck testamentlich besat had oeren bestenn golden drait, den seluen ontfangen ind meister Conrait van Udem goltsmyt den seluen gewerdeynt vp 4 gold. g. 4 alb.“.²⁸⁰¹ 1535 repariert er ein silbernes Ölgefäß: „item meister Conrait van Udem die silueren aly vetgen gemaickt, soe die uith denn anderen wairen, dair van gegeu. 9 alb.“.²⁸⁰² In der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 wird er nicht genannt.²⁸⁰³

Goldschmiedearbeit (archivalisch überliefert):

- Reparatur eines silbernen Ölgefäßes, 1534²⁸⁰⁴

97) Wesumb (Wessumb, Wes(s)um, Wessen, Wessheimb(h)), Jobst (Jost) von (van)

Goldschmiedegeselle aus Zwolle.²⁸⁰⁵ Arbeitet zunächst als Geselle zwei Jahre bei einem Goldschmied in Wesel. Jost van Wessen bittet 1626 um Dispensation der übrigen Jahre und um die Meisterannahme. Laut Ratsbeschluss vom 19.05.1626 muss er jedoch noch ein Jahr warten.²⁸⁰⁶ Wird am 11.05.1627 Bürger der Stadt Wesel.²⁸⁰⁷ In Stadtrechnungen aus dem Jahr

²⁷⁹⁷ EKA Wesel, 74,14 (05.08.1732), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1707–1736), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 84a; AK WESEL 1982, S. 45.

²⁷⁹⁸ StA Wesel, A3, fol. 67 (15.04.1749); SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 84a.

²⁷⁹⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 84a und S. 1028, Nr. 2. – Schoots wird 1718 in Königsberg in Preußen als Sohn des Kauf- und Handelsmanns Reinhold Schoots geboren. Reinhold Schoots verstirbt am 05.10.1749, EKA Wesel, 74,58 (05.10.1749), Tauf-, Trau-, Totenbuch der lutherischen Gemeinde Wesel (1736–1763) – In Wesel arbeitet Carolus Augustavus Schoots zwei Jahre lang als Geselle und wird 1749 schließlich Meister. Sein Aufgebot mit der Witwe Aletta von der Lügt wird am 08.10.1749 dimittiert. Laut den Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1754 und 1761 besitzt er ein Haus auf der Nordseite am Großen Markt. 1768 erwirbt er käuflich das Haus Kornmarkt 121. Laut dem Protokolleintrag des Presbyteriums der lutherischen Gemeinde Wesel am 25.02.1794 erhält er monatlich zwei Reichstaler aus den Armenmitteln. Carolus Augustavus Schoots verstirbt am 29.12.1798, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 2; StA Wesel, A1/313,5 (1749), Meisterliste; KÖLLMANN 2008, Nr. 02510 (1754, Nr. 0149), Nr. 02511 (1761, Nr. 0156); KLEINHOLZ/SAAGE-KÖNIG 1982, S. 514.

²⁸⁰⁰ WITTE 1932, S. 140; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 30; AK WESEL 1982, S. 45.

²⁸⁰¹ WITTE 1932, S. 97, 140; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 30; AK WESEL 1982, S. 45.

²⁸⁰² WITTE 1932, S. 97.

²⁸⁰³ StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

²⁸⁰⁴ WITTE 1932, S. 140; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 30, a).

²⁸⁰⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 48; AK WESEL 1982, S. 46.

²⁸⁰⁶ StA Wesel, A3/80, S. 59 (19.05.1626); SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 48.

²⁸⁰⁷ LANGHANS 1950, S. 200; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 48; AK WESEL 1982, S. 46.

1627 finden sich die Schreibvarianten „Wessumb“ und „Wessum“. ²⁸⁰⁸ Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1627 gibt an: „Jost von Wessheimb“ und „Jost von Wessen von Zwoll, ein goldtschmidt 1626“. ²⁸⁰⁹ Am 30.07.1626 wird er als Meister erwähnt. ²⁸¹⁰

98) Wickety

Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Weseler Goldschmied erwähnt. ²⁸¹¹

99) Widdich, Johan van

Goldwardein. ²⁸¹² In der Einwohnerliste vom 16.07.1568 wird er nicht genannt. ²⁸¹³ Wird 1582 Goldschmiedeamtsmeister bzw. „showmeister“. ²⁸¹⁴ Eine Einwohnerliste vom 11.05.1582 vermerkt ihn wohnhaft im Viehtor-Viertel. ²⁸¹⁵

100) Wiel (Wahl, Viele, Dewiel), Johan(nes) Hendrich (Hendrick) de (*calvinistisch-reformiert*)

Johann Hendrick de Wiel wird am 30.04.1684 in Wesel als Sohn des Hermann de Wiel und der Christina Dorrenss getauft. Vermutlich wird er im Mai 1697 Schüler des Weseler Gymnasiums. ²⁸¹⁶ Später wohnt Johan Hendrich de Wiel für einige Zeit in Amsterdam, da er am 21.06.1712 Kleinbürger der Stadt Wesel wird. In Wesel leistet er den Bürgereid, um dort als Silberschmied arbeiten zu können. ²⁸¹⁷ Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt. ²⁸¹⁸ Wird am 06.07.1717 zum Amtsmeister gewählt und seine Amtszeit am 05.07.1718 verlängert. ²⁸¹⁹ Johannes de Wahl heiratet als junger Geselle am 20.12.1718 Johanna Husmann, „Junge Deern“ aus Wesel. ²⁸²⁰ Er wird am 15.03.1721 in Wesel beerdigt. ²⁸²¹

²⁸⁰⁸ LANGHANS 1950, S. 200.

²⁸⁰⁹ LANGHANS 1950, S. 201.

²⁸¹⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 48.

²⁸¹¹ StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

²⁸¹² StA Wesel, A3/58, fol. 82v.

²⁸¹³ StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568).

²⁸¹⁴ StA Wesel, A3/60, fol. 97, 98r; StA Wesel, A3/60, fol. 105 (1582).

²⁸¹⁵ StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 145 (11.05.1582).

²⁸¹⁶ ROELEN 2012, S. 58/59, Nr. 0090.

²⁸¹⁷ ROELEN 1996, S. 110, Nr. 1482.

²⁸¹⁸ StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

²⁸¹⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 80; AK WESEL 1982, S. 46.

²⁸²⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 80; AK WESEL 1982, S. 46; ROELEN 2012, S. 58/59, Nr. 0090.

²⁸²¹ ROELEN 2012, S. 58/59, Nr. 0090; EKA Wesel, 74,20 (15.03.1721), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1708–1728), reformiert.

11.3.9 Xanten (Xa)

1) Alexander

Die Xantener Thesaurar-Rechnungen des St. Viktor-Doms nennen einen „Alexander aurifaber“, der im Jahr 1561 ein Rauchfass repariert und in den Jahren 1562–66 und 1571–73 die sakralen Geräte gereinigt hat.²⁸²² Für das Jahr 1569 wird festgehalten: „[I]tem solvi magistro Alexandro aurifabro purganti et reficienti thuribulum 13 alb.“²⁸²³

Goldschmiedearbeiten (archivalisch überliefert):

- Reparatur eines Rauchfasses, 1561 (Xanten, St. Viktor-Dom)²⁸²⁴
- Reparaturen in der Schatzkammer, 1562–66 und 1571–73 (Xanten, St. Viktor-Dom)²⁸²⁵

2) Baldwin, Hans (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Xanten. Goldschmied. 1583–1592 lernt Hans Baldwin in Frankfurt das Goldschmiedehandwerk bei Hieronymus Fliegauff. Anschließend geht er nach Köln-Deutz. Aufgrund seiner reformierten Konfession flieht er mit seiner Frau zurück nach Frankfurt. Wird in Frankfurt am 28.07.1604 Meister. Ab 1608 als Meister in Hanau nachweisbar.²⁸²⁶ Ist 1618 (wieder) in Xanten ansässig. Bittet von Xanten aus um eine Bescheinigung über seine Frankfurter Lehrzeit.²⁸²⁷ Ab 1621 ist Hans Baldwin als Münzmeister in Hanau nachweisbar.²⁸²⁸

3) Griet, Theoderich de

Goldschmiedewerk (archivalisch überliefert):

- Verkauf eines Kleinods an den Xantener St. Viktor-Dom, 1522 (Xanten, St. Viktor-Dom).²⁸²⁹

4) Jodocus (Judocus)

Goldschmied. 1533 verstirbt er.²⁸³⁰

Goldschmiedewerke und -arbeiten (archivalisch überliefert):

²⁸²² WITTE 1932, S. 108.

²⁸²³ WITTE 1932, S. 108.

²⁸²⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1046, Nr. 10, a); WITTE 1932, S. 139.

²⁸²⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1046, Nr. 10, b); WITTE 1932, S. 139.

²⁸²⁶ IRMSCHER 2005, Bd. 1, S. 164; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 117, Nr. 2; HERBORN 1981, S. 164.

²⁸²⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 117, Nr. 2; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1046, Nr. 11.

²⁸²⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 117, Nr. 2; HERBORN 1981, S. 164.

²⁸²⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 7, a); WITTE 1932, S. 145.

²⁸³⁰ WITTE 1932, S. 144; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1046, Nr. 8.

- Reparatur eines Kreustabs, 1522 (Xanten, St. Viktor-Dom)²⁸³¹
- Silberne Ringe, 1525 (Xanten, St. Viktor-Dom)²⁸³²

5) Kelre, Balduin (Baldewin) opten (Kosenamen: Beltgen, Belken)²⁸³³

Balduin Kelre führt zahlreiche Auftragsarbeiten an sakralen Goldschmiedewerken für den Xantener St. Viktor-Dom aus, wie den Thesaurar-Rechnungen zu entnehmen ist. So ist er bereits 1529 mit ausgedehnten Reparaturen in der Sakristei beschäftigt.²⁸³⁴ Eine Rechnung aus demselben Jahr enthält den Eintrag „Verba quae Balduinus aurifaber scripsit in forma sequenti subsequuntur. Ick, Beltke heb gerekent myt den praest van Sent apostelen thesauryer dess anderen daighes nae sent laurens anno 29.“²⁸³⁵ 1536 heißt es: „item tradidi Balduino aurifabro partem superiorem corporis turibuli minoris pene corruptam, quae pars in pondere habuit 18 loet.“ und „item solvi Balduino pro reparation s. crucis Helene per nonnullorum dominorum iniuria cum sua capsula cadentis lese et contrite 12 alb.“²⁸³⁶ Für das Jahr 1537 finden sich zwei weitere Einträge: „[I]tem Balduinus aurifex maioris altaris calicem penitus dissolutum denuo resoldavit.“ sowie „[I]tem amphoram argenteam laceratam etiam peciam argen. subducendo reparavit.“²⁸³⁷ 1538 wird verzeichnet: „[I]tem medius calyx capituli Xanthensis anno 23 magistro Conrhado Ingenwinckel thesaurario per Balduinum aurificem paratus et anno 37 (cuius negligentia nescitur) dissolutus et per eundem Balduinum denuo resolidatus, tandem omnimode reparationis eguit et quam patena, non commode calici coaptata celebrantibus aut celebraturis non arrisit imo penitus displicuit.“²⁸³⁸

Goldschmiedewerke und -arbeiten (archivalisch überliefert):

- Restaurierung bzw. Erneuerung von Sockel und Hand einer silbernen Madonnenstatue, 1516/17 (Xanten, St. Viktor-Dom)²⁸³⁹
- Reparatur eines Rauchfasses, 1517 (Xanten, St. Viktor-Dom)²⁸⁴⁰
- Restaurierung des Kreuzes der hl. Helena, 1517 (Xanten, St. Viktor-Dom)²⁸⁴¹
- Reparatur von 15 Fibeln, 1517 (Xanten, St. Viktor-Dom)²⁸⁴²
- Bastuniumkrone, 1520 (Xanten, St. Viktor-Dom)²⁸⁴³

²⁸³¹ WITTE 1932, S. 144; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1046, Nr. 8, a).

²⁸³² WITTE 1932, S. 144; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1046, Nr. 8, b).

²⁸³³ WITTE 1932, S. 139. – SCHEFFLER gibt fälschlicherweise den Namen „Kelve“ anstatt „Kelre“ an, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6.

²⁸³⁴ WITTE 1932, S. 105.

²⁸³⁵ WITTE 1932, S. 108.

²⁸³⁶ WITTE 1932, S. 106.

²⁸³⁷ WITTE 1932, S. 107.

²⁸³⁸ WITTE 1932, S. 107.

²⁸³⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, a); WITTE 1932, S. 139.

²⁸⁴⁰ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, b); WITTE 1932, S. 139.

²⁸⁴¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, c); WITTE 1932, S. 139.

²⁸⁴² SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, d); WITTE 1932, S. 139.

²⁸⁴³ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, e); WITTE 1932, S. 139. – Der sogenannte „Bastunarius-Brauch“ lässt sich in Xanten schon seit der Mitte des 15. Jahrhunderts belegen, HAWICKS 2007, S. 265/266.

- **Monstranz, 1520** (Xanten, St. Viktor-Dom)²⁸⁴⁴
- **Silberne Pyxis, 1520** (Xanten, St. Viktor-Dom)²⁸⁴⁵
- Arbeit an Monstranzen und Kelchen, 1529 (Xanten, St. Viktor-Dom)²⁸⁴⁶
- Reparatur von Rauchfässern, 1533 und 1536 (Xanten, St. Viktor-Dom)²⁸⁴⁷
- Reparatur von Kelchen, 1537 und 1538 (Xanten, St. Viktor-Dom)²⁸⁴⁸

6) Schere, Jochen

Goldschmied. Bürger der Stadt Xanten. Nach seinem Tod heiratet sein Sohn Christian als Soldat am 28.03.1694 in Wesel.²⁸⁴⁹

7) Tack, Angelus

Eine Thesaurar-Rechnung des Xantener St. Viktor-Doms aus dem Jahr 1540 belegt: „[I]tem laboravit in sacristia aurifaber Angelus Tack.“²⁸⁵⁰

Goldschmiedearbeiten (archivalisch überliefert):

- Reparaturarbeiten am Kirchenschatz in der Sakristei, 1540 (Xanten, St. Viktor-Dom)²⁸⁵¹

11.4 Katalog der Objekte

Der Katalog umfasst liturgische Geräte der katholischen, lutherischen, calvinistisch-reformierten und täuferisch-mennonistischen Konfession aus dem Herzogtum Kleve vom 16. bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts. Die vorliegende Zusammenstellung hegt nicht den Anspruch der Vollständigkeit. Vielmehr stellt der Katalog erstmals liturgische Goldschmiedewerke verschiedener Glaubensgruppen gegenüber und bietet neben dem Überblick über Geräteformen, Ikonografie, Hersteller und Auftraggeber sowie deren Glaubenszugehörigkeit die Möglichkeit, interkonfessionelle Vergleiche zu ziehen.

²⁸⁴⁴ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, f); WITTE 1932, S. 139. – Nicht identisch mit zylindrischen Turmmonstranz des St. Viktor-Doms in Xanten, PERPEET-FRECH 1964, S. 221, Kat.-Nr. 172, Abb. 2.

²⁸⁴⁵ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, g); WITTE 1932, S. 139.

²⁸⁴⁶ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, h); WITTE 1932, S. 139.

²⁸⁴⁷ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, i); WITTE 1932, S. 139.

²⁸⁴⁸ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, k); WITTE 1932, S. 139.

²⁸⁴⁹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1046, Nr. 12; EKA Wesel, 74,55 (28.03.1694), Tauf-, Trau-, Totenbuch der lutherischen Gemeinde mit Verzeichnis der Abendmahlsgenossen und Konfirmierten (1688–1702).

²⁸⁵⁰ WITTE 1932, S. 107.

²⁸⁵¹ SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1046, Nr. 9, a); WITTE 1932, S. 139.

11.4.1 Katholische Messkelche

Nr. 1 **Messkelch**, 1521 (inschriftlich)
(Abb. 1–8)

(Kranenburg-)Niel, Kath. Pfarrkirche St.
Bonifatius

Keine Marken.

Silber, vergoldet, graviert
Kuppa und Kuppakorb ergänzt, nach 1892
H. 18,7 cm

Sechspassiger Fuß. Breite profilierte und durchbrochene Zarge. Auf den sechs runden Fußpässen die Darstellungen der Kreuzigung Christi, Christus als Gärtner, Samson und Delila, Begegnung von Joachim und Anna, hl. Christophorus und hl. Augustinus. Glatte Fußkehle mit Wappen und graviertes, lateinischer Stifterinschrift: „HEILWIGIS MOEDEN ME FECIT FIERI A.[NNO] D.[OMINUS] 1521“. Das zweigeteilte Wappen zeigt drei Distelblüten heraldisch rechts und ein Wolkenband links. Sechsseitiger, profilierter Schaft mit gravierten Arkaden und Maßwerk. Nodus mit graviertem Maßwerk und sechs Rotuli besetzt. Die einzelnen Lettern auf den Rhombenknäufen ergeben den lateinischen Schriftzug „IHSMNS“. Konische Kuppa mit umlaufendem graviertem, floralen Rankenband. Kleiner durchbrochener, floral gestalteter Kuppakorb.

Heilwigis Moeden (katholisch).

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.4, S. 141; DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 57, Abb. 187–191.

Nr. 2 **Messkelch**, 1524 (inschriftlich)
(Abb. 9/10)

Dinslaken, Kath. Pfarrkirche St. Vincentius

Keine Marken.

Silber vergoldet (Fuß), getrieben, graviert
Kuppa ergänzt, Ende 19. Jh.
H. 18,8 cm, Dm. (Fuß) 14,5 cm

Sechspassiger Fuß. Breite, profilierte Zarge mit Kreuzfries. Ein runder Fußpass mit Medaillon mit graviertem Kreuz mit Lilienenden. Sechsseitiger, profilierter Schaft mit graviertem Maßwerk. Nodus mit graviertem Maßwerk und sechs Rhombenknäufen besetzt, die als Rosetten gestaltet sind. Kleiner Kuppakorb unterfängt die konische, glatte Kuppa. Unter dem Fuß die in Minuskel ausgeführte Stifterinschrift „D[omi]n[u]s Thomas de holt alias de dinslaken ca[nonicus] Reysen[sis] me fieri fecit a[nn]o XXIII“.

Trotz der Beschlagnahme des Dinslakener Kirchenschatzes 1543 in Folge des geldrischen Erbfolgekriegs ist der Messkelch von 1524 erhalten geblieben.²⁸⁵²

Laut der Aufzeichnung über die Ablieferung der Kirchenschätze im klevischen Amt Dinslaken am 29.06.1543 wurden vier vergoldete Silberkelche und vier Patenen konfisziert, zwei davon jedoch wieder gegen Zahlung von 34 Talern ausgelöst. Die zwei Einträge lauten: „Item 4 sylverne avergulden kelcken ind 4 patenen, wegende 4 pont scharp“ und „Item diesser kelcken is 2 gelost, der eyn 38 und der ander 30 lot wegt, facit 24 daler“.²⁸⁵³

Thomas de Holt (von Holten) (katholisch),
Kanoniker zu Rees.

DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 13, 23,
Abb. 38, 40.

Nr. 3 **Messkelch**, 1531 (inschriftlich)
(Abb. 11)

Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini

²⁸⁵² DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 13, 23.

²⁸⁵³ ADERS 1951, S. 277.

Keine Marken.

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen,
graviert, Email

Restaurierung 1985

H. 21,5 cm, Dm. (Fuß) 17 cm

Sechspassiger Fuß. Breite, profilierte Zarge mit Fries aus Rauten und Punkten. Auf den sechs runden Passfeldern eine aufgelegte, gegossene Kreuzigungsgruppe mit Christus, Maria und Johannes, die gravierten Darstellungen des hl. Willibrord und des hl. Antonius, Wappen und Hausmarke der Familie Op den Dick und lateinische Stifterinschrift „THEODERIC[US] OP DEN DICK PRESB[ITER] AC VICARI[US] ECCL[ESI]E DIVI WILLIB[ROR]DI WESALIEN[SI]S ANNO MVXXXI ME FIERI FES[TAVI]T“. Die Fußkehle überzieht ein reiches Buckelornament aus spitz auslaufenden und ineinander greifenden Buckeln. Sechsseitiger, profilierte Schaft mit graviertem Maßwerk. Nodus mit graviertem Maßwerk und sechs mit Email besetzten Rotuli mit vergoldeten Lettern, die den Schriftzug „IES[V]S“ ergeben. Die ursprünglich bei einem Rhombenknauf verlorene Emailleinlage mit dem Letter „V“ wurde im Zuge der Restaurierung 1985 ergänzt. Kleiner blütenförmiger Kuppakorb unterfängt die glatte, schmucklose Kuppä. Der Kelch wurde 1985 bei Polders in Kevelaer restauriert.

Theodericus (Derick) op den Dick (katholisch), Priester und Vikar an der Weseler St. Willibrordikirche. Vikarie am St. Barbaraaltar an der Weseler St. Willibrordikirche und am St. Nikolausaltar an der Weseler Vorstadtkirche St. Nikolaus und St. Antonius.

DRATH 1936, S. 137; AK WESEL 1982, S. 14, Kat.-Nr. 2, Abb. 2; AK WESEL 1986, S. 120, Kat.-Nr. 50, Abb. 50; AK WESEL 1990, S. 90, Kat.-Nr. 14, Abb. 48; AK WESEL 1991, S. 390, Kat.-Nr. J 22,

Abb. 228; ARAND 1991, S. 440, Abb. 244; PRIEUR 1996, S. 173/174, Kat.-Nr. B 25b, Abb. 43; PRIEUR 1999, S. 21, Abb. 4.

Nr. 4 **Messkelch**, 1540/50 (Abb. 12)

Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini

Keine Marken. Niederrhein/Wesel (?)

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen,
graviert

Restaurierung 1985

H. 21,8 cm, Dm. (Fuß) 19 cm

Sechspassiger Kelchfuß. Breite, profilierte Zarge. Fußfelder mit Rundmedaillons mit getriebenen biblischen Szenen: Verkündigung, Geburt Christi, Anbetung der Hl. Drei Könige, Kreuzigung, Opferung Isaaks und Moses mit eherner Schlange. Als rahmende, halbumlaufende gravierte Inschriften zugeordnet sind: „ECCE · VIRGO · COCIPIET · ET · PARIET“, „PVER · NATVS · EST · NOBIS“, „REGES · THARSIS · MVNERA · OFFERETN [!]“, „OBLATVS · EST · OVIAIPE · VOLVIT“, „TOLLEFILIV · TW · VNIGENITV · ISAAC · ET · OFFERES“ und „SICUT · MOISES · EXALTAVIT · SERPETEM“. In den Zwickeln der runden Pässe plastische Engelsköpfe sowie zwei silberne Wappenschilder. Einer der Schilder zeigt drei Mispelblüten. Die Fußkehle schmücken Grottesken und Rankenwerk. Mit Akanthus belegter, balusterförmiger Schaft. Gestauchter, breiter Nodus mit aufgelegten Akanthusblättern und umlaufender Inschrift: „ORATE PRO PARENTIBVS FR[ATR]IS ADRIANI DE WIELL“. Durchbrochener Kuppakorb mit geschweiftem und vegetabilem Rankenwerk unterfängt glatte Kuppä. Der Kelch wurde 1985 bei Polders in Kevelaer restauriert.

Adrian de Wiell (katholisch), vermutlich Bruder des Weseler Fraterherrenkonvents.

Zugehörige Patene, 1540/50. Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini (Kat.-Nr. 65).

AK DÜSSELDORF 1880, S. 143, Kat.-Nr. 588; KD RHEINPROVINZ 1892, Bd. 2.1, S. 122; DRATH 1936, S. 137; AK WESEL 1982, S. 15, Kat.-Nr. 4, Abb. 3; AK UNNA 1983, S. 171, Kat.-Nr. 19, Abb. 11; AK WESEL 1986, S. 119/120, Kat.-Nr. 49, Abb. 49; ARAND 1991, S. 440, 442; AK WESEL 1991, S. 390, Kat.-Nr. J 23; GROTE 2005, Bd. 2, S. 106/107, Kat.-Nr. I.44; AK BONN 2010, S. 200, Kat.-Nr. 63, Abb. 63.

Nr. 5 **Messkelch**, Mitte 16. Jh. (Abb. 13)

(Kleve-)Donsbrüggen, Kath. Pfarrkirche St. Lambertus

Keine Marken.

Silber, vergoldet
H. 21 cm

Sechspassiger, profilierter Fuß. Auf den runden Passfeldern jeweils sechs aufgelegte, zur Fußkehle hin spitz zulaufende Buckel. Die Vorderseite des Kelches ist durch den mit Gravierungen verzierten Pass bestimmt. Dieser weist die den Buckel umrahmende und in Minuskel ausgeführte, lateinische Inschrift „Ora pro domino theodorico de eimpell,“ im Spruchband sowie mittig eine Hausmarke auf. Den Buckel ziert die gravierte Darstellung Christi als Schmerzensmann mit Rute und Geißel im Grab stehend. Sechsseitiger, profilierter Schaft. Nodus mit sechs rhombenförmigen Knäufen mit Lettern, die zusammen den Schriftzug „JHESVS“ ergeben. Verhältnismäßig kleine, glatte Kuppä.

Wohl zugehörige Patene, Mitte 16. Jh.. Kleve-Donsbrüggen, Kath. Pfarrkirche St. Lambertus (Kat.-Nr. 66).

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 42, Abb. 80

Nr. 6 **Messkelch**, 1587 (inschriftlich) (Abb. 14–16)

Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai

Keine Marken. Kein Tremolierstich.

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen, graviert
H. 20 cm, Dm. (Fuß) 15,6 cm, Dm. (Nodus) 6,2 cm, Dm. (Kuppä) 11,5 cm

Achtpassiger, profilierter Fuß mit Zarge mit umlaufendem Ringfries. Sechs Fußpässe mit glatter und schmuckloser Fußkehle. Ein Fußfeld mit graviertem, vierblättrigem Kreuz im Rundmedaillon, das von einer in Voluten endenden Banderole umschlossen wird.

Das gegenüberliegende Fußfeld schmückt ein aufgelegtes, viergeteiltes silbernes Wappen. Heraldisch rechts oben ein Fisch, links oben vermutlich drei Wiesel, rechts unten eine Hausmarke, bestehend aus schrägrechtem Schaft und gekreuztem schräglinken Schaft mit vertikaler Oberkopfabstrebe, links unten ein Vogel auf drei horizontalen Balken. Den Übergang zum achteckigen, profilierten und alternierend mit graviertem Maßwerk und stilisierten Blüten verzierten Schaft bildet eine sechsseitige Auskrugung mit gravierten Bildfeldern aus Mauerwerk und Dreiecksfenstern mit floralen Dreipässen. Dicker Nodus mit graviertem Maßwerk und acht getriebenen Rosettenblüten besetzt. Lediglich ein kleiner glatter, achtseitiger Kuppakorb unterfängt die gerundete, glatte Kuppä. Unter dem Fuß die gravierte Stifterinschrift:

“[1. Pass] * HER * PETER * VAN * HOMBOR= * * CH *

[2. Pass] * HEFT * DESEN * KELCK * GEGEV= * * EN *

[3. Pass] * DEN * TWEEN * VROEMISS * PRIEST= * * EREN *

[4. Pass] * ANNO ·i·5·8·7 * DEN * Z *
IVNII * * 38 * LOET *

[5. Pass] * Z * INGELSC= * * HE *
TROIS * * GEWICHT *“. Der Messkelch
wurde am 2. Juni 1587 von Peter van
Homborch den zwei zu dieser Zeit
amtierenden Priestern der Kalkarer St.
Nikolaikirche gestiftet. Das Wappen wurde
nachträglich angebracht.

Peter van Homborch (Homborck)
(katholisch).

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.4, S.
76; DM RHEINLAND 1964, Bd. 4.2, S.
44, Abb. 293.

Nr. 7 **Messkelch**, 1602 (BZ) (Abb. 17)

Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini

Utrecht, Meister mit Lilienmarke
BZ: Diagonal geteilter Wappenschild
(Stadtwappen) im Rund²⁸⁵⁴, JB: „G“
(1602)²⁸⁵⁵, MZ: Lilie
Tremolierstich

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen,
graviert
Restaurierung 1985
H. 21 cm

Achtpassiger Fuß mit breiter, profilierter
Zarge mit Zahnschnittfries. Die acht
Fußpässe sind bis auf einen glatt belassen.
Dieser zeigt ein graviertes Kreuz mit
aufgelegtem, gegossenem Korpus Christi.
Die glatte Fußkehle ziert oberhalb ein
achtseitiger Kranz aus zinnenbekrönter
Architektur mit durchbrochenem
Maßwerk. Maßwerk und stilisierte Blüten
schmücken hingegen den Nodus, der die
Mitte des achtkantigen Schafts einnimmt.
Ein kleiner Korb aus Blattwerk unterfängt
die glatte Kuppel. Der Messkelch wurde
1985 bei Polders in Kevelaer restauriert.

AK WESEL 1986, S. 120/121, Kat.-Nr.
51, Abb. S. 121.

Nr. 8 **Messkelch**, Anfang 17. Jh. (Keine
Abb.)

Emmerich, Kath. Pfarrkirche St.
Aldegundis

Keine Marken.

Silber, vergoldet
H. 21 cm

In der Literatur ohne nähere Angaben
überliefert.

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 2.1, S.
31.

Nr. 9 **Messkelch**, 1. Hälfte 17. Jh. (Abb.
18)

Kleve, Kath. Pfarrkirche St. Mariä
Himmelfahrt

Keine Marken.

Kupfer, vergoldet
H. 20,3 cm

Gewölbter, ausladender Sechspassfuß mit
abstehenden Zwickeln am Fußrand. Die
einzelnen Fußpässe sind durch gravierte
Umrisslinien abgesetzt. Vorderseite durch
graviertes Kreuz auf einem der Fußfelder
festgelegt. Profilierter Ring bildet
Übergang vom Fuß zum runden,
profilierten Schaft mit dickem
birnenförmigem, profiliertem Nodus.
Glatte Kelchkuppel.

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 73,
Abb. 221; AK KLEVE 1974, Nr. 19.

Nr. 10 **Messkelch**, 2. Viertel 17. Jh. (Abb.
19–28)

²⁸⁵⁴ ROSENBERG 1928, S. 411, Nr. 7681 (BZ).

²⁸⁵⁵ ROSENBERG 1928, S. 411, Nr. 7687 (JB).

Xanten, Stiftsmuseum

Augsburg/Amsterdam

1. BZ: Pinienzapfen, 2. BZ: Bekröntes Schild mit drei übereinander angeordneten Kreuzen, MZ: verschlagen, „R“ (?)

Silber, vergoldet, getrieben, graviert, punziert

H. 22,8 cm, Dm. (Fuß) 15 cm, Dm. (Nodus) 6,2 cm, Dm. (Kuppa) 11 cm

Sechspassiger, dreifach gestufter Fuß mit breitem gewölbtem Standring mit Zungenfries. Die sechs halben Fußpässe sind matt punziert und zeigen die *Arma Christi*: Hahn und Würfel; Säule und Geißel; Dornenkrone und zwei Lanzen; Leiter, Lanze, Stab mit Essigschwamm; *Vera Ikon*; Säbel und Salbgefäß. Der gekahlte Fußhals ist mit drei aus Schweifwerk gebildeten Kartuschen geschmückt, die die getriebenen Darstellungen der Kreuzigung Christi bzw. Deesis, dem Letzten Abendmahl und der Auferstehung Christi mit zwei am Grab wachenden Soldaten zeigen. Die Zwickelfelder mit Perlschnur sind punziert. Sechseckiger, profilierter Schaft mit graviertem Rautenmuster. Nodus teilweise von Maßwerk durchbrochen und mit sechs, getriebenen Engelsköpfen. Schmalere Kuppakorb aus graviertem Blattkranz und Akanthusfries unterfängt die glatte, konische Kuppa. Unter dem Fuß am Fußrand entlanglaufend nachträglich eingravierte Inschrift: „SERVIO ARAE S. BONIFACII XANTIS DEO EIUSQUE S.S. MATRI DOLOROSAE, 1757. OBLA[-]JTUS A. DOM. WILH. CLOET. ORA PRO EO ET EIUS Q. FAMILIA.“.

SCHIFFLER 1981.

Nr. 11 **Messkelch**, 1634 (inschriftlich) (Keine Abb.)

Xanten, Stiftsmuseum

Silber, vergoldet, getrieben, graviert

H. 23 cm, Dm. (Fuß) 15 cm

Sechspassiger Fuß mit graviertem Kreuz und getriebenen Engelsköpfen. Nodus mit Rotuli mit Schriftzug „IHESVS“. Unter dem Fuß gravierte Jahreszahl „1634“ und die Stifterinschrift „IOANNES MOC[KEL]“.

Der Messkelch wurde 1934 dem Reichsverband katholischer kaufmännischer Gehilfinnen und Beamten, Haus Elisabeth in Rheinbreitbach als Leihgabe überlassen und 1982 dem Xantener Domschatz zurückgegeben.

Johannes Mockel (geb. 1599, gest. 20.09.1679) (katholisch), seit 1641 Xantener Stiftsdechant. Sein Name ist mit zahlreichen Stiftungen für die St. Viktorkirche in Xanten verbunden. 1661 stiftete er beispielsweise zur Ausstattung des Chores einen Marmorfußboden aus blauen und weißen Steinen, ferner eine Orgel, ein Antependium für den Hauptaltar anlässlich seines Bastuniums, Altarschmuck sowie 1644 zusammen mit dem Xantener Kanoniker Everhard von Stockheim den Altar der hl. Katharina²⁸⁵⁶.

SCHIFFLER 1981; LEY 2017, S. 347/348, Nr. 253.

Nr. 12 **Messkelch**, Mitte 17. Jh. (?) (Abb. 29)

Kleve, Kath. Kirche Herz-Jesu, ehemalige Klosterkirche der Kapuziner

Keine Marken.

Kupfer, vergoldet
H. 18 cm

Sechspassiger Fuß mit profilierter Zarge mit Kreuzfries. Lediglich ein Fußfeld weist als Schmuck ein graviertes Kreuz im

²⁸⁵⁶ KARRENBROCK 2002, S. 62.

Rundmedaillon sowie die gravierte Stifterinschrift „Beugm[...] apotekers“ auf und legt damit die Vorderseite fest. Die restlichen Fußfelder glatt und schmucklos, ebenso wie die hohe, gestreckte Fußkehle. Darauf aufbauend der sechsseitige, profilierte, mit Maßwerk gravierte Schaft mit breitem Nodus mit sechs getriebenen Rotuli. Die Lettern der Rhombenknäufe ergeben zusammen den Schriftzug „jhesus“. Lediglich ein kleiner, sechsseitiger, glatter Kuppakorb unterfängt die ebenfalls glatte Kuppa.

1649 wurde mit dem Kirchen- und Klosterbau der Kapuziner begonnen, die bereits 1629 ein Grundstück an der Stechbahn in Kleve erworben hatten. Die Einweihung der Klever Klosterkirche erfolgte schließlich 1654.²⁸⁵⁷

Apotheker Beugm[...] (katholisch).

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 92, Abb. 317.

Nr. 13 **Messkelch**, 17. Jh. (?) (Abb. 30)

(Kranenburg-)Nütterden, Kath. Pfarrkirche St. Antonius Abbas

Keine Marken.

Silber, vergoldet, getrieben
Kuppa und Kuppakorb ergänzt, 19. Jh. (?).
H. 21,5 cm

Hoher, stark profilierter Sechspassfuß mit breitem Stehrand. Einzelne Fußpässe bis hin zur hohen Fußkehle durch gravierte Umrisslinien voneinander abgesetzt. Sechseitiger, profilierter Kragen leitet zum ebenfalls sechsseitigen Schaft über. Nodus mit sechs Rhombenknäufen. Kuppakorb aus sechsseitigem Blattwerk sowie konische Kuppa wurden vermutlich im 19. Jahrhundert erneuert.

²⁸⁵⁷ DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 90.

Die Pfarrgemeinde St. Antonius Abbas wurde erst 1841 gegründet und die Kirche 1853/54 im „neogotischen“ Stil errichtet. Vermutlich stammt der Kelch(fuß) ursprünglich aus der Kapelle des hl. Georg und der hl. Barbara.²⁸⁵⁸

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 38, Abb. 134.

Nr. 14 **Messkelch**, 2. Hälfte 17. Jh. (Abb. 31)

Kranenburg, Kath. Pfarrkirche St. Petrus und Paulus

Kupfer, vergoldet
H. 21,8 cm

Wulstiger, profilierter Sechspassfuß mit Stehrand und getriebenem Akanthuswerk. Fußpässe mit getriebenen Engelsköpfen geschmückt. Hohe Fußkehle leitet zum sechsseitigen Schaft über. Den mittig angebrachten Nodus zieren sechs getriebene Engelsköpfe. Hohe, große Kuppa mit umlaufendem, profilierten Band als Schmuck.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 30, Abb. 102.

Nr. 15 **Messkelch**, 1663 (inschriftlich) (Abb. 32)

(Bedburg-Hau-)Till-Moyland, Kath. Pfarrkirche St. Vincentius

Keine Marken.

Silber, vergoldet
Schaft ergänzt, um 1500 (?)
H. 21,5 cm

Gewölbter, stark profilierter Sechspassfuß. Lediglich ein Passfeld weist ein graviertes Kreuz im Rundmedaillon als Schmuck auf.

²⁸⁵⁸ DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 36/37.

Ferner befindet sich auf dem Fuß die gravierte Stiftungsinschrift: „SANCTUS VINCENTIUS STA BENOVEVA [!] PATRONI ECCLESIAE IN TILL ANNO 1663“. Profilierter, sechsseitiger Schaft mit graviertem Maßwerk und rhombenförmigen Rotuli. Bei der Neuanfertigung des Kelchs im 17. Jahrhundert wurde der stilistisch um 1500 zu datierende Schaft ergänzt. Ein Kuppakorb aus nasenbesetzten Spitzbögen mit Lilienenden unterfängt die konische, glatte Kupp.

Wohl zugehörige Patene, 1633. Bedburg-Hau-Till-Moyland, Kath. Pfarrkirche St. Vincentius (Kat.-Nr. 67).

Zugehöriger Löffel. Stielende in Form eines Blatts.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 95.

Nr. 16 **Messkelch**, 1664 (inschriftlich) (Abb. 33–40)

Xanten, Stiftsmuseum

Wesel, Derck Fellingh (reformiert)
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „FD“ ligiert,
JB: „T“ (1663/64)

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen
H. 24,4 cm, Dm. (Fuß) 15,5 cm, Dm. (Nodus) 5,5 cm, Dm. (Kupp) 11,3 cm

Großer, gewölbter, dreipassiger Fuß mit glattem Stehrand. Breite Zarge aus Akanthusfries und oberhalb verlaufendem Eierstabfries. Auf dem Fuß getriebene Darstellungen der Taufe, Kreuzigung Christi und Christus am Ölberg. Die Zwickelfelder füllen getriebene Engelsköpfe mit Flügeln aus. Kurze, mit Akanthusblättern verzierte Fußkehle. Profilierter Schaft mit alternierend, Perlstab besetzten Profilringen und vasenförmigem Nodus. Der Knauf setzt sich unterhalb aus Akanthusblättern und oberhalb aus einem wulstigen Ring mit

getriebenen Engelsköpfen und Fruchtearrangements zusammen. Kleiner, aus Akanthusblättern gebildeter Kranz unterfängt die vergoldete Kupp, die zu Dreiviertel von einem silbernen Korb aus Weinranken und -reben umschlossen wird. Unter dem Fuß, am Fußrand entlang eingravierte, lateinische Stifterinschrift, durch Gebrauch tlw. verloren:
„R[EVERENDI] D[OMINI] _ _ _ _ S
VEHLEN can. xant:“, „[...]S’
BRVCHMAN vicar xant:“,
„R[EVERENDI] D[OMINI]
HERMANNVS COX can: xant: 1664“

Kanoniker Petrus Vehlen, Vikar Johannes Bruchman (Broikman), Kanoniker und Portar Hermannus Cox (katholisch)
Geistliche am St. Viktorstift in Xanten.

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.3, S. 133, Nr. 11; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 53, b); SCHIFFLER 1981; AK WESEL 1982, S. 23, Kat.-Nr. 23, Abb. 4.

Nr. 17 **Messkelch**, 1696 (inschriftlich) (Abb. 41)

(Kleve-)Warbeyen, Kath. Pfarrkirche St. Hermes

Keine Marken.

Kupfer, vergoldet
H. 22 cm

Gewölbter, zweifach gestufter Sechspassfuß mit Stehrand. Lediglich ein graviertes Kreuz im Rundmedaillon schmückt einen der sechs glatten Fußpässe. Die glatte, schmucklose Fußkehle endet in sechseitigem Blattwerk, welches den stark profilierten Schaft mit birnenförmigem Nodus unterfängt. Breite, glatte Kupp. Unter dem Fuß die gravierte, teilweise nicht mehr erhaltene Stifterinschrift: „Peter Dercksen P[...] 1696 [...]“.

Der 1696 in St. Hermes in Warbeyen amtierende Pfarrer war Theodor Muisser (1692–1701).²⁸⁵⁹

Peter (Petrus) Dercksen (Derreksen) (katholisch). Dercksen stiftete 1728 zusammen mit Elisabetha Verfurden eine von Rabanus Raab I. angefertigte Monstranz (Kat.-Nr. 110, Abb. 328) an die St. Hermeskirche in Warbeyen.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 119, Abb. 402.

Nr. 18 **Messkelch**, 1697 (inschriftlich) (Abb. 42–47)

Kleve, Museum Kurhaus, ursprünglich: (Bedburg-Hau-)Qualburg, St. Martinus

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“ im liegenden, ovalen Schild, WZ: Bekröntes Zepter mit Jahreszahl „1697“

Silber, getrieben, gegossen, graviert
Nodus ergänzt
H. 18,5 cm

Gewölbter, runder Fuß mit Stehrand und glatter Fußkehle. Der Schaft ist nicht als ganzes Stück gearbeitet. Der untere, wulstige Profilring sowie das obere profilierte, runde Schaftstück rahmen den ergänzten vasenförmigen, mit Buckeln besetzten Nodus mit s-förmigen Schweifwerkspangen. Zweifach gestufte Kuppel mit drei gravierten Kartuschen, die jeweils Christus Salvator, die Schmerzensmaria sowie den Patron der Kirchengemeinde, den hl. Martinus mit einem Bettler zu seinen Füßen wiedergeben. Der Lippenrand ist optisch durch eine umlaufend gravierte Linie abgesetzt. Unter dem Kelchfuß befindet sich die gravierte Besitzerinschrift: „gehorig der kerrick in Kaalborg · A^o 1697“.

²⁸⁵⁹ SCHOLTEN 1903, S. 34.

DE WERD 1990.

Nr. 19 **Messkelch**, Ende 17. Jh. (?) (Abb. 48)

(Kranenburg-)Nütterden, Kath. Pfarrkirche St. Antonius Abbas

Keine Marken.

Kupfer, vergoldet
H. 25,3 cm

Schlichter Kelch mit rundem, profiliertem und gewölbtem Fuß. Bis auf das gravierte Kreuz im Rundmedaillon auf dem Fuß schmucklos. Stark profilierter Schaft mit birnenförmigem Nodus. Glatte Kuppel.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 38, Abb. 129.

Nr. 20 **Messkelch**, Ende 17. Jh. (Abb. 49–51)

Emmerich, Kath. Pfarrkirche St. Martini

Keine Marken.

Silber, vergoldet, getrieben, graviert
H. 24,3 cm

Gewölbter, sechspassiger, profilierter Fuß mit getriebenem Roll- und Beschlagwerk überzogen sowie mit drei geflügelten Puttenköpfen geschmückt. Profilierter Schaft mit vasenförmigem Nodus mit Reliefs von Puttenköpfen und Früchtebouquets. Ein breiter Kuppelkorb aus verschlungenem Roll- und Bandwerk, floralen Ranken sowie drei Kartuschen mit den Darstellungen des hl. Ignatius von Loyola, hl. Franziskus Xaverius und der hl. Katharina umschließt die glatte Kuppel. Unter dem Fuß die gravierten Namenszüge „AELTHIEN THEN HAM“ und „GERTRUIT MOCKINGS“.

Der Kelch stammte ursprünglich aus dem Emmericher Jesuitenkolleg und wurde der St. Martinikirche am 26. Mai 1829 durch Frau Crouse aus Emmerich geschenkt.

Aelthien (Adelheid) then (ten) Ham und Gertruit Mockings (katholisch).

Wohl zugehörige Patene, Ende 17. Jh.. Emmerich, Kath. Pfarrkirche St. Martini (Kat.-Nr. 68).

AK EMMERICH 1977, S. 48, Kat.-Nr. 39, Abb. 84–86; LEMMENS 1983, S. 76, Kat.-Nr. E 14, Abb. S. 77.

Nr. 21 **Messkelch**, um 1700 (Abb. 52)

(Kalkar-)Hönnepel, Kath. Pfarrkirche St. Reginfledis

Keine Marken.

Silber, vergoldet, getrieben, graviert
H. 23,5 cm

Sechspassiger, profilierter Fuß. Fußpäse und Fußkehle mit Bandelwerk überzogen. Sechseitiger, profilierter Schaft mit graviertem Maßwerk. Nodus mit graviertem Maßwerk und sechs rhombenförmigen Rotuli mit Rosetten. Aus Bandelwerk und mit Puttenköpfen gestalteter Kuppakorb umfängt die glatte Kupa. Unter dem Fuß die gravierte, nur teilweise erhaltene, lateinische Stifterinschrift: „JOHAN GROTEN CHRISTIAN STEY [...] VXOR IOHANNA MECTELT [...] TP GOD: GRONSFELT [...]“.

Johan Groten, Christian Stey, Ehefrau Johanna Mectelt, God. Gronsfelt (katholisch).

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 106, Abb. 347.

Nr. 22 **Messkelch**, 1705 (inschriftlich) (Abb. 53)

(Kalkar-)Niedermörmter, Kath. Pfarrkirche St. Barnabas

BZ abgerieben.

Silber, vergoldet, getrieben, graviert
H. 22 cm

Schlichter Kelch mit rundem, gewölbtem und profiliertem Fuß. Als einziges Schmuckelement auf dem Fuß lediglich ein Kreuz im Rundmedaillon. Profilierter Schaft mit birnenförmigen Nodus. Glatte Kupa. Unter dem Fuß die gravierte Stiftungsinschrift: „Niedermörmter 1705“.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 53, Abb. 170.

Nr. 23 **Messkelch**, 1712 (inschriftlich) (Abb. 54)

(Kranenburg-)Frasselt, Kath. Pfarrkirche St. Antonius Abbas

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“

Silber, vergoldet, getrieben
H. 26 cm

Wulstiger, profilierter Sechspassfuß mit auskragenden Zwickeln am Stehrand. Fuß mit getriebenem Blattwerk überzogen. Profilierter, stark gegliederter Schaft mit wulstigen, godronierten Ringen an beiden Enden. In der Mitte der mit Blatt- und Rankenwerk verzierte, birnenförmige Nodus. Ein Korb aus floralem Rankengeflecht umschlingt die untere Hälfte der glatten Kupa. Durch den starken Abrieb ist die gravierte Stifterinschrift unter dem Fuß unleserlich: „B. Baal (?) 1712“.

B. Baal (katholisch).

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 36,
Abb. 126.

Nr. 24 **Messkelch**, 1713 (Keine Abb.)

Xanten, Kath. Pfarr- und Propsteikirche St.
Viktor, ehemalige Stiftskirche

Silber, vergoldet, getrieben
H. 27 cm

Großer Fuß mit getriebenen
Akanthusblättern. Schaft mit länglichem
Nodus mit schlanken Engelsfiguren.

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.3, S.
133, Nr. 12.

Nr. 25 **Messkelch**, 1717 (inschriftlich)
(Abb. 55)

Rees, Kath. Pfarrkirche St. Mariä
Himmelfahrt

Keine Marken.

Silber, vergoldet, getrieben, graviert

Barocker Kelch mit wulstigem
Sechspassfuß mit breitem Stehrand.
Getriebene Darstellungen. Birnenförmiger
Nodus mit getriebenen Puttenköpfen und
Früchtebouquets. Ein Kuppakorb aus
getriebenen Darstellungen umfasst zu
Dreiviertel die glatte Kupa. Die gravierte,
lateinische Inschrift nennt den Stifter: „S.
ALBERICUS FISCHER PROFESSUS
NEO-CELLAE FIERI FECIT ANNO
1717“.

S. Albericus Fischer (katholisch).

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 2.1, S.
97.

Nr. 26 **Messkelch**, 1722 (inschriftlich)
(Abb. 56)

Xanten, Stiftsmuseum

Silber, vergoldet, getrieben, graviert

Großer, sechspassiger, gewölbter Fuß mit
breitem Stehrand mit Zwickeln. Fußpässe
sind von fein graviertem, linearem
Schweifwerk gerahmt. Einen Fußpass ziert
ein graviertes Kreuz. Die Fußkehle
schmückt abschließend ein Kranz aus
Akanthusblättern. Balusterförmiger,
schlichter Schaft mit wulstigem Nodus.
Die vergoldete Kupa umfängt ein
silberner Korb aus Akanthusranken. Unter
dem Fuß gravierte, teilweise verlorene,
lateinische Stifterinschrift: „HUNC
CALICEM DONO DEDIT R[...]
EVENER AN. 1722.“

SCHIFFLER 1981.

Nr. 27 **Messkelch**, 1728/29 (BZ) (Abb.
57)

Kleve, Kath. Kirche St. Mariä Empfängnis,
ehemalige Klosterkirche der Minoriten

Köln, Johannes Hittorf (katholisch)
BZ: Zweigeteilter Schild mit drei Kronen
und die Zahl 12 (12lötiges Silber), MZ:
„IH“ in herzförmigem Schild

Silber, vergoldet
H. 26 cm

Großer, gewölbter Sechspassfuß mit
breitem, eckigem, profiliertem Stehrand.
Gewölbte Fußpässe sind mit getriebenem
Bandelwerk, Blumen und Früchten sowie
drei Rundmedaillons verziert. Die jeweils
von einem Perlband gerahmten Medaillons
zeigen gravierte Darstellungen der
Muttergottes in der Sonne, des hl.
Franziskus und des hl. Antonius von
Padua. Hohe, nahezu glatte Fußkehle, die
in den Schaft übergeht. Auf einem
godronierten Ring ruht der vasenförmige
Nodus aus getriebenen Hermen und
Voluten. Der abschließende, profilierte
Ring trägt die glatte Kupa, die bis zur

Hälfte von einem durchbrochenen Korb aus getriebenem Bandelwerk und floralen Elementen umschlossen wird. Den oberen Rand des Kuppakorbs bildet ein umlaufendes Kordelband mit aufgesetzten Applikationen. Die gravierte, lateinische Stiftungsinschrift ist fast vollständig abgerieben. Zu lesen ist: „pro Conv[entu] Clievensis“.

Der Kelch war ursprünglich für den Minoritenkonvent in Kleve bestimmt. Dafür spricht auch die Abbildung des hl. Franziskus als Ordenspatron und die des Franziskanermönchs Antonius von Padua. Nach Hans Peter HILGER wurde der Kelch vermutlich 1717 von dem Guardian (Oberhaupt) des Minoritenklosters Constantinus a Cocq gestiftet. Das Beschauzeichen spricht jedoch eher für eine Anfertigung des Kelchs in den Jahren 1728/29.

Wohl zugehörige Patene, 1728/29. Kleve, Kath. Kirche St. Mariä Empfängnis, ehemalige Klosterkirche der Minoriten (Kat.-Nr. 57).

Wohl zugehöriger Löffel.

Gleichzeitig von Johannes Hittorf angefertigte und ebenfalls für das Klever Minoritenkloster bestimmte Monstranz (Kat.-Nr. 111, Abb. 329).

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 89, Abb. 293; CLASEN 1986, S. 40, Nr. 137, c).

Nr. 28 **Messkelch**, 1729 (inschriftlich) (Abb. 58)

(Kleve-)Keeken, Kath. Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“

Silber, vergoldet, getrieben, graviert
H. 19 cm

Gewölbter, profilierter Sechspassfuß mit Stehrand mit abstehenden Zwickeln und gravierten Blattmotiven. Auf einem Fußpass ein graviertes Kreuz im Rundmedaillon. Profilierter sechseckiger Schaft mit Nodus, der mit Maßwerk graviert ist und sechs abstehende Rotuli in Form von Vierpässen aufweist. Die einzelnen Lettern der Schmuckpässe ergeben zusammen den Schriftzug „ihesus“. Die Stiftungsinschrift unter dem Fuß ist nur noch teilweise erhalten: „[...] 1729 Keeken“.

Zeitgleich wurde vermutlich die ebenfalls von Rabanus Raab I. angefertigte Strahlenmonstranz (Kat.-Nr. 113, Abb. 331) gestiftet.

DM RHEINLAND 1967, Bd. 5.3, S. 14, Abb. 20.

11.4.2 Lutherische Abendmahlskelche und -pokale

Nr. 29 **Abendmahlskelch**, um 1600 (Abb. 59)

(Schermbek-)Gahlen, Evang. Kirche

Silber, getrieben, gegossen
H. 21 cm, Dm. (Kuppa) 11 cm

Flacher, glatter, runder Fuß mit profilierter Zarge. Der glatte, glockenförmige Fußhals leitet zum kurzen Schaft über. Dieser setzt sich unter- und oberhalb aus Schweifwerkspangen zusammen, die den dicken, ringförmigen Nodus in der Mitte rahmen. Den mittig profilierten Knauf zieren getriebenes Beschlagwerk sowie Früchte und Masken. Glatte, konisch zulaufende, schmale Kuppa.

AK KÖLN 1965, S. 173, Kat.-Nr. 498;
DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 38, Abb. 93; AK UNNA 1983, S. 174, Kat.-Nr. 33.

Nr. 30 **Abendmahlspokal**, 1603–1612
(Abb. 60–66)

Wesel, Lutherhaus

Nürnberg, Hans Beutmüller (Peutmüller)
BZ: Buchstabe „N“, MZ (zweimal):
Halbes Mühlrad und drei „Hauen“ bzw.
Mühleisen im Schild

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen
H. 28,8 cm, Dm. (Fuß) 9,8 cm, Dm.
(Nodus) 3,5 cm, Dm. (Kuppa) 10,7 cm

Ursprünglich profaner Trinkpokal.
Gewölbter, runder Fuß mit getriebenem
Beschlagwerk und Früchtebouquets sowie
profiliertem Stehrand. Den Fußhals bildet
ein wulstiger Profilring mit getriebenem
Schweifwerk und Früchtearrangements.
Balusterförmiger, mehrfach profilierter
Schaft. Verschieden gestaltete
Schaftstücke. Auf einen profilierten Ring
mit Kreuzfries folgt ein vasenförmiges
Schaftstück mit kleinen Buckeln. Die
Schaftmitte nimmt der wulstige Ringnodus
mit getriebenen Früchten und Masken ein.
Drei Schweifwerkspangen leiten zur
hohen, becherförmigen Kuppa über. Das
überaus reiche Schweifwerkdekor der
Kuppawandung entspringt sowohl aus dem
optisch abgesetzten glatten Band des
Kuppabodens als auch oberhalb aus dem
glatten, breiten sowie ausladenden
Lippenrand. Die Wandung schmücken drei
ovale, von Schweifwerk gerahmte
Medaillons mit jeweils einer getriebenen
Darstellung eines stehenden Landsknechts
in Landschaft. Landsknechte in
zeitgenössischer Tracht, mit gebundenen
Kniehosen, Wams, breiter Halskrause
sowie ausladendem, Feder besetzten Hut
und Waffen. Unterhalb der figürlichen
Darstellung jeweils ein getriebenes
Früchtebouquet. Die einzelnen Medaillons
trennen neben floralem
Schweifwerkornament drei getriebene
Engelsköpfe mit Flügeln. Das Innere der
Kuppa vergoldet.

Nr. 31 **Abendmahlskelch**, 1624
(inschriftlich) (Abb. 67–73)

Wesel, Willibrordikirche

Wesel, Meister mit Doppeladler
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: Doppeladler

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen,
graviert
H. 21,8 cm, Dm. (Fuß) 10,3 cm, Dm.
(Kuppa) 12,2 cm

Gewölbter, profilierter, schlichter Rundfuß
mit Stehrand. Gekehrter, zylinderförmiger
Fußhals mit Fries aus
Beschlagwerkornament und
abschließendem, auskragendem Ring.
Profilierter Schaft mit kantigem,
vasenförmigem Nodus mit getriebenen
Buckeln. Geschwungene Agraffen leiten
vom Knauf zur Kuppa mit punktiertem
Rautenmuster über. Zwei
gegenüberliegende, oval gefasste
Medaillons mit graviertem Wappen
schmücken beidseitig die Mitte der
Kuppawandung. Das Wappen der Familie
Von der Brüggen zeigt zwei sich an den
Spitzen kreuzende Degen auf einem
Balken, das zweite Wappen drei
sechszackige Sterne, 2:1 angeordnet. Beide
Wappen wiederholen sich verkleinert in
der schmückenden Helmzier. Der
Lippenrand ist glatt und trägt umlaufend
die gravierte, deutsche Schenkerinschrift:
„* ANNA VON DER BRÜGGEN
VEREHRET DIESEN KELCH DERO
EVANGELISCHEN GEMEIND
UNGEENDERTER AUGSPURGISCHER
CONFESSION ZU WEESEL · ANNO M ·
DC · XXIV“.

Anna von der Brüggen (lutherisch).

AK KÖLN 1965, S. 174, Kat.-Nr. 505,
Abb. 31; SCHEFFLER 1973, S. 1037, Nr.
50a; CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1069; AK
WESEL 1982, S. 17, Kat.-Nr. 7, Abb. 5;
AK WESEL 1990, S. 116, Kat.-Nr. 42,

Abb. 12; FRITZ 2004, S. 435–436, Kat.-Nr. 208, Abb. 301.

Nr. 32 **Abendmahlskelch**, 1664
(inschriftlich) (Abb. 74–80)

Drevenack, Evang. Kirche

Keine Marken. Wesel (?)

Silber, getrieben, gegossen, graviert
H. 14 cm, Dm. (Fuß) 7,3 cm, Dm. (Kuppa)
7,7 cm

Wulstiger, zweifach gewölbter Rundfuß mit Stehrand und abschließender sechspassiger „Krempe“. Kurzer, vasenförmiger Schaft mit gebuckeltem Nodus sowie drei aufgesetzten, s-förmig geschwungenen Agraffen, die zur glatten Kuppa überleiten. Auf der Kuppawandung unterhalb des Lippenrandes lediglich die gravierte, zweizeilige und in lateinischer Sprache verfasste Inschrift, die auf den Kelch als Teil einer Abendmahlsgarnitur und dessen Funktion verweist: „~ OPVSCVLVM · HOC · ARGENTEVM · CONTINENS · CALICEM · CVM · PATENA · ET · HOSTIARVM · CAPSVLAM · IN · VSVM / INFIRMORVM · ERCETVM: A°: 1664 · SVB · PASTORIBVS: M: LODOCO · METMAN · EIVSQ · Z · FILIO · THOMA · METMAN ~“. Der Kelch, dessen Kuppa abgeschraubt werden kann und dessen Fußraum als Hostienkapsel fungiert, sowie die zugehörige Patene gehören zu einem Krankenabendmahlsbesteck, welches auf Reisen mitgeführt werden konnte.

Zugehöriges, originales Lederfutteral in Kegelform und eingepprägten Schmuckbändern erhalten.

Jodokus Metman (lutherisch), Pfarrer der lutherischen Gemeinde Drevenack, und sein Sohn Thomas Metman (lutherisch)

Zugehörige Patene, 1664. Drevenack, Evang. Kirche (Kat.-Nr. 70, Abb. 76/77).

AK KÖLN 1965, S. 177, Kat.-Nr. 527; AK WESEL 1982, S. 23/24, Kat.-Nr. 25, Abb. 6; BENNINGHOFF-LÜHL 1992, S. 44, Abb. 12.

Nr. 33 **Abendmahlspokal**, 3. Viertel 17. Jh. (?) (Abb. 81)

Kleve, Kleine Evang. Kirche
(Trinitatiskirche)

Kleve
BZ: „C“, MZ: Initialen, verschlagen

Silber, tlw. vergoldet, getrieben
H. 24 cm

Gewölbter, profilierter Rundfuß. Kurzer, runder und glatter Schaft mit kugelförmigem, profiliertem Nodus. Hohe, becherförmige sowie schmucklose Kuppa. Das Innere der Kuppa vergoldet.

1611 hielt der Hofprediger des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm auf der Schwanenburg in Kleve den ersten lutherischen Gottesdienst ab. Durch den Übertritt des Pfalzgrafen zum Katholizismus 1614, der Verlegung der Residenz nach Düsseldorf sowie durch den neuen reformierten Landesherrn Johann Sigismund von Brandenburg verlor die lutherische Gemeinde das Recht, den Raum im Schloss für ihre Gottesdienste zu nutzen. 1619 wurde daher an der Stechbahn mit dem Bau einer eigenen Kirche begonnen. Am 4. Juni 1621 erfolgte schließlich die Kirchweihe. Den Namen „Kleine evangelische Kirche“ erhielt das lutherische Gotteshaus erst im Zuge der Kirchenunion im 19. Jahrhundert.²⁸⁶⁰

²⁸⁶⁰ DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 93; GROSS 1999, S. 226.

Zugehörige Abendmahlskanne (Kat.-Nr. 54, Abb. 124)

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 95, Abb. 316.

Nr. 34 **Abendmahlskelch**, Anfang 18. Jh., zerstört (Abb. 82)

Ehemals: Kleve, Kleine Evang. Kirche (Trinitatiskirche)

Silber, getrieben

Polygonaler, profilierter Fuß mit wulstigen, sich zur erhöhten Fußkehle hin verjüngenden Stufungen. Mehrfach profilierter Schaft mit vasenförmigem Nodus. Schmucklose Kuppa mit profiliertem Lippenrand. Wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 95, Abb. 318.

Nr. 35 **Abendmahlskelch**, 1712 (inschriftlich) (Abb. 83–85)

Drevenack, Evang. Kirche

Wesel, Johannes Leecking (reformiert)
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „JL“, JB: „V“ mit Krone (1712/1713), WZ: Bekröntes Zepter

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert
H. 21 cm, Dm. (Fuß) 13 cm, dm. (Kuppa) 12,5 cm

Runder, breiter, gewölbter Fuß mit umlaufendem Godronenfries und profiliertem Stehrand. Hohe, glatte Fußkehle mit aufbauendem, wulstigem, godroniertem Ring. Mehrfach gestufter, vasenförmiger und teilweise godronierter Nodus. Der aus Godronen gebildete Kelchkorb umfasst die untere Hälfte der breiten und großen Kuppa. Auf der

Kuppawandung gravierte, umlaufende Inschrift unterhalb des durch eine gravierte Linie abgesetzten Lippenrands: „Die ein Gepfarrete der Evang: Lutherischen Gemeinde Zu Drevenach Verehren diesen Kelch Zur Ehre Gottes Anno 1712.“ Riss am Kupparrand. Das Innere der Kuppa vergoldet.

Lutherische Gemeinde in Drevenack.

AK KÖLN 1965, S. 180, Kat.-Nr. 546; AK WESEL 1982, S. 25, Kat.-Nr. 30, Abb. 9.

Nr. 36 **Abendmahlskelch**, 1714/15 (JB) (Abb. 86)

Hünxe, Evang. Kirche

Wesel, Johannes Leecking (reformiert)
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „JL“, JB: „X“ (1714/15), WZ: Bekröntes Zepter

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen
H. 19,1 cm, Dm. (Kuppa) 12,3 cm

Runder, breiter, gewölbter Fuß mit umlaufendem Godronenfries und profilierter Zarge. Hohe, glatte Fußkehle mit auskragendem, godroniertem Ring. Mehrfach gestufter, vasenförmiger und teilweise godronierter Nodus. Der aus Godronen gebildete Kelchkorb umfasst die untere Hälfte der breiten und großen Kuppa. Die glatte Kuppawandung zierte unterhalb des Lippenrandes lediglich eine umlaufende, gravierte Linie. Das Innere der Kuppa vergoldet.

Zugehörige Patene, 1714/15 (JB). Hünxe, Evang. Kirche (Kat.-Nr. 71).

DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 53, Abb. 11; CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055, b).

11.4.3 Reformierte Abendmahlskelche, -pokale und -becher

Nr. 37 **Abendmahlspokal**, 1. Viertel 17. Jh. (BZ) (Abb. 87)

Duisburg, Evang. Salvatorkirche

Augsburg, Johannes (Hans) I. Lencker
BZ: Pinienzapfen, MZ: Zwei sich kreuzende Zepter

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen, graviert
H. 27,5 cm, Dm. (Kuppa) 11,2 cm

Höchstwahrscheinlich ursprünglich profanes Trinkgefäß. Runder, gewölbter, profilierter Fuß mit getriebenem Schweifwerkfries. Darauf aufbauend, wulstiger Profilring mit ebenfalls getriebenem Schweifwerkfries. Kurzer, glatter, runder Schaft mit kleinem, godroniertem Ringnodus. Hohe, becherförmige Kuppa in ihrer Gänze mit getriebenem Schweifwerk, Blumen und Früchten überzogen. Glatter, breiter und ungeschmückter Lippenrand.

1637 verstirbt der Augsburger Goldschmied Johannes Lencker, so dass sein Todesjahr einen Terminus ante quem für die Datierung des Kelchs gibt.²⁸⁶¹

DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 23, Abb. 33; SCHAFFNER 1970, Abb. 8; AK UNNA 1983, S. 173/174, Kat.-Nr. 31, Abb. 25.

Nr. 38 **Abendmahlspokal**, um 1620/30 (Abb. 88)

Voerde, Evang. Kirche

Nürnberg, Hans Anthoni Lind
BZ: Buchstabe „N“; MZ: Ligiertes und verschränktes „HTL“ im Schild

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert
H. 15 cm, Dm. (Kuppa) 7,1 cm

Ursprünglich profanes Trinkgefäß. Profilierter Rundfuß mit sechs getriebenen Buckeln und getriebenem Ornament. Profilierter, runder, kurzer Schaft, der fast vollständig vom vasenförmigen Nodus mit kleinen Buckeln eingenommen wird. Große, eiförmige Kuppa, deren Wandung mit getriebenem Schweifwerk geschmückt ist. Breiter glatter Lippenrand mit nachträglicher Gravur „C · V · S“ und der Jahreszahl „1653“. Darunter breites, umlaufendes und wulstiges Kordelband. Das Innere der Kuppa ist vergoldet.

Das Todesjahr 1634 des Nürnberger Goldschmieds Hans Anthoni Lind stellt für die Datierung des Kelchs den Terminus ante quem.²⁸⁶²

Caspar von Syberg II., Herr auf Haus Voerde (offiziell: lutherisch; reformiert).

AK KÖLN 1965, S. 175, Kat.-Nr. 514; DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 62, Abb. 140; PETRI 1968, S. 13/14, Tafel II; AK UNNA 1985, S. 32, 228, Kat.-Nr. 62, Abb. 70; TEBBE/TIEMANN 2007, S. 255/256, Kat.-Nr. 526/6.

Nr. 39 **Abendmahlspokal**, 1628 (inschriftlich) (Abb. 89)

Rees, Evang. Kirche

Niederrhein (?)

Keine Marken.

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert
H. 29 cm

Gewölbter, mehrfach gestufter, runder Fuß mit vergoldetem, profiliertem Stehrand.

²⁸⁶¹ SELING 1980, Bd. 3, S. 128, Nr. 1157; AK MÜNCHEN 1994, Bd. 1, S. XX.

²⁸⁶² TEBBE/TIEMANN 2007, S. 255, Nr. 526.

Zylinderförmiger Fußhals mit auskragendem profiliertem Ring. Kurzer Schaft mit vergoldetem, vasenförmigem Nodus mit kleinen Buckeln. Drei Schweifwerkspangen mit Grotteskenköpfen leiten zur hohen, schmalen, becherförmigen Kupa über. Die silberne Kuppawandung schmückt mittig das Siegel der reformierten Gemeinde in Rees mit der Darstellung der „vera religio“ als geflügelte Frauengestalt mit geöffnetem Buch. Die lateinische Siegelumschrift lautet: „SIGELVM · ECCLESIAE · REFORMATAE · RESSENSIS“. Eine weitere, kreisförmig gravierte Inschrift umrahmt das Siegel: „POCVLVM EVCHARISTICVM ECCLESIE RESSENSIS REFORMATAE“. Darunter die gravierte Jahresangabe „A° 1628“.

Den mittels umlaufend gravierter Linien und Vergoldung optisch abgesetzte Lippenrand ziert die umlaufend, gravierte deutsche Inschrift: „DER · GESENETE · KELCH · WELCHEN · WIR · SEGNET · YST · DER · NICHT · DIE · GEMEINSCHAFT · DES · BLVTS · CHRISTI / I CORR 10 V 16“.

AK KÖLN 1965, S. 174, Kat.-Nr. 508; AK WESEL 1968, S. 20, Kat.-Nr. 76; AK UNNA 1983, S. 175/176, Kat.-Nr. 4, Abb. 26; FRITZ 2004, S. 451/452, Kat.-Nr. 240, Abb. 333; AK AUGSBURG 2005, S. 451/452, Kat.-Nr. V.46.

Nr. 40 **Abendmahlspokal** (mit Deckel), 1630 (BZ) (Abb. 90–94)

Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum

Nürnberg, Andreas Straub
BZ: Buchstabe „N“ (1630)²⁸⁶³, MZ (zweimal): „AS“ im oberhalb geschwungenen Schild

²⁸⁶³ Das Beschauezeichen kann hier nicht in das Jahr 1636 datiert werden, da Andreas Straub bereits am 15.10.1632 bestattet wurde, TEBBE/TIEMANN 2007, S. 408, Nr. 876; BK WESEL 1994, S. 69.

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen, graviert

H. (mit Deckel) 29,5 cm, H. (ohne Deckel) 20,7 cm, Dm. (Fuß) 6,4 cm, Dm. (Kupa) 6,8 cm, Dm. (Deckel) 8,1 cm

Ursprünglich profanes Trinkgefäß. Akeleipokal mit gewölbtem, sechsfach gebuckeltem Rundfuß. Hoher, glatter Fußhals mit gestaffeltem Schaft mit vasenförmigem, gebuckeltem Nodus. Drei s-förmige Agraffen leiten zum endenden Schaftstück mit plastisch gearbeitetem, eingerolltem Blattwerk über, welches die traubenförmige Kupa unterfängt. Die taillierte Kupa weist auf ihrer Wandung zwei Reihen mit jeweils sechs getriebenen Buckeln auf und ist mit getriebenem Schweifwerk überzogen. Der abstehende Lippenrand schließt mit dem Rand des sechsfach gebuckelten Deckels. Den Deckel bekrönt eine auf einem Sockel stehende Vase mit einem Strauß aus eingerollten Blättern und Akeleiblüten. Innen und außen komplett vergoldet, bis auf das schmückende silberne belassene, eingerollte Blattwerk und den bekrönenden Akeleistrauß auf dem Deckel.

Unter dem Fuß am Fußrand die gravierten Lettern „H · F“.

Der Abendmahlspokal stammt aus der Kapelle des Weseler Leprosenhauses vor dem Steintor.

AK WESEL 1991, S. 355, Kat.-Nr. I 52, Abb. 209; BK WESEL 1994, S. 69, Kat.-Nr. 42, Abb. 57; TEBBE/TIEMANN 2007, S. 408, Nr. 876/1.

Nr. 41 **Abendmahlsbecher**, 1634 (?) (Abb. 95–98)

Kleve-Schenkenschanz, Evang. Kirche

Arnheim (Niederlande), Meister mit Hausmarke

BZ: Doppeladler im ovalen Schild und dem Buchstaben „A“ zwischen den Adlerköpfen; MZ: Hausmarke; JB: „V“

Silber, getrieben, graviert
H. 17,7 cm

Konisch zulaufender Becher mit breitem profiliertem Standring. Die obere Hälfte der Becherwandung zieren graviertes Rollwerk- und Bandwerk mit stilisierten Blüten und Greifen sowie drei von Beschlagwerk gerahmte Rundmedaillons mit gravierten, biblischen Szenen: Rebekka und Eliezer am Brunnen, Hochzeit zu Kana, Letztes Abendmahl. Unterhalb des Lippenrands graviertes Band mit stilisierten Pflanzenranken.

Vermutlich wurde der Abendmahlsbecher von der reformierten Gemeinde Schenkenschanz in Auftrag gegeben und für die 1634 errichtete reformierte Kirche in Schenkenschanz angefertigt.

Der Abendmahlsbecher gehörte ursprünglich zu einem gleichgestalteten Becherpaar. Der zweite Becher wurde zu einer Abendmahlskanne umgearbeitet.

Reformierte Gemeinde Schenkenschanz (?)

Zugehörige Abendmahlskanne
(ursprünglich Abendmahlsbecher) (Kat.-
Nr. 58, Abb. 168/169)

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 74, Abb. 235; AK UNNA 1983, S. 177, Kat.-Nr. 49, Abb. 27; AK UNNA 1985, Abb. 112; AK KLEVE 1986, S. 136/137, Kat.-Nr. H 10, Abb. H 10a; FRITZ 2004, S. 452.

Nr. 42 **Abendmahlsbecher**, 1639
(inschriftlich) (Abb. 99/100)

Duisburg-Ruhrort, Evang. Kirche

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen,
graviert
H. 17 cm, Dm. (Kuppa) 11,2 cm

Dicker, profilierter, runder Standring. Becher mit leicht ausschwingender glatter Lippe. Unterhalb des Lippenrands graviertes, umlaufendes Inschriftenband: „wer vnwerdich von dem Brodt des herren Esset vnd Auß dem kelch des herren drinckett der esset vnd drinckt hemselber das Gericht“. Aus Platzgründen sind die zwei letzten Wörter in den glatten Lippenrand graviert. Unter der Inschrift breites, graviertes Schmuckband aus floralen Ranken mit drei herabhängenden Girlanden aus Blättern und Früchtebouquets. Diese rahmen jeweils einen gravierten Vogel. Das Becherinnere ist vergoldet. Auf der Unterseite des Fußes gravierter Kranz mit zwei verschlungenen Händen, die Jahreszahl „1639“ und die Besitzerinschrift „Diesen Becher Gehordt zu die Gemeine von Rurordt“.

DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 35, Abb. 101; AK WESEL 1968, S. 23, Kat.-Nr. 87; AK UNNA 1983, S. 176, Kat.-Nr. 44, Abb. 29; FRITZ 2004, S. 452, Kat.-Nr. 241, Abb. 331.

Nr. 43 **Abendmahlspokal**, 1643
(inschriftlich) (Abb. 101)

(Duisburg-)Beeck, Evang. Kirche

Wesel, Wilhelm Haussman I. (reformiert)
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „WH“
übereinander im Schild

Silber, getrieben, graviert
H. 22 cm, Dm. (Kuppa) 9,9 cm

Runder, gewölbter Fuß mit erhöhtem, wulstigem, rundem Schaftansatz. Mehrfach profilierter Schaft mit vasenförmigem Nodus. Hohe, schmale, konische Kuppa. Die glatte Kuppawandung schmücken lediglich ein graviertes, zweigeteiltes Wappen und die Jahreszahl „1643“. Das Wappen zeigt in der heraldisch rechten Hälfte drei Blätter, 2:1 angeordnet, in der

linken Hälfte einen trinkenden Hirsch am Bach.

DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 34, Abb. 225; AK BONN 1975, S. 185, Kat.-Nr. 174, Abb. 128; AK WESEL 1982, S. 20, Kat.-Nr. 13, Abb. 7; AK UNNA 1983, S. 176, Kat.-Nr. 45, Abb. 49.

Nr. 44 **Abendmahlsbecher**, 1653
(inschriftlich) (Abb. 102)

Dinslaken, Evang. Kirche

Wesel, Wilhelm Haussman I. (reformiert)
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ „WH“
übereinander in Schild, JB „I“ (1653/54)

Silber, getrieben, graviert
H. 17,8 cm, Dm. (Öffnung) 11,7 cm

Hoher, konischer Becher. Gewölbter, runder Fuß mit mehrfacher Profilierung und Stehrand. Glatte Becherwandung mit mittig graviertem, bekröntem Wappen in ovalem Schild und von Palmzweigen gerahmt. Das viergeteilte Wappen der Familien Von Palandt/Von Wylich zeigt heraldisch in der oberen rechten und unteren linken Hälfte drei Balken sowie in der oberen linken und unteren rechten Hälfte einen Sparren einen Ring einschließend. Unterhalb des ausgestellten Lippenrands umlaufende, gravierte zweizeilige Schenkerinschrift: „ANNO 1653 IN NOVEMBER HATT DIE WOLGEBORNE AGNES MARIA FREYTOCHTER VON PALANDT ZV / SELLEM VND DIESFVRT DIESEN BECHER DER NEWEN KIRCHEN ZV DINSLACHEN ZVR GEDECHTNVS VEREHRT“.

Laut Inschrift wurde der Abendmahlbecher anlässlich des Kirchenkeubaus der reformierten Gemeinde in Dinslaken geschenkt.

Agnes Maria Freitochter von Palandt zu Sellem (Zelem) und Diesfurt (Diersfordt) (reformiert).

AK KÖLN 1965, S. 175, Kat.-Nr. 513; DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 26, Abb. 58; AK BONN 1975, S. 185/186, Kat.-Nr. 175, Abb. 132; AK WESEL 1982, S. 21, Kat.-Nr. 16, Abb. 36; AK UNNA 1983, S. 178, Kat.-Nr. 52, Abb. 31.

Nr. 45 **Abendmahlskelch**, 1692/93 (JB)
(Abb. 103–105)

Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum

Wesel, Gerhardt Sanders (reformiert)
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „GS“ im
Schild, JB: „A“ mit Krone (1692/93)

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen,
graviert
H. 20,5 cm, Dm. (Fuß) 12 cm, Dm.
(Kuppa) 9,7 cm

Gewölbter, mehrfach profilierter Rundfuß. Glatte, hoher gekahlter Fußhals mit abschließendem, auskragendem Kranz aus Eierstabfries. Mehrfach profilierter, balusterförmiger Schaft mit flachgedrücktem, vergoldetem Ringnodus mit umlaufendem, gewelltem Band. Der Schaft ist optisch alternierend in vergoldete und silberne Zonen gegliedert. Ein Kranz aus einem Eierstabfries unterfängt die konische Kuppa. Mittig auf der Kuppawandung gravierte, bekrönte Allianz aus zwei Wappen von Blattwerk gerahmt in einem Rundmedaillon. Das heraldisch rechte Wappen der Familie Von Wylich zeigt einen Sparren einen Ring einschließend. Das Wappen der Familie Von Spaen ist viergeteilt, das erste und vierte Feld nehmen drei rechtsschräge Balken ein, das zweite und dritte Feld jeweils zehn Ringe. Das Innere der Kuppa ist vergoldet.

Vermutlich wurde der Abendmahlskelch für den reformierten Gottesdienst in der Kapelle auf Schloss Diersfordt genutzt.

Died(e)rich von Wylich zu Diersfordt und Anna Florentina von Spaen (reformiert).

BK WESEL 1994, S. 75/76, Kat.-Nr. 50, Abb. 61.

Nr. 46 **Abendmahlspokal**, 1697(?) (Abb. 106–108)

Kalkar, Evangelische Kirche

Niederrhein/Berlin (?), Meister WS
MZ (zweimal): „WS“

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, graviert
H. 20,5 cm, Dm. (Fuß) 11,3 cm, Dm. (Kuppa) 11,5 cm

Runder, gewölbter und profilierter Fuß mit Stehrand. Kurzer Schaft, der fast vollständig vom Nodus in Form eines wulstigen Rings eingenommen wird. Hohe konische, becherförmige Kuppa. Pokal bis auf das groß gravierte, mit einem Kurhut bekrönte Wappen mit Zepter auf der Kuppawandung schmucklos. Das Innere der Kuppa vergoldet.

Dem Wappen nach ist der Pokal eine Schenkung des Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg und wurde höchstwahrscheinlich für die Einweihung der evangelischen Kirche in Kalkar am 11. August 1697 angefertigt.

Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg (reformiert).

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 149, Abb. 483; AK UNNA 1983, S. 183, Kat.-Nr. 77, Abb. IV; FRITZ 2004, S. 453, Kat.-Nr. 243, Abb. 638.

Nr. 47 **Abendmahlskelch**, 1697/98 (JB) (Abb. 109–113)

Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum

Wesel, Wilhelm Rockus (reformiert)
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „WR“, JB: „F“ mit Krone (1697/98), WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben, gegossen, graviert
H. 22,5 cm, Dm. (Fuß) 10,3 cm, Dm. (Kuppa) 10 cm

Gewölbter, profilierter Rundfuß mit hoher, glatter Fußkehle und anschließendem, godroniertem Profilring. Mehrfach profilierter Schaft mit vasenförmigem Nodus mit godroniertem Profilring. Ein Korb aus aufgelegtem Beschlagwerk umschließt den unteren Teil der konischen Kuppa mit leicht ausschwingender Lippe. Mittig auf der Kuppawandung gravierte, bekrönte Allianz aus zwei ovalen Wappenschilden, die von Schweifwerk und Früchten gerahmt werden. Das heraldisch rechte Wappen der Familie Von Heiden zeigt drei Querbalken. Das Wappen der Familie Von Schwerin besteht aus einem dreigeteilten Schild mit kleinem Mittelschild mit heraldisch nach rechts gestelltem Schlüssel. Heraldisch oben rechts ist eine Raute, links ein Orangenweig mit drei Früchten und im unteren Feld ein nach recht galoppierendes Ross dargestellt.

Der Abendmahlskelch war vermutlich eine Schenkung für die 1698 erbaute Kapelle auf Schloss Gartrop.

Johann Sigismund von Heiden und Luise Charlotte von Schwerin (reformiert).

DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 44, Abb. 110; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 1024, Nr. 74, a); AK WESEL 1982, S. 25, Kat.-Nr. 28, Abb. 10; AK NIMWEGEN 1983, S. 50/51; AK UNNA 1983, S. 186, Kat.-Nr. 87, Abb. 55; AK HÜNXE 1992, S. 22, Kat.-Nr. 2/5b, Abb. 2/5b; SOTHEBY'S 1992, S. 31, Nr. 74, Abb. 74; BK WESEL 1994, S. 76, Kat.-Nr. 51, Abb. 62.

Nr. 48 **Abendmahlspokal**, 1709
(inschriftlich) (Abb. 114)

(Duisburg-)Meiderich, Evang. Kirche

Duisburg, Hermann Müller
BZ: Nicht lesbar, MZ: Ligiertes „HM“ im
liegenden Rechteck, WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben, graviert
H. 22,1 cm, Dm. (Kuppa) 10,8 cm

Gewölbter, profilierter Rundfuß mit
breitem getriebenem Godronenfries und
Stehrand. Glatte, hohe Fußkehle mit
abschließendem, godronierten Ring.
Kurzer, profilierter Schaft mit
vasenförmigem Nodus und wulstigem,
godroniertem Profilring. Der aus
getriebenen Godronen gebildete
Kuppakorb umschließt das untere Drittel
der glattwandigen, becherförmigen Kuppa.
Die Kuppawandung schmücken lediglich
ein graviertes Wappen mit Helmzier sowie
die gravierte, unterhalb des Lippenrands
umlaufende Inschrift: „Aus freijgebigkeit
der Gemeine zu Meidrich hat dieses
verfertigen lassen Joh. De Blecourt p[ro]
t[empore] Pr[aedicator] Anno 1709“.
Abgesetzter, profilierter Lippenrand.

Johannes de Blecourt (reformiert), Prediger
der reformierten Gemeinde in Meiderich.

DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 41,
Abb. 102; AK UNNA 1983, S. 187, Kat.-
Nr. 97, Abb. 102.

Nr. 49 **Abendmahlskelch** (mit Deckel),
1729 (inschriftlich) (Abb. 115)

Wehl, Nederlandse Hervormde Gemeente

Kleve, Derick Spronk (reformiert)
BZ: Drei Kleeblätter (2:1), MZ: Bekröntes
„DS“ im Schild, WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben, graviert
H. 30,5 cm

Gewölbter, profilierter glatter Rundfuß.
Glatte Fußkehle mit abschließendem
wulstigem Ring. Glatter, balusterartiger
Schaft, der sich nach oben hin verdickt und
in übereinander gestaffelten Ringen endet.
Verdickung am Schaft ersetzt den üblichen
Nodus. Glatte Kuppa mit graviertes,
umlaufender Linie unterhalb des
Lippenrands. Deckel entsprechend dem
Fuß gewölbt und profiliert gestaltet. Den
krönenden Abschluss bildet ein
kugelförmiger, profilierter Knauf. Unter
dem Fuß am Fußrand die gravierte
Schenkerinschrift: „DONUM
LELYANUM ECCLESIAE
REFORMATAE IN WEHL SACRUM
ANNO 1729“.

Die Schenkung des Abendmahlskelchs ist
im Kirchenbuch der reformierten
Gemeinde in Wehl verzeichnet.

Ebenfalls 1729 wurde von dem Klever
Goldschmied Herman Vorstius im Auftrag
des königlich-preußischen
Oberwaldschreibers Johann Georg von der
Pforten (Portzen) ein zum
Abendmahlskelch zugehöriger Brotteller
angefertigt (Kat.-Nr. 80, Abb. 229).

Reinhard Werner Lely (reformiert),
Königlich-preußischer Regierungsrat und
Landschreiber in Kleve. Gebürtig aus
Kleve, geb. 1675, verheiratet mit Anna
Susanna, geb. Rickers.²⁸⁶⁴

AK KLEVE 1978, S. 36, Kat.-Nr. 29, Abb.
39.

11.4.4 Täuferisch-mennonitische Abendmahlsbecher

Nr. 50 **Abendmahlsbecher**, 17. Jh. (Abb.
116–118)

Goch, Museum Goch

²⁸⁶⁴ KNIERIEM 2008, S. 45.

Keine Marken.

Silber, getrieben, graviert
H. 15 cm, Dm. (Fuß) 8 cm, Dm. (Kuppa)
9,7 cm

Konisch zulaufender Becher mit profiliertem Standring und ausladender Lippe. Unterhalb des Lippenrandes ein breites, graviertes Schmuckband aus floralen Ranken, von dem Girlanden aus Blättern und Früchtebouquets mit Vogeldarstellungen sowie ein Schild mit Schriftzeichen herabhängen. Der Rankenfries wird von zwei parallelgeführten Bändern mit gravierter Inschrift umschlossen, die sich dreimal kettenartig übergreifend, halbkreisförmig kreuzen. Der gravierte, niederländische Schriftzug lautet: „Doen siloch sou scheijden: / vertoonde sijn lijden: door broot en / wijn: doch wil dat elk soude: / die dit feest houde: geheij: / ligt sijn. 1. corinthen, I I vers / 23: 24: 25: 28: 29 /.“ Auf der Becherwandung unterhalb der kreuzenden Stellen der Inschrift jeweils ein Vogel auf einer Girlande aus Früchten und Blattwerk stehend sowie ein graviertes Wappen auf der Vorderseite. Das zweigeteilte Wappen zeigt heraldisch rechts eine Hausmarke und die damit verbundenen Lettern „G“, „I“ und „M“, links den Namenszug „HASNE“.

IHNE 1973.

Nr. 51 **Abendmahlsbecher**, 1687
(inschriftlich), zerstört (Keine Abb.)

Ehemals: Goch, Städtisches
Heimatomuseum

Silber, getrieben
H. > 15 cm

Der Abendmahlsbecher ist seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr erhalten. Er ist lediglich auf einer Fotografie aus dem Jahr 1937 überliefert. Auf der

Becherwandung befand sich eine gravierte, umlaufende Inschrift. Die fotografische Abbildung gibt davon lediglich einen Ausschnitt wieder: „[...] oopsgesinde tot Goch A^o 1687 De [...]“

IHNE 1973.

Nr. 52 **Zwei Abendmahlsbecher**, 1710
(inschriftlich) (Abb. 119–123)

Emmerich, Rheinmuseum

Emmerich, Meister HD
BZ: Eimer, MZ (zweimal): „HD“, WZ:
Bekröntes Zepter. Kein Tremolierstich.

Silber, getrieben, graviert
H. 15,7 cm, Dm. (Fuß) 7,1 cm, Dm.
(Kuppa) 10,7 cm

Zwei gleich gestaltete und in ihren Maßen übereinstimmende Abendmahlsbecher. Dicker, profilierter, runder Standring. Konische, becherförmige Kuppa mit ausladender Lippe. Unterhalb des Lippenrands umlaufende, gravierte, niederländische Inschrift: „De · Drinckbeker · der · Dancksegginge · dien · wij · Dancseegenen · is · dit · niet · een · Gemeenschap · des · Bloets · Christi * 1 Cor · 10 · vs · 16 ·.“

Unter dem Fuß die gravierte, umlaufende, niederländische Besitzerinschrift: „Behoort · aan · de · Mennoite · Gemeente · In · Emmerick · A^o 1710 ·.“

11.4.5 Lutherische Abendmahlskannen

Nr. 53 **Abendmahlskanne**, 1626
(inschriftlich), zerstört (Keine Abb.)

Ehemals: Wesel, Lutherische Gemeinde

Silber, getrieben
H. < 30,4 cm

Kanne mit gravierter Inschrift auf der Wandung: „DIE ED[LE]: VIEL TUGENDR[EICHE]: FR[AU]: GOTTFRIEDA V[ON]. HILLENBERG WITWE V[ON]. DER BRÜGGEN VEREHRET DIESE KANNE ZUM H[EILIGEN]· GEBR[AUCH]: DES HOCHW[ÜRDIGEN]: ABENDM[AHLS]: IN DER CHRISTL[ICHEN]: GEM[EINDE]: UNVERFÄLSCHT[ER]: AUGSB[URGISCHE]: CONFES[SION]: ZU WESEL. / An[no]: Chr[isti]: 1626.“
Ferner zwei gravierte Wappen, das der Familie von der Brügggen mit zwei sich an den Spitzen kreuzende Degen auf einem Balken und das Wappen der Familie von Hillensberg mit zwei nebeneinander stehenden Pfählen mit Turnierkragen. Höchstwahrscheinlich besaß die Kanne auch ein Kruzifix auf der Wandung.

Gottfrieda von Hillensberg, Witwe von der Brügggen (lutherisch)

AK KÖLN 1965, S. 174, Kat.-Nr. 507; AK WESEL 1982, S. 27, Kat.-Nr. 39, Abb. 19; AK UNNA 1983, Kat.-Nr. 114, Abb. 76; AK WESEL 1990, S. 167, Kat.-Nr. 104, Abb. 42; FRITZ 2004, S. 504, Kat.-Nr. 357, Abb. 494.

Nr. 54 **Abendmahlskanne**, 3. Viertel 17. Jh. (?) (Abb. 124)

Kleve, Kleine Evang. Kirche (Trinitatiskirche)

Kleve

BZ: „C“, MZ: Initialen, verschlagen

Silber, getrieben
H. 31 cm

Birnenförmige, schlichte Kanne. Mehrfach profilierter Rundfuß mit kurzem Schaft und auskragendem Rand. Der am Kannenbauch ansetzende Henkel schwingt sich s-förmig zum glatten Kannenhals. Ein Daumenrast ermöglicht das Öffnen des

profilierten Deckels mit profiliertem Knauf.

Zugehöriger Abendmahlspokal (Kat.-Nr. 33, Abb. 81)

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 95, Abb. 315.

Nr. 55 **Abendmahlskanne**, 1728
(inschriftlich) (Abb. 125–144)

Wesel, Willibrordikirche

Wesel, Johannes Leecking (reformiert)
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „JL“, JB: Bekröntes „M“ (1728/29), WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben, gegossen, graviert
H. (mit Deckel) 30,4 cm, H. (ohne Deckel) 25 cm, B. (mit Griff) 17,5 cm, Dm. (Fuß) 12,2 cm, Dm. (Öffnung des Kannenhalses) 7,5 cm, Dm. (Kannenbauch) 12,7 cm

Die birnenförmige Kanne besitzt einen mehrfach profilierten, gewölbten Rundfuß. Die Wandung des Kannenbauchs schmückt mittig ein aufgelegtes, plastisches Kruzifix. Zu beiden Seiten des Kreuzes sind jeweils ein Wappen sowie Inschriften graviert. Das Wappen auf der linken Seite zeigt zwei sich an den Spitzen kreuzende Degen auf einem Balken und stellt das der Familie von der Brügggen dar. Das Wappen der Familie von Hillensberg auf der rechten Seite setzt sich aus zwei nebeneinander stehenden Pfählen mit Turnierkragen zusammen. Die auf dem Kannenbauch umlaufende, gravierte Inschrift lautet:

„DIE ED[LE]: VIEL TUGENDR[EICHE]: FR[AU]: GOTTFRIEDA V[ON]. HILLENBERG WITWE V[ON]. DER BRÜGGEN VEREHRET DIESE KANNE ZUM H[EILIGEN]· GEBR[AUCH]: DES HOCHW[ÜRDIGEN]: ABENDM[AHLS]: IN DER CHRISTL[ICHEN]: GEM[EINDE]: UNVERFÄLSCHT[ER]: AUGSB[URGISCHE]: CONFES[SION]: ZU WESEL. / An[no]: Chr[isti]: 1626.“

Die Inschrift darunter teilt sich in zwei am Ende reimende Verse und flankiert jeweils das Kruzifix, zur linken Seite die Gravierung „IST GROSSER WIE VORHER DVRCITZGEN / GVSS GEMACHT.“, zur Rechten „GLEICH ALS DER KIRCHENBAV WAR, GLVCK = / LICH ZV END GEBRACHT.“ Die Chronogramme belegen jeweils das Entstehungsjahr der Abendmahlskanne, 1728. Ein am Kannenbauch ansetzender Henkel schwingt sich s-förmig zum profilierten Rand des geraden Kannenhalses. Ein zweihörniger Daumenrast ermöglicht das Öffnen des profilierten, gewölbten Deckels, dessen Spitze mit einem kugelförmigen Knauf abschließt. Das Innere des Kannendeckels schmückt eine Medaille mit gekordelter Einfassung mit dem gravierten Signum der lutherischen Gemeinde in Wesel, welches die Arche Noah, die Taube mit dem Ölzweig und die Inschrift „Laetum Nuntium“ (Frohe Botschaft) zeigt.

Lutherische Gemeinde Wesel.

AK KÖLN 1965, S. 174, Kat.-Nr. 507; AK WESEL 1982, S. 27, Kat.-Nr. 39, Abb. 19; AK UNNA 1983, Kat.-Nr. 114, Abb. 76; AK WESEL 1990, S. 167, Kat.-Nr. 104, Abb. 42; FRITZ 2004, S. 504, Kat.-Nr. 357, Abb. 494.

Nr. 56 **Abendmahlskanne**, 1788/89 (JB) (Abb. 145–154)

Wesel, Willibrordikirche

Wesel, Heinrich Caspar Mohr (lutherisch)
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „MOHR“ im rechteckigen Schild, JB: „W“ (1788/89), WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben, gegossen, graviert
H. (mit Deckel) 30 cm, H. (ohne Deckel) 25 cm, B. (mit Griff) 18 cm, Dm. (Fuß) 12,2 cm, Dm. (Kannenbauch) 12,7 cm, Dm. (Öffnung des Kannenhalses) 7,5 cm

Birnenförmige Kanne mit mehrfach profiliertem, gewölbtem Rundfuß. Die Wandung des Kannenbauchs schmückt mittig ein aufgelegtes, plastisches Kruzifix. Zu beiden Seiten des Kreuzes ist jeweils das Siegel der lutherischen Gemeinde Wesels, bestehend aus Arche, Taube und der Inschrift „Laetum Nuntium“ (Frohe Botschaft) graviert. Ein am Kannenbauch ansetzender Henkel schwingt sich s-förmig zum profilierten Rand des geraden Kannenhalses. Ein zweihörniger Daumenrast ermöglicht das Öffnen des profilierten, gewölbten Deckels, dessen Spitze ein kugelförmiger Knauf bekrönt. Das Deckelinnere der Kanne ist schmucklos.

SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1030, Nr. 11, a); AK WESEL 1982, S. 35, Kat.-Nr. 90, Abb. 20.

Nr. 57 **Abendmahlskanne**, 1788/89 (JB) (Abb. 155–166)

Drevenack, Evang. Kirche

Wesel, Heinrich Caspar Mohr (lutherisch)
BZ (verschlagen): Drei Wiesel (2:1), MZ: „MOHR“ im rechteckigen Schild, JB: „W“ (1788/89), WZ: Zepter

Silber, getrieben, gegossen, graviert
H. (mit Medaille) 35 cm, H. (ohne Medaille) 30 cm, B. (mit Griff) 18,5 cm, Dm. (Fuß) 12,5 cm, Dm. (Kannenbauch) 12,2 cm, Dm. (Öffnung des Kannenhalses) 8,4 cm, Dm. (Deckel) 9 cm

Birnenförmige Kanne mit mehrfach profiliertem, gewölbtem Rundfuß. Die Wandung des Kannenbauchs schmückt mittig ein aufgelegtes, plastisches Kruzifix. Zu beiden Seiten des Kreuzes ist jeweils das Siegel der lutherischen Gemeinde Wesels, bestehend aus Arche, Taube und der Inschrift „Laetum Nuntium“ (Frohe Botschaft) graviert. Ferner der umlaufende, zweizeilig gravierte Schriftzug, der neben

dem rechten Kreuzbalken beginnt: „DIESE KANNE IST IM IAHR 1788 ZUR ZEIT DES HERRN PREDIGERS RUHRMANN VON DENEN / BEY DER DREVENACSCHEN GEMEINE EINGEPFARTEN UNVEREHLICHTEN PERSOHNEN ZUM ALTAR GESCHENCKT“. Ein am Kannenbauch ansetzender Henkel schwingt sich s-förmig zum profilierten Rand des geraden Kannenhalses. Ein zweihörniger Daumenrast ermöglicht das Öffnen des profilierten, gewölbten Deckels mit abschließendem, kugelförmigem Knauf. Dessen Spitze bekrönt eine goldene, silbern gefasste Unionsmedaille mit den im Profil wiedergegebenen Brustbildern Martin Luthers und Jean Calvins auf der Vorderseite. Diese werden zusätzlich durch ihre gravierten Namenszüge am Medaillenrand „M. LUTHER.“ und „J. CALVIN.“ benannt. Die Medaillennrückseite schmückt die Darstellung der Bibel im Strahlenkranz als aufgeschlagenes Buch mit der gravierten Inschrift: „Biblia / das ist / die / ganze / heilige / Schrift“. Darunter verläuft am Medaillenrand entlang der Schriftzug: „DEN 31 OCTOBER 1817“. Das Deckelinnere der Kanne ist schmucklos.

Vermutlich Jungschützen des Drevenacker Schützenvereins (lutherisch)

AK KÖLN 1965, S. 184, Kat.-Nr. 572; AK WESEL 1982, S. 35. Kat.-Nr. 91, Abb. 21; AK HÜNXE 1992, S. 81, Kat.-Nr. 5/10, Abb. S. 63.

11.4.6 Reformierte Abendmahlskannen

Nr. 58 **Abendmahlskanne**, ursprünglich: Abendmahlsbecher, 1634 (?) (Abb. 168/169)

Kleve-Schenkenschanz, Evang. Kirche

Becher:

Arnheim (Niederlande), Meister mit Hausmarke

BZ: Doppeladler im ovalen Schild und dem Buchstaben „A“ zwischen den Adlerköpfen; MZ: Hausmarke; JB: „V“

Kannenfuß und -deckel, Mitte 19. Jh.: Altena, Gold- und Silberwarenfabrik A. Künne

BZ: „Altena“, MZ: „A Künne“

Silber, getrieben, gegossen, graviert
H. 31 cm

Gewölbter, mehrfach profilierter Sechspassfuß mit Dreipässen. Der sechseckige Schaft mit sechskantig, profiliertem Nodus trägt den Kannenkörper. Diesen bildet ein vermutlich 1634 geschaffener Abendmahlsbecher mit rundem, profiliertem Standring. Die glatt silberne, becherförmige Gefäßwandung wird in der oberen Hälfte von einem gravierten Band aus stilisierten Pflanzenranken, von Roll- und Bandwerk mit stilisierten Blüten und Greifen geschmückt sowie drei von Beschlagwerk gerahmten Rundmedaillons geschmückt. Diese zeigen die gravierten, biblischen Szenen: Rebecca und Eliezer am Brunnen, die Hochzeit zu Kana und das Letzte Abendmahl. An der Kuppel setzen die Schnaupe und der s-förmig geschwungene Henkel an. Ein scharnierter, gewölbter und profilierter Runddeckel mit dreieckiger Auskrugung verschließt sowohl den Kannenhals als auch die Schnaupe. Die Deckelbekrönung bildet die gegossene Figur des Lamm Gottes.

Der vermutlich 1634 anlässlich des reformierten Kirchenbaus in Schenkenschanz geschaffene Abendmahlsbecher, der seit Mitte des 19. Jahrhunderts den Korpus der Abendmahlskanne bildet, gehörte ursprünglich zu einem gleichgestalteten Becherpaar.

Reformierte Gemeinde Schenkenschanz (?)

Zugehöriger Abendmahlsbecher (Kat.-Nr. 41, Abb. 95–98)

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 74, Abb. 234; AK UNNA 1983, S. 177, Kat.-Nr. 50; AK UNNA 1985, Abb. 111; SCHENKENSCHANZ 1986, S. 136/137, Kat.-Nr. H 10, Abb. H 10b; FRITZ 2004, S. 452, Kat.-Nr. 242, Abb. 332.

Nr. 59 **Abendmahlskanne**, 1655/56 oder 1677/78 (JB) (Abb. 170)

Rees, Evang. Kirche

Wesel, Meister HB III
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „HB“, JB: „L“ (1655/56 oder 1677/78)

Silber, getrieben, gegossen, graviert
Henkel und Daumenrast ergänzt, nach Kriegseinwirkung
H. 28 cm

Birnenförmige Kanne mit gewölbtem, profiliertem Rundfuß. Kurzer Schaft mit abschließendem Profilring mit umlaufendem, gewelltem Band. Auf dem glatten Kannenbauch ist mittig ein von einer Krone bekröntes Allianzwappen graviert, welches zu beiden Seiten von Palmzweigen gerahmt wird. Der Wappenschild ist dreigeteilt und zeigt heraldisch rechts eine stilisierte Lilie, oben links einen dreizackigen Stern sowie unten links einen nach rechts gestellten Fisch. Der s-förmig geschwungene und gegossene Henkel ist in Form eines stilisierten Fisches gestaltet, der ein Meerestier verschlingt. Hoch am glatten Kannenhals setzt die kurze Schnaupe an. Ein in zwei Voluten auslaufender, scharnierter Daumenrast ermöglicht das Öffnen des gewölbten, profilierten Runddeckels. Der Deckelknopf ist verloren gegangen.

AK WESEL 1982, S. 19, Kat.-Nr. 10, Abb. 15; AK UNNA 1983, S. 178/179, Kat.-Nr.

55, Abb. 45; FRITZ 2004, S. 453, Kat.-Nr. 244, Abb. 340.

Nr. 60 **Abendmahlskanne**, 1658/59 (JB) (Abb. 171–181)

Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum

Wesel, Thomas Hafenberg (zugeschrieben)
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „THB“, JB: „O“ (1658/59)
Tremolierstich

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen, graviert
H. 35 cm, B. (mit Griff) 18,8 cm, Dm. (Fuß) 12,9 cm, Dm. (Öffnung des Kannenhalses) 9,6 cm, Dm. (Kannenbauch) 10,8 cm

Hoher Fuß mit profiliertem und gewölbtem Standring mit umlaufend großen getriebenen Blütenmotiven. Die glatte Fußkehle mit abschließendem aufgelegtem Blattfries und geriffeltem Kehrling leitet zum birnenförmigen Kannenkorpus über. Die kugelige Bauchwandung umziehen reiche Gravierungen in Form eines umlaufenden Bands mit prächtigem Schweifwerk, gefassten Kartuschen und floralen Ornamenten. Desgleichen ist der lange Kannenhals oberhalb mit einem gravierten Band und Girlanden aus Schweifwerk und Blumen verziert. Der am Kannenbauch ansetzende stark geschwungene s-förmige Griff endet am profilierten Rand der runden Kannenöffnung ohne Schnaupe. Ein scharnierter Daumenrast in Form einer Engelsbüste ermöglicht das Öffnen des Deckels, der wiederum entsprechend dem Fuß mit getriebenen Blüten gestaltet ist und dessen Abschluss ein gegossener Pinienzapfen auf einem kleinen profilierten Sockel bildet.

AK WESEL 1982, S. 22, Kat.-Nr. 19, Abb. 16; AK WESEL 1991, S. 277, Kat.-Nr. D 40, Abb. 121; BEMMANN 1992, S.

311/312, Kat.-Nr. 374, Abb. 112; BK WESEL 1994, S. 70, Kat.-Nr. 43, Abb. 58.

Nr. 61 **Abendmahlskanne**, ursprünglich: Abendmahlsbecher, 1678 (inschriftlich) (Abb. 182–199)

Isselburg, Evang. Kirche

Wesel, Johann Horst (reformiert)
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „IH“, JB: „M“ (1678/79)

Silber, getrieben, graviert
Standfläche, Henkel, Schnaupe, Deckel mit Kreuz ergänzt, nach 1945
Abendmahlsbecher: H. 15,7 cm
Abendmahlskanne: H. (mit Kreuz) 24 cm, H. (ohne Kreuz) 20,9 cm, B. (mit Henkel) 16,5 cm, Dm. (Fuß) 10 cm, Dm. (Öffnung der Kupa) 10,5 cm, Dm. (Deckel) 11 cm

Becherförmige, konisch zulaufende Kanne mit rundem, gewölbtem und profiliertem Standring. Den Kannenkorpus bildet ein Abendmahlsbecher aus dem Jahr 1678, den oberhalb der Kupa eine gravierte, umlaufende Inschrift sowie ein vegetables Rankenfries mit Blüten zieren. Die Inschrift lautet: „* VON S[EINE]RC[HUR]F:[ÜRSTLICHEN] DVR[C]HL[AUCH]T ZV, BRAND:[ENBURG] DER, REF[ORMIERTEN] GEMEYNE ZV, ISSELBVRG, AVF, VNTERTHAENIGST:[ES] ∞ / ANHALTEN DES PREDIGERS, THOMAE, DE, WREEDT, GNAEDIGST, VEREHRET ∞ Anno i678 ∞“. Eine ansetzende, schlicht silbern belassene Manschette erweitert den Becher- zum Kannenkorpus. Der lange, eckige Bandhenkel ermöglicht das Ausgießen des Abendmahlweins durch die kleine, kurze Schnaupe oben am Kannenhals. Ein flacher, runder Deckel mit einem schlichten Kreuz als Knauf auf profiliertem, rundem Sockel verschließt die runde Kannenöffnung.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg (Großer Kurfürst) (reformiert).

FISCHER 1860, S. 29; AK WESEL 1982, S. 24/25, Kat.-Nr. 27, Abb. 37; STEGE 2005, S. 12.

Nr. 62 **Abendmahlskanne**, 1680 (inschriftlich) (Abb. 200–209)

Kalkar, Evang. Kirche

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)
BZ: Turm, MZ: „RR“, zueinander gespiegelt in herzförmigem Schild

Silber, getrieben, gegossen, graviert
H. (mit Deckel) 28,5 cm, B. (mit Henkel) 19,5 cm, B. (ohne Henkel) 13 cm, Dm. (Fuß) 13,9 cm, Dm. (Öffnung des Kannenhalses) 8,5 cm, Dm. (Deckel) 9 cm

Birnenförmige Abendmahlskanne mit rundem, profiliertem Fuß mit schmalen Stehrand. Auf dem Fußwulst umlaufende in Kursive gravierte Inschrift „Ser. El. Brand. Quaestor Calcariensis D. Godfrid. Willh. Raab. J. V. D. cum coniuge sua D. Christina Rikers usui sacro me dono Dedit Calcariae. ad 1680 7bris·7“, deren Leserichtung durch die Darstellung einer Hand mit Fingerzeig vorgegeben wird. Der Kannenkorpus ist bis auf das mittig auf der Bauchwandung gravierte Allianzwapen der Eheleute Raab/Rickers glatt silbern und schmucklos. Das Wapen mit Helmzier und bekrönendem Vogel zeigt heraldisch rechts einen Raben auf einem Querbalken und heraldisch links drei Stieläpfel, 2:1 angeordnet. Das Kanneninnere ist silbern belassen. Am Kannenhals setzt die hochgezogene, offene Schnaupe an. Der stark s-förmig geschwungene Henkel mit gespaltenem, in zwei gebogenen Strängen endendem Daumenrast ermöglicht das Öffnen des gewölbten und profilierten Runddeckels. Dieser ist glatt silbern belassen und wird von einem Kugelknauf bekrönt.

Dr. Godfried Raab und Christina Rickers
(reformiert)

AK WESEL 1968, S. 22, Kat.-Nr. 83; DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 149, Abb. 482; AK UNNA 1983, S. 183, Kat.-Nr. 76, Abb. 39; FRITZ 2004, S. 453, Kat.-Nr. 243, Abb. 638.

Nr. 63 **Abendmahlskanne**, 1711
(inschriftlich) (Abb. 210)

Dinslaken, Evang. Kirche

Augsburg, Johann Fassnacht
BZ: Pinienzapfen (1710–1712), MZ: „F“
in herzförmigem Schild²⁸⁶⁵

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen,
graviert
H. 35,5 cm (mit Lamm), H. 31,5 cm (ohne
Lamm)

Birnenförmige Kanne mit profiliertem, gewölbtem Rundfuß mit getriebenem Bandelwerkfries. Ein reicher Dekor aus Laub- und Bandelwerkornamenten sowie Engelsköpfen umfängt den Kannenbauch mit graviertem Allianzwappen der Familien von Achen und Büysz. Es zeigt drei Sterne, 2:1 angeordnet, sowie zwei Rücken an Rücken stehende Bären. Den glatt silbern belassenen Kannenhals umschließt ein gekordelter Ringwulst. Die am Hals ansetzende Schnaupe mit dreieckigem Deckel schmücken eine Maske und Bandelwerk. Der geschwungene, weit ausladende Henkel ist als Engelsherme gestaltet. Er setzt am Kannenbauch an und führt zum gewölbten, profilierten Kannendeckel mit auskragendem, godronierten Rand, der dem Fuß entsprechend mit einem Bandelwerkfries verziert ist. Ein scharnierter Daumenrast ermöglicht das Öffnen des Runddeckels, den ein

²⁸⁶⁵ SELING 1980, Bd. 3, BZ Nr. 171, MZ Nr. 1820.

stehendes, plastisches Lamm auf einem Blattkranz bekrönt. Zum Lamm Gottes gehörte ursprünglich ein Kreuz, das verloren gegangen ist. Unter dem Fuß befindet sich die gravierte Schenkerinschrift: „DIESES GIBT SEINE KONIGL. MAYEST. RENTMEYSTER DES LANDES DINSLAKEN IOHAN LVDWIG VON ACHEN ZV GEDACHTNVS DER HIESIGEN REFORMIRTEN GEMEYNE ANNO 1711.“

Johann Ludwig von Achen (Aken) (reformiert), Kurfürstlich-brandenburgischer Rentmeister von Dinslaken. Seine Ehefrau Maria Büysz (Buyß, Buyss, Pies) schenkte 1717 der reformierten Gemeinde Dinslaken eine Taufschale (Kat.-Nr. 123, Abb. 370).

AK KÖLN 1965, S. 180, Kat.-Nr. 545; DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 26, Abb. 56; AK UNNA 1983, S. 188, Kat.-Nr. 99, Abb. 79.

Nr. 64 **Abendmahlskanne**, 1722/23 (JB)
(Abb. 211)

Voerde, Evang. Kirche

Wesel, Johann Breckerfelt (reformiert)
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „IB“, JB: „F“
(1722/23), WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben, gegossen, graviert
H. 21 cm

Kleine, birnenförmige Abendmahlskanne mit flachem, runden glatten Fuß. Der facettierte Kannenkorpus ist bis auf das gravierte, bekrönte Allianzwappen der Eheleute Elverfeld-Syberg am Bauch schmucklos. Der heraldisch rechte Ovalschild zeigt das Familienwappen der Sybergs mit einem fünfspeichigen Rad, der linke Ovalschild das der Elverfelds, bestehend aus fünf horizontalen Balken. Der kräftige Kannenbauch ist vom langen, schlanken Gefäßhals optisch durch eine

umlaufende Einkerbung abgesetzt. Am Kannenhals setzt tief die glatt silberne, weite schnabelförmige Tülle an. Der s-förmig geschweifte Bandhenkel mit scharniertem Daumenrast führt zum gewölbten und profilierten Runddeckel, der ebenfalls facettiert ist und als Bekrönung einen gegossenen Kugelknäuf aufweist.

Im Besitz der evangelischen Kirche in Voerde befindet sich ein Brotteller (Kat.-Nr. 79, Abb. 228) aus dem 18. Jahrhundert, der ebenfalls das Allianzwappen der Eheleute Elverfeld/Syberg trägt.

Ludwig Caspar Ludolf von Syberg zu Voerde, Holthausen und Stockum und Johanna Charlotte Maria Cunigunde von Elverfeld zu Daelhausen (reformiert).

AK KÖLN 1965, S. 181, Kat.-Nr. 552; DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 62, Abb. 141; PETRI 1968, S. 24, Abb. Tafel III; AK BONN 1975, S. 186, Kat.-Nr. 176, Abb. 126; AK WESEL 1982, S. 38, Abb. 18; AK UNNA 1983, S. 190, Kat.-Nr. 109, Abb. 77.

11.4.7 Katholische Patenen

Nr. 65 **Patene**, 1540/50 (Keine Abb.)

Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini

Keine Marken. Niederrhein/Wesel (?)
Dm. 16 cm

Patenenspiegel als getriebener Vierpass gestaltet. In der Mitte eingraviertes Medaillon mit Darstellung des Agnus Dei.

Liturgische Nutzung mit Messkelch, 1540/50. Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini (Kat.-Nr. 4, Abb. 12).

AK DÜSSELDORF 1880, S. 143, Kat.-Nr. 589

Nr. 66 **Patene**, Mitte 16. Jh. (Keine Abb.)

Kleve-Donsbrüggen, Kath. Pfarrkirche St. Lambertus

Keine Marken.

Liturgische Nutzung mit Messkelch, Mitte 16. Jh.. (Kleve-)Donsbrüggen, Kath. Pfarrkirche St. Lambertus (Kat.-Nr. 5, Abb. 13).

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 42, Abb. 80

Nr. 67 **Patene**, 1663 (Keine Abb.)

Bedburg-Hau-Till-Moyland, Kath. Pfarrkirche St. Vincentius

Keine Marken.

Flache Patene mit graviertem Kreuz in Rundmedaillon.

Liturgische Nutzung mit Messkelch, 1663 (inschriftlich). (Bedburg-Hau-)Till-Moyland, Kath. Pfarrkirche St. Vincentius (Kat.-Nr. 15, Abb. 32)

Liturgische Nutzung mit Löffel. Stielende in Form eines Blatts. (Bedburg-Hau-)Till-Moyland, Kath. Pfarrkirche St. Vincentius.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 95

Nr. 68 **Patene**, Ende 17. Jh. (Keine Abb.)

Emmerich, Kath. Pfarrkirche St. Martini

Dm. 15,2 cm

Liturgische Nutzung mit Messkelch, Ende 17. Jh.. Emmerich, Kath. Pfarrkirche St. Martini (Kat.-Nr. 20, Abb. 49–51)

AK EMMERICH 1977, S. 48, Kat.-Nr. 39.

Nr. 69 **Patene**, 1728/29 (Keine Abb.)

Kleve, Kath. Kirche St. Mariä Empfängnis, ehemalige Klosterkirche der Minoriten

Liturgische Nutzung mit Löffel und Messkelch, 1728/29 (BZ), Kleve, Kath. Kirche St. Mariä Empfängnis, ehemalige Klosterkirche der Minoriten (Kat.-Nr. 27, Abb. 57).

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 89.

11.4.8 Lutherische Patenen/Hostien-/Oblatenteller

Nr. 70 **Patene**, 1664 (Abb. 75/76)

Drevenack, Evang. Kirche

Silber, getrieben
Dm. 8,1 cm, Dm. (Spiegel) 5,5 cm

Kleine, flache Patene. Fahne und Spiegel schmucklos. Passt sich mit ihrer Größe der Kupa des zugehörigen Kelchs an und lässt sich für Reisen in dem dazugehörigen Lederfutteral mitführen.

Zugehöriger Abendmahlskelch, 1664 (inschriftlich). Drevenack, Evang. Kirche (Kat.-Nr. 32, Abb. 74–80).

AK KÖLN 1965, S. 177, Kat.-Nr. 527; AK WESEL 1982, S. 23/24, Kat.-Nr. 25, Abb. 6; BENNINGHOFF-LÜHL 1992, S. 44, Abb. 12.

Nr. 71 **Patene**, 1714/15 (JB) (Keine Abb.)

Hünxe, Evang. Kirche

Wesel, Johannes Leecking (reformiert)
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „JL“, JB: „X“ (1714/15), WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben
Dm. 13,6 cm

Runde, silberne Patene.

Zugehöriger Abendmahlskelch, 1714/15 (JB). Hünxe, Evang. Kirche (Kat.-Nr. 36, Abb. 86).

DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 53; CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055, b).

11.4.9 Reformierte Brotteller und -schalen

Nr. 72 **Brotteller**, Zweite Hälfte 16. Jh. (?) (Abb. 212–214)

Kalkar, Evang. Kirche

Keine Marken. Tremolierstich.

Silber, gegossen, graviert
Dm. (Teller) 22,8 cm, Dm. (Spiegel) 13,5 cm

Runder Teller mit profiliertem Rand und breiter, glatter Fahne. Der Spiegel ist glatt und schmucklos. Die Fahne ziert lediglich das Wappen der Familie Bronckhorst-Batenburg, ein graviertes, viergeteiltes und mit einer Krone bekröntes Wappen mit Herzschild. Das erste und vierte Wappenfeld zeigen jeweils einen heraldisch nach links steigenden Löwen, das zweite und dritte Feld ein Andreaskreuz, bewinkelt von vier gestürzten Scheren. Das Herzschild zieren drei Kugeln, 2:1 angeordnet.

Aufgrund desselben Wappens höchstwahrscheinlich zeitgleich mit der zugehörigen Taufschale angefertigt (Kat.-Nr. 115, Abb. 333–335).

Diedrich von Bronckhorst-Batenburg, Herr zu Niedermörmtter und Mörmter (?) (reformiert).

Keine Literatur.

Nr. 73 **Brotschale**, 1617 (inschriftlich)
(Abb. 215–220)

Wesel, Willibrordikirche

Wesel, Peter Maiss (reformiert)
BZ (zweimal): Drei Wiesel (2:1), MZ
(zweimal): „PM“
Tremolierstich (zweimal)

Silber, getrieben, gegossen, graviert
H. 13,5 cm, Dm. (Schale) 17,8 cm, Dm.
(Fuß) 10,2 cm

Tazzaförmige Schale. Gewölbter und mehrfach profilierter, glatter Rundfuß. Der balusterförmige, glatte Schaft mit wulstigem Nodus trägt die schlichte, tiefe Schale. Den hohen Schalenfuß schmücken lediglich ein umlaufender Zahnschnittfries an Fuß- und Schaftansatz sowie Schaftende. In der Mitte des Schalenspiegels befindet sich das gravierte Weseler Stadtwappen mit drei Wieseln, 2:1 angeordnet, und einem kleinen Herzschild innerhalb eines runden Flechtkranzes, darüber der gravierte Buchstabe „W“ für Wesel. Flankiert wird das Wappen durch die Jahreszahl 16-14.

Weseler Stadtrat (reformiert).

SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 41, b); AK WESEL 1982, S. 17, Kat.-Nr. 6, Abb. 38, Abb. S. 13; AK UNNA 1983, S. 175, Kat.-Nr. 39, Abb. 30; CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1063, b); AK WESEL 1990, S. 116, Kat.-Nr. 43, Abb. 12; FRITZ 2004, S. 451, Kat.-Nr. 239, Abb. 335; AK AUGSBURG 2005, S. 453, Kat.-Nr. V.47, Abb. V.47.

Nr. 74 **Brotteller**, 17. Jh. (Keine Abb.)

Kleve-Schenkenschanz, Evang. Kirche

Nimwegen (Niederlande), Meister AG

BZ: Doppeladler mit Bügelkrone, MZ: Ligiertes „AG“ mit Krone, JB: Bekröntes „K“ im ovalen Schild

Silber
Dm. 29,7 cm

Schlichter, flacher Brotteller mit niedrigem Fuß. Tellerrand mit schmückendem Profil.

Reformierte Gemeinde Schenkenschanz (?).

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 74;
FRITZ 2004, S. 452.

Nr. 75 **Brotschale**, Mitte 17. Jh. (Abb. 221/222)

Bocholt, Evang. Kirche

Wesel, Johann ter Hoeven (?)

BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: Hausmarke

Silber, getrieben, graviert
H. 3 cm, Dm. 17 cm

Ursprünglich profane Schale. Vielpassige, runde, gebuckelte Schale auf niedrigem Fuß. Die Schalenwandung setzt sich aus 17 gebuckelten Pässen zusammen. In der gewölbten, ebenfalls von 17 Buckeln umrahmten Spiegelmitte befindet sich eine aufgelegte Medaille mit gekordelter Einfassung, die das gravierte Siegel der wallonisch-reformierten Gemeinde in Wesel zeigt. Dargestellt ist ein Pelikan auf einem Nest sitzend, der seine Jungen mit seinem Blut ernährt. Den Nestrand ziert der gravierte Schriftzug: „WESEL“. Die Darstellung umrahmt die französische Inschrift: „CHRIST PAR SON SANG NOVS VIVIFIE“.

Wallonisch-reformierte Gemeinde Wesel.

BESSER 1963, S. 9/10, Abb. S. 10;
SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, 44 a);
AK WESEL 1982, S. 20, Kat.-Nr. 12, Abb.

23; AK UNNA 1983, S. 178, Kat.-Nr. 53, Abb. 18; CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1070 b); AK WESEL 1990, S. 153, Kat.-Nr. 88a, Abb. 41; FRITZ 2004, S. 449, 455, Kat.-Nr. 231, Abb. 322.

Nr. 76 **Brotteller**, 1661 (inschriftlich) (Abb. 223)

Wesel, Willibrordikirche

Wesel, Poppe Drenhuissen
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „PDH“, JB: „V“ (1664/65)

Silber, getrieben, graviert
Dm. (Teller) 24,3 cm

Runder, flacher Brotteller mit breiter, glatter Fahne. Glatter, schmuckloser Spiegel. Lediglich die Fahne ziert ein graviertes Allianzwapen mit Helm, -decke und -zier. Das zweigeteilte Wappenschild zeigt heraldisch rechts einen Bär, den oberhalb der Namenszug „Herbert de baer“ und unterhalb „Catrinna Albrigs“ rahmen. In der heraldisch linken Wappenhälfte sind drei nach oben gerichtete Pfeile, 2:1 angeordnet, die jeweils mittig von einem horizontalen Kreuzbalken durchkreuzt werden. Die Namenszüge wiederholen sich am Fahnenrand und flankieren zusammen mit der Jahresangabe, links „HERBERT. DE. BAEER A^o 16“ und rechts „61 CATRINNA. ALBRIGS“, oberhalb das Wapen.

Zugehöriger Brotteller (Kat.-Nr. 77, Abb. 224–227)

Herbert de Baer und Catrinna Albrigs.

AK WESEL 1982, S. 22, Kat.-Nr. 20, Abb. 25.

Nr. 77 **Brotteller**, 1664 (inschriftlich) (Abb. 224–227)

Wesel, Willibrordikirche

Wesel, Poppe Drenhuissen
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „PDH“, JB: „V“ (1664/65)
Tremolierstich

Silber, getrieben, graviert
H. (Fuß) 0,7 cm, Dm. (Teller) 24,3 cm, Dm. (Spiegel) 15 cm

Runder, flacher Brotteller mit breiter, glatter Fahne. Glatter, schmuckloser Spiegel. Lediglich die Fahne ziert ein graviertes Allianzwapen mit Helm, -decke und -zier sowie die gravierten Namenszüge der Auftraggeber und die Jahreszahl „1664“. Das zweigeteilte Wappenschild zeigt heraldisch rechts einen Bär sowie links drei nach oben gerichtete Pfeile, 2:1 angeordnet, die jeweils mittig von einem horizontalen Kreuzbalken durchkreuzt werden. Das Wapen wird oberhalb links durch den am Fahnenrand gravierten Schriftzug „~ HERBERT ~ DE ~ BAEER ~ A^o 16“ und rechts durch „64 ~ CATRINNA ~ ALBRIGS ~“ flankiert. Nahezu identisch gestaltet wie der Brotteller aus dem Jahr 1661, unterscheidet sich jedoch durch die fehlenden, gravierten Namen im Wapen.

Herbert de Baer und Catrinna Albrigs.

Zugehöriger Brotteller (Kat.-Nr. 76, Abb. 223)

SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 56, a); AK WESEL 1982, S. 22, Kat.-Nr. 21; CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1062, b).

Nr. 78 **Brotteller**, um 1700 (Keine Abb.)

Gartrop, Schloss Gartrop

Amsterdam (Niederlande), Meister HK
BZ: Bekröntes Schild mit drei übereinander angeordneten Kreuzen, MZ: Ligiertes „HK“ im rechteckigen Schild, JB: „I“, WZ: Provinziallöwe

Silber, getrieben
Dm. 19,4 cm

Teller. Die Tellerfahne schmückt ein Rankenfries mit Blumen, Vögeln und Weintrauben.

DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 44.

Nr. 79 **Brotteller**, nach 1724 (?) (Abb. 228)

Voerde, Evang. Kirche

Deventer (Niederlande) (?)
BZ: Einköpfiger Adler mit gespreizten Flügeln

Silber, getrieben, graviert
Dm. 28 cm

Runder Teller mit glatter, breiter Fahne und profiliertem Rand. Den glatten Spiegel schmückt mittig das gravierte Allianzwappen der Eheleute Elverfeld-Syberg, welches von Blattwerk und Perlstabkette gerahmt und von einer Blütenkrone bekrönt wird. Der zweigeteilte Schild zeigt heraldisch rechts das Familienwappen der Elverfelds, fünf horizontale Balken, links das der Familie Syberg, ein fünfspeichiges Rad. Unterhalb des Allianzwappens befinden sich die gravierten Initialen „MCJCVE“.

Im Besitz der evangelischen Kirche in Voerde befindet sich eine Abendmahlskanne aus dem 18. Jahrhundert, die ebenfalls das Allianzwappen der Eheleute Elverfeld/Syberg trägt (Kat.-Nr. 64, Abb. 211).

Johanna Charlotte Maria Cunigunde von Elverfeld zu Daelhausen (reformiert).

AK KÖLN 1965, S. 181, Kat.-Nr. 552;
DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 62,

Abb. 142; PETRI 1968, S. 24, Abb. Tafel IV, 1.

Nr. 80 **Brotteller**, 1729 (inschriftlich) (Abb. 229)

Wehl, Niederlandse Hervormde Gemeente

Kleve, Hermann Vorstius (lutherisch)
BZ: Drei Kleeblätter (2:1) mit Herzschild,
MZ: „HV“, WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben
Dm. 24,5 cm

Runder, schmuckloser Teller mit mehrfach profiliertem Rand. Auf der Unterseite des Tellers ist die Inschrift „Ex donatione J: G: von der Portzen Ecclesiae Reformatae in wehl Sacrum. 1729“. Das Kirchenbuch der reformierten Kirche in Wehl verzeichnet die Schenkung als die des königlich-preußischen Oberwaldschreibers Johann Georg von der Pforten am 17.07.1729.

Ebenfalls 1729 wurde von dem Klever Goldschmied Derk Spronk im Auftrag des königlich-preußischen Landschreibers Reinhard Werner Lely ein zum Brotteller zugehöriger Abendmahlskelch angefertigt (Kat.-Nr. 49, Abb. 115).

Johann Georg von der Pforten (Portzen) (reformiert). Königlich-preußischer Oberwaldschreiber.

AK KLEVE 1978, S. 37/38, Kat.-Nr. 37, Abb. 46.

11.4.10 Katholische Pyxiden und Ziborien

Nr. 81 **Ziborium**, um 1600 (Abb. 230–239)

Emmerich, Kath. Pfarrkirche St. Aldegundis

Drei Goldschmiedemarken. Nur eine Marke ist erkenntlich, vermutlich der JB oder das MZ: „F“ in spitzem Schild

Silber, vergoldet, getrieben
H. 54 cm, Dm. (Kuppa) 18,5 cm

Zweifach gewölbter Rundfuß mit glattem Stehrand. Den schmalen, gewölbten Fußring ziert ein getriebener, floraler Fries. Auf der Fußwölbung finden sich die drei getriebenen Darstellungen Rebekka und Eliezer am Brunnen, Moses, das Wasser aus dem Felsen schlagend und eine weitere Brunnenszene. Mehrfach profilierter Schaft mit dicken Profilringen und vasenförmigem Nodus. Die große Kuppa umfängt ein Korb aus drei getriebenen Kartuschen, die alternierend jeweils von einem geflügelten Engelskopf und einem Früchtebouquet getrennt werden. Sie zeigen drei alttestamentliche Szenen: Abraham und die drei Engel bei Tisch, Abraham und Melchisedech und das Passamahl der Juden. Die breite Kuppaöffnung verschließt ein gewölbter, runder Deckel mit überkragendem Rand. Die Deckelwölbung schmücken drei ovale Medaillons mit den getriebenen, alttestamentlichen Darstellungen des Umzugs der Bundeslade um die Mauern Jerichos, des Mannaregens und des Josua und Kaleb, die an einer Stange die große Weintraube tragen. Darauf erhebt sich ein Tempietto aus acht Säulen mit der eingestellten, doppelseitigen Madonnenstatuette. Das kuppelförmige Dach bekrönt ein Kruzifix.

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 2.1, S. 31; BRAUN 1932, S. 325, 330, 335, 341, Tafel 58, Abb. 212.

Nr. 82 **Ziborium**, 1626 (inschriftlich)
(Abb. 240)

Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai

Keine Marken.

Silber, getrieben, gegossen, graviert
H. 52 cm

Hoher, mehrfach profilierter, gewölbter Rundfuß mit getriebenem Akanthuswerk und einem angebrachten, rhombenförmigen Schild mit der Stifterinschrift: „NICLOS HEIN CORNELIS 1626“. Mehrfach profilierter Schaft mit godronierten Profilringen und birnenförmigem Nodus. Die Kuppa unterfängt zur Hälfte ein Korb aus getriebenem und durchbrochenem Akanthuswerk, das die Reliefs der Muttergottes, des hl. Nikolaus und der hl. Agnes umschmückt. Die Kuppaöffnung verschließt ein gewölbter und mit getriebenem Akanthuswerk verzierter Deckel mit einem mehrfach profilierten Knauf, den die Figur eines Pelikans bekrönt, der mit seinem Blut seine Jungen nährt. Das Kruzifix mit den Balkenenden in Dreipassform an oberster Spitze ist eine spätere Ergänzung.

Niclos (Claes) Hein Cornelisz. Bam
(katholisch).

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.4, S. 76; DM RHEINLAND 1964, Bd. 4.2, S. 43/44, Abb. 288.

Nr. 83 **Ziborium**, 1634 (inschriftlich)
(Abb. 241)

(Kalkar-)Grieth, Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul

Keine Marken.

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen, graviert
H. 41 cm

Mehrfach profilierter, gewölbter Rundfuß mit getriebenem Blattwerk und Früchten. Glatte, hoher Fußhals mit mehrfach profiliertem Schaft. Den birnenförmigen Nodus zieren unterhalb Akanthusblätter sowie oberhalb getriebene Früchtebouquets

und geflügelte Engelsköpfe. Ein getriebener Korb aus Rollwerk sowie alternierend arrangierten Fruchtbouquets und geflügelten Puttiköpfen unterfängt die glatte Kupa. Die Kupaöffnung verschließt ein runder, gewölbter Deckel mit auskragendem Rand sowie getriebenem Knorpelwerk und geflügelten Engelsköpfen auf der Wölbung. Darüber erhebt sich eine Laterne aus geschweiften Grotteskenspangen, in der die gegossenen Figuren der Kirchenpatrone Petrus und Paulus eingestellt sind. Die Baldachinkuppel bekrönt die stehende Figur des auferstandenen Christus mit Kreuz.

Unter dem Fuß des Ziboriums befindet sich die gravierte, lateinische Inschrift: „GRITENSES INCOLAE AD MAIOREM DIE GLORIAM B MARIAE VIRGINIS SS APOSTOLORUM PETRI ET PAULI PATRONORUM HOC CIBORIUM FIERI CURARUNT ANNO DOMINI 1634“.

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 71/72, Abb. 190.

Nr. 84 **Pyxis**, 2. Hälfte 17. Jh. (Abb. 242)

Emmerich, Kath. Pfarrkirche St. Martini

Silber, tlw. vergoldet, getrieben
H. 4 cm, Dm. 5,3 cm

Niedrige, runde Hostienbüchse. Die Büchsenwandung umläuft ein aufgelegter Rankendekor. Den flachen, leicht gewölbten Deckel zieren ein godronierter Rand sowie ein Kranz aus getriebenen geraden und geflammten Strahlen. Dieser umfängt das Medaillon in der Deckelmitte, welches die vier Wundmale an Christi Händen und Füßen präsentiert. Der herzförmige Knauf des Deckels zeigt zugleich das fünfte, das Seitenwundmal.

AK EMMERICH 1977, S. 48, Kat.-Nr. 40, Abb. 83; LEMMENS 1983, S. 78, Kat.-Nr. E15, Abb. S. 78.

Nr. 85 **Ziborium** (ohne Deckel), 1660er Jahre (Abb. 243)

Duisburg, Liebfrauenkirche (ehemalige kath. Pfarrkirche Liebfrauen, nahe der Salvatorkirche, 1942 zerstört; Nachfolgebau 1961 eingeweiht, 2010 profanisiert)

Lüttich, vermutlich Henri de Flémalle
BZ: Doppeladler mit Jahreszahl „166[.]“, Beistempel: Wappenschild mit bayerischen Rauten, vermutlich Wappen des Lütticher Bischofs Maximilian Heinrich von Bayern, MZ: Bekröntes „HF“ in liegendem Rechteck

Silber, vergoldet
H. 26 cm, Dm. (Kupa) 13,8 cm

Mehrfach profilierter, gewölbter Rundfuß. Den schmalen, gewölbten Fußring zierte ein Blattwerkfries. Die Fußwölbung schmückten drei von silbernen Kränzen umfasste Rundmedaillons mit den Darstellungen der Muttergottes mit dem Kind, des hl. Antonius und eines Franziskanerheiligen mit Marien- und Christusvision. Die Zwickelfelder füllten Blumenarrangements aus. Den Schaft nimmt nahezu gesamt der Nodus ein, der sich aus drei Engelsköpfen mit herabhängenden Flügeln auf einem vergoldeten Blattkranz zusammensetzt. Die glatte Kupa unterfängt ein Korb aus einem vergoldeten Ährenfries mit drei Ährengarben und Puttiköpfen auf Wolken. Der Deckel des Ziboriums ist verloren. Die letzte Ziffer der Jahresangabe des Beschaueichens ist nicht mehr lesbar.

Maximilian Heinrich von Bayern (geb. 1621, gest. 1688), seit 1650 Erzbischof und Kurfürst von Köln, Bischof von Hildesheim und Lüttich (katholisch) (?).

DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 28, Abb. 54.

Nr. 86 **Ziborium**, 1687 (inschriftlich)
(Abb. 244)

Goch, Kath. Pfarrkirche St. Maria
Magdalena

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)
BZ: Turm, MZ: „RR“ im ovalen Schild

Silber, vergoldet, getrieben, graviert
H. 40 cm

Zweifach gewölbter Sechspassfuß mit getriebenem Dekor aus Akanthusblättern und Blüten. Den Schaft schmückt mittig der vasenförmige, mit getriebenem Akanthus verzierte Nodus, der von zwei dicken Profilringen eingefasst wird. Wie den Fuß ist der Korb, der die Kupa unterfängt, aus fleischigen Akanthusblättern und Blüten gestaltet. Auf dem runden, gewölbten und ebenfalls mit Akanthus geschmückten Deckel thront mittig eine große, mit Edelsteinen besetzte Bügelkrone aus Blattwerk. Die Spitze bekrönt ein Kreuz mit dreipassigen Balkenenden und einer Rosenblüte in der Mitte. Das Kreuz ist höchstwahrscheinlich eine spätere Ergänzung. Unter dem Fuß des Ziboriums befindet sich die gravierte Stifterinschrift: „Huberta van Gulich Ecclesiae in Goch D D 1687“.²⁸⁶⁶

Huberta van Gulich (katholisch).

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.4, S. 31; DM RHEINLAND 1962, Bd. 3.1, S. 58, Abb. 129.

Nr. 87 **Ziborium**, 1691 (inschriftlich)
(Abb. 245)

²⁸⁶⁶ Paul CLEMEN gibt die Jahresangabe der Stifterinschrift fälschlich als „1667“ an. Dies kann nicht stimmen, da Rabanus Raab I. 1654 geboren wurde und zu diesem Zeitpunkt im Alter von 13 Jahren unmöglich Goldschmiedemeister gewesen sein kann, KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.4, S. 31.

(Kranenburg-)Zyfflich, Kath. Pfarrkirche
St. Martin

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)
BZ: Turm, MZ: „RR“ im ovalen Schild

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen,
graviert
H. 40,5 cm

Mehrfach profilierter, gewölbter Sechspassfuß. Die Fußwölbung schmücken alternierend getriebene, geflügelte Engelsköpfe und Früchtebouquets. Unter dem Fuß befindet sich die gravierte Inschrift: „St. Martin Zyfflich A[nn]o 1691“. Über dem Fuß erhebt sich der mehrfach profilierte Schaft mit birnenförmigem Nodus, den ein Blattkranz ziert. Ein Korb aus alternierend angeordneten, geflügelten Puttiköpfen und Fruchtgehängen umfasst die große Kupa. Auf dem gewölbten Deckel mit getriebenem Akanthusdekor und geriefelten, auskragenden Rand thront eine Bügelkrone aus Blattwerk. Die Spitze bekrönt ein Kreuz auf einer Weltkugel.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 143,
Abb. 466.

Nr. 88 **Ziborium**, 1694 (inschriftlich)
(Abb. 246)

Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“
Tremolierstich

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, punziert,
graviert
H. 23,3 cm

Runder, gewölbter Fuß mit glattem Stehrand. Die Fußwölbung schmücken getriebenes Blatt- und Blütenwerk sowie gepunzte Volutenranken. Unter dem Fußrand findet sich die gravierte Stifterinschrift: „Max: Koopmann:

Rentmstr: Anna Born. El: A^o: 1694^o. Den glatten Fußhals umfängt oberhalb ein auskragender Blütenkranz. Der birnenförmige, profilierte Nodus nimmt fast den gesamten, profilierten Schaft ein. Ihn zieren getriebenes und punziertes Blattwerk. Das Innere der großen Kupa ist vergoldet. Die Kuppawandung umzieht ein „Schlangenhautdekor“, welches drei glatt belassene Schilde ausspart. Diese zeigen jeweils das gravierte „IHS“-Monogramm mit Kreuz, zwei Flammen und dem flammenden Herz, das gravierte Opferlamm mit Kreuzfahne sowie ein Kruzifix. Der gewölbte Deckel mit gewelltem, auskragendem Rand greift die Gestaltung des Fußes auf und zeigt ebenfalls einen getriebenen Blatt- und Blütenkranz mit punzierten, eingerollten Ranken. Darüber erhebt sich eine glatte Kehle mit runder Platte und bekrönendem Kugelknauf. Die ursprüngliche Bekrönung, vermutlich ein Kreuz, ist verloren gegangen.

Der Ansatz am Knauf wurde im Zuge der Restaurierung des Ziboriums 1985 bei Polders in Kevelaer glatt geschliffen.

Max Koopmann, Rentmeister, und Anna Born (katholisch).

AK WESEL 1986, S. 121, Kat.-Nr. 52, Abb. S. 122.

Nr. 89 **Ziborium**, um 1700 (Keine Abb.)

(Dinslaken-)Eppinghoven, Kath. Pfarrkirche St. Johannes Evangelist

Silber, vergoldet, getrieben, graviert
H. 26 cm

Rundfuß mit getriebenen Engelsköpfen, zwei Wappen und der gravierten Inschrift: „Elis. Cha. G. V. Palant. Wid. [...] lohne“.

Elisabeth Charlotte (?), Gräfin von Palandt (katholisch).

DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 66.

Nr. 90 **Ziborium**, 1703 (inschriftlich)
(Abb. 247)

Till-Moyland, Kath. Pfarrkirche St. Vincentius

Meister AH

Kein BZ, MZ: Ligiertes „AH“, WZ: Bekröntes Zepter mit unvollständiger Jahreszahl, wohl 1703

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, graviert
H. 35 cm

Gewölbter, runder Fuß mit profiliertem Stehrand. Unter dem Fuß die gravierte Jahreszahl „1703“. Auf der Fußwölbung ein Fries aus getriebenen Früchtebouquets und geflügelten Engelsköpfen. Auf dem hohen, glatten Fußhals mit abschließendem Blattkranz ruht der profilierte Schaft, der nahezu vollständig vom vasenförmigen Nodus eingenommen wird. Den Nodus zieren Engelsköpfe und Rollwerk. Ein Korb umfängt zur Hälfte die breite, glatte Kupa und setzt sich aus geflügelten Engelsköpfen, Früchtearrangements und einem oberhalb umlaufenden Blattfries zusammen. Die Kupaöffnung verschließt ein gewölbter, ebenfalls mit getriebenen, geflügelten Puttiköpfen und Fruchtgehängen geschmückter Deckel mit auskragendem, glattem Rand. Auf dem Deckel knien zwei gegenüberliegende Engelsfiguren, die ihre Arme emporstrecken und eine Bügelkrone mit Kreuz hochhalten. Darunter fliegt die von einem Nimbus hinterfangene Taube des Hl. Geistes. Im Innern des Deckels befindet sich die gravierte Inschrift „Me inaurari fecit P.M.A. Reiners 1772“, die die Vergoldung in das Jahr 1772 datiert.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 95, Abb. 320.

Nr. 91 **Ziborium**, 1710er Jahre (WZ)
(Abb. 248–255)

Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)
BZ (tlw. verschlagen): Drei Türme (2:1),
MZ: „RR“ in achteckigem Schild, WZ:
Bekröntes Zepter mit Jahreszahl „171[]“

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, graviert
H. (mit Deckel) 28,7 cm, H. (ohne Deckel)
19,6 cm, Dm. (Fuß) 11,6 cm, Dm. (Kuppa)
9,6 cm, Dm. (Deckel) 10,5 cm

Gewölbter, profilierter Rundfuß mit graviertem Blattfries und glattem Stehrand. Glatte Fußkehle mit abschließendem Kranz aus vier Akanthusblättern. Glatter, mehrfach profilierter Schaft mit dickem Wulstring und birnenförmigem Nodus, den oberhalb ein kleiner, gravierter Blattkranz ziert. Die Kuppawandung überziehen gravierte, geschwungene Akanthusranken, welche zwei gegenüberliegende, herzförmige Kartuschen umrahmen. Sie zeigen jeweils das gravierte Christusmonogramm „IHS“ mit Kreuz und drei Kreuznägeln sowie das Lamm Gottes mit Kreuz, wehender Kreuzfahne und den gravierten Lettern „E · A · D ·“ (Ecce Agnus Dei). Der Kupparand ist durch umlaufend gravierte Linien abgesetzt. Das Kuppainnere ist vergoldet. Die Kuppaaöffnung verschließt ein leicht gewölbter Deckel mit abstehendem, glattem Rand. Den Deckel ziert die kreisförmig um den Knauf in großen Lettern gravierte Inschrift „ECCE PANIS ANGELORUM“ sowie ein graviertes Rundmedaillon mit dem Christusmonogramm „IHS“ mit Kreuz und drei Kreuznägeln. Die Deckelkehlung zum Kugelknauf hin umfassen vier Akanthusblätter sowie ein hervorkragender Blütenblattkranz. Ein Kreuz bekrönt die Spitze.

DM RHEINLAND 1964, Bd. 4.2, S. 44.

Nr. 92 **Ziborium**, Anfang 18. Jh. (Abb. 256–265)

Xanten, Stiftsmuseum

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)
BZ: Drei Türme (2:1) mit mittigem
Herzschild, MZ: „RR“, WZ: Bekröntes
Zepter mit unleserlicher Jahresangabe

Silber, vergoldet, graviert, punziert
H. (mit Deckel) 28,3 cm, H. (ohne Deckel)
24,4 cm, Dm. (Fuß) 15,9 cm, Dm. (Nodus)
5,3 cm, Dm. (Kuppa) 13 cm

Zweifach gewölbter Rundfuß mit glattem Stehrand. Die Wölbung des Fußrandes ist komplett punziert bzw. mit „Schlangenhautdekor“ verziert. Die glatte Fußwölbung schmücken hingegen drei gravierte Kartuschen zwischen Fruchtgirlanden. Auf der Vorderseite sind zusammen der hl. Viktor, Soldat der Thebäischen Legion, sowie die hl. Helena, Kaiserin von Konstantinopel, mit Kreuz und Kirchenmodell dargestellt. Die Nebenseiten zeigen jeweils einen Geistlichen. Auf der kurzen Fußkehle mit Blattkranz und oberhalb auskragendem, godroniertem Ring ruht der mehrfach profilierte Schaft mit birnenförmigen Nodus. Diesen ziert lediglich ein mittig umlaufendes Wellenband. Ferner weist der Nodus oberhalb Beschädigungen in Form von Dellen und eines Risses auf. Die Wandung der großen Kuppa schmücken drei gravierte Kartuschen zwischen gravierten Fruchtgehängen. Dargestellt ist auf der Vorderseite das Lamm Gottes mit Kreuz und wehender Kreuzfahne, die bekrönte Muttergottes mit Kind und Zepter sowie der hl. Christophorus mit blühendem Zweig im rechten Arm und dem Jesuskind an der linken Hand. Ein breites, punziertes Band umzieht den Kupparand. Die Kuppa weist ebenfalls einen Riss auf. Die Kuppaaöffnung verschließt ein zweifach gewölbter, glatter Deckel, der dem Fuß entsprechend gestaltet ist und einen punzierten Wulstring besitzt. Die Bekrönung des Deckels ist verloren gegangen.

Keine Literatur.

Nr. 93 **Ziborium**, 1721 (inschriftlich)
(Abb. 266)

(Uedem-)Keppeln, Kath. Pfarrkirche St. Jodokus

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“, WZ:
Bekröntes Zepter

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, graviert
H. 38,5 cm

Ovaler, profilierter und gewölbter Fuß mit getriebenem Akanthusblattwerk und Blüten. Den profilierten Schaft nimmt mittig der birnenförmige Nodus ein, den ebenfalls Blattranken zieren. Ein Korb aus getriebenem, silbernem Akanthuswerk umfängt zur Hälfte die glatt, vergoldete Kupa. Die Kupaöffnung verschließt ein leicht gewölbter Deckel mit schmückendem Akanthusfries. Auf der glatten Kehle des Deckels ruht ein großer, glatter Kugelknopf mit bekrönendem Kreuz. Unter dem Fuß findet sich die gravierte Stifterinschrift: „Rols. D. Henrich Schmitz Cal: Pastor in Keppelen Curare me fecit 1721 1 Sbris“.

Henrich (Heinrich) Schmitz (katholisch)
(geb. 1683, gest. 1750/51). Am 04.01.1703 vom preußischen König Friedrich I. zum Pfarrer in Keppeln bestellt.²⁸⁶⁷

DM RHEINLAND 1967, Bd. 5.3, S. 40/41, Abb. 104; RIES/SCHÖNBERNER 1985, S. 112/113, Abb. 93.

11.4.11 Lutherische Hostien- /Oblatendosen

Nr. 94 **Hostiendose**, 1713/14 (JB) (Abb. 267)

²⁸⁶⁷ RIES/SCHÖNBERNER 1985, S. 31-33, 123.

(Voerde-)Götterswickerhamm, Evang.
Kirche

Wesel, Arndt Hüding (reformiert)
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „AH“, JB:
„W“ (1713/14), WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben
H. 6 cm, L. 15 cm, B. 11 cm

Ursprünglich profane Dose.
Ovale Dose mit glatter, schmuckloser
Wandung. Die Wölbung des
übergreifenden, ovalen Deckels schmückt
ein durch vier Rosetten geteilter
Godronenfries. Den flachen, glatten
Deckelspiegel ziert umlaufend eine
Perlstabschnur.

DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 76;
AK WESEL 1982, S. 29, Kat.-Nr. 43, Abb.
41; AK UNNA 1983, S. 188, Kat.-Nr. 102,
Abb. 65.

Nr. 95 **Hostiendose**, 1719 (inschriftlich),
zerstört (Abb. 268)

Ehemals: Kleve, Kleine Evang. Kirche
(Trinitatiskirche)

Kleve, Johann Diederich Duden
(lutherisch)
BZ: Drei Kleeblätter (2:1), MZ: „DVDEN“
im rechteckigen Schild, WZ: Bekröntes
Zepter

Silber, getrieben, graviert

Runde Dose mit profiliertem Stehrand und
glatter Wandung. Die Vorderseite der
Wandung zeigt mittig das gravierte
Wappen der Familie Duden mit drei
Rosen, 2:1 angeordnet, Helmzier und der
Jahreszahl „1719“. Es wird medaillonartig
durch ein umlaufendes Schriftband gefasst,
welches als Schenker den Klever
Goldschmied Johann Diederich Duden
ausweist: „Johannes · Diderich D · D ·
giebt · dieses · An · Die · Evangelische ·

Lutherische · Kerk · a · Cleve “. Den flachen Spiegel des übergreifenden, runden und gewölbten Deckels schmückt die gravierte Darstellung des Letzten Abendmahls.

Die Hostiendose wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.

Johann Diederich Duden (lutherisch).
Klever Goldschmied.

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 95, Abb. 319; AK KLEVE 1978, S. 37, Kat.-Nr. 32, Abb. 43.

11.4.12 Retabel- und Strahlenmonstranzen

Nr. 96 „Amsterdamer Monstranz“
(Turmmonstranz), 1549 (Abb. 269–295)

Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai
(ursprünglich: Amsterdam, Sint Nicolaaskerk/Oude Kerk)

Keine Marken. Amsterdam (Niederlande)
(?)

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen,
graviert

Fuß, Engel mit Leidenswerkzeugen und
Kruzifix ergänzt, 17. Jahrhundert

Lunula mit Engeln ergänzt, 19. Jahrhundert
H. 98 cm

Beidseitig gearbeitet. Die zylindrische Turmmonstranz besitzt einen mehrfach gestuften, vierpassförmigen Fuß mit Sternenzwickeln. Diesen zieren vier Ovalmedaillons mit den Darstellungen Jesus, Johannes der Täufer und das Agnus Dei, das Christusmonogramm sowie die Kreuzigung und Auferstehung Christi. Ferner geflügelte Engelsköpfe und getriebene Blumen, Blätter und Früchte.

Der Schaft weist mittig als Nodus einen Rhombenknauf mit geflügelten Engelsköpfen und Maßwerkwickeln auf.

Er mündet in einen schlichten, silbernen Trichter, der die vierpassförmige, mit Sternenzwickeln ausgearbeitete Sockelplatte mit dem gesamten architektonischen Aufbau der Monstranz trägt. Weit ausschwingende Grottesken am Trichteransatz unterstützen als Verbindungselemente zwischen Trichter und Sockelplatte die Gesamtkonstruktion des Schaugefäßes. Die Unterseite der Sockelplatte ist reich mit stilisierten Blumen und Blattwerk graviert; ihren äußeren Rand zieren umlaufend ein Kranz aus stilisierten Lilien sowie ein Konsolenfries.

Das Zentrum des Schaugefäßes nimmt die vergoldete Lunula im Glaszylinder ein. Diese wird von zwei knienden, goldenen Engel getragen und ist an der Schauseite mit Brillanten geschmückt. Unterhalb der mondsichelförmigen Halterung befinden sich eingefasste Amethyste. Das Expositorium wird von je fünf Stützen mit Apostel- und Heiligenfiguren umschlossen. Die vier Pfeiler und eine Säule zu beiden Seiten ruhen auf mit farbigen Schmucksteinen verzierten Postamenten und sind in zwei Geschosse geteilt. Sie werden von jeweils zwei Figuren geschmückt. Das ikonografische Programm setzt sich aus folgenden Heiligenfiguren zusammen: Maria, den Aposteln Petrus, Jacobus der Ältere, Johannes, Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jacobus der Jüngere, Judas Thaddäus, Simon, Matthias und Paulus sowie Katharina, Barbara, Margareta, Christophorus und Agatha. Darüber hinaus reiht sich die Stifterfigur des Cornelis Jakobsz. Bam in die Versammlung der Heiligen ein. Ferner ziert sein in Email ausgeführtes und mittig unterhalb des Expositoriums platziertes Stifterwappen die Monstranz. Über dem baldachinartigen Kuppeldach des Expositoriums erhebt sich ein von acht Strebepfeilern getragener, zweigeschossiger Turmhelm. Die zwei Geschosse nehmen die Figuren der Strahlenmadonna mit dem Jesuskind im Arm und des hl. Kirchenpatrons Nikolaus

von Myra ein. Diese werden von zahlreichen Engelsfiguren, die Arma Christi oder Musikinstrumente in ihren Händen halten, und von in Medaillons eingefassten Christus- und Marienmonogrammen gerahmt. Die Turmspitze mit einer Kuppel aus geschweiftem Ast- und Knorpelwerk und eingestellter Engelsfigur beschließt ein Kreuzifix.

Das Goldschmiedewerk vereint auf bemerkenswerte Weise den hybriden Stil des 16. Jahrhunderts mit einer gotischen Struktur, antikisierenden sowie zeitgenössischen Elementen und ist dem niederländisch-rheinischen Raum zuzuordnen.

WOLFF 1880, S. 72–74; SCHRADER 1935; DM RHEINLAND 1964, Bd. 4.2, S. 42/43, Abb. 283–285; PERPEET-FRECH 1964, S. 170; HILGER 1990, S. 184–189; DE WERD 2002, S. 134/135; Nr. 52; CREMER 2008; CREMER 2010; AK BONN 2010, S. 159, Kat.-Nr. 19.

Nr. 97 **Turmmonstranz**, 1555
(inschriftlich) (Abb. 296/297)

(Kleve-)Düffelward, Kath. Pfarrkirche St. Mauritius

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen, graviert

Figuren des hl. Petrus und hl. Paulus ergänzt

Reinigung 1734

Restaurierungen 1851 und 1878

H. 53 cm

Sechspassiger, flacher Fuß mit Zarge. Fußpässe bis auf gravierte Inschriften glatt belassen. Die älteste Inschrift auf einem der Fußpässe nennt die Auftraggeber, Kosten und das Jahr der Anfertigung der Monstranz: „DIT WERCK DOEN MAICHEN GAERT DIE WAIL MEELIGEN SIN HUISFROV MIT XXVI DALER EN GERIT SPRONG ANNA SIN HUISFR MIT X DALER STEET IN ALS

VOER XXVIII DALER ANNO 1555“. Die weiteren Inschriften auf den Passfeldern verweisen auf eine Reinigung der Monstranz im Jahr 1734 sowie auf Restaurierungsmaßnahmen in den Jahren 1851 und 1878. Sie lauten: „PURGATUM A^o Dni 1734“, „Adelheidis van Haaren me in antiquum statum restituendum curavit MDCCCLI“ und „Renovatum A. v. d. Velden A. MDCCCLXXVIII“. Die Fußkehle zieren gravierte, nasenbesetzte Rundbögen. Den Ansatz des sechseckigen, profilierten Schaftes umschließt eine sechseckige, Zinnen bekrönte Manschette mit gegossenen Statuetten der Apostel Matthias, Jakobus Maior, Philippus, Simon, Thomas und ein weiterer Apostel. Auf den sechs Rhombenknäufen des gegossenen, gravierten Nodus einzelne Lettern, die zusammen den Schriftzug „ihesus“ ergeben. Glatter Trichter trägt die sechseckige Sockelplatte mit Expositorium und architektonischem Rahmen. Den Glaszylinder flankieren dreiseitige Strebepfeiler, die auf spitzen, polygonalen Konsolen ruhen und die von Wimpergen und Krabben besetzten Fialen bekrönt werden. Jedem Strebepfeiler vorgelagert sind auf jeder Vorder- und Rückseite jeweils zwei kleine, übereinander angebrachte Heiligenfiguren (tlw. erneuert), die von gedrehten Säulen gerahmt werden. Vorderseite, links: Johannes Evangelist (oben) und hl. Christophorus (unten). Vorderseite, rechts: Unterweisung Mariens durch die hl. Anna (oben) und die Figur eines Papstes (unten). Rückseite, links: Muttergottes (oben) und betende Frau mit Krone (unten). Rückseite, rechts: Kaiser mit Kirchenmodell (oben) und hl. Katharina (unten).

Zur späteren Ergänzung zählen die beiden äußeren, seitlich der Strebepfeiler angebrachten spitzen Konsolen sowie die bekrönenden Baldachine, die die großen Figuren des hl. Petrus (links) und des mit einem Schwert gewappneten hl. Paulus (rechts) überfangen.

Ein Kranz aus Maßwerkspangen umschließt das Expositorium, über dem sich der eingeschossige Turmhelm in

Maßwerkarchitektur mit der eingestellten großen Figur des hl. Mauritius erhebt. Der Kirchenpatron der katholischen Gemeinde Düffelward ist mit Lanze und kreuzgeschmücktem Schild dargestellt.

Die Ausrichtung der drei großen Heiligenfiguren sowie das die Turmspitze bekrönende Kruzifix legen die Schauseite der fast vollständig in gotischen Stilelementen angefertigten Monstranz fest.

Gaert und Meeligen die Wail (katholisch),
Gerit und Anna Sprong (katholisch).

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.4, S. 18;
DM RHEINLAND 1967, Bd. 5.3, S. 23/24, Abb. 48/49.

Nr. 98 **Retabelmonstranz**, 1. Hälfte 17. Jh. und 1686 (inschriftlich) (Abb. 298)

Goch, Kath. Pfarrkirche St. Maria Magdalena

Keine Marken. Fuß und Wangen Rabanus Raab I. (katholisch), Kalkar, zugeschrieben. Schaft und Schaugefäß älter.

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert
Fuß und Wangen des Schaugefäßes ergänzt, 1686
H. 75,5 cm

Gewölbter, sechspassiger Fuß mit Stehrand und wulstiger Zarge mit Akanthusfries. Die sechs Fußpässe schmücken getriebene Engelsköpfe und Fruchtgehänge. Auf einem glatten, dicken Ringnodus ruht der sechseckige Schaft mit Rhombennodus. Ein kleiner Trichter trägt die Sockelplatte des Schaugefäßes, deren Rand ein unterhalb ansetzender Konsolenfries sowie ein stehender Blattfries umschließen und etliche Devotionalien, darunter drei Münzen, als Schmuckbehang säumen. Der Aufbau der Monstranz besteht aus einem von Blattkränzen eingefassten

Glaszylinder mit kreisförmiger Lunula im Zentrum, zum anderen aus einer rahmenden, dreigeschossigen Architektur. Je ein zweigeschossiger Turm flankiert seitlich das Expositorium. Das Turmuntergeschoss setzt sich beidseits aus je vier, auf mit Masken verzierten Postamenten ruhende, korinthische Säulen zusammen. In deren Mitte und unter Baldachinen die eingestellten Statuetten der Evangelisten Markus und Lukas. Das zweite Turmgeschoss, optisch abgetrennt durch die von einem Konsolenfries umsäumte Deckplatte, schmücken die Evangelisten Johannes und Matthäus, die ebenfalls von einer Säulenarchitektur gerahmt und von mit Schweifwerk und Festons verzierten Baldachinen überfangen werden. Große, das Turmuntergeschoss rahmende und ausladende Schweifwerkspangen bilden die Wangen der Seitenflügel. Auf den Voluten sowie an beiden Türmen zusätzlich schmückende Engelsstatuetten. Über dem Expositorium und einem Wulstring aus Grottesken erhebt sich der zweigeschossige Turmhelm. Im Untergeschoss die Muttergottes und die sie umgebenden zwölf Apostel unter einem mit Grotteskenvoluten und Engelsköpfen verzierten Baldachin. Das Turmobergeschoss nimmt Christus Salvator ein. Ein Kruzifix bekrönt die Turmspitze.

Die unter dem Fuß eingravierte Inschrift „Anno 1686 MELIORATA“ belegt eine Restaurierungsmaßnahme, bei der vermutlich der Fuß vollständig ersetzt und auch die Wangen des Schaugefäßes neu geschaffen wurden. Dorothea KAMPMANN schreibt die Umgestaltung dem Kalkarer Goldschmied Rabanus Raab zu. Schaft und Schaugefäß hingegen entstammen der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Die Monstranz besitzt den typisch südniederländischen, zweigeschossigen Aufbau der ersten Hälfte des 17.

Jahrhunderts, mit je vier das Expositorium flankierenden Säulen.²⁸⁶⁸

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 57/58, Abb. 128; CLASEN 1979, S. 632/633, Abb. 26; KAMPMANN 1995, S. 270/271, Kat.-Nr. 190, Abb. 67.

Nr. 99 **Retabelmonstranz**, 1678
(inschriftlich) (Abb. 299–315)

Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai, ursprünglich: (Kalkar-)Hanselaer, Kath. Kirche St. Antonius Abbas; 1964 Altkalkar, St. Pankratius

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)
BZ: Turm, MZ: „RR“, zueinander gespiegelt in herzförmigem Schild

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert
Lunula und Kreuz ergänzt
H. 66 cm, B. 33 cm, Dm. (Fuß) 25,1 cm

Runder, gewölbter Achtpassfuß mit glattem Stehrand. Den wulstigen Fußrand schmückt ein getriebener Akanthusfries mit kleinen Buckeln. Die Fußwölbung zieren alternierend vollplastische Engelsköpfe mit getriebenen Flügeln in den vier großen Fußpässen sowie von Perlen eingefasste, glatt belassene Medaillons in den kleinen vier Fußfeldern. Die glatte Fußkehle trägt den balusterförmigen, mehrfach profilierten Schaft mit birnenförmigem Nodus, der mit getriebenem Akanthus und Früchtefestons sowie zwei angebrachten, gegossenen und geschweiften Grotteskenspangen geschmückt ist. Ein ebenfalls mit getriebenem Akanthus, Früchtearrangements und geflügelten Engelsköpfen gestalteter wulstiger Profiling bildet nach oben hin den Schaftabschluss und trägt zugleich als Trichter das retabelförmige Schaugefäß. Auf ihm ruht das von einer glatten

Hohlkehle und Blattkränzen eingefasste, zylindrische Expositorium. Die Rahmung des Glaszylinders mit goldener Lunula bilden zweigeschossige, an die Kehle montierte Seitenflügel. Diese setzten sich jeweils aus mit Wellenbändern verziertem Gebälk mit zwei, auf Postamenten ruhenden, gedrehten Säulen zusammen. Im ersten Geschoss sind zwischen den mit Blattmanschetten und korinthischen Kapitellen ausgestatteten Säulen links die Figur des hl. Antonius Abbas sowie rechts die der hl. Agatha eingestellt. Beide werden von einem geflügelten Engelskopf unter- und einer in Ösen eingehängten, beweglichen Fruchtgirlande überfangen. Die Wangen bilden große gegossene s-förmige Schweifwerkspangen mit je einem auf einer Konsole stehenden, musizierenden Engel. Die unterhalb der Wangen angebrachten Ösen deuten auf eine ursprüngliche Anbringung von Devotionalien hin. Eine weitere Schweifwerkspange unterfängt jeweils schmückend die Seitenflügel. Das zweite Geschoss nehmen die zwischen zwei Säulen eingestellten Figuren des hl. Nikolaus zur linken Seite und der hl. Agnes zur Rechten ein, die baldachinartig von Schweifwerk umfangen sind. Sie flankieren die bekrönende Kuppel des Expositoriums. Über einem wulstigen, mit getriebenen Engelsköpfen geschmückten Profiling erhebt sich der Turmaufbau aus sechs kleinen Balustersäulen, in deren Mitte die Muttergottes mit Kind im vergoldeten Strahlenkranz steht. Wangen aus geschweiften Spangen mit geflügelten Engelsköpfen dienen als seitlicher Schmuck. Auf dem mit einem Akanthusfries verzierten Baldachinwulst sitzt eine Bügelkrone aus Blattwerk, deren Spitze abschließend ein Kruzifix mit dreipassigen Balkenenden und dem Schriftband „INRI“ schmückt. Bis auf die fünf reliefartig gearbeiteten Heiligenfiguren, das rahmende Schweifwerk um den hl. Nikolaus und die hl. Agnes sowie die zwei geflügelten Puttenköpfe zwischen den Postamenten ist die Monstranz beidseitig und vollplastisch

²⁸⁶⁸ KAMPMANN 1995, S. 65.

gearbeitet. Lunula und Kreuz mit Dreipassenden sind spätere Ergänzungen. Unter dem Fuß der Monstranz befindet sich die gravierte Stifterinschrift: „Judith Steinhoff hat bei ihrem Leben ein silbren Keth von 24 ½ Loth hier zugegeben A[nn]o 1678“.

Judith Steinhoff (katholisch).

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 22, Abb. 1; DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 146; AK BONN 1975, S. 178, Kat.-Nr. 166, Abb. 12; KAMPMANN 1995, S. 269/270, Kat.-Nr. 188, Abb. 65.

Nr. 100 **Retabelmonstranz**, 1684 (inschriftlich) (Abb. 316)

(Kleve-)Donsbrüggen, Kath. Pfarrkirche St. Lambertus

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)
BZ: Turm, MZ: „RR“, zueinander gespiegelt in herzförmigem Schild

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert
H. 56 cm

Ovaler Fuß mit getriebenem Rankenwerk und Blumen sowie glattem Fußrand. Unter dem Fuß die gravierte Inschrift: „DONSBRUGGEN A[NN]O 1684. Auf dem glatten Fußhals ruht der profilierte Schaft mit birnenförmigem, mit getriebenen Akanthusblättern verziertem Nodus. Der Trichter mit wulstigem Profilring unterfängt die glatte, von Blattfriesen eingefasste Kehle mit zylindrischem Expositorium. Die an die Kehle montierten Seitenflügel setzten sich jeweils aus zwei, auf Postamenten ruhenden, gedrehten Säulen mit korinthischen Kapitellen zusammen, in denen unter Gebälk links der hl. Kirchenpatron Lambertus und rechts der hl. Antonius Abbas eingestellt sind. Zwei gegossene s-förmige Schweifwerkspangen mit je einem herabhängenden

Herzmedaillon bilden die Wangen, ebenso unterfangen Schweifwerkspangen die Seitenflügel.

Auf dem Gebälk befindet sich links die Statuette der hl. Barbara und rechts die der hl. Agatha. Sie flankieren die das Expositorium bekrönende, aus einem wulstigen Profilring gebildete Kuppel mit Laterne, in der die Figur Muttergottes im Strahlenkranz eingestellt ist. Umgeben wird Maria aus einem Kreis aus sechs Säulen sowie schmückenden Schweifwerkspangen mit Grottesken, die baldachinartig eine Bügelkrone auf wulstigem Profilring tragen. An deren Spitze ein Kreuz auf einer Weltkugel.

Im Aufbau vergleichbar mit der Retabelmonstranz in der katholischen Pfarrkirche St. Nikolai in Kalkar (Kat.-Nr. 99, Abb. 299–315)

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 42, Abb. 76; KAMPMANN 1995, S. , Kat.-Nr. 189, Abb. 66.

Nr. 101 **Strahlenmonstranz**, 1698/99 (JB) (Abb. 317–319)

(Kalkar-)Niedermörmter, Kath. Pfarrkirche St. Barnabas

Antwerpen (Belgien), Wierick Somers III.
BZ: Ausgestreckte Hand, mit den Fingern nach oben zeigend und sichtbarer Innenhandfläche, darüber eine Krone (angelehnt ans Stadtwappen)²⁸⁶⁹, MZ: „S“²⁸⁷⁰, JB: Gekröntes „V“ (1698/99)

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen
H. 72 cm

Zweifach gewölbter, querovaler Vierpassfuß. Wulstiger Fußrand mit getriebenem Akanthus. Vier Buckel mit getriebenem Akanthuswerk, seitliche Fußfelder mit Früchten, vorderes und

²⁸⁶⁹ ROSENBERG 1928, S. 17.

²⁸⁷⁰ ROSENBERG 1928, S. 38, Nr. 5142.

rückseitiges Passfeld mit den Profilbildern Christi und Mariens. Hoher, mehrfach profilierter Schaft mit vasenförmigem, geriefeltem Nodus. Der silbern belassene Ständer mit kleinem, als Blüte gestaltetem Trichter trägt die goldene, filigrane Strahlenglorie, die das runde, von einem Blütenkranz gerahmte Expositorium umschließt. Dem Strahlenkranz vorgelagert und um das Expositorium herum positioniert sind ein silbernes Geflecht aus Weinreben und Ähren sowie vier silberne, schwebende Puttiguren mit Leidenswerkzeugen in den Händen. Diese weisen mit ihren Blicken und Gesten auf die silberne Halbfigur Gottvaters mit goldenem Nimbus oberhalb des Expositoriums, dem sie die Arma Christi präsentieren. Die rechte Hand Gottvaters ist zum Segensgestus erhoben, in der Linken hält er den Reichsapfel. Unter ihm die silberne Taube des Hl. Geistes im goldenen Strahlenkranz. Über ihm eine durchbrochene Blattkrone aus Akanthuswerk. Ein silbernes Kreuz auf der Weltkugel, hinterfangen von einem kleinen Strahlenkranz, krönt die Monstranzspitze. Der sechszackige, goldene Stern unterhalb des Expositoriums wurde nachträglich angebracht.

Die Darstellung und der Aufbau des Ostensoriums ähneln dem der Monstranz aus der Abtei Averbode, die 1693/94 ebenfalls von dem Antwerpener Goldschmied Wierick Somers III. angefertigt wurde. Anstelle des sechszackigen Sterns befindet sich unterhalb des Expositoriums der seine Jungen mit seinem Blut nährend Pelikan. Gestalterisch orientiert sich die Komposition der Halbfigur Gottvaters mit den schwebenden Putti an dem 1682 von Artus Quellinus II. geschaffenen Gottvaterbild an dem Lettner der Salvatorkirche in Brügge.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 52/53, Abb. 176–178; GROTE 2005, Bd. 2, S. 204/205, Kat-Nr. III.9.

Nr. 102 **Retabelmonstranz**, 1702 (inschriftlich), 1711/1712 (WZ) (Abb. 320)

(Kalkar-)Hönnepel, Kath. Pfarrkirche St. Reginfledis

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“ im achteckigen Schild, WZ: Bekröntes Zepter mit Jahreszahl 1711/1712

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen, graviert
H. 60 cm

Querovaler, achtpassiger, zweifach gewölbter Fuß mit geflügelten Engelsköpfen und eingerollten Ranken sowie profiliertem Fußrand. Unter dem Fuß die gravierte, stark abgeriebene Inschrift: „[...] Hoenpelsche Kerrick A[nn]o 1702“. Mehrfach profilierter Schaft mit birnenförmigem, mit Akanthusfriesen verzierten Nodus, eingefasst von zwei wulstigen Profilringen. Der Trichter, bestehend aus einem wulstigen, mit Ranken geschmückten Profilring, unterfängt die Sockelplatte. Darauf aufbauend mittig das von Blattkränzen eingefasste, zylindrische Expositorium. Die flankierenden Seitenflügel setzen sich jeweils aus drei, im Dreieck angeordnet und auf Postamenten ruhenden gedrehten Säulen mit Kapitell und Blattmanschette sowie überfangendem Architrav Gebälk, in denen Heiligenfiguren eingestellt sind. Links die hl. Reginfledis mit Äbtissinnenstab und rechts die hl. Barbara mit Turm, die zusätzlich unter- und oberhalb von je einem geflügelten Engelskopf gerahmt werden. Ein Netz aus Akanthusranken sowie zwei geflügelte Putti, jeweils Ährenbündel und Weintrauben tragend, bilden die Wangen der Seitenflügel. Unter den Seitenflügeln und unterhalb der Sockelplatte angebracht je ein geflügelter Engelskopf sowie mittig unterhalb des Expositoriums die thronende Muttergottes. Das Expositorium überfängt eine Kuppel mit wulstigem,

rankenverzierten Profilring. Darüber erhebt sich ein mit Putten geschmückter Wolkenbaldachin, der die Halbfigur Gottvaters mit Nimbus überfängt, der den Hl. Geist in Form der Taube entsendet. Um ihn angeordnet, die auf Sockeln mit Schweifwerkranken stehenden Statuetten der vier Evangelisten sowie über ihm zwei Engel, die eine Krone über sein Haupt halten. Den Baldachin bekrönt ein Pelikan, seine Jungen im Nest füttern, sowie ein Kruzifix an oberster Spitze.

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 105, Abb. 340; KAMPMANN 1995, S. Kat.-Nr. 193, Abb. 68.

Nr. 103 **Strahlenmonstranz**, 1710
(inschriftlich) (Abb. 321)

(Duisburg-)Hamborn, Kath. Propsteikirche
St. Johann (Prämonstratenser-Abteikirche)

Köln, Johann Jakob Hüls
BZ/JB: Horizontal geteilter Schild mit drei Kronen oberhalb und elf Flammen unterhalb. Bekrönender Jahresbuchstabe „D“, MZ: „IIH“ in liegendem, ovalen Schild

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert
H. 72,5 cm

Zweifach gewölbter, ovaler, vergoldeter Achtpassfuß mit Bandelwerk verziertem Rand und profilierter Kehle. Die Fußwölbung schmücken getriebene Akanthusranken und geflügelte Engelsköpfe sowie je ein Medaillon auf einem der vier größeren Fußpässe. Das silberne Medaillon auf der Fußvorderseite zeigt den Kirchenpatron Johannes den Täufer. Die kleineren Passfelder zieren Früchtebouquets. Unter dem Fuß die gravierte Stiftungsinschrift: „Anno 1710 den 4 Junij“. Auf der Fußkehle mit Blattmanschette ruht der Schaft mit wulstigem Profilring und birnenförmigem, mit Engelsköpfen geschmückten Nodus.

Ein Trichter aus großen Akanthusblättern unterfängt das hochovale Schaugefäß mit herzförmigem Expositorium in der Mitte. Dieses umschließt ein goldener, herzförmiger Rahmen aus getriebenen Edelsteinimitationen zwischen zwei Perlbändern sowie einem Blattkranz innen und einem kleinen Strahlenkranz außen. Ein breiter, ovaler Rahmen aus durchbrochenem, silberbelassenen Akanthuswerk sowie ein Strahlenkranz aus gewellten Strahlen bilden die äußere Fassung. In die verschlungenen Akanthusranken eingebettet sind silberne Figuren mit goldenen Akzentuierungen, beispielsweise der Attribute, Nimben und Spruchbänder. Unterhalb des Expositoriums die Halbfigur des hl. Johannes flankiert von zwei Engeln mit Leidenswerkzeugen (Lanze und Leiter), sowie zu den Seiten links Maria mit Kind und rechts der hl. Norbert, Ordenspatron der Prämonstratenser. Oberhalb die Halbfigur Gottvaters in den Wolken, die rechte Hand zum Segensgestus erhoben, die Linke den Reichapfel haltend sowie die Taube des Hl. Geistes aussendend. Zwei ihn flankierende Putti tragen jeweils ein Spruchband in ihren Händen mit der Aufschrift „ECCE PANIS ANGELORUM“ und „FACTUS CIBUS VIATORUM“. Die Monstranzenspitze bekrönt eine große, von zwei geflügelten Engeln dargebotene Krone mit Kreuz, die jedoch erst später hinzugefügt wurde.

DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 47, Abb. 139, 142; AK BONN 1975, S. 82, Kat.-Nr. 57, Abb. 20; KAMPMANN 1995, S. 209, Kat.-Nr. 86; IRMSCHER 2005, Bd. 1, S. 306/307; Bd. 2, Abb. 250.

Nr. 104 **Strahlenmonstranz**, 1714
(inschriftlich) (Abb. 322/323)

(Goch-)Hülm, Kath. Pfarrkirche St. Mariä
Opferung

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)

BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“ im achteckigen Schild, WZ: Bekröntes Zepter

Silber, (neu) vergoldet, getrieben, gegossen, graviert
H. 60,5 cm

Beidseitig gearbeitet. Zweifach gewölbter, ovaler Fuß mit godroniertem Fußrand. Darüber die um den Fuß laufende gravierte Stifterinschrift: „Studio et Industria R[everen]di D[omi]ni Joannis Rotthof Pastoris in Hulm 1714“. Die von einem Perlband umrandete Fußwölbung schmücken Engelsköpfe und Akanthusranken. Der profilierte Schaft mit birnenförmigem, rankenverzierten Nodus, den ober- und unterhalb ein godronierter Profilring rahmt, trägt das ovalförmige Schaugefäß. Das ovale Expositorium mit godronierter Fassung in der Mitte umschließt ein ovaler Kranz aus durchbrochenem Akanthuswerk sowie eine Strahlenglorie aus alternierend geflammten und geraden Strahlen als äußere Rahmung. Von den verschlungenen Akanthusranken umschlossen ist unterhalb des Expositoriums die Figur der hl. Kirchenpatronin Maria angebracht. Oberhalb bekrönt die Halbfigur Gottvaters mit der ausgesandten Taube des Hl. Geistes das Expositorium. Den Abschluss bildet eine Bügelkrone mit Weltkugel und Kreuz an der Spitze. Die Rückseite der Monstranz schmückt ein gravierter Kranz aus Ranken und Blüten.

Joannis Rotthoff (katholisch), Pfarrer in Hülm.

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 112, Abb. 372/373; AK BONN 1975, S. 179, Kat.-Nr. 167, Abb. 22/23; KAMPMANN 1995, S. 273, Kat.-Nr. 194, Abb. 129.

Nr. 105 **Strahlenmonstranz**, 1. Viertel 18. Jh. (Abb. 324)

(Bedburg-Hau-)Huisberden, Kath. Pfarrkirche St. Peter

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)

BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“ (im achteckigen Schild ?)

Über die ursprünglichen Marken im 19. Jh. geschlagen:

Kleve, Gebrüder Böhmer

BZ: Buchstabe „B“ mit drei vertikal aufeinander folgenden Kleeblättern darüber, zusätzlich rechteckiger Schild mit „Cleve“, MZ: Rechteckiger Schild mit „Gbr“ und ovaler Schild mit „Böhmer“

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen
Vergrößerung des Fußes, 1926
H. 72 cm

Ovaler, dreifach gewölbter Fuß. Der profilierte Rand sowie der gerippte Randwulst wurden 1926 als Vergrößerung hinzugefügt und umschließen unterhalb den ursprünglichen, zweifach gewölbten mit umlaufendem Akanthusfries sowie Akanthusranken geschmückten Fuß. Auf der mit einer Blattmanschette umschlossenen Fußkehle ruht der profilierte Schaft mit dem von zwei godronierten Ringen eingefassten birnenförmigen Nodus, den florale Ranken sowie ein Godronenfries zieren. Das abschließende, obere Schaftstück mit kugelförmigem Wulst wurde ebenfalls erneuert und trägt das hochovale Schaugefäß mit angehängten Devotionalien wie Kreuzen. Das runde, von einem godronierten Kranz eingefasste Expositorium mit Lunula in der Mitte der Monstranz umschließt ein breiter Rahmen aus verschlungenem Akanthuswerk, der von nachträglich angebrachten Tuchgehängen unterfangen wird, in dessen Mitte eine Medaille mit der Darstellung des auferstandenen Christus auf der Vorderseite und die der Anbetung der Hirten auf der Rückseite herabhängt. Den äußeren Rahmen bildet ein großer Strahlenkranz aus geraden, eingeschnittenen Strahlenbündeln. Auch die Strahlenglorie ist erneuert und zählt zur der 1926 durchgeführten

Vergrößerungsmaßnahme. Im Akanthuswerk figürliche Darstellungen der thronenden Muttergottes unterhalb des Expositoriums, seitlich der hl. Petrus und der hl. Paulus, darüber geflügelte Engel mit Weinreben in den Händen. Über dem Expositorium die bekrönende Halbfigur Gottvaters mit Strahlennimbus, der von einem Dreieck als Zeichen der Trinität hinterfangen wird und die Taube des Hl. Geistes aussendend. Den oberen Abschluss bildet eine Bügelkrone mit Kreuz.

Die ursprünglich gemarkten Goldschmiedezeichen des Kalkarer Goldschmieds Rabanus Raab I. wurden im 19. Jahrhundert von den Klever Goldschmieden Gebrüder Böhmer mit ihrem Meisterzeichen und der Klever Stadtbeschaumarke überschlagen.

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 116/117, Abb. 398; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 341, Nr. 55a, e); KAMPMANN 1995, S. 273/274, Kat.-Nr. 195, Abb. 130.

Nr. 106 **Strahlenmonstranz**, 1. Viertel 18. Jh. (Abb. 325)

(Goch-)Kessel, Kath. Pfarrkirche St. Stephanus

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“ im achteckigen Schild, WZ: Bekröntes Zepter

Silber, tlw. (neu) vergoldet, getrieben, gegossen
H. 58 cm

Beidseitig gearbeitet. Zweifach gewölbter, ovaler Fuß. Wulstiger Standring mit getriebenem Akanthusfries. Fußwölbung mit getriebenen Akanthusranken. Glatte Fußkehle mit Blattmanschette.

Mehrfach profilierter Schaft mit godronierten Profilringen und birnenförmigem, tlw. godronierten sowie mit floralen Ranken verzierten Nodus. Der Ständer trägt das Schaugefäß, bestehend

aus einem hochovalen Kranz aus durchbrochenem Akanthuswerk und rahmender Strahlenglorie aus alternierend geflammten und geraden Strahlen, die das ovale Expositorium mit godronierter Einfassung und zwei seitlich angebrachten, geflügelten Engelsköpfen umschließen. Inmitten des silbern belassenen Akanthuswerks die Halbfigur der trauernden Muttergottes unterhalb des Expositoriums sowie seitlich der hl. Ignatius von Loyola und der hl. Franziskus Xaverius. Akanthuskranz und Strahlenglorie erweitern sich oberhalb und bieten Platz für die Halbfigur Gottvaters über dem Expositorium, der den Hl. Geist in Form der Taube im Strahlenkranz aussendet. Überfangen wird er von einer Bügelkrone mit Weltkugel und Kreuz, die den Abschluss der Monstranz bildet. Die Rückseite des Schaugefäßes schmücken gravierte Akanthusranken, das Christusmonogramm und drei Nägel.

DM RHEINLAND 1967, Bd. 5.3, S. 45/46, Abb. 143; KAMPMANN 1995, S. 275, Kat.-Nr. 198, Abb. 131.

Nr. 107 **Strahlenmonstranz**, 1720–1730 (Abb. 326)

(Goch-)Pfalzdorf, Kath. Pfarrkirche St. Martin

Augsburg, Franz Ignaz Berdolt (katholisch)
BZ: Pinienzapfen, MZ: FB

Silber, vergoldet, getrieben
H. 55 cm

Querovaler, hoch gewölbter Vierpassfuß mit getriebenem Bandelwerk und profiliertem Stehrand. Hohe Fußkehle, auf der der kurze, profilierte Schaft mit vasenförmigem Nodus aufbaut. Ein Trichterartig unterfangen zwei große Palmwedel das Schaugefäß. Vierpassförmiges Expositorium mit breitem, schmückenden Rahmen und

kleinem Strahlenkranz. Eine große, hochovale Strahlenglorie aus mehrfach eingeschnittenen Strahlen, an denen Devotionalien, wie Ketten und Kreuze, herabhängen, umschließt das Expositorium. Um dieses herum angeordnet und der Strahlenglorie vorgelagert vier geflügelte Engelsköpfe. Oberhalb des Expositoriums die herabsinkende Taube des Hl. Geistes sowie eine freie Metallfläche, an der ursprünglich die Figur Gottvaters angebracht war. Die Spitze der Monstranz nimmt ein Kreuzifix ein.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 64, Abb. 215.

Nr. 108 **Strahlenmonstranz**, 1726 (inschriftlich) (Abb. 327)

(Kleve-)Kellen, Kath. Pfarrkirche St. Willibrord (Alte Kirche)

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“ im achteckigen Schild, WZ: Bekröntes Zepter mit Jahreszahl 17[...]

Über die ursprünglichen Marken im 19. Jh. geschlagen:

Kleve, Theodor Joseph Böhmer (geb. ca. 1795)

BZ: Kleve, MZ: Schild mit „Böhmer“

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert

Beidseitig gearbeitet. Zweifach gewölbter, querovaler Fuß. Wulstiger Standring mit getriebenem Akanthusfries. Fußwölbung mit getriebenen Akanthusranken und Medaillons mit den gravierten Darstellungen des Lamm Gottes sowie den Evangelistensymbolen. Mehrfach profilierter Schaft mit godronierten Ringen und birnenförmigem Nodus mit getriebenen Pflanzenranken. Der Ständer trägt das Schaugefäß, bestehend aus einem herzförmigen Expositorium mit

godroniertem Rahmen, umgeben von einem ovalen Kranz aus durchbrochenem Akanthuswerk und einem Strahlenkranz aus alternierend geflammten und geraden Strahlen. Unter dem Expositorium der lateinische Schriftzug „Hoc est enim corpus meum“ und „Hoc certe immensum opus“. In das verschlungene Akanthuswerk eingebettet die Figur der Maria als Himmelskönigin mit Christuskind im Arm unterhalb des Expositoriums sowie seitlich der hl. Willibrord und eine weibliche Heilige. Oberhalb des Expositoriums die Figur Gottvaters in den Wolken, flankiert von zwei Engeln und überfangen von einer von Akanthuswerk eingefassten Baldachinkuppel, bestehend aus einem dicken Wulstring mit Bandelwerk und einem kleineren godronierten Profiling.

Die Bekrönung bildet ein Kreuzifix.

Auf der Rückseite der Strahlenglorie gravierte Akanthusranken und die als Chronogramm gestaltete, lateinische Inschrift „In flgVra panIs ChrIstI CorpVs VenIte ADoreMVs“ verrät das Herstellungsjahr 1726 (IIVICICVVIDMV).

Unter dem Fuß die Stifterinschrift: „Door de Ehlude EVERT VAN EGEREN en MARGARIET BULL is opericht dese Monstrans sub Pastore H. Haeghedoorn ora pro illis“.

Der zu dieser Zeit in St. Willibrord in Kellen amtierende Pfarrer war Heinrich Hagedorn aus Warbeyen (31.10.1714–gest. 22.01.1761).²⁸⁷¹

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die ursprünglichen Goldschmiedemarken des Rabanus Raab I. infolge einer Restaurierungsmaßnahme mit den Marken des Klever Goldschmieds Böhmer überschlagen.

Evert van Egeren und Margariet Buill (katholisch).

²⁸⁷¹ SCHOLTEN 1903, S. 7.

DM RHEINLAND 1967, Bd. 5.3, S. 29/30, Abb. 76; KAMPMANN 1995, S. 274/275, Kat.-Nr. 197, Abb. 132.

Nr. 109 **Strahlenmonstranz**, 1728 (Keine Abb.)

(Wesel-)Ginderich, Kath. Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt

H. 62 cm

In der Literatur ohne nähere Angaben überliefert.

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.3, S. 21.

Nr. 110 **Strahlenmonstranz**, 1728 (inschriftlich) (Abb. 328)

(Kleve-)Warbeyen, Kath. Pfarrkirche St. Hermes

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“ im achteckigen Schild, WZ: Bekröntes Zepter mit Jahreszahl 17[...]

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert
H. 54,5 cm

Beidseitig gearbeitet. Ovaler, zweifach gewölbter Fuß mit getriebenem Rankenfries am Fußrand. Auf dem Fuß getriebene Akanthusranken und je einer herzförmigen, mit Perlen eingefassten Kartusche auf der Vorder- und Rückseite. Auf der vorderen Kartusche der griechische Schriftzug „ταῖσα ἡῶ τῶ θεῶ Δόξα“, im rückseitigen Herzmedaillon die eingravierte Jahreszahl „1728“. Unter dem Fuß die teilweise abgeriebene Stifterinschrift: „Petrus Derreksen et Elisabetha Verfürden [...] D. D. 1728 sub Joanne Verfürden P: in Werbeiden“. Mehrfach profilierter Schaft mit godronierten Profilringen und

birnenförmigen Nodus mit getriebenen Blattfriesen und mittig profiliertem Ring. Herzförmiges Expositorium mit Lunula, eingefasst von einem Blattkranz und einem von Perlen umsäumten godronierten Rahmen. Die äußere Rahmung bildet ein hochovaler Kranz aus großen Akanthusranken mit Blüten und eine Strahlenglorie. Innerhalb des Rankenwerks die Figur des hl. Bruno als Herzog von Lothringen mit Rüstung, Mantel und Herzogshut sowie Zepter und Schwert in den Händen, seitlich auf Blütenkonsolen Maria als Himmelkönigin und der hl. Hermes, Patron der Pfarrgemeinde. Oberhalb des Expositoriums zwei Engel mit Ähren und Wein, Oberhalb des Expositoriums die Halbfigur Gottvaters in den Wolken, bekrönt von einem mit Bandelwerk gravierten Kuppelbaldachin. Zwei flankierende Engel mit Ähren und Wein ziehen Baldachinvorhang zur Seite und geben den Blick auf die Figur Gottes und die Taube des Hl. Geistes frei. Die Rückseite des Strahlenkranzes schmückt graviertes Akanthuswerk sowie die als Chronogramm gestaltete Inschrift oberhalb des Expositoriums „aDoro te DeVote Latens DeItas“ und „qVae sVb haC flgVra Vere LatItas“, die das Entstehungsjahr der Monstranz, 1728 (DDVLDIVVCIVVLI), verrät.

Der zu dieser Zeit in St. Hermes in Warbeyen amtierende Pfarrer war Johann Verfürden (Verfürde) (1708–gest. 1766).²⁸⁷²

Petrus (Peter) Derreksen (Dercksen) und Elisabeth Verfürden (katholisch). Peter Dercksen stiftete bereits 1696 einen Messkelch (Kat.-Nr. 17, Abb. 41) an die St. Hermeskirche in Warbeyen.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 118/119, Abb. 401; KAMPMANN 1995, S. 275/276, Kat.-Nr. 199.

²⁸⁷² SCHOLTEN 1903, S. 34; DEDERICH 1867, S. 363.

Nr. 111 **Strahlenmonstranz**, 1728/29
(JB) (Abb. 329)

Kleve, Kath. Kirche St. Mariä Empfängnis,
ehemalige Klosterkirche der Minoriten

Köln, Johannes Hittorf

BZ: Zweigeteilter Schild mit drei Kronen
oberhalb und der Zahl „12“ (12-lötiges
Silber) unterhalb, MZ: „IH“ in
herzförmigem Schild

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen
H. 62 cm

Zweifach gewölbter, achtpassiger Fuß. Die
Fußwölbung überzieht ein Dekor aus
Bandelwerk und Weinreben. Die vier
großen Fußpässe schmücken zusätzlich je
ein rundes Medaillons mit dem Brustbild
eines der vier Evangelisten in einer
Gitternetz-Kartusche. Hohe glatte
Fußkehle mit profiliertem Schaft und
vasenförmigem Nodus. Ein Trichter aus
Blattwerk trägt das Schaugefäß. Das
herzförmige Expositorium wird von einem
Ähren- und Weinkranz sowie von einer
kleinen Strahlenglorie gefasst. Die große
Rahmung bilden ein hochovaler Kranz aus
durchbrochenem, silbernem Akanthuswerk
sowie ein großer Strahlenkranz aus
einzelnen, mehrfach eingeschnittenen
Strahlen. An einzelnen Strahlen hängen
Votivgaben, unter anderem ein Nürnberger
Taufschilling aus dem Jahr 1645.
Unterhalb des Expositoriums und im
Blatttrichter die Figur der Kirchenpatronin
Maria Immaculata, flankiert von je einem
adorierendem Putto. Seitlich des
Expositoriums, dem Akanthuswerk
vorgelagert, der hl. Franziskus und der hl.
Antonio von Padua, oberhalb die Halbfigur
Gottesvater vor einem durchbrochenem,
blütenbesetzten Gitternetz mit der Taube
des Hl. Geistes. Bekrönt wird das
Schaugefäß von einer großen Bügelkrone,
die von zwei Putti getragen wird und von
einem abschließenden Kreuz auf einer
Weltkugel.

Gleichzeitig von Johannes Hittorf
angefertigter und ebenfalls für das Klever
Minoritenkloster bestimmter Messkelch
(Kat.-Nr. 27, Abb. 57).

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S.
88/89, Abb. 292; SCHEFFLER 1973, Bd.
1, S. 593, Nr. 1693, c); CLASEN 1986, S.
40, Nr. 137, d); KAMPMANN 1995, S.
218/219, Kat.-Nr. 102, Abb. 92;
IRMSCHER 2005, Bd. 1, S. 331; Bd. 2,
Abb. 372.

Nr. 112 **Strahlenmonstranz**, 1729
(inschriftlich) (Abb. 330)

Duisburg, Kath. Pfarrkirche Liebfrauen
(ursprünglich: Duisburg, Minoritenkloster)

Köln, Johannes Hittorf

BZ: Zweigeteilter Schild mit drei Kronen
oberhalb und der Zahl „12“ (12-lötiges
Silber) unterhalb, MZ: „IH“ in
herzförmigem Schild

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen,
Edelsteine
H. 48 cm

Querovaler, profilierter Vierpassfuß mit
Laub- und Bandelwerk am Rand und auf
der Fußwölbung. Jeden Fußpass schmückt
mittig ein silbernes Medaillon mit der
Darstellung eines der vier Evangelisten.
Auf dem Fuß die gravierte Inschrift:
„F.M.T. 1729“. Auf der hohen, glatten
Fußkehle mit Blattmanschette ruht der
profilierter, balusterförmige Schaft, dessen
Nodus godroniert sowie mit Blattornament
und geflügelten Engelsköpfen verziert ist.
Das herzförmige, goldene und mit
Edelsteinen besetzte Expositorium in der
Mitte des hochovalen Schaugefäßes wird
nach innen von einem Zahnschnittfries,
einem Kranz aus Weintrauben und Ähren
sowie nach außen von einem kleinen
Strahlenkranz eingefasst. Ferner wird es
von einem breiten, ovalen Rahmen aus
fleischigen Akanthusranken sowie von
einer Strahlenglorie aus eingeschnittenen

Strahlenbündeln umschlossen. Die vier runden, um das Expositorium angeordneten Medaillen sowie die figürlichen Darstellungen verdecken nahezu das Akanthuswerk. Angebracht sind die stehende Muttergottes mit Kind im Strahlenkranz unterhalb des Expositoriums, flankiert von zwei Edelsteinen, die Ordensheiligen Franziskus zur linken und Antonius von Abbas zur rechten Seite sowie vier geflügelte Engel mit Leidenswerkzeugen. Zusätzlich rahmen vier runde Medaillen das Expositorium. Oberhalb des Expositorium befindet sich die Halbfigur Gottvaters, die rechte Hand zum Segensgestus erhoben, die Linke den Reichsapfel haltend und die Taube des Hl. Geistes aussendend. Hinterfangen wird er von einem Dreieck, dem Symbol der Trinität. Den oberen Abschluss der Monstranz bildet ein mit Edelsteinen besetztes Kreuz.

Die Strahlenmonstranz stammte ursprünglich aus dem Duisburger Minoritenkloster, das 1832 in Folge der Säkularisation aufgelöst wurde.²⁸⁷³

DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 28, Abb. 52; KAMPMANN 1995, S. 199/200, Kat.-Nr. 69; IRMSCHER 2005, Bd. 2, Abb. 372.

Nr. 113 **Strahlenmonstranz**, 1729 (?) (Abb. 331)

(Kleve-)Keeken, Kath. Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“ im achteckigen Schild, WZ: Bekröntes Zepter mit Jahreszahl 17[...]

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen, graviert, Edelsteine
H. 66 cm

Beidseitig gearbeitet. Ovaler, zweifach gewölbter Fuß mit getriebenem Akanthuswerk. Unter dem Fuß der gravierte Schriftzug „Keeken“. Mehrfach profilierter Schaft mit godronierten Profilingen und birnenförmigem Nodus mit Blattdekor. In der Mitte des Schaugefäßes rundes, von einem Blattkranz und godroniertem Rahmen mit Edelsteinbesatz eingefasstes Expositorium. Umschlossen wird es von einem hochovalen, breiten Rahmen aus durchbrochenen, verschlungenen Akanthusranken mit figürlichen Bildwerken und einer Strahlenglorie aus alternierend geraden und geflammten Strahlen. Vom Akanthuswerk umschlossen und unterhalb des Expositoriums der seine Jungen mit seinem Blut nährend Pelikan, flankiert von Statuetten der Muttergottes mit Kind und der hl. Katharina auf Konsolen. Seitlich des Expositoriums je ein großer Putto mit Ähren und Trauben, oberhalb die Halbfigur Gottvaters, die Taube des Hl. Geistes aussendend, überfangen von einer Bügelkrone. Den Abschluss bildet ein mit Edelsteinen besetztes Kreuz auf der Weltkugel. Die Rückseite der Monstranz zieren die Monogramme Christi und Mariä, „IHS“ und „MRA“, inmitten graviertem Akanthuswerk.

Die Monstranz wurde vermutlich zeitgleich mit dem von Rabanus Raab I. 1729 angefertigten Messkelch (Kat.-Nr. 28, Abb. 58) der Kirche St. Mariä Himmelfahrt in Keeken gestiftet.

DM RHEINLAND 1967, Bd. 5.3, S. 13; AK BONN 1975, S. 179, Kat.-Nr. 168, Abb. 24; KAMPMANN 1995, S. 274, Kat.-Nr. 196, Abb. 133; GROTE 2005, Bd. 2, S. 212/213, Kat.-Nr. III.13.

Nr. 114 **Strahlenmonstranz**, Zweite Hälfte 18. Jh. (Abb. 332)

(Kleve-)Griethausen, Kath. Pfarrkirche St. Martin

²⁸⁷³ DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 26.

Kleve, Johann Diederich Duden
(lutherisch)

BZ: Drei Kleeblätter (2:1), MZ: „JD“ in
Ligatur

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen
H. 56,7 cm

Hoch gewölbter, ovaler Fuß mit
getriebenen Rocaillekartuschen und
Girlanden sowie mehrfach profiliertem
Standring. Schaft auf kurzem Fußhals mit
godroniertem Profilring und
birnenförmigem, mit Rocailles verzierten
Nodus. Ein Trichter aus ausladenden, mit
Girlanden behangenen Rocaillevoluten
trägt das Schaugefäß. Das von einem
getriebenen Wolkenband umschlossene,
runde Expositorium rahmt ein Kranz aus
eingeschnitten, langen Strahlen.

Der Strahlenglorie vorgelagert ein
geöffneter Kranz aus Rocailles,
Weintrauben und Ähren mit je einem, in
einer Wolken schwebenden, geflügelten
Engelskopf an den Enden. Dem Kranz
vorgelagert und das Expositorium
flankierend zwei große, kniende Putti mit
Kreuz und Anker, den Symbolen für
Glaube (Fides) und Hoffnung (Spes).
Oberhalb und unterhalb des Expositoriums
Fehlstellen, an der ursprünglich ebenfalls
Figuren angebracht waren.
Höchstwahrscheinlich diente als
Bekrönung des Expositoriums die Figur
Gottvaters.

Die Monstranz mit Klever Beschauzeichen
kann erst ab der zweiten Hälfte des 18.
Jahrhunderts von Duden angefertigt
worden sein, da er seit 1723 als
Goldschmied in Zupthen arbeitete und erst
1730 wieder Bürger der Stadt Kleve
wurde.

Vom Typus her ist das Ostensorium eng
mit dem der Monstranzen aus Antwerpen
vor 1700 verwandt, wie beispielsweise mit
der 1698/99 von dem Antwerpener
Goldschmied Wierick Somers III.
geschaffenen Strahlenmonstranz in der St.

Barnabaskirche in Niedermörmter (Kat.-
Nr. 101, Abb. 317–319).

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 78,
Abb. 222; AK BONN 1975, S. 180, Kat.-
Nr. 169, Abb. 30; AK KLEVE 1978, S. 37,
Kat.-Nr. 35, Abb. 44; KAMPMANN 1995,
S. 278, Kat.-Nr. 203, Abb. 139.

11.4.13 Reformierte Taufgeräte

Nr. 115 **Taufschale**, 2. Hälfte 16. Jh. (?)
(Abb. 333–335)

Kalkar, Evang. Kirche

Keine Marken. Tremolierstich.

Silber, gegossen, graviert
Dm. (Teller) 30,3 cm, Dm. (Spiegel) 18,3
cm, T. (Spiegel) 2 cm

Runde, schlichte Taufschale. Glatte, breite
Fahne mit profiliertem Rand und
graviertem, bekröntem Wappen der Familie
Bronckhorst-Batenburg. Das Wappen ist
viergeteilt mit einem mittigen Herzschild
mit drei Kugeln (2:1 angeordnet). Feld I
und IV zeigen heraldisch einen nach links
steigenden Löwen, Feld II und III ein
Andreaskreuz, bewinkelt von vier
gestürzten Scheren. Der Spiegel der Schale
ist glatt und schmucklos.

Aufgrund der vergleichbaren Form und des
identischen Wappens wurde die Taufschale
höchstwahrscheinlich zeitgleich mit dem
Brotteller geschaffen. Die Taufschale
unterscheidet sich lediglich durch den
größeren Durchmesser und durch die Tiefe
des Spiegels.

Zugehöriger Brotteller (Kat.-Nr. 72, Abb.
212–214).

Diedrich von Bronckhorst-Batenburg, Herr
zu Niedermörmter und Mörmter (?)
(reformiert).

Nr. 116 **Taufschüssel**, nach 1610–1625
(inschriftlich) (Abb. 336–339)

London, British Museum (Sammlung
Ferdinand von Rothschild)
Ehemals: Kleve, Große Evang. Kirche

Nürnberg, Meister HB im Kreis
(vermutlich Hieronymus Berckhausen)
BZ: Buchstabe „N“, MZ: Ligiertes „HB“
im runden Schild

Silber, vergoldet, Email
Dm. 56,5 cm, H. (Rand) 6 cm, Dm. (Schild
in der Mitte des Schalenspiegels) 7 cm

Runde Schüssel mit breiter Fahne und tiefem, mehrfach profiliertem Spiegel. Die gesamte Schüssel schmücken abwechselnd figürlich und ornamental gestaltete, kreisförmig angeordnete Friese. Die Fahne ziert ein getriebener Fries aus alternierenden Fruchtgirlanden, Rollwerkornamenten und geflügelten Engelsköpfen. Den äußeren Rand des Schalenspiegels nimmt ein ornamentaler Fries aus Beschlagwerk ein. Zur Spiegelmitte hin folgt ein breiter Fries mit den drei szenischen Darstellungen des Jonas mit dem Walfisch, Daniel in der Löwengruppe sowie eines sitzenden Mannes am Meeresufer und zwei Hunden. Eingefasst werden die biblischen Szenen von Rollwerk, geflügelten Hermen und Fruchtgirlanden. Nach einem schmalen, ornamentalen Schmuckring folgt ein Fries aus Löwenmasken, Früchtebouquets und Rollwerk. Die Spiegelmitte nimmt das gravierte, emaillierte Wappen des Johann Moritz von Nassau-Siegen (geb. 1604, gest. 1679), seine Initialen „MPZVGZN“ (**MORITZ PRINZ ZV VRANIEN GRAF ZV NASSAV**) sowie die gravierte Jahreszahl „1604“ ein.

Prinz Moritz von Oranien, Graf von Nassau-Dillenburg (geb. 1567, gest. 1625) (reformiert).

Zugehörige Taufkanne (Kat.-Nr. 117, Abb. 336, 340–341)

AUS’M WEERTH 1857, Textband, Kat.-Nr. A 5, Bildband, Tafel IX; KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.4, S. 106; ROTHSCILD 1899, Nr. 92; TER MOLEN 1979, S. 251–256, Abb. X, 3, 6/7, 11–13; AK UNNA 1983, Abb. S. 22.

Nr. 117 **Taufkanne**, nach 1610–1625
(inschriftlich) (Abb. 336, 340–342)

London, British Museum (Sammlung
Ferdinand von Rothschild)
Ehemals: Kleve, Große Evang. Kirche

Nürnberg, Meister HB im Kreis
(vermutlich Hieronymus Berckhausen)
BZ: Buchstabe „N“, MZ: Ligiertes „HB“
im runden Schild

Silber, vergoldet
H. 39,5 cm
Aufsatz mit Samsonszenen ergänzt, 2.
Hälfte 19. Jh.

Vasenförmige Kanne mit gewölbtem, mehrfach profiliertem und godronierten Rundfuß. Kurzer glatter Fußhals mit auskragendem, godroniertem Profilring. Die konische Bauchwandung schmücken unterhalb ein Godronenfries und mittig, zwei gegenüberliegende und als Medaillons gerahmte, getriebene Darstellungen der Tugenden *Spes* und *Temperantia*. Die weibliche Personifikation der Hoffnung, *Spes*, trägt in der rechten Hand einen Vogel, zu ihren Füßen liegt ein Anker. Die weibliche Figur der Mäßigung, *Temperantia*, hält in ihrer erhobenen, linken Hand eine Kanne, im Begriff, den Kanneninhalte in die Tazza in ihrer ausgestreckten Rechten zu gießen. Ein Medaillon wird oberhalb von einem geflügelten Engelskopf, das andere von einem Maskeron bekrönt. Neben den beiden figürlichen Kartuschen überziehen den gesamten Kannenkorpus getriebenes Rollwerk und florale Elemente. Den oberen Abschluss der Kanne bildet ein kleinerer, gewölbter Aufsatz mit hoher,

langgezogener Tülle und geschwungenem Henkel, der in Voluten endet, mit Rollwerk verziert ist und oberhalb einen Daumenrast in Gestalt eines figürlichen Kopfs aufweist. Der profilierte Aufsatz gibt zwei, getriebene Szenen aus der Samsongeschichte wieder: Samson hält in seiner Hand eine Eselskinnbacke, mit der er einen Philister tötet und Samson liegt im Schoße Delilas und schläft, während diese ihm seiner Haare beraubt.

Prinz Moritz von Oranien, Graf von Nassau-Dillenburg (geb. 1567, gest. 1625) (reformiert).

Zugehörige Taufschüssel (Kat.-Nr. 116, Abb. 336–339)

AUS'M WEERTH 1857, Textband, Kat.-Nr. A 5, Bildband, Tafel IX; KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.4, S. 106; ROTHSCHILD 1899, Nr. 91; TER MOLEN 1979, S. 251–256, Abb. X, 3, 6/7, 11–13; AK UNNA 1983, Abb. S. 22.

Nr. 118 **Taufschale**, 1636 (inschriftlich) (Abb. 343–351)

Wesel, Willibrordikirche

Wesel (?), Meister HB II
MZ (zweimal): „HB“

Silber, getrieben, gegossen, graviert
H. 10,4 cm, Dm. (Schale) 17 cm, Dm. (Fuß) 8,5 cm

Kleine halbkugelförmige Schüssel mit gewölbtem, mehrfach profiliertem, glatt silbernem Rundfuß. Seitlich des Schalenkörpers dienen zwei Schweifwerkspangen als Griffe. Die äußere Schalenwandung umzieht nahezu vollständig ein reiches Dekor aus graviertem Schweifwerkornament, stilisierten Blumen sowie an Ösen und Bändern hängenden Früchtebündeln. Das Dekor entspringt aus einem oberhalb die Schale umlaufenden gravierten Band. Der

obere Schalenrand ist von der Verzierung ausgespart. Ebenso ist das Schaleninnere glatt silbern belassen und schmucklos.

Auf der Unterseite des Fußes findet sich die gravierte, kreisförmig um die Jahreszahl 1636 angeordnete Inschrift „COMMISSARIVS * VND • HAVPTMAN * IOBST * GEORG * GRUNEWALDT *“.

Iobst Georg Grunewaldt. Kurfürstlich-brandenburgischer Commissarius und Hauptmann (reformiert).

AK WESEL 1982, S. 19, Kat.-Nr. 9, Abb. 39; AK WESEL 1990, S. 166, Kat.-Nr. 103, Abb. 58; AK WESEL 1991, S. 277/278, Kat.-Nr. D 42, Abb. 122.

Nr. 119 **Taufschale**, 1665 (inschriftlich) (Abb. 352)

Duisburg, Evang. Marienkirche

Meister CP
MZ: „CP“ in liegendem, ovalem Schild
Tremolierstich

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, graviert
Dm. 31,6 cm

Runde Schale mit glatter, breiter Fahne mit profiliertem Rand. Der vergoldete Schalen Spiegel wird durch sechs Stege in einzelne Partien eingeteilt. Die Mitte nimmt ein erhobener, kreisförmiger Schild mit einem gravierten Allianzwapen mit Helmzier ein. Die zwei Schilde zeigen einen Querbalken mit 2:1 angeordneten Kleeblättern und zwei vertikale, schraffierte Balken. Auf der Unterseite des Schalenbodens befindet sich mittig die gravierte Inschrift:

„MEIN / VERTRAWEN / STEHET / IN / CHRISTVM / ALLEIN / REGINA DEGHENERS / A · 1665“. Die Anfangsbuchstaben der einzelnen Wörter sind ausgerückt und ergeben vertikal gelesen das Wort „MVSICA“.

Die Taufschale ähnelt in ihrer Form und Gestaltung der Taufschale aus der evangelischen Johanneskirche (Neanderkirche) in Düsseldorf, die 1659 von dem Düsseldorfer Goldschmied Johann Hilger Braumann angefertigt wurde.²⁸⁷⁴

Regina Degheners (reformiert).

DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 25, Abb. 34/35; SCHAFFNER 1970, Abb. 9; AK UNNA 1983, S. 179, Kat.-Nr. 57, Abb. 48; HEPPE 1985, S. 537.

Nr. 120 **Taufschale**, 1695 (WZ) (Abb. 353)

Rees, Evang. Kirche

Rees, Eberhard Raab (katholisch)
BZ: Schlüssel, MZ: „ER“, WZ: Bekröntes Zepter und die Jahreszahl „1695“, Tremolierstich

Silber, getrieben, graviert
H. 48 cm, B. 62,5 cm

Große, querovale Taufschale mit breiter, auskragender Fahne mit getriebenen Fries aus rankenden Blumen und Knospen sowie vier aus Blüten wachsenden Putti. Auf dem glatten Spiegel der Schale befindet sich in der Mitte das Siegel der reformierten Gemeinde Rees mit der gravierten Personifikation der „RELIGIO VERA“. Die geflügelte Frauengestalt hält in der rechten Hand ein geöffnetes Buch und stützt sich mit dem linken Arm auf ein Kreuz mit Zaumzeug. Mit ihren Füßen steht sie auf einem Skelett. Gerahmt wird das kreisförmige Siegel von der gravierten Umschrift „SIGIL ECCLESIAE REFORMATAE RESENSIS“ und einem äußeren, gravierten Blumenkranz.

Zugehörige Taufkanne (Kat.-Nr. 121, Abb. 354)

AK KÖLN 1965, S. 178, Kat.-Nr. 532; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 5, a); AK UNNA 1983, S. 185, Kat.-Nr. 82, Abb. 59; HEPPE 1985, S. 538.

Nr. 121 **Taufkanne**, 1695 (WZ) (Abb. 354)

Rees, Evang. Kirche

Rees, Eberhard Raab (katholisch)
BZ: Schlüssel, MZ: „ER“, WZ: Bekröntes Zepter und die Jahreszahl „1695“

Silber, getrieben, graviert
H. 25,5 cm

Gewölbter, profilierter Rundfuß mit glattem Stehrand. Den Fußwulst schmückt ein gravierter Fries aus Blumenranken. Ein kurzer, glatter Fußhals mit auskragender Deckplatte trägt den becherförmigen Kannenkörper mit ausschwingendem Lippenrand. Die Kannenwandung zieren zwei tlw. getriebene und gravierte Blütenzweige, darunter Tulpen, mit jeweils einem aus einer großen Blüte herauswachsendem Putto. Als Ausguss dient eine tief ansetzende, glatte Tülle. Der gewinkelte Henkel mit unterhalb auslaufender Volute und oberhalb angebrachtem, muschelförmigem Daumenrast verbindet den Kannenbauch mit dem runden, gewölbten Deckel. Dieser ist dem Fuß entsprechend mit einem gravierten Blumenfries gestaltet.

Zugehörige Taufschale (Kat.-Nr. 120, Abb. 353)

SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 5, b); AK UNNA 1983, S. 185, Kat.-Nr. 82, Abb. 60; HEPPE 1985, S. 538.

²⁸⁷⁴ Silber, getrieben, graviert. Dm. 62 cm, AK UNNA 1983, S. 180, Kat.-Nr. 63, Abb. 47; AK DÜSSELDORF 1978, S. 274, Kat.-Nr. 56, Abb. 145.

Nr. 122 **Taufschüssel** (mit Deckel), 1715
(inschriftlich) (Abb. 355–369)

Emmerich, Rheinmuseum

Emmerich, Meister TH
BZ: Eimer, MZ: „TH“, WZ: Bekröntes
Zepter

Silber, getrieben, gegossen, graviert
H. (mit Deckel) 15 cm, H. (ohne Deckel)
8,8 cm, B. (Schüssel) 21,5 cm, T.
(Schüssel) 16 cm, B. (Deckel) 19,8 cm, T.
(Deckel) 14,5 cm
Metallstift vermutlich ergänzt; zwei kleine
Risse am Deckelrand.

Ovaler, bauchiger Schüsselkorpus mit
flachem, godronierten Ovalfuß sowie
gewölbtem, ovalem Deckel. Die
Schüsselwandung ziert ein umlaufendes,
getriebenes Godronenornament, das auf
der Vorder- und Rückseite durch eine
Kartusche mit der Darstellung des
Lebensbaums durchbrochen wird. Der
getriebene Baum trägt stilisierte Äpfel.
Den auskragenden, godronierten
Schalenrand schmückt seitlich ein kleines,
gegossenes Schiff. Der gewölbte, ovale
und godronierte Deckel mit abstehendem
Rand ist entsprechend der Schüssel
gestaltet. Er kann mithilfe eines seitlich
angebrachten Metallstifts, der in die runde,
ausgesparte Öffnung am Schüsselrand
gesteckt wird, verbunden und sicher
geschlossen werden. Die obere
Deckelfläche ist bis auf die umlaufend
gravierte Inschrift „REFORMERDE ·
KERCK · TOT · · · EMBRICK · A^o · DEN
· 14 · APRIL · 1715 ◦“ glatt silbern
belassen. Die Bekrönung bzw. den Knauf
des Deckels bildet eine plastisch
ausgearbeitete, gegossene Taube mit
Ölzweig im Schnabel.

Emmericher Schiffergilde (reformiert) (?).

AK KÖLN 1965, S. 181, Kat.-Nr. 548; AK
WESEL 1968, S. 20, Kat.-Nr. 75;
SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12d,
a); FAULENBACH 1974, S. 171.

Nr. 123 **Taufschale**, 1717 (inschriftlich)
(Abb. 370)

Dinslaken, Evang. Kirche

Augsburg, Franz Christoph Saler
BZ: Pinienzapfen (1712–1715), MZ: Von
zwei Sternen bekröntes „S“ im Dreipass²⁸⁷⁵

Silber, getrieben, graviert
H. 31,1 cm, B. 51,4 cm

Querovale Schale mit breiter achtpassiger
Fahne, dessen wulstiger Rand außen
geriefelt sowie innen profiliert und mit
Bandelwerk gesäumt ist. Zum glatten
Schalenspiegel hin mehrfach profiliert.
Den Spiegel schmückt mittig das gravierte
und bekrönte Allianzwappen der Familie
von Achen und Büysz. Die zwei Schilde
zeigen drei Sterne, 2:1 angeordnet, sowie
zwei Rücken an Rücken stehende Bären.
Das Wappen umrahmt die umlaufende
Inschrift: „Maria Büysz Wittib von Joh.
Lud. von Achen. Schencket dieses der
Kirchen zum Tauff Geschier. Und ist zum
Ersten mahl drauß Getauft Johan Ludwig
Anthon Wilhelm von Achen. Dinslaken
den 8. Aug. 1717“.

Maria Büysz (Buyß, Buys, Pies), Witwe
von Johann Ludwig von Achen
(reformiert). Ihr Ehemann Johann Ludwig
von Achen (Aken) schenkte 1711 der
reformierten Gemeinde Dinslaken eine
Abendmahlskanne (Kat.-Nr. 63, Abb. 210).

AK KÖLN 1965, S. 181, Kat.-Nr. 550;
DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 26/27,
Abb. 59; AK UNNA 1983, S. 189, Kat.-
Nr. 104.

²⁸⁷⁵ SELING 1980, Bd. 3, BZ Nr. 174, MZ Nr.
2221.

11.5 Abbildungsnachweis

AUTORIN

Kat.-Nr. 6, Abb. 14–16; Kat.-Nr. 10, Abb. 19–28; Kat.-Nr. 16, Abb. 33–40; Kat.-Nr. 26, Abb. 56; Kat.-Nr. 30, Abb. 60–66; Kat.-Nr. 31, Abb. 67–73; Kat.-Nr. 32, Abb. 74–80; Kat.-Nr. 35, Abb. 83–85; Kat.-Nr. 40, Abb. 90–94; Kat.-Nr. 45, Abb. 103–105; Kat.-Nr. 46, Abb. 106–108; Kat.-Nr. 47, Abb. 109–113; Kat.-Nr. 52, Abb. 119–123; Kat.-Nr. 55, Abb. 125–144; Kat.-Nr. 56, Abb. 145–154; Kat.-Nr. 57, Abb. 155–166; Kat.-Nr. 60, Abb. 171–181; Kat.-Nr. 61, Abb. 182–199; Kat.-Nr. 62, Abb. 200–209; Kat.-Nr. 72, Abb. 212–214; Kat.-Nr. 73, Abb. 215–220; Kat.-Nr. 77, Abb. 224–227; Kat.-Nr. 91, Abb. 248–255; Kat.-Nr. 92, Abb. 256–265; Kat.-Nr. 96, Abb. 269–29; Kat.-Nr. 99, Abb. 299–315; Kat.-Nr. 115, Abb. 333–335; Kat.-Nr. 118, Abb. 343–351; Kat.-Nr. 122, Abb. 355–369

AK BONN 1975

Abb. 20: *Kat.-Nr. 103, Abb. 321* (Abtei Hamborn, Duisburg-Hamborn)

Abb. 22/23: *Kat.-Nr. 104, Abb. 322/323* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 24: *Kat.-Nr. 113, Abb. 331* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 30: *Kat.-Nr. 114, Abb. 332* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

AK EMMERICH 1977

Abb. 83: *Kat.-Nr. 84, Abb. 242* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

Abb. 84/85: *Kat.-Nr. 20, Abb. 50/51* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

AK KLEVE 1978

Abb. 39: *Kat.-Nr. 49, Abb. 115* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

Abb. 43: *Kat.-Nr. 95, Abb. 268* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

Abb. 46: *Kat.-Nr. 80, Abb. 229* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

AK KLEVE 1986

Abb. H 10a (I/II): *Kat.-Nr. 41, Abb. 96/97* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

Abb. H 10 b (I/II): *Kat.-Nr. 58, Abb. 168/169* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

Abb. S. 136: *Kat.-Nr. 41, Abb. 98* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

AK UNNA 1983

Abb. S. 22: *Kat.-Nr. 116/117, Abb. 336* (T. O. Weigel, Leipzig/Weber & Deckers Lithographie Köln, in: AUS'M WEERTH 1857, 1857, Kat.-Nr. A5)

Abb. 25: *Kat.-Nr. 37, Abb. 87* (Fern Mehring, Kamen)

Abb. 29: *Kat.-Nr. 42, Abb. 99/100* (Rheinisches Bildarchiv Köln)

Abb. 48: *Kat.-Nr. 119, Abb. 352* (Fern Mehring, Kamen)

Abb. 49: *Kat.-Nr. 43, Abb. 101* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Manfred Steinhoff)

Abb. 59: *Kat.-Nr. 120, Abb. 353* (Rheinisches Bildarchiv Köln)

Abb. 60: *Kat.-Nr. 121, Abb. 354* (Rheinisches Bildarchiv Köln)

Abb. 79: *Kat.-Nr. 63, Abb. 210* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Manfred Steinhoff)

Abb. 102: *Kat.-Nr. 48, Abb. 114* (Fern Mehring, Kamen)

AK WESEL 1982

Abb. 2: *Kat.-Nr. 3, Abb. 11* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de)

Abb. 3: *Kat.-Nr. 4, Abb. 12* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de)

Abb. 18: *Kat.-Nr. 64, Abb. 211* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de)

Abb. 23: *Kat.-Nr. 75, Abb. 221/222* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de)

Abb. 25: *Kat.-Nr. 76, Abb. 223* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de)

Abb. 36: *Kat.-Nr. 44, Abb. 102* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de)

Abb. 41: *Kat.-Nr. 94, Abb. 267* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de)

AK WESEL 1986

Abb. S. 121: *Kat.-Nr. 7, Abb. 17* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de)

Abb. S. 122: *Kat.-Nr. 88, Abb. 246* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de)

BRAUN 1932

Tafel 58, Abb. 212: *Kat.-Nr. 81, Abb. 230* (Rheinisches Bildarchiv Köln, rba_008600)

DE WERD 1990

Abb. 1–5, 7: *Kat.-Nr. 18, Abb. 42–47* (Museum Kurhaus Kleve)

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1

Abb. 76: *Kat.-Nr. 100, Abb. 316* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 80: *Kat.-Nr. 5, Abb. 13* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 128: *Kat.-Nr. 98, Abb. 298* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 129: *Kat.-Nr. 86, Abb. 244* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 190: *Kat.-Nr. 83, Abb. 241* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 340: *Kat.-Nr. 102, Abb. 320* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 347: *Kat.-Nr. 21, Abb. 52* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 398: *Kat.-Nr. 105, Abb. 324* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

DM RHEINLAND 1964, Bd. 4.2

Abb. 288: *Kat.-Nr. 82, Abb. 240* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

DM RHEINLAND 1967, Bd. 5.3

Abb. 20: *Kat.-Nr. 28, Abb. 58* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 48/49: *Kat.-Nr. 97, Abb. 296/297* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 104: *Kat.-Nr. 93, Abb. 266* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4

Abb. 221: *Kat.-Nr. 9, Abb. 18* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Manfred Steinhoff)

Abb. 292: *Kat.-Nr. 111, Abb. 329* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 293: *Kat.-Nr. 27, Abb. 57* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 315: *Kat.-Nr. 54, Abb. 124* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Manfred Steinhoff)

Abb. 316: *Kat.-Nr. 33, Abb. 81* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Manfred Steinhoff)

Abb. 317: *Kat.-Nr. 12, Abb. 29* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Manfred Steinhoff)

Abb. 318: *Kat.-Nr. 34, Abb. 82* (Rheinisches Bildarchiv Köln)

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5

- Abb. 102: *Kat.-Nr. 14, Abb. 31* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)
Abb. 126: *Kat.-Nr. 23, Abb. 54* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)
Abb. 129: *Kat.-Nr. 19, Abb. 48* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)
Abb. 134: *Kat.-Nr. 13, Abb. 30* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)
Abb. 170: *Kat.-Nr. 22, Abb. 53* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)
Abb. 176–178: *Kat.-Nr. 101, Abb. 317–319* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)
Abb. 187: *Kat.-Nr. 1, Abb. 2* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)
Abb. 215: *Kat.-Nr. 107, Abb. 326* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)
Abb. 235: *Kat.-Nr. 41, Abb. 95* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)
Abb. 320: *Kat.-Nr. 90, Abb. 247* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)
Abb. 401: *Kat.-Nr. 110, Abb. 328* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)
Abb. 402, *Kat.-Nr. 17, Abb. 41* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)
Abb. 466: *Kat.-Nr. 87, Abb. 245* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

DM RHEINLAND 1966, Bd. 8

- Abb. 52: *Kat.-Nr. 112, Abb. 330* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Klaus Lieven)
Abb. 54: *Kat.-Nr. 85, Abb. 243* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Klaus Lieven)

DM RHEINLAND 1968, Bd. 14

- Abb. 40, 38: *Kat.-Nr. 2, Abb. 9/10* (RAG Aktiengesellschaft)
Abb. 59: *Kat.-Nr. 123, Abb. 370* (RAG Aktiengesellschaft)
Abb. 93: *Kat.-Nr. 29, Abb. 59* (RAG Aktiengesellschaft)
Abb. 111: *Kat.-Nr. 36, Abb. 86* (RAG Aktiengesellschaft)

FRITZ 2004

- Abb. 333: *Kat.-Nr. 39, Abb. 89* (Rheinisches Bildarchiv Köln)
Abb. 340: *Kat.-Nr. 59, Abb. 170* (Rheinisches Bildarchiv Köln)

Eelco Hekster/Norbert Urbanek, Kranenburg

Kat.-Nr. 1, Abb. 1, 3–8

IHNE 1973

Abb. S. 64 (I–III): *Kat.-Nr. 50, Abb. 116–118* (Museum Goch)

KAMPMANN 1995

Abb. 131: *Kat.-Nr. 106, Abb. 325* (Rheinisches Bildarchiv Köln)

Abb. 132: *Kat.-Nr. 108, Abb. 327* (Rheinisches Bildarchiv Köln)

LEMMENS 1983

Abb. S. 77: *Kat.-Nr. 20, Abb. 49* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

PETRI 1968

Abb. Tafel II: *Kat.-Nr. 38, Abb. 88* (Joachim Hassenburs)

Abb. Tafel IV. 1: *Kat.-Nr. 79, Abb. 228* (Joachim Hassenburs)

Rheinisches Bildarchiv Köln (www.rheinisches-bildarchiv.de)

RBA 006 566–006 571, 006 573–006 575: *Kat.-Nr. 81, Abb. 231–239*

RBA 022 432: *Kat.-Nr. 25, Abb. 55*

RBA 608 955: *Kat.-Nr. 15, Abb. 32*

TER MOLEN 1979

Abb. X: *Kat.-Nr. 116, Abb. 337* (The Trustees of the British Museum, London. Freigegeben unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz)

Abb. 3: *Kat.-Nr. 116, Abb. 338* (The Trustees of the British Museum, London. Freigegeben unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz)

Abb. 6/7: *Kat.-Nr. 117, Abb. 340/341* (The Trustees of the British Museum, London. Freigegeben unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz)

Abb. 11: *Kat.-Nr. 116, Abb. 339* (The Trustees of the British Museum, London. Freigegeben unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz)

Abb. 13: *Kat.-Nr. 117, Abb. 342* (The Trustees of the British Museum, London. Freigegeben unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz)

11.6 Abbildungen

11.6.1 Katholische Messkelche



Kat.-Nr. 1, Abb. 1
Messkelch, 1521
(Kranenburg-)Niel, Kath. Pfarrkirche St.
Bonifatius



Abb. 2
Detail, Kelchfuß und Ständer mit Nodus



Abb. 3
Detail, Fußpass mit Kreuzigung Christi

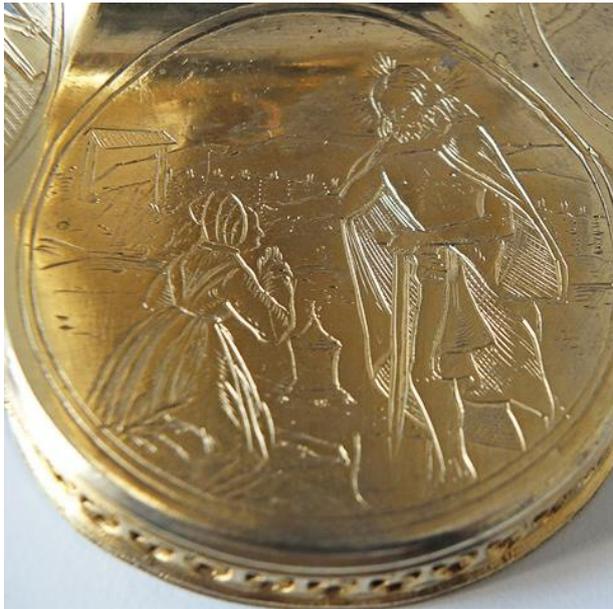


Abb. 4
Detail, Fußpass mit Christus als Gärtner



Abb. 6
Detail, Fußpass mit Begegnung von
Joachim und Anna



Abb. 5
Detail, Fußpass mit Samson und Delila



Abb. 7
Detail, Fußpass mit hl. Christophorus



Abb. 8
Detail, Fußpass mit hl. Augustinus

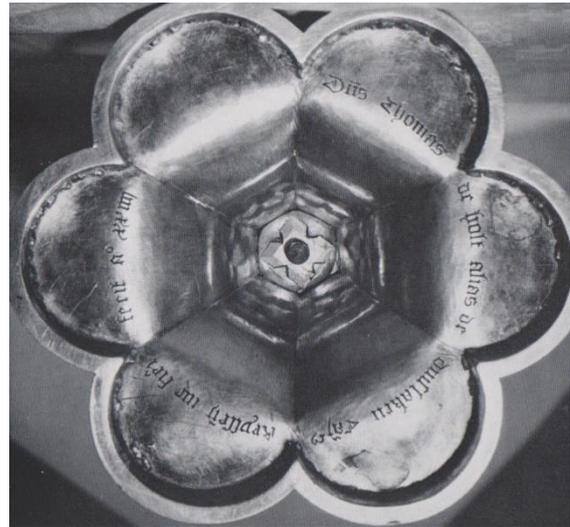


Abb. 10
Detail, Unterseite des Kelchfußes



Kat.-Nr. 2, Abb. 9
Messkelch, 1524
Dinslaken, Kath. Pfarrkirche St. Vincentius



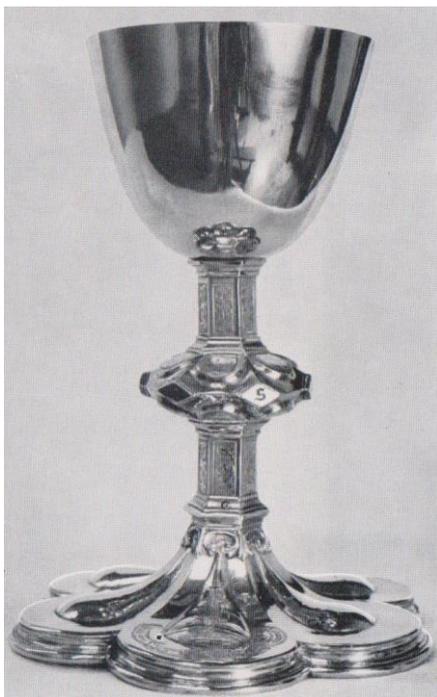
Kat.-Nr. 3, Abb. 11
Messkelch, 1531
Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini



Kat.-Nr. 4, Abb. 12
 Messkelch, 1540/50
 Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini



Kat.-Nr. 6, Abb. 14
 Messkelch, 1587
 Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai



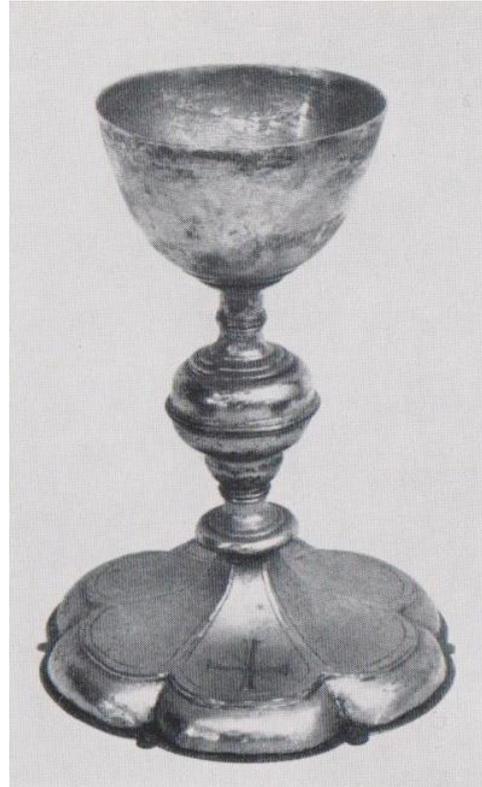
Kat.-Nr. 5, Abb. 13
 Messkelch, Mitte 16. Jh.
 (Kleve-)Donsbrüggen, Kath. Pfarrkirche
 St. Lambertus



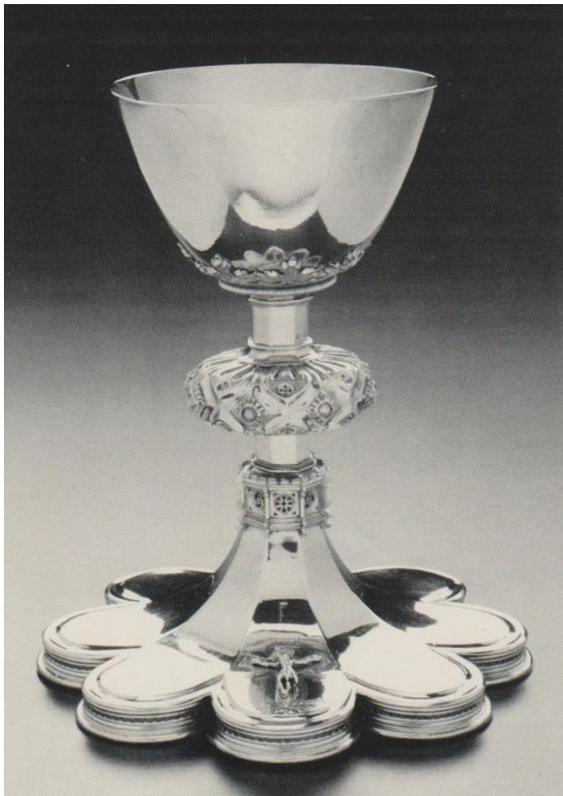
Abb. 15
 Detail, Fußpass mit Wappen



Abb. 16
Detail, Unterseite des Kelchfußes



Kat.-Nr. 9, Abb. 18
Messkelch, 1. Hälfte 17. Jahrhundert
Kleve, Kath. Pfarrkirche St. Mariä
Himmelfahrt



Kat.-Nr. 7, Abb. 17
Messkelch, 1602
Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini
Utrecht, Meister mit Lilienmarke



Kat.-Nr. 10, Abb. 19
 Messkelch, 2. Viertel 17. Jahrhundert
 Xanten, Stiftsmuseum
 Augsburg/Amsterdam



Abb. 21
 Detail, Fuß, Auferstehung Christi



Abb. 22
 Detail, Fuß, Letztes Abendmahl



Abb. 20
 Detail, Fuß, Kreuzigung Christi



Abb. 23
 Detail, Fuß, Arma Christi: Hahn und
 Würfel



Abb. 24
Detail, Fuß, Arma Christi: Leiter, Lanze, Stab mit Essigswamm



Abb. 26
Detail, Nodus mit Engelsköpfen



Abb. 25
Detail, Kelchschaft



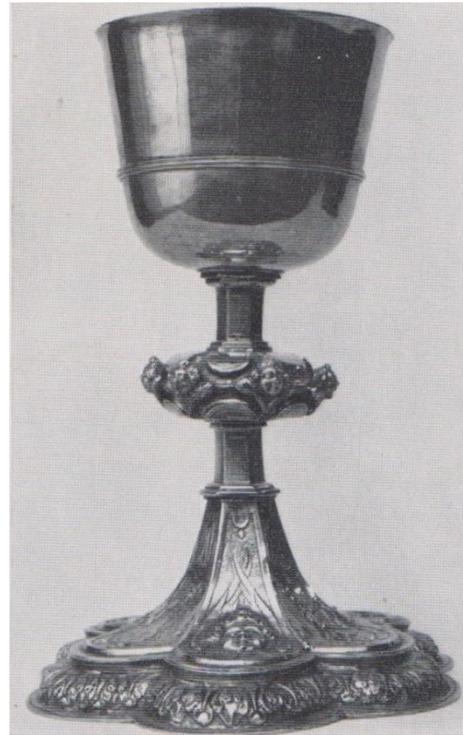
Abb. 27
Detail, Gemarkte zwei Beschauzeichen und ein Meisterzeichen



Abb. 28
Detail, Fuß, Gemarktes Meisterzeichen



Kat.-Nr. 12, Abb. 29
 Messkelch, Mitte 17. Jahrhundert (?)
 Kleve, Kath. Kirche Herz-Jesu, ehemalige
 Klosterkirche der Kapuziner



Kat.-Nr. 14, Abb. 31
 Messkelch, 2. Hälfte 17. Jahrhundert
 Kranenburg, Kath. Pfarrkirche St. Petrus
 und Paulus



Kat.-Nr. 13, Abb. 30
 Messkelch, wohl 17. Jahrhundert (?)
 (Kranenburg-)Nütterden, Kath. Pfarrkirche
 St. Antonius Abbas



Kat.-Nr. 15, Abb. 32
 Messkelch, 1663
 (Bedburg-Hau-)Till-Moyland, Kath.
 Pfarrkirche St. Vincentius



Abb. 34
 Detail, Kelchfuß mit Kreuzigung Christi



Abb. 35
 Detail, Kelchfuß mit Christus am Ölberg



Kat.-Nr. 16, Abb. 33
 Messkelch, 1664
 Xanten, Stiftsmuseum
 Wesel, Derck Fellingh



Abb. 36
 Detail, Kelchfuß mit Taufe Christi



Abb. 37
Detail, Kelchfuß mit geflügeltem Puttenkopf



Abb. 39
Detail, Kuppakorb aus Weinreben und-trauben



Abb. 38
Detail, Nodus mit Puttenköpfen



Abb. 40
Detail, Fußrand mit Tremolierstich, gemarktem Jahresbuchstaben, Beschauzeichen und Meisterzeichen



Kat.-Nr. 17, Abb. 41
 Messkelch, 1696
 (Kleve-)Warbeyen, Kath. Pfarrkirche St.
 Hermes



Kat.-Nr. 18, Abb. 42
 Messkelch, 1697
 Museum Kurhaus Kleve

Ehemals: (Bedburg-Hau-)Qualburg, St.
 Martinus.
 Kalkar, Rabanus Raab I.



Abb. 43
 Detail, Kuppa, Medaillon mit Christus
 Salvator



Abb. 44
 Detail, Kuppa, Medaillon mit
 Schmerzensmaria



Abb. 45
Detail, Kuppa, Medaillon mit hl. Martinus



Abb. 46
Detail, Unterseite des Kelchfußes,
Besitzerinschrift

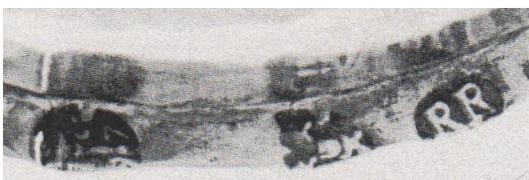


Abb. 47
Detail, Fußrand mit gemarktem
Wardeinzeichen, Beschauzeichen und
Meisterzeichen



Kat.-Nr. 19, Abb. 48
Messkelch, wohl Ende 17. Jahrhundert (?)
(Kranenburg-)Nütterden, Kath. Pfarrkirche
St. Antonius Abbas



Kat.-Nr. 20, Abb. 49
 Messkelch, Ende 17. Jh.
 Emmerich, Kath. Pfarrkirche St. Martini



Abb. 51
 Detail, Kupa, Kartusche mit hl.
 Franziskus Xaverius



Abb. 50
 Detail, Kupa, Kartusche mit hl. Ignatius
 von Loyola



Kat.-Nr. 21, Abb. 52
 Messkelch, um 1700
 (Kalkar-)Hönnepel, Kath. Pfarrkirche St.
 Reginfledis



Kat.-Nr. 22, Abb. 53
Messkelch, 1705
(Kalkar-)Niedermörmter, Kath. Pfarrkirche
St. Barnabas



Kat.-Nr. 25, Abb. 55
Messkelch, 1717
Rees, Kath. Pfarrkirche St. Mariä
Himmelfahrt

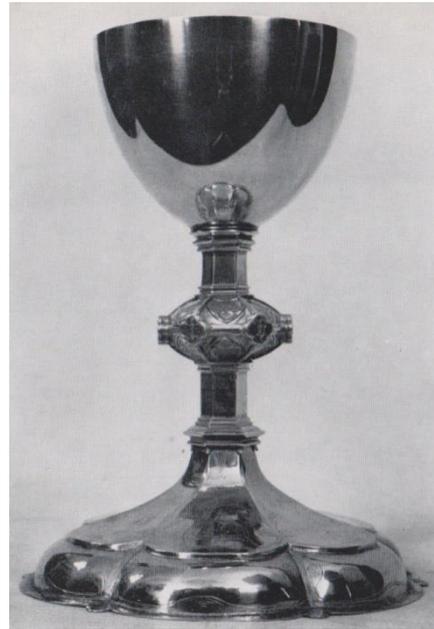


Kat.-Nr. 23, Abb. 54
Messkelch, 1712
(Kranenburg-)Frasselt, Kath. Pfarrkirche
St. Antonius Abbas
Kalkar, Rabanus Raab I.



Kat.-Nr. 26, Abb. 56
Messkelch, 1722
Xanten, Stiftsmuseum

Kleve, Kath. Kirche St. Mariä Empfängnis,
ehemalige Klosterkirche der Minoriten
Köln, Johannes Hittorf



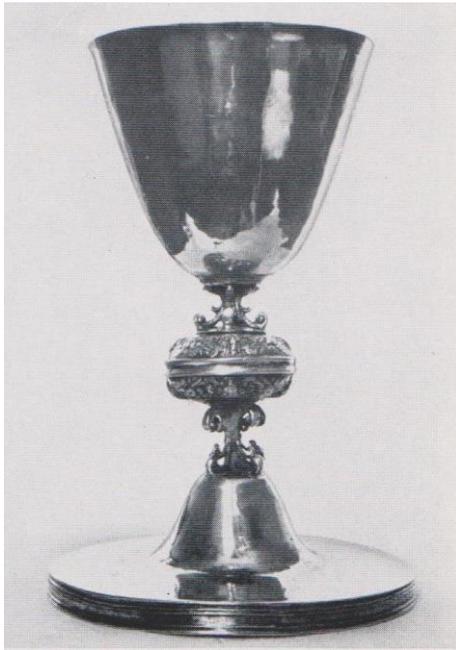
Kat.-Nr. 28, Abb. 58
Messkelch, 1729
(Kleve-)Keeken, Kath. Pfarrkirche St.
Mariä Himmelfahrt
Kalkar, Rabanus Raab I.



Kat.-Nr. 27, Abb. 57
Messkelch, 1728/29

11.6.2 Lutherische Abendmahlskelche und -pokale

Wesel, Lutherhaus
Nürnberg, Hans Beutmüller



Kat.-Nr. 29, Abb. 59
Abendmahlskelch, um 1600
(Scherambeck-)Gahlen, Evang. Kirche



Abb. 61
Detail, Kelchfuß und -schaft



Kat.-Nr. 30, Abb. 60
Abendmahlspokal, Anfang 17. Jahrhundert



Abb. 62
Detail, Kupa mit Landsknecht



Abb. 63
Detail, Kuppa mit graviertem Schweifwerk
und geflügeltem Engelskopf



Abb. 65
Detail, Kuppa mit Landsknecht



Abb. 64
Detail, Kuppa mit Landsknecht



Abb. 66
Detail, Gemarktes Beschau- und
Meisterzeichen



Kat.-Nr. 31, Abb. 67
 Abendmahlskelch, 1624
 Wesel, Willibrordikirche
 Wesel, Meister mit Doppeladler

Vorderseite



Abb. 68
 Rückseite



Abb. 69
 Detail, Kelchfuß und -schaft



Abb. 70
Detail, Wappen mit drei Sternen



Abb. 71
Detail, Wappen der Familie Von der Brüggen



Abb. 72
Detail, Inschrift



Abb. 73
Detail, Gemarktes Beschau- und Meisterzeichen



Kat.-Nr. 32, Abb. 74
Abendmahlskelch, 1664
Drevenack, Evang. Kirche
Wesel (?)



Abb. 75
Detail, Abgeschraubte Kuppa



Abb. 77
Abendmahlskelch, Patene und zugehöriges Lederfutteral



Abb. 76
Abendmahlskelch und Patene



Abb. 78
Geöffnetes Lederfutteral



Abb. 79
Abendmahlskelch im Lederfutteral

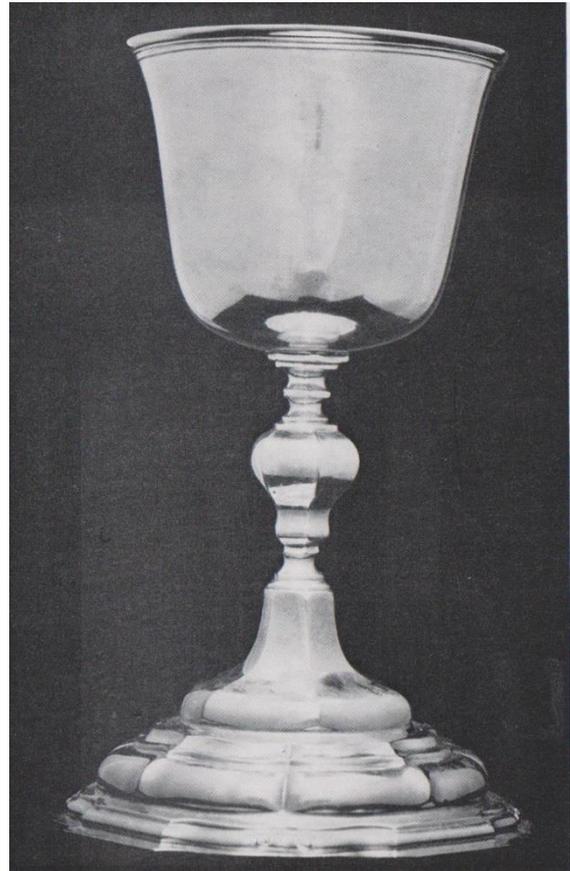


Abb. 80
Geöffneter Kelchfuß mit Hostie



Kat.-Nr. 33, Abb. 81
Abendmahlsokal, 3. Viertel 17. Jahrhundert

Kleve, Kleine Evang. Kirche
(Trinitatiskirche)



Kat.-Nr. 34, Abb. 82
Abendmahlskelch, Anfang 18. Jahrhundert, zerstört
Kleve, Kleine Evang. Kirche
(Trinitatiskirche)



Kat.-Nr. 35, Abb. 83
 Abendmahlskelch, 1712
 Drevenack, Evang. Kirche
 Wesel, Johannes Leeking



Abb. 85
 Detail, Gemarkter Jahresbuchstabe,
 Wardeinzeichen, Beschau- und
 Meisterzeichen



Kat.-Nr. 36, Abb. 86
 Abendmahlskelch, 1714/15
 Hünxe, Evang. Kirche
 Wesel, Johannes Leeking



Abb. 84
 Detail, Kuppa mit gravierter Inschrift

**11.6.3 Reformierte Abendmahlskelche, -
pokale und -becher**



Kat.-Nr. 37, Abb. 87
Abendmahlspokal, 1. Viertel 17.
Jahrhundert
Duisburg, Evang. Salvatorkirche
Augsburg, Johannes Lencker



Kat.-Nr. 38, Abb. 88
Abendmahlspokal, um 1620/30
Voerde, Evang. Kirche
Nürnberg, Hans Anthoni Lind



Kat.-Nr. 39, Abb. 89
Abendmahlspokal, 1628
Rees, Evang. Kirche
Niederrhein (?)



Kat.-Nr. 40, Abb. 90
Abendmahlspokal mit Deckel, 1630
Wesel, Städtisches Museum – Galerie im
Centrum
Nürnberg, Andreas Straub



Abb. 91
Detail, Kelchfuß und -schaft



Abb. 93
Detail, Gemarktes Beschau- und
Meisterzeichen, Tremolierstich



Abb. 94
Detail, Gemarktes Meisterzeichen am
Fußrand



Abb. 92
Abendmahlsokal mit abgenommenem
Deckel



Kat.-Nr. 41, Abb. 95
 Abendmahlsbecher, 1634 (?)
 (Kleve-)Schenkenschanz, Evang. Kirche
 Arnheim (Niederlande), Meister mit
 Hausmarke

Medaillon mit Rebecca und Elizier am
 Brunnen



Abb. 96
 Abendmahlsbecher mit Medaillon mit
 Hochzeit zu Kana



Abb. 97
 Abendmahlsbecher mit Medaillon mit
 Letztem Abendmahl



Abb. 98
 Detail, Gemarktes Meisterzeichen,
 Jahresbuchstabe, Beschauzeichen



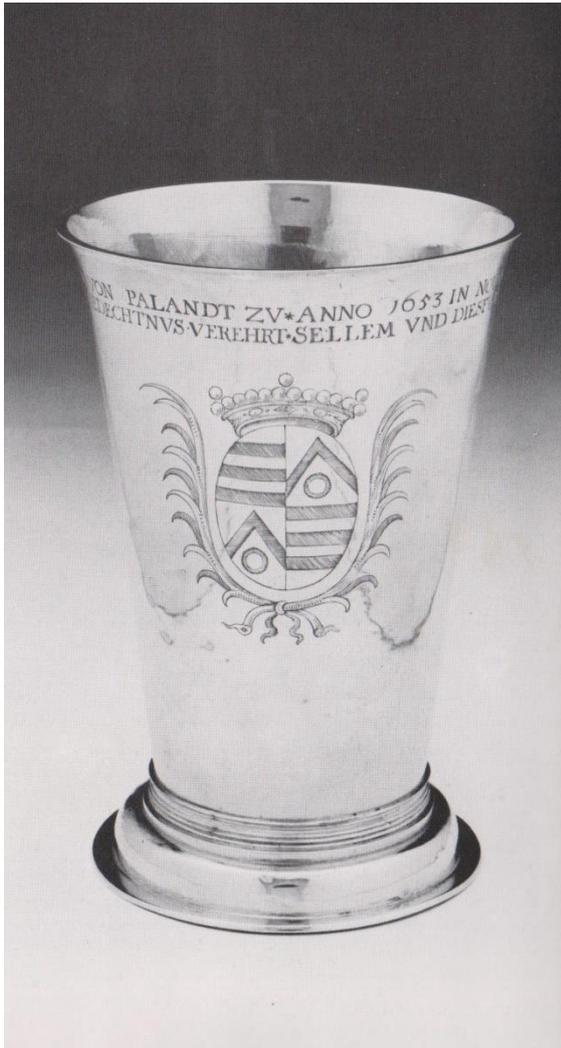
Kat.-Nr. 42, Abb. 99
 Abendmahlsbecher, 1639
 (Duisburg-)Ruhrtort, Evang. Kirche



Kat.-Nr. 43, Abb. 101
 Abendmahlspokal, 1643
 (Duisburg-)Beeck, Evang. Kirche
 Wesel, Wilhelm Haussman I.



Abb. 100
 Detail



Kat.-Nr. 44, Abb. 102
 Abendmahlsbecher, 1653
 Dinslaken, Evang. Kirche
 Wesel, Wilhelm Haussman I.



Kat.-Nr. 45, Abb. 103
 Abendmahlskelch, 1692/93
 Wesel, Städtisches Museum – Galerie im
 Centrum
 Wesel, Gerhardt Sanders



Abb. 104
 Detail, Graviertes Allianzwappen Von
 Wylich/Von Spaen



Abb. 105
Detail, Gemarktes Meister- und
Beschauezeichen und gemarkter
Jahresbuchstabe



Abb. 107
Detail, Graviertes Wappen des
brandenburgischen Landesherrn



Kat.-Nr. 46, Abb. 106
Abendmahlspokal, 1697 (?)
Kalkar, Evang. Kirche
Niederrhein/Berlin (?), Meister WS



Abb. 108
Detail, Zweimal gemarktes Meisterzeichen
und Tremolierstich



Kat.-Nr. 47, Abb. 109
Abendmahlskelch, 1697/98
Wesel, Städtisches Museum – Galerie im
Centrum
Wesel, Wilhelm Rockus



Abb. 110
Detail, Kelchfuß und -schaft



Abb. 111
Detail, Kelchkuppa



Abb. 112
Detail, Graviertes Allianzwappen



Abb. 113
Detail, Gemarktes Meisterzeichen,
Wardeinzeichen, Beschauzeichen und
gemarkter Jahresbuchstabe



Kat.-Nr. 48, Abb. 114
Abendmahlspokal, 1709
(Duisburg-)Meiderich, Evang. Kirche
Duisburg, Hermann Müller



Kat.-Nr. 49, Abb. 115
Abendmahlskelch (mit Deckel), 1729
Wehl, Nederlandse Hervormde Gemeente
Kleve, Derick Spronk

**11.6.4 Täuferisch-mennonitische
Abendmahlsbecher**



Kat.-Nr. 50, Abb. 116
Abendmahlsbecher, 17. Jahrhundert
Goch, Museum Goch



Abb. 117
Detail, Kuppawandung mit graviertem,
floralen Band, Inschrift und Vogel auf
Girlande mit Früchtearrangement



Abb. 118
Detail, Kuppawandung mit graviertem,
floralen Band, Inschrift und Wappen



Kat.-Nr. 52, Abb. 119
Zwei Abendmahlsbecher, 1710
Emmerich, Rheinmuseum
Emmerich, Meister HD



Abb. 120
Abendmahlsbecher mit Inschrift



Abb. 122
Detail, Fußunterseite mit kreisförmig angeordneten Goldschmiedemarken: Wardeinzeichen, zweimal gemarktes Meisterzeichen, Beschauzeichen



Abb. 121
Detail, Fußunterseiten der Abendmahlsbecher



Abb. 123
Detail, Inschrift

11.6.5 Lutherische Abendmahlskannen



Kat.-Nr. 54, Abb. 124

Abendmahlskanne, 3. Viertel 17. Jh. (?)
Kleve, Kleine Evang. Kirche
(Trinitatiskirche)



Kat.-Nr. 55, Abb. 125

Abendmahlskanne, 1728
Wesel, Willibrordikirche
Wesel, Johannes Leecking

Vorderseite



Abb. 126
Seitenansicht



Abb. 127
Rückseite



Abb. 132
Detail, Inschrift



Abb. 133
Detail, Inschrift



Abb. 134
Detail, Inschrift



Abb. 135
Detail, Inschrift



Abb. 136
Detail, Inschrift



Abb. 137
Detail, Inschrift



Abb. 138
Detail, Inschrift



Abb. 139
Detail, Inschrift



Abb. 140
Detail, Inschrift



Abb. 141
Detail, Kannendeckel innen mit Siegel der
lutherischen Gemeinde Wesel



Abb. 143
Detail, Fußunterseite mit
Goldschmiedemarken



Abb. 142
Detail, Siegel der lutherischen Gemeinde
Wesel



Abb. 144
Detail, Weseler Goldschmiedemarken:
Meisterzeichen, Wardeinzeichen,
Jahresbuchstabe, Beschauzeichen



Kat.-Nr. 56, Abb. 145
Abendmahlskanne, 1788/89
Wesel, Willibrordikirche
Wesel, Heinrich Caspar Mohr

Vorderseite



Abb. 146
Seitenansicht



Abb. 147
Rückseite



Abb. 148
Seitenansicht



Abb. 149
Detail, Kannenbauch mit Kruzifix



Abb. 150
Detail, Siegel der lutherischen Gemeinde
Wesel



Abb. 152
Detail, Kannendeckel innen



Abb. 151
Detail, Siegel der lutherischen Gemeinde
Wesel



Abb. 153
Detail, Fußunterseite mit
Goldschmiedemarken



Abb. 154
Detail, Weseler Goldschmiedemarken:
Meisterzeichen, Jahresbuchstabe,
Wardeinzeichen, Beschauzeichen



Abb. 156
Seitenansicht



Kat.-Nr. 57, Abb. 155
Abendmahlskanne, 1788/89
Drevenack, Evang. Kirche
Wesel, Heinrich Caspar Mohr

Vorderseite



Abb. 157
Seitenansicht



Abb. 158
Rückseite



Abb. 160
Detail, Siegel der lutherischen Gemeinde
Wesel



Abb. 161
Detail, Siegel der lutherischen Gemeinde
Wesel



Abb. 159
Detail, Kannenbauch mit Kreuzifix



Abb. 162
Detail, Unionsmedaille mit Bibel im Strahlenkranz



Abb. 164
Detail, Kannendeckel innen



Abb. 163
Detail, Unionsmedaille mit Martin Luther und Jean Calvin



Abb. 165
Detail, Fußunterseite mit Goldschmiedemarken



Abb. 166
Detail, Weseler Goldschmiedemarken:
Meisterzeichen, Jahresbuchstabe,
Wardeinzeichen, Beschauzeichen

11.6.6 Reformierte Abendmahlskannen



Kat.-Nr. 58, Abb. 168
Abendmahlskanne, ursprünglich:
Abendmahlsbecher, 1634 (?)
Schenkenschanz, Evang. Kirche
Becher: Arnheim (Niederlande), Meister
mit Hausmarke
Kannenfuß und -deckel: Altena, Gold- und
Silberwarenfabrik A. Künne

Seitenansicht

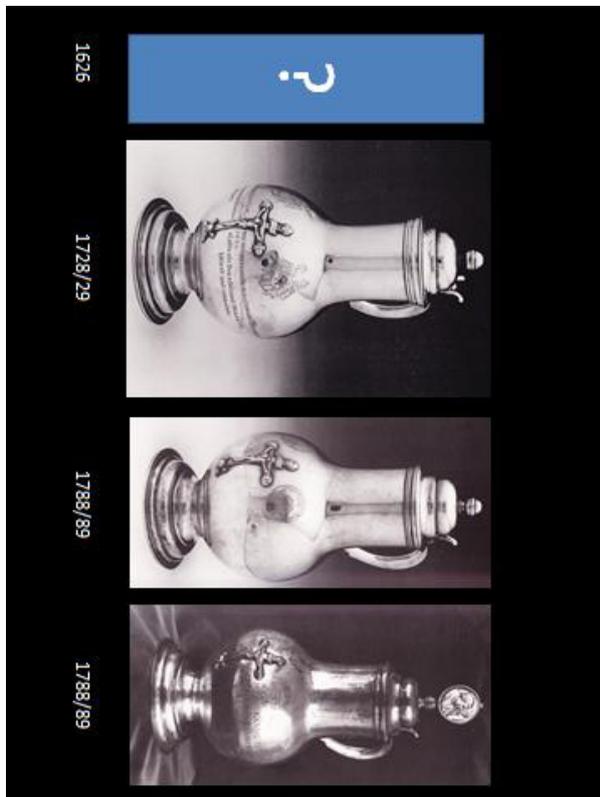


Abb. 167
Lutherische Abendmahlskannen in
chronologischer Reihenfolge



Abb. 169
Seitenansicht



Kat.-Nr. 59, Abb. 170
Abendmahlskanne, 1654/55 oder 1678/79
Rees, Evang. Kirche
Wesel, Meister HB III



Kat.-Nr. 60, Abb. 171
Abendmahlskanne, 1658/59
Wesel, Städtisches Museum – Galerie im
Centrum
Wesel, Thomas Hafenberg (zugeschrieben)

Seitenansicht



Abb. 172
Vorderseite



Abb. 173
Seitenansicht



Abb. 174
Rückseite



Abb. 176
Detail, Kannenfuß mit
Goldschmiedemarken



Abb. 177
Detail, Kannenbauch



Abb. 175
Detail, Kannenfuß



Abb. 178
Detail, Kannenhals



Abb. 179
Detail, Daumenrast



Abb. 180
Detail, Kannendeckel



Abb. 181
Detail, Kannendeckel innen



Kat.-Nr. 61, Abb. 182
Abendmahlskanne,
Abendmahlsbecher, 1678
Isselburg, Evang. Kirche
Wesel, Johann Horst

ursprünglich:

Seitenansicht



Abb. 183
Rückseite



Abb. 185
Vorderseite



Abb. 184
Seitenansicht



Abb. 186
Detail, Inschrift



Abb. 187
Detail, Inschrift



Abb. 190
Detail, Inschrift



Abb. 188
Detail, Inschrift



Abb. 191
Detail, Inschrift



Abb. 189
Detail, Inschrift



Abb. 192
Detail, Inschrift



Abb. 193
Detail, Inschrift



Abb. 195
Detail, Kannenhenkel



Abb. 194
Detail, Kannenfuß



Abb. 196
Detail, Kannendeckel



Abb. 197
Detail, Kannendeckel innen



Abb. 198
Detail, Fußunterseite mit
Goldschmiedemarken



Abb. 199
Detail, Weseler Goldschmiedemarken:
Jahresbuchstabe, Beschauzeichen,
Meisterzeichen



Kat.-Nr. 62, Abb. 200
Abendmahlskanne, 1680
Kalkar, Evang. Kirche
Kalkar, Rabanus Raab I.

Seitenansicht



Abb. 201
Vorderseite



Abb. 203
Rückseite



Abb. 202
Seitenansicht



Abb. 204
Detail, Kannendeckel



Abb. 205
Detail, Kannendeckel innen

Abb. 206
Detail, Allianzwappen der Familie Raab/Rickers



Abb. 207
Detail, Kannenfuß mit Inschrift

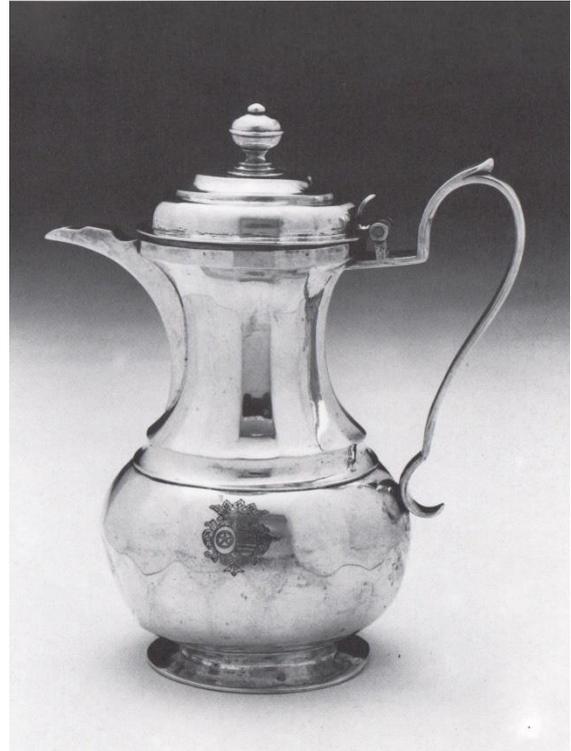


Abb. 208
Detail, Fußunterseite mit Goldschmiedemarken





Abb. 209
Detail, Kalkarer Goldschmiedemarken:
Meisterzeichen, Beschauzeichen



Kat.-Nr. 64, Abb. 211
Abendmahlskanne, 1722/23
Voerde, Evang. Kirche
Wesel, Johann Breckerfelt



Kat.-Nr. 63, Abb. 210
Abendmahlskanne, 1711
Dinslaken, Evang. Kirche
Augsburg, Johann Fassnacht

11.6.7 Reformierte Brotteller und -schalen



Abb. 214
Rückseite des Brottellers

Kat.-Nr. 72, Abb. 212
Brotteller, Zweite Hälfte 16. Jh. (?)
Kalkar, Evang. Kirche



Abb. 213
Detail, Wappen auf Tellerfahne



Kat.-Nr. 73, Abb. 215
Brotschale, 1617
Wesel, Willibrordikirche
Wesel, Peter Maiss



Abb. 216
Seitenansicht der Brotschale



Abb. 217
Detail, Schaleninneres



Abb. 218
Detail, Wappen der Stadt Wesel im Schalen Spiegel

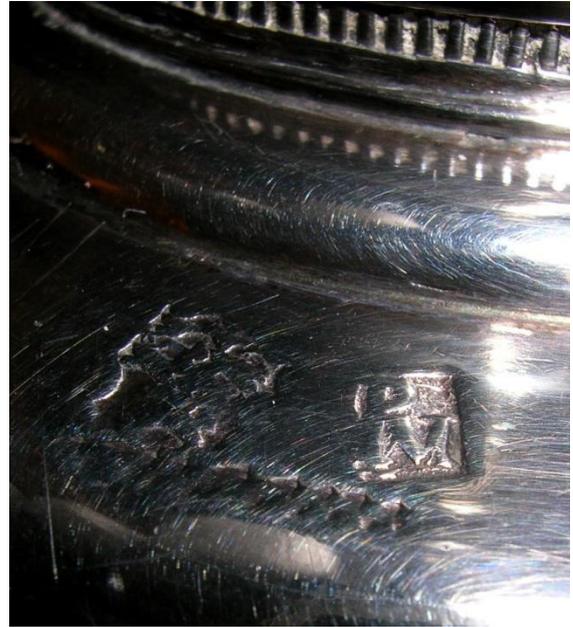


Abb. 219
Detail, Goldschmiedemarken: Weseler Beschauzeichen, Meisterzeichen und Tremolierstich



Abb. 220
Detail, Goldschmiedemarken: Tremolierstich, Weseler Beschauzeichen, und Meisterzeichen



Kat.-Nr. 75, Abb. 221
 Brotschale, Mitte 17. Jh.
 Bocholt, Evang. Kirche
 Wesel, Johann ter Hoeven (?)



Kat.-Nr. 76, Abb. 223
 Brotteller, 1661
 Wesel, Willibrordikirche
 Wesel, Poppe Drenhuissen



Abb. 222
 Detail, Gemeindesiegel im Schalenspiegel



Kat.-Nr. 77, Abb. 224
 Brotteller, 1664
 Wesel, Willibrordikirche
 Wesel, Poppe Drenhuissen



Abb. 225
Rückseite des Brottellers



Kat.-Nr. 79, Abb. 228
Brotteller, nach 1724 (?)
Voerde, Evang. Kirche
Deventer (?)



Abb. 226
Detail, Wappen auf Tellerfahne



Kat.-Nr. 80, Abb. 229
Tablett, 1729
Wehl, Nederlandse Hervormde Gemeente
Kleve, Hermann Vorstius

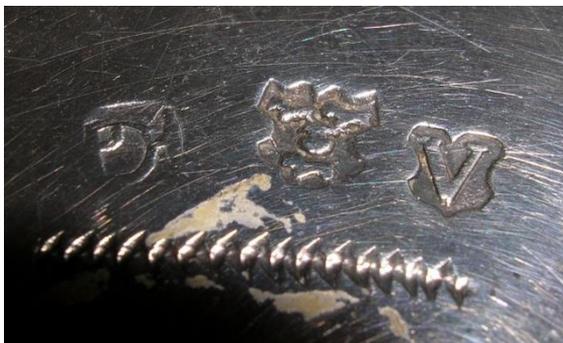


Abb. 227
Detail, Goldschmiedemarken:
Tremolierstich, Meisterzeichen, Weseler
Beschauzeichen und Jahresbuchstabe

11.6.8 Katholische Pyxiden und Ziborien



Kat.-Nr. 81, Abb. 230
Ziborium, um 1600
Emmerich, Kath. Pfarrkirche St.
Aldegundis



Abb. 231
Detail, Fuß



Abb. 232
Detail, Fuß



Abb. 233
Detail, Fuß



Abb. 234
Detail, Kuppa

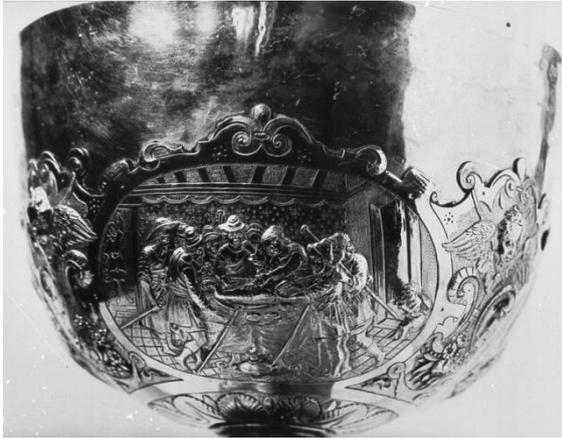


Abb. 235
Detail, Kuppa



Abb. 237
Detail, Deckel



Abb. 236
Detail, Deckel



Abb. 238
Detail, Deckel



Abb. 239
Detail, Deckel mit Tempietto



Kat.-Nr. 82, Abb. 240
Ziborium, 1626
Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai



Kat.-Nr. 83, Abb. 241
 Ziborium, 1634
 Kalkar-Grieth, Kath. Pfarrkirche St. Peter
 und Paul



Kat.-Nr. 84, Abb. 242
 Pyxis, 2. Hälfte 17. Jh.
 Emmerich, Kath. Pfarrkirche St. Martini



Kat.-Nr. 85, Abb. 243
 Ziborium (ohne Deckel), 1660er Jahre
 Duisburg, Kath. Pfarrkirche Liebfrauen
 Lüttich, vermutlich Henri de Flémalle

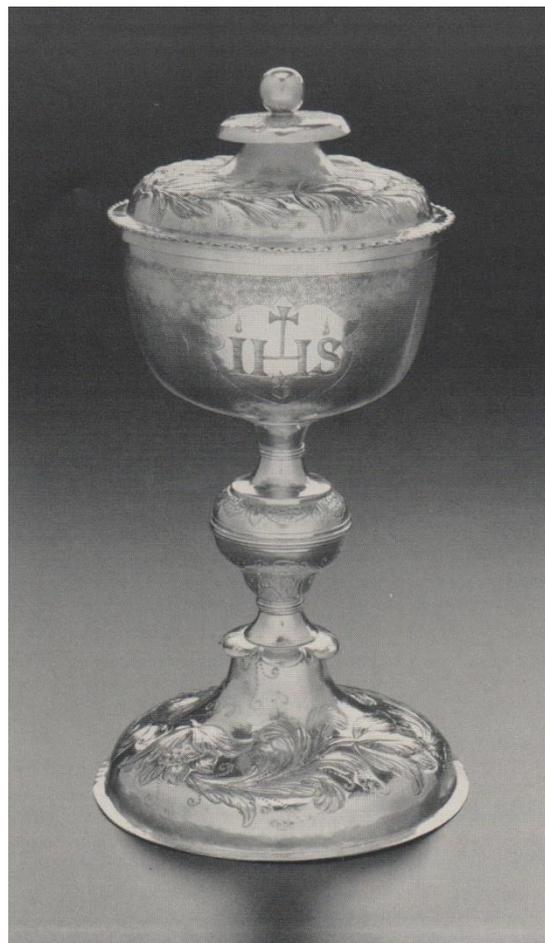


Kat.-Nr. 86, Abb. 244
 Ziborium, 1687

Goch, Kath. Pfarrkirche St. Maria
Magdalena
Kalkar, Rabanus Raab I.



Kat.-Nr. 87, Abb. 245
Ziborium, 1691
Kranenburg-Zyfflich, Kath. Pfarrkirche St.
Martin
Kalkar, Rabanus Raab I.



Kat.-Nr. 88, Abb. 246
Ziborium, 1694
Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini
Kalkar, Rabanus Raab I.



Kat.-Nr. 90, Abb. 247
 Ziborium, 1703
 Till-Moyland, Kath. Pfarrkirche St.
 Vincentius
 Meister AH



Kat.-Nr. 91, Abb. 248
 Ziborium, 1710er Jahre
 Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai
 Kalkar, Rabanus Raab I.



Abb. 249
 Detail, Fuß und Schaft



Abb. 250
Detail, Kupa und Deckel



Abb. 251
Detail, Kuppawandung



Abb. 252
Detail, Kuppawandung



Abb. 253
Detail, Deckel



Abb. 254
Detail, Deckel



Abb. 255
Detail, Fuß. Gemarktes Wardeinzeichen,
Beschauezeichen und Meisterzeichen



Kat.-Nr. 92, Abb. 256
Ziborium, Anfang 18. Jh.
Xanten, Stiftsmuseum
Kalkar, Rabanus Raab I.



Abb. 257
Detail, Kuppawandung



Abb. 258
Detail, Kuppawandung



Abb. 261
Detail, Kuppawandung



Abb. 259
Detail, Kuppawandung



Abb. 262
Detail, Fuß



Abb. 260
Detail, Kuppawandung



Abb. 263
Detail, Fuß



Abb. 264
Detail, Fuß



Abb. 265
Detail, Fuß. Gemarktes Wardeinzeichen,
Kalkarer Beschauzeichen und
Meisterzeichen



Kat.-Nr. 93, Abb. 266
Ziborium, 1721
Udem-Keppeln, Kath. Pfarrkirche St.
Jodokus
Kalkar, Rabanus Raab I.

11.6.9 Lutherische Hostien- /Oblatendosen



Kat.-Nr. 94, Abb. 267

Brotdose, 1713/14

Voerde-Götterswickerhamm, Evang.
Kirche

Wesel, Arndt Hüding



Kat.-Nr. 95, Abb. 268

Hostiendose, 1719, zerstört

Ehemals: Kleve, Kleine Evang. Kirche
(Trinitatiskirche)

Kleve, Johann Diederich Duden

**11.6.10 Retabel- und
Strahlenmonstranzen**



Kat.-Nr. 96, Abb. 269
„Amsterdamer Monstranz“,
Gesamtansicht, Vorderseite
Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai



Abb. 270
Ständer, Vorderseite



Abb. 271
Schauefäß, Vorderseite



Abb. 272
Turmhelm, Vorderseite



Abb. 274
Detail, Fuß



Abb. 275
Detail, Sockelplatte, Unteransicht



Abb. 273
„Amsterdamer Monstranz“, Rückseite



Abb. 276
Detail, Schaugefäß, Wappen des Cornelis
Jacobsz. Bam



Abb. 277
Detail, Schaugefäß, Vorderseite, links unten, hl. Agatha und hl. Matthäus

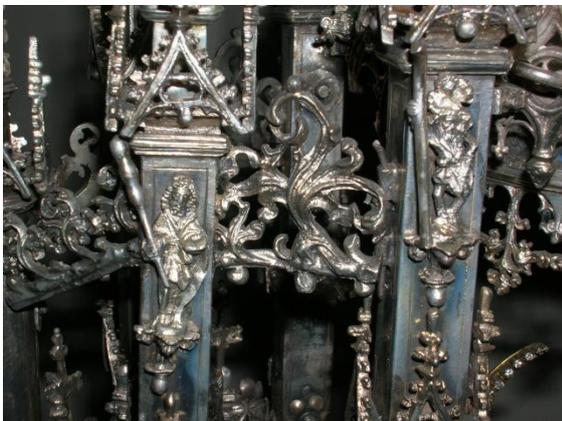


Abb. 278
Detail, Schaugefäß, Vorderseite, links oben, hl. Jakobus der Jüngere und hl. Christophorus



Abb. 279
Detail, Schaugefäß, Vorderseite, rechts unten, hl. Jakobus der Ältere und hl. Andreas



Abb. 280
Detail, Schaugefäß, Vorderseite, rechts oben, hl. Thomas und hl. Matthias



Abb. 281
Detail, Schaugefäß, linke Nebenseite, Stifterfigur und hl. Margareta



Abb. 282
Detail, Schaugefäß, rechte Nebenseite, hl. Judas Thaddäus und hl. Maria



Abb. 283
Detail, Schaugefäß, Rückseite, rechts unten, hl. Paulus und hl. Johannes



Abb. 284
Detail, Schaugefäß, Rückseite, rechts oben, hl. Bartholomäus und hl. Simon



Abb. 285
Detail, Schaugefäß, Rückseite, links unten, hl. Katharina und hl. Petrus



Abb. 286
Detail, Schaugefäß, Rückseite, links oben,
hl. Phillipus und hl. Barbara



Abb. 288
Detail, Engel mit Leidenswerkzeugen



Abb. 287
Detail, Vorderseite, Lunula



Abb. 289
Detail, Engel mit Leidenswerkzeug



Abb. 290
Detail, Engel mit Leidenswerkzeug



Abb. 292
Detail, Christusmonogramm



Abb. 291
Detail, Marienmonogramm



Abb. 293
Detail, erstes Turmgeschoss, hl. Maria im Strahlenkranz



Abb. 294
Detail, zweites Turmgeschoss, hl. Nikolaus



Abb. 295
Detail, Turmspitze, Christus am Kreuz



Kat.-Nr. 97, Abb. 296
Turmmonstranz, 1555
(Kleve-)Düffelward, Kath. Pfarrkirche St.
Mauritius

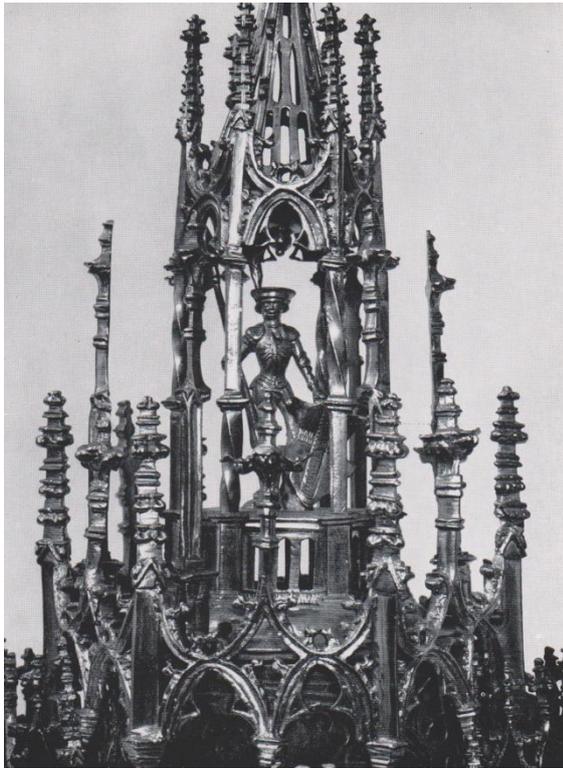
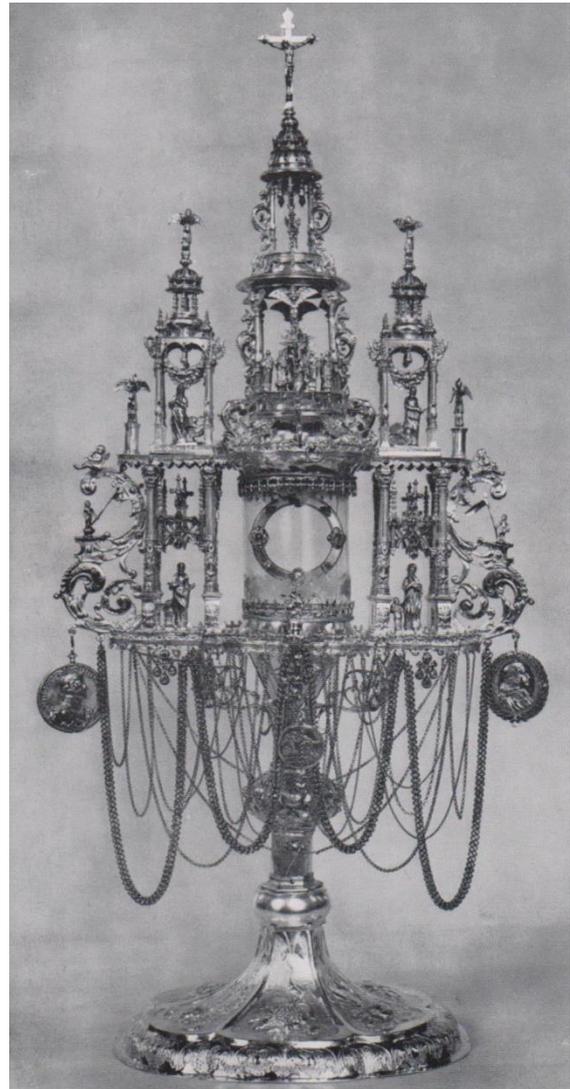


Abb. 297
Detail, Turmhelm, hl. Mauritius



Kat.-Nr. 98, Abb. 298
Retabelmonstranz, 1. Hälfte 17. Jh.
Goch, Kath. Pfarrkirche St. Maria
Magdalena
Restaurierung 1686, Kalkar, Rabanus Raab
I.



Kat.-Nr. 99, Abb. 299

Retabelmonstranz, 1678
 Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai,
 ursprünglich: (Kalkar-)Hanselaer, Kath.
 Kirche St. Antonius Abbas; 1964
 Altkalkar, St. Pankratius
 Kalkar, Rabanus Raab I.



Abb. 300
 Detail, Fuß



Abb. 301
 Detail, Ständer



Abb. 302
 Detail, erstes Geschoss des Retabelaufbaus
 und Expositorium



Abb. 303
Detail, zweites Geschoss des Retabelaufbaus und Bekrönung des Expositoriums

Abb. 304
Detail, linke Wange mit musizierendem Engel



Abb. 305
Detail, linker Retabelflügel mit hl. Antonius Abbas (1. Geschoss)





Abb. 306
Detail, rechter Retabelflügel mit hl. Agatha
(1. Geschoss)



Abb. 307
Detail, rechte Wange mit musizierendem
Engel



Abb. 308
Detail, linker Retabelflügel mit hl.
Nikolaus (2. Geschoss)



Abb. 309
Detail, rechter Retabelflügel mit hl. Agnes
(2. Geschoss)



Abb. 310
Detail, Tempietto mit Strahlenmadonna



Abb. 311
Detail, Blattkrone mit Kruzifix



Abb. 312
Retabelmonstranz, Rückseite



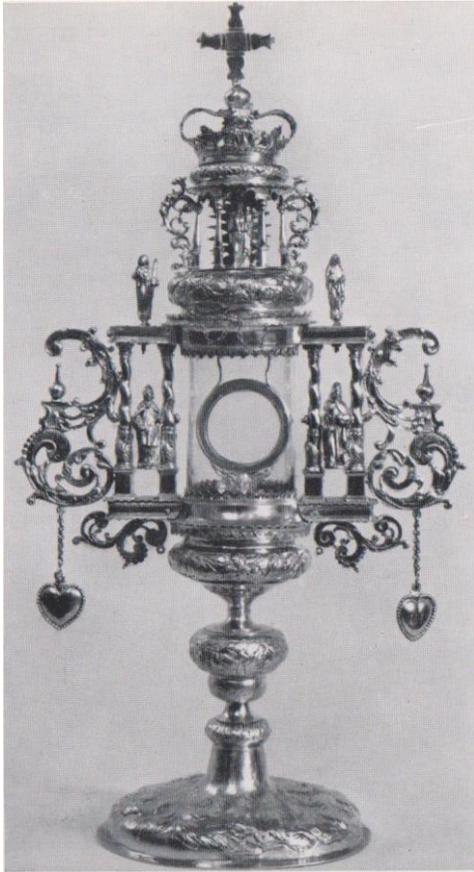
Abb. 314
Detail, Rückseite, Expositorium und Retabelflügel mit hl. Agatha und hl. Antonius Abbas



Abb. 315
Detail, Fuß, Meisterzeichen des Rabanus Raab I, Kalkarer Beschauezeichen und Tremolierstich



Abb. 313
Detail, Rückseite, Tempietto mit Strahlenmadonna



Kat.-Nr. 100, Abb. 316
 Retabelmonstranz, 1684
 (Kleve-)Donsbrüggen, Kath. Pfarrkirche
 St. Lambertus
 Kalkar, Rabanus Raab I.



Kat.-Nr. 101, Abb. 317
 Strahlenmonstranz, 1698/99
 (Kalkar-)Niedermörmter, Kath. Pfarrkirche
 St. Barnabas
 Antwerpen, Wierick Somers III.



Abb. 318
 Detail, Fuß, Profil Christi



Abb. 319
Detail, Fuß, Profil Mariens



Kat.-Nr. 102, Abb. 320
Retabelmonstranz, 1702
(Kalkar-)Hönnepel, Kath. Pfarrkirche St.
Reginfledis
Kalkar, Rabanus Raab I.



Kat.-Nr. 103, Abb. 321
Strahlenmonstranz, 1710
(Duisburg-)Hamborn, Kath. Pfarrkirche St.
Johann (Prämonstratenser-Abteikirche)
Köln, Johann Jakob Hüls



Kat.-Nr. 104, Abb. 322
Strahlenmonstranz, 1714
(Goch-)Hülm, Kath. Pfarrkirche St. Maria
Opferung
Kalkar, Rabanus Raab I.

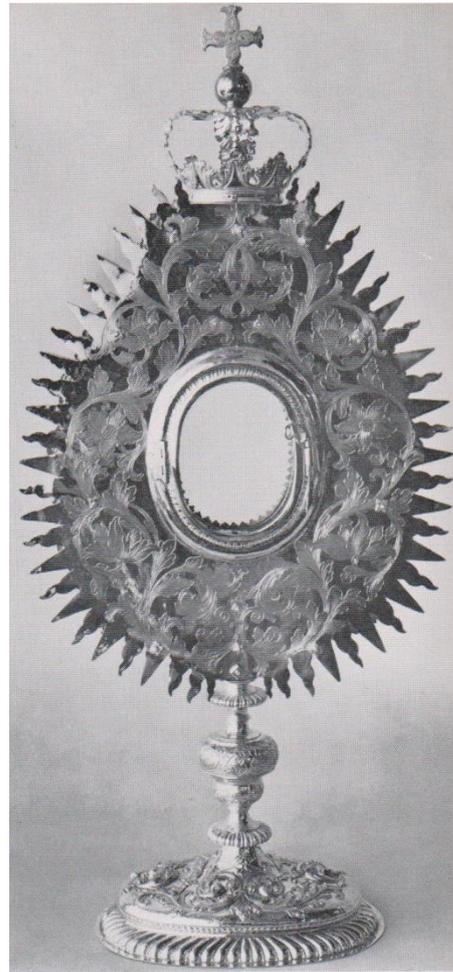


Abb. 323
Strahlenmonstranz, Rückseite



Kat.-Nr. 105, Abb. 324
Strahlenmonstranz, 1. Viertel 18. Jh.
(Bedburg-Hau-)Huisberden, Kath.
Pfarrkirche St. Peter
Kalkar, Rabanus Raab I.



Kat.-Nr. 106, Abb. 325
Strahlenmonstranz, 1. Viertel 18. Jh.
(Goch-)Kessel, Kath. Pfarrkirche St.
Stephanus
Kalkar, Rabanus Raab I.



Kat.-Nr. 107, Abb. 326
 Strahlenmonstranz, 1720-1730
 (Goch-)Pfalzdorf, Kath. Pfarrkirche St.
 Martin
 Augsburg, Franz Ignaz Berdolt



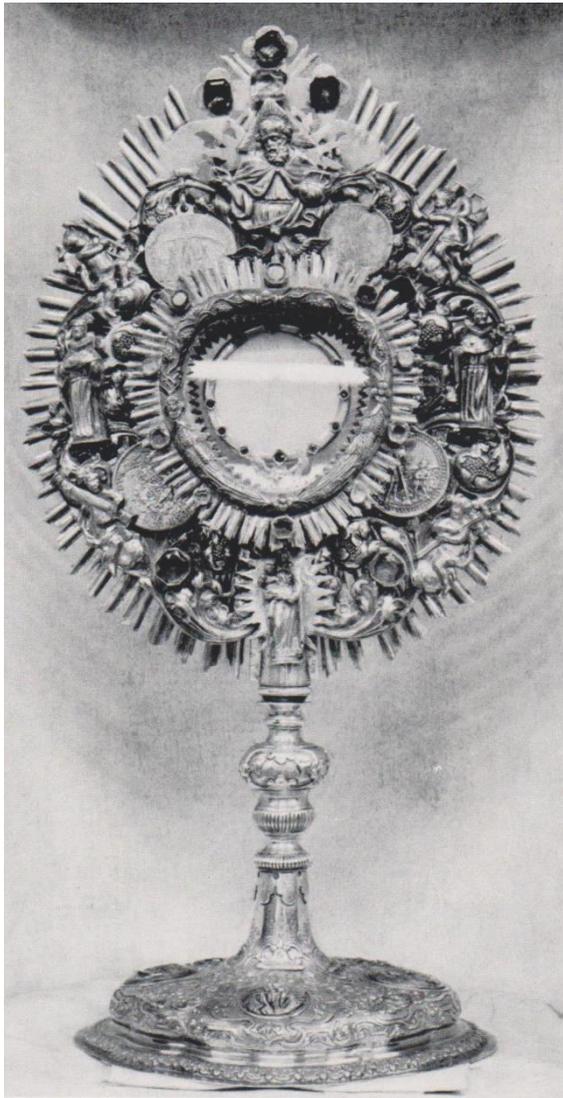
Kat.-Nr. 108, Abb. 327
 Strahlenmonstranz, 1726
 (Kleve-)Kellen, Kath. Pfarrkirche St.
 Willibrord
 Kalkar, Rabanus Raab I.



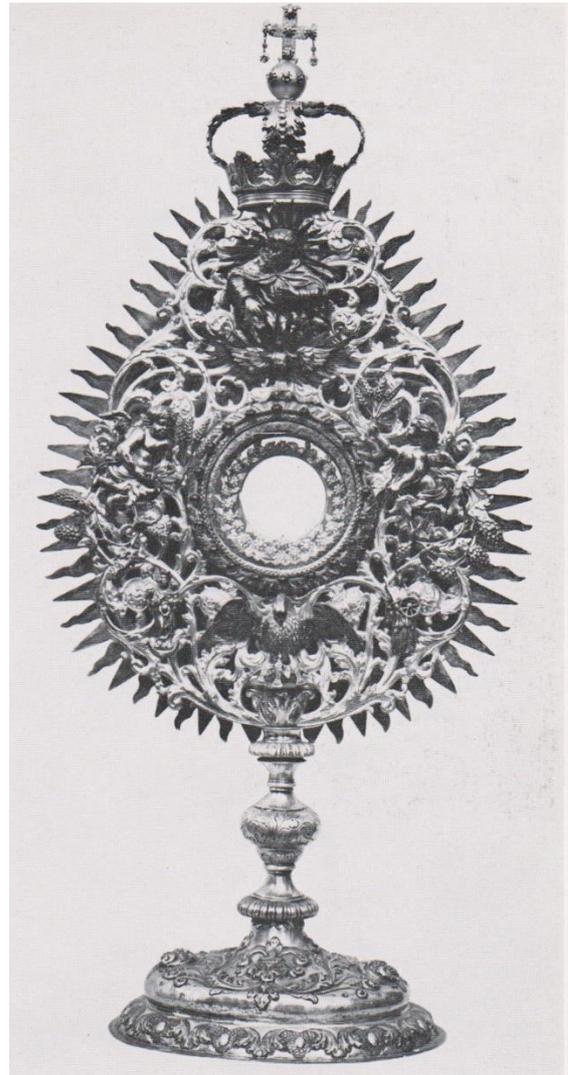
Kat.-Nr. 110, Abb. 328
Strahlenmonstranz, 1728
(Kleve-)Warbeyen, Kath. Pfarrkirche St.
Hermes
Kalkar, Rabanus Raab I.



Kat.-Nr. 111, Abb. 329
Strahlenmonstranz, 1728/29
Kleve, Kath. Kirche St. Mariä Empfängnis,
ehemalige Klosterkirche der Minoriten
Köln, Johannes Hittorf



Kat.-Nr. 112, Abb. 330
Strahlenmonstranz, 1729
Duisburg, Kath. Pfarrkirche Liebfrauen
Köln, Johannes Hittorf



Kat.-Nr. 113, Abb. 331
Strahlenmonstranz, 1729 (?)
(Kleve-)Keeken, Kath. Pfarrkirche St.
Mariä Himmelfahrt
Kalkar, Rabanus Raab I.



Kat.-Nr. 114, Abb. 332
Strahlenmonstranz, Zweite Hälfte 18. Jh.
(Kleve-)Griethausen, Kath. Pfarrkirche St.
Martin
Kleve, Johann Diederich Duden

11.6.11 Reformierte Taufgeräte



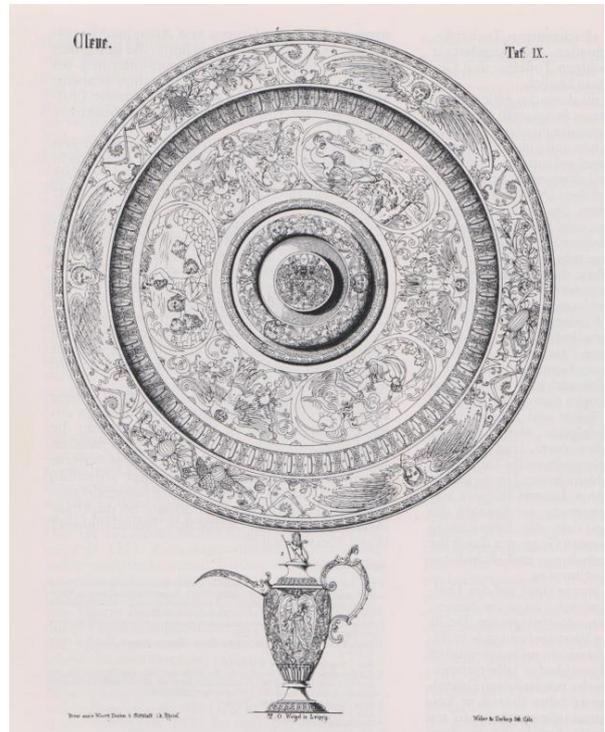
Kat.-Nr. 115, Abb. 333
Taufschale, 2. Hälfte 16. Jh. (?)
Vorderseite
Kalkar, Evang. Kirche



Abb. 334
Detail, Wappen



Abb. 335
Taufschale, Rückseite



Kat.-Nr. 116/117, Abb. 336
Taufgarnitur (Taufschale und -kanne),
1604 (Aussehen von 1857)
London, British Museum
Ehemals: Kleve, Große Evang. Kirche
Nürnberg, Meister HB im Kreis
(vermutlich Hieronymus Berckhausen)



Kat.-Nr. 116, Abb. 337

Taufschale (heutiges Aussehen)

© The Trustees of the British Museum, London.
Freigegeben unter einer Creative Commons
Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0
International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz.



Abb. 339

Detail, Nürnberger Meister- und
Beschauzeichen

© The Trustees of the British Museum, London.
Freigegeben unter einer Creative Commons
Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0
International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz.



Abb. 338

Detail, Wappen im Schaleninneren

© The Trustees of the British Museum, London.
Freigegeben unter einer Creative Commons
Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0
International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz.



Kat.-Nr. 117, Abb. 340

Taufkanne (heutiges Aussehen)

Darstellung der *Spes*

© The Trustees of the British Museum, London.
Freigegeben unter einer Creative Commons
Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0
International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz.



Abb. 341
 Taufkanne (heutiges Aussehen)
 Darstellung der *Temperantia*
 © The Trustees of the British Museum, London.
 Freigegeben unter einer Creative Commons
 Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0
 International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz.



Abb. 342
 Detail, Taufkanne, Darstellung Samson
 tötet die Philister
 © The Trustees of the British Museum, London.
 Freigegeben unter einer Creative Commons
 Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0
 International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz.



Kat.-Nr. 118, Abb. 343
 Taufschale, 1636 (inschriftlich)
 Wesel, Willibrordikirche
 Wesel (?), Meister HB II



Abb. 344
 Inneres der Taufschale



Abb. 345
 Detail, Schalenwandung mit gravierten,
 floralen Ranken



Abb. 346
Detail, Schalenwandung mit gravierten
Ranken und Fruchtbündeln



Abb. 347
Detail, Schalenwandung mit gravierten,
floralen Ranken



Abb. 348
Detail, Schalenriff



Abb. 349
Detail, Schalenriff



Abb. 350
Detail, Schalenfuß, Unterseite



Abb. 351
Detail, Schalenfuß, Unterseite, Weseler
Meisterzeichen „HB“ (2x), Jahreszahl und
Inscription



Kat.-Nr. 120, Abb. 353
Taufschale, 1695 (WZ)
Rees, Evang. Kirche
Rees, Eberhard Raab



Kat.-Nr. 119, Abb. 352
Taufschale, 1665 (inschriftlich)
Duisburg, Evang. Marienkirche
Meister CP



Kat.-Nr. 121, Abb. 354
Taufkanne, 1695 (WZ)
Rees, Evang. Kirche
Rees, Eberhard Raab



Kat.-Nr. 122, Abb. 355
 Taufschüssel (mit Deckel), 1715
 Vorderseite
 Emmerich, Rheinmuseum
 Emmerich, Meister TH



Abb. 357
 Taufschüssel (mit Deckel), Rückseite



Abb. 356
 Taufschüssel (mit Deckel), Seitenansicht



Abb. 358
 Taufschüssel (mit Deckel), Seitenansicht



Abb. 359
 Detail, Darstellung des Lebensbaums



Abb. 360
Detail, Deckel

Abb. 362
Detail, Schüsselrand mit Schiff



Abb. 363
Detail, Deckel mit Inschrift, Ansicht von oben



Abb. 361
Detail, Deckel, Knauf in Gestalt einer Taube



Abb. 364
Detail, Schaleninneres





Abb. 365
Detail, Schalenfuß, Unterseite mit
Goldschmiedemarken



Abb. 368
Detail, Schalenfuß, Unterseite,
Emmericher Meisterzeichen „TH“,
Wardeinzeichen und Emmericher
Beschauzeichen



Abb. 366
Detail, Deckel



Abb. 369
Detail, Schalenfuß, Unterseite, Inschrift



Abb. 367
Detail, Deckel, Innenansicht



Kat.-Nr. 123, Abb. 370
Taufschale, 1717 (inschriftlich)
Dinslaken, Evang. Kirche
Augsburg, Franz Christoph Saler

Die Arbeit behandelt liturgische Goldschmiedewerke und das Goldschmiedehandwerk im Herzogtum Kleve in der Frühen Neuzeit. Infolge der Reformation und des anschließenden Konfessionalisierungsprozesses stießen hier drei unterschiedliche Glaubensverständnisse, katholisch, lutherisch und calvinistisch-reformiert aufeinander. Diese bestimmten nachhaltig die Gestaltung der liturgischen Goldschmiedewerke. Die konfessionellen Gruppen waren bestrebt, durch Material, Form und Ikonografie des eigenen liturgischen Geräts ihre religiöse Haltung nach außen zu vertreten und sich deutlich voneinander abzugrenzen. Gestalterisch wurden bestimmte Strategien zur Differenzierung eingesetzt, die zugleich zur Bildung konfessionsspezifischer Merkmale führten. Deutlich wird dies zum Beispiel am evangelischen Abendmahlsgerät durch den Einsatz profaner Formen und volksprachlicher Inschriften, die Nennung von Schenkern ohne Fürbitte sowie die kritische Haltung gegenüber dem Einsatz von Bildern im religiösen Kontext. Die Geräte waren neben der Eucharistie auch für die Taufe bestimmt. Sie kündeten von der jeweiligen Glaubensauffassung und sind Ausdruck konfessioneller Gruppenidentität.

Anhand der drei niederrheinischen Städte Wesel, Kleve und Kalkar werden exemplarisch drei unterschiedlich starke konfessionelle Prägungen und verschiedene Möglichkeiten der Organisation des Goldschmiedehandwerks auch jenseits des Zunftwesens aufgezeigt. Die Konfessionszugehörigkeit und die Vorstellungen der Auftraggeber prägten nachhaltig die Gestaltung der Goldschmiedewerke. Wesel wurde durch die wachsende Zahl an immigrierten, niederländischen Goldschmieden und die Gründung einer eigenen Goldschmiedezunft zum Hauptproduktionsort der Goldschmiedekunst im Herzogtum Kleve.

Ein Katalog mit über 120 Objekten des 16. und bis Anfang des 18. Jahrhunderts stellt zum ersten Mal die liturgischen Goldschmiedewerke der verschiedenen Glaubensgruppen am Niederrhein zusammen. Er bietet neben dem Überblick über Geräteformen, Ikonografie, Hersteller und Auftraggeber sowie deren Glaubenszugehörigkeit die Möglichkeit, interkonfessionelle Vergleiche zu ziehen.